1942

**19420105\_1**

Admont 5.I.42.

Liebe Mutter!

Anbei etwas Waschmittel, die

leere Schnapsflasche u. schmutzige

Wäsche. Um die Barraswäsche bitte

ich bald, denn es ist sicher,

daß ich um den 21. herum nach

Frankreich muß. Was ich an

eigener Wäsche brauche, schreibe

ich noch. Befördert werde ich

nicht. Trotzdem am 12. Besich-

tigung ist, haben wir ange-

nehmen Dienst. Den ganzen

Vormittag Skiefahren, den ganzen

Nachmittag angenehmen, unter-

haltenden Unterricht.

**1942-01-05\_2**

Ganz beerig ist das Skiefahren.

Am Sonntag hatte ich ein

tolles Erlebnis mit Wiener

Mädchen!! Sonst nichts

Neues

Herzliche Grüße

Euer Hans.

Luises u. Alies Brief erhalten

**1942-08-19**

B.R. 19.VIII.42.

Meine Lieben!

Vom Schießplatz aus schnell eine

Karte. Habe heute sehr gut geschossen.

Am besten von unserer Gruppe. Also,

wenn sonst nichts mehr dazwischen

kommt habe ich Ausgang. Was

Ihr mir noch bringt könntet! Das

Foto der Gaselis u. das von Ida, wo sie

das Ohr zuhält. In meinem Zimmer ist

in der linken Schublade eine Creme

die gut riecht!

Die besten Grüße

Euer Hans.

**1942-10-07\_1**

Westen 7.X.42.

Meine Adresse:

Soldat H. Sal.

07552 D.

Brief folgt, bin

nicht ganz fertig

geworden damit.

**1942-11-01\_Liebe\_Alies\_1\_k**

1.XI.42.

Liebe Alies!

Deinen Brief Numero 8 erhielt ich

als Letzten. Besten Dank für alle. Deine Päckchen

erhielt ich einschl. Nummer 20, wovon nur ausfielen

7, 14, 17; kann aber auch sein, daß ich das eine oder

andere in der Eile des Öffnens u. Essen zum

Aufschreiben vergessen habe. Man wird ja beim

Barras so dumm u. denkt bloß von „12h bis

Mittags“. Gott sei Dank kann man sich hier

Bücher ausleihen, aus der Bibliothek des Soldaten-

heim. Das ist wichtig! Dann verblödet man

wenigstens nicht ganz. Und wenn ich in der

letzten Zeit, wo ich mit meiner Freizeit prahlte,

so wenig schrieb, so ist das auf die pfundige Lek-

türe zu schieben. Das einzige Lokal, wo man

sich hier richtig aufhalten kann ist das Soldaten-

**1942-11-01\_Liebe\_Alies\_2\_k**

heim. Es bedienen hier Rotekreuzschwestern.

Am schönsten ist das Lese- u. Schreibzimmer,

das ich fast jeden Sonntag belege.

Dein letzter Brief, den ich erhielt, war

Numero 8. Gestern (Samstag) ist keine Post gekommen.

Dafür gibt es heute wieder umso mehr! Wenn

sie nur bald ausgeteilt würde. Auch erhielt ich

gestern die Zeitungen von Kitty mit den Zeichen

der Straßensammlung u. dem Reklambüchlein.

Am Abend hielten wir noch großes Singen aus

den Büchlein. Im Übrigen ist es in unserer

Bude jetzt pfundig. Die höchste Gaudi haben

wir immer. Gestern lief ich, um den Weg

auf den Boden zu ersparen, über alle Betten weg,

die aus Holz sind u. übereinander stehen. Ein

Bett hielt die plötzliche, doppelte Last nicht aus,

u. wir beide sausten in die Tiefe. Zum Glück

lag der, der im Bett unterhalb wohnt, noch nicht

in der Klappe.

Sei, liebes Schwesterlein, vielmals u. bestens

gegrüßt von Deinem Bruder Hans.

**1942-11-01\_Liebe\_Mutter\_1**

Den Brief vom 29. X. vergaß ich

zu nummerieren.

VIII. Frankreich 1. XI. 42.

Meine liebe Mutter!

Heute ist wieder Sonntag, noch dazu

Allerheiligen. Ende dieser Woche wurden in allen

Geschäften hier viele Blumen gekauft. Ich dachte

mir, hier wäre irgendein Nationalfest oder

so was ähnliches. Auf meine Frage erhielt ich

dann die Antwort, daß Allerheiligen wäre.

Das war niederschmetternd! So kann man

an der Zeit vorbeilaufen, nein, so läuft die

Zeit an einem vorbei, kaum daß man einen

nichtigen Sonntag kennt. Wenn Alies mir nicht

etwas von Kirchweih geschrieben hätte, dann

hätte ich an dieses Fest auch nicht gedacht.

Nun, heute bin ich im Geiste bei Euch, u. mit

Euch am Friedhof. Ich glaube, daß ich in diesem

Caf auch Weihnachten übersehen würde.

NB! Meine Adr. immer noch unverändert!

Habt Ihr den Brief mit den Zulassungsmarken erhalten?

**1942-11-01\_Liebe\_Mutter\_2\_k**

Vergangene Woche hatte ich es schön! Nach Ab-

stellung bezw. Abmarsch unserer Komp. kamen

wir neun Unterführerschüler lauter Studenten

in eine Bude zusammen. Und das Leben war

durch Arbeitsdienst, wo ich mich pelzte, erträglich

gemacht, wie noch nie. Wir hatten keinen

Zimmerältesten u. keinen Oberjäger, u. so

konnten wir die größte Gaudi machen, ohne

daß uns so ein eingebildeter Trottel störte.

Dieses Leben hört sich wohl teilweise auf, in

kommender Woche, die Unterführer müssen

am Exerzier- u. Geländedienst der Rekruten

mitmachen. Bei diesem grauen Regenwetter

ist nun dies gerade nicht angenehm, aber

es wird sich ertragen lassen. Die neuen Re-

(das darf ich ja nicht schreiben, wie viele es sind!)

kruten haben

erst Grundausbildung! Stillstehen, rechts u.

links um usw. u. da müssen „mir“ vielleicht

sogar Ausbilderdienste leisten! Na, werden es ja sehen.

**1942-11-01\_Liebe\_Mutter\_3\_k**

Wie geht es denn in der Gem.-messe zu?

Wer betet vor? Sind viele jugendliche Besucher

drinnen? Hält Ruß immer noch Predigten in

denen er keine Kurve bekommt?

Nun, liebe Mama, meinen herzlichsten

Dank für die vielen Päckchen. Wer bloß die immer

zusammenschnürt u. auf die Post trägt?

Die höchste Nummer ist bis jetzt 37! Davon erhielt

ich noch nicht die Nummern 18, 19, 21, 23, 24, 26, 30, 31,

33, 34, 36; Nun aß ich neulich zwei Päckchen Lebkuchen,

ohne die aufzuschreiben, auch habe ich 2 Päckchen

noch unverschlossen im Spint liegen. Eines ist

sicher verlorengegangen; denn ich erhielt nur zwei

zusammengeschnürte, die sehr beschädigt waren.

Der dritte war nicht dabei. Im Übrigen kommen

sie sehr gut an! Dein letzter Brief liebe Mutter,

war Numero 7, mit den Brotmarken, die ich

gut gebrauchen kann. Tadellos angekommen

sind die zwei Butterpäckchen u. der Kunsthonig,

**1942-11-01\_Liebe\_Mutter\_4\_k**

von denen nichts mehr übrig ist. Was wir am

Anfang unseres Hierseins zuviel Fett bekamen

geht uns jetzt ab. Dafür gibt es schon 3 Wochen

Kraut u. Kartoffel!! Seit 3 Tagen ist im Übrigen

das Essen etwas besser u. mehr. In den letzten

Tagen hab ich unheimlich viel Äpfel u. Birnen

gegessen. Die Folge ist der „Dünnschiß“ im Hoch-

grat. Aber das Päckchen Kawa wird seine Wirkung

nicht verfehlen. Doch am besten freuen mich

stets Deine langen Briefe, lb. Mutter! Da bin ich

immer für 1/4 Stunde daheim. Ebenso, wenn ich

die Landshuter Zeitung lies. Da glaube ich auch

daheim auf der Ottomane zu liegen. - Das Weiberl

kann ich mir vorstellen mit ihren „Gaffee

Dassen“! - Neue Gerüchte! Unser Kurs

sollte in der Steiermark stattfinden! (Kroatien!)

Die hohen Herren streiten sich noch darüber, sagte

unser Spieß.

Sei herzlichst gegrüßt von Deinem

dankbaren u. immer noch braven

Hanserl.

**1942-11-01\_Liebes\_Kind\_1\_k**

1.XI.42.

Liebes Kind!

Auch Dich vergesse ich nicht bei mei-

nem sonntäglichen Schreibgeschäft. Habe Deinen

lb. Brief aus Abendsberg erhalten u. auch die

Pralinen, die ganz vorzüglich waren. Statt jeden

Tag 1 Betthupferl zu nehmen, wurden es meis-

tens zwei oder 3. Na, die Hauptsache, daß sie

mir schmeckten. - Hoffentlich hast Du

Deinen „Wunsch“ auch Schorsch geflüstert. Ich

werde da wenig Glück haben! Das ist wegen dem

Namen so blöd! - Was schreibt denn Dein

Hansl als Rekrut? Wie gefällt es ihm denn

bei der Infanterie? - Du hast geschrieben

vom Zigeunerkranz beim Kartenschlagen!

Ist das was gutes oder schlechtes? So bewand-

dert bin ich nicht in der Kartenschlägerkunst,

**1942-11-01\_Liebes\_Kind\_2**

daß ich das weiß! - Wie geht es dir u. Deinen

Läusen? Sind solche Bewohner angenehm? -

Gestern wurde ein Oberschlesier aus unserem

Zug zum Tode verurteilt. Er hat Spionage ge-

trieben, war ein Erzkommunist u. in

der ganzen Komp. unbeliebt. Ellmann u.

ich haben ihn in Reichenhall schon einmal

Nachts vom Bett rausgeholt u. richtig geschlagen,

weil er tagsüber saufrech war. Und nun

hat er sich in der Nacht vorm Erschießen aufge-

hängt.

Du wirst wohl auch froh sein, daß du

wieder daheim bist! Es ist ja ganz schön, für

einige Wochen woanders zu sein, aber daheim

ist es dann wieder am schönsten.

Sei vielmals gegrüßt lb. Kind

von Deinem Hanserl.

Eben kam Mutters Brief No9 an u. auch Deine Zeilen, Du

„verlaustes Kind“! Auch Alies Brief No 12 u. 4 Päckchen. Eines

von Mutter No 31 u. 3 von Alies No 21, 22, 23; Von den Kohlenferien hat

mir Gaselis auch schon was geschrieben.

**1942-11-02\_1**

Frankreich den 2.XI.42.

Liebe Mutter!

Soeben erhielt ich Deinen Brief

No 10 vom 29.X. Du schriebst, daß Du seit

20.X. nichts mehr von mir erhieltes.

(No 6)

Ich schrieb einen Brief am 15.X. (No 5) am 20.X.

u. am 25.X. No 7. Auch ging am 25.X. ein

Päckchen ab. Im Brief von 25.X. waren

8 Zulassungsmarken. Ich Aff schickte

alle auf einmal! Das kg Päckchen erhielt

ich wohlbehalten, packte es u. schickte

es wieder zurück. Hoffentlich bekommt

Ihr den Brief mit den Marken.

Ebenfalls erhielt ich den Brief die

3 Päckchen vom 29.X. No 38, 39, 40; auch

das Geld erhielt ich schon vor einer Woche.

„Christl“ hätte doch für Huber Anni

die Hand ins Feuer gelegt! Da glaub ich hätte

er sich verbrannt!

Die Post geht ziemlich langsam!

5 Tage her u. 5 oder 6 Tage hin!

Bin schon neugierig auf Abensber-

ger Neuigkeiten! Hoffentlich weißt was

von Ida! Ich schrieb Ihr schon nicht mehr

seit Reichenhall!

**1942-11-02\_2**

Wo ist Pfaff. Günther??

Gestern Nachmittag schrieb

ich Brief No 8 u. am Abend

erhielt ich Eure Post (No 9.)

Nun sei 1000 mal

gegrüßt

von Deinem

Hansl

Daß Luises

Hansl Zeitlang hat

kann ich gut verstehen.

Das geht allen „Muttersöhnchen“

so, liebes Kind, auch mir!!!

Der Barras ist nicht so einfach,

besonders wenn man so

einen eigenen Kopf hat wie der

Pierheimer Hansl.

**1942-11-03\_1\_k**

3.XI.42.

Meine Lieben!

Nichts mehr schicken,

Post einstellen, neue

Adresse od. Telephonge-

spräch abwarten. Wir

sind abgestellt im Alt-

reich, aber nicht nach

München sondern

Admond in der Steier-

mark.

Die besten eil-

gen Grüße

Euer

Hans.

**1942-11-07\_1\_k**

Admont 7.XI.42.

Meine Lieben!

Nicht München, sondern umstehender Ort

in der (Tirol, Steiermark) ist unser Ausbildungs-

ort. Hätte eig. gerne telegraphiert, aber

wir hatten in München bloß 15 min

Aufenthalt. Habe noch keine Adresse.

Die 200 Päckchen nach Frankreich erhielt

ich nicht mehr. Habe Hunger u. bräuchte

Geld! In 2 Monaten ist die Schleiferei

wieder zu Ende. Lasse bald wieder etwas

hören! Die herzlichsten Grüße Euer

Hans.

Freue mich wieder auf ein großes Pakel! Nicht

100g!!

**1942-11-09\_1**

Admont 9.II.42.

Meine Lieben!

Nun bin ich zwar nicht wie es

ursprünglich vorgesehen war in München,

aber doch im Altreich, in Admont, in der

Steiermark. München war für die Ausbild-

dung von Gebirgsjägern nicht geeignet.

Im Morez, in Frankreich ging es ganz

schnell weg. Am Dienstag erfuhren wir

es und am Donnerstag um 1/2 1 Uhr Mittags

saßen wir schon im Zug. Über Dijon, Beçan-

con u. Belfort ging es nach Mühlhausen.

Von dort mit dem Fronturlauber nach

Salzburg. Von Salzburg nach Bischofshofen,

Selzthal u. Admont. Am Samstag (7.XI.)

kamen wir hier an u. zogen gleich

in die Kaserne, d. h. Baracken, ein!

**1942-11-09\_2**

Und wie's halt beim Barras am ersten

Tag immer geht, standen wir umher

u. ließen uns von den alten erzählen

wie es in so einem Kurs zugeht usw.

Und da mußten wir gleich die grauen-

haftesten Sachen hören, in Betreff: Schlei-

ferei!! Zwei Komp. sind da. In der 1.

geht's angenehmer zu, dagegen ist die

2. Komp. im ganzen Regiment verru-

fen. Nun hatte ich diesmal, Gott sei

Dank das Glück, in die bessere, die

1., zu kommen. Außerdem blieb

ich mit dreien, die mit mir schon

in Reichenhall waren, in einem

Zimmer beisammen. Also, wäre bis

jetzt alles gut gegangen. Morgen begint

der Dienst. Na ja, werden ja sehen wie

es wird.

Auf was ich mich jetzt schon

freue, ist das erste richtige Paket!!!

**1942-11-09\_3\_k**

Obwohl das Essen hier sehr gut ist,

habe ich Hunger. Geld könnte ich auch

gebrauchen, wenn wir auch nicht viel

Ausgang haben werden; aber ich kaufte

mir in Frankreich noch eine Uhr (20 M.)

u. außerdem noch eine Überraschung

für's Kind. Und so ging mein ganzes

Geld pleite. Hätte Dir, lb. Mutter auch

noch was kaufen wollen, aber ich

hatte kein Geld mehr. Schade ist es

bloß für die Zulassungsmarken, die

ich in Frankreich nicht mehr er-

hielt. Gebt obacht, ob sie gestem-

pelt sind, wenn das Paket zurück-

kommt!! Wer weiß ob ich sie nicht

noch brauche, wenn ich auch schein-

bar für 2 Monate in der Heimat bin.

Mit Sonntags- oder Weihnachtsurlaub

sieht es schlecht aus. Aber nachher

vielleicht!

**1942-11-09\_4\_k**

Auf den Bergen hier liegt schon

Schnee! In Tal dagegen regnet es

u. so ist hier ein furchtbarer Dreck.

Deshalb werden wir bis spät abends

unser Zeug putzen müssen u. so

werde ich voraussichtlich wenig oder

kaum zum Schreiben kommen.

Höchstens nächsten Sonntag. Und auch

da ist es in Frage gestellt. Auf jeden

Fall werden es harte 2 Monate. Hoffent-

lich halte ich durch.

Nun wenn Ihr noch was wissen

wollt über Frankreich oder hier, dürft ihr

bloß schreiben. Ich weiß jetzt nichts

mehr, denn wenn man das alles

selbst mit macht, kommt einem

alles selbstverständlich vor.

Freue mich schon auf Post von

Euch allen.

Die herzlichsten Grüße

Euer dankbarer

Hanserl.

**1942-11-11\_1\_k**

Admont 11.XI.42.

Liebe Mutter u. Geschwister!

Heute wollte ich Euch einen

längeren Brief schreiben, aber wir

gehen am Abend ins Variete.

Bis jetzt habe ich noch keine

Post von Euch. Kann aber auch noch

nicht da sein. Bin schon neugie-

rig, wie es in Abensberg zuging.

Ihr hörtet ja, daß deutsche Truppen

ins unbesetzte Frankreich mar-

schierten. Da wäre ich sicher auch

dabei gewesen! Wenn nicht!!!!!

Das Essen ist hier gut u. viel

(gegenüber Frankreich) aber Abends

wenn die andern Brotzeit machen

hab ich auch noch Hunger. Besonders

„Buddi“ u. Barras ist wenig. Auch

Marmelade u. Äpfel.

Bis jetzt ist der Dienst

annehmbar, bloß der Dreck!!

**1942-11-11\_2**

Für Heute herzliche,

eilige Grüße

Euer Hans.

**1942-11-29\_1**

Admont 29.XI.42.

Liebe Mutter!

Gestern erhielt ich Deinen lieben,

langen Sonntagsbrief. Am Donnerstag schon

erhielt ich das Paket mit Wäsche. Ich danke

herzlich für das Essen u. für die Arbeit, die Du

mit der Wäsche hattest. Der Kuchen, der „bloß“

ein Hefenteig war, schmeckte vorzüglich.

Heute schickte ich meine ganze Wäsche ab,

weil die andere so schnell kam. Das ist so

ein erhebendes Gefühl, wenn man mal wieder

frische Wäsche anziehen kann.

Luises Brief mit der Schloßmühle erhielt

ich auch. Auch alle Briefe von Frankreich,

ein Paket u. Brief von Schorsch auch. Bloß

Pakete mit Marken von Euch nach Fr. geschickt,

bekam ich nicht.

Wir bleiben sicher hier! Gestern faßten

wir unsere Skie. Jeder ein Paar. Nach Weih-

nachten kommen wir auf eine Hütte!!

Einen großen Verlust hatte ich auf un-

serem letzten Marsch. Mein Taschenmesser.

Nun würde ich um eins bitten, wenn Ihr

eines übrig habt.

Es grüßt Euch alle herzlichst

Euer Hanserl

Das Paket mit den Äpfeln u.

Birnen hab ich unversehrt

erhalten.

**1942-12-02\_1\_k**

Admont 2.XII.42.

Liebe Alies!

Gestern Abend holte ich Dein

liebes Paket ab. Heute jedoch hatte ich

erst Zeit zur genaueren Durchsicht.

Weitaus am besten schmeckt mir

Dein „Arschbacken“. „Mmmm...“

ein feines Bröckchen! Ganz vorzüg-

lich! Auch für den Speck, die Butter

u. bes. für die Äpfel besten Dank.

Zum Schreiben hab ich wenig Zeit.

Jeden Tag ist abends was anderes los.

Gestern Spintapell, heute Variete,

morgen ist Marsch mit übernachten

im Zelt, worauf wir schon gewaltig

„Schieß“ haben bei dieser Kälte.

Bis jetzt machte mir Kälte noch nichts.

Bloß hab ich den ganzen Tag Füße wie

Eiszapfen. Werde mich aber hoffentlich

auch an das gewöhnen. - Mit unserm

Hierbleiben ist sicher zu rechnen.

Nochmals besten Dank für die gute,

fette Schweinshaxe u. sei vielmals

gegrüßt von Deinem Bruder

Hans.

**1942-12-03\_1\_k**

Admont 3.XII.42.

Liebe Mutter u. Luis!

Heute erhielt ich Eure beiden Briefe,

wofür ich bestens danke. Als Platzanweiserin

wird s'Kind schwanzln mit dem Taftkleid!

Da bräuchtest Du schon meine Überraschung!

NB möchte ich neben dem fetten Bürgermeister

nicht als Toter sitzen! Lieber ein schlankes

Mädchen!! Nun zu Mutters Brief. Das fette Schwei-

ners war prima. So was mag ich schon mal

wieder, wenns Euch zu fett ist. Der Speck ist noch

Reserve. Heute bekam ich auch Eure zwei Pa-

kete von Frankreich u. eine einzelne Büchse.

Hab's aber noch nicht geöffnet. Neuigkeiten

weiß ich auch keine. Der Dienst geht immer

seinen gewöhnlichen Trott. Kalte Füße u.

eine kalte Bude, aber man gewöhnt alles mit

der Zeit. - Was habt Ihr für Wetter! Bei uns

liegt schon 20-25 cm Schnee. Bei uns in der

Stube ist ein Korbflechter. 2M verlang er für einen

normalen Gartenkorb. Soll ich einen bestellen?

Für heute die herzlichsten Grüße

Euer

Hanserl.

**1942-12-03\_2**

Soeben hörte ich was vom Weihnachts-

urlaub! In 2 Schichten soll gefahren

werden. Da träfs mich 4 Tage zu Neujahr!

Ist aber vorerst bloß Gerücht!

**1942-12-08\_1\_k**

Admont 8.XII.42.

Meine Lieben!

Endlich komm ich dazu zu

Schreiben. Ich muß schon sagen endlich.

Freizeit haben wir überhaupt keine

Minute mehr. Unser Spieß ist nämlich

ein Trottel sondersgleichen. Anders kann

er sich nicht durchsetzen, als daß er

unsere Freizeit raubt. Einen Abend ist

Stubenappel, den anderen Spintappel

u. den dritten ist Kino. Am vierten

bist so müd, daß man um 7h schon

ins Bett geht. Könnte aber einen

Seemann nicht erschüttern, wenns

mir nicht wegen Briefschreiben wär.

Die Bekannten meinen ja sonst alle

**1942-12-08\_2\_k**

man will nicht schreiben.

Eben hatte ich am Montag das

letzte Bröcklein von Alies pfundigem

Kuchen gegessen, als das Paket ankam.

Ich weiß gar nicht was ich sagen

soll u. mich bedanken kann, so

pfundig war das Paket. Fleisch, Wurst,

Butter, Kuchen u. Äpfel, so abwechs-

lungsreich u. die saubere Wäsche dazu.

Einfach groß! Dein lieber Sonntagsbrief

freute mich auch sehr. Um das Messerl

von Franz bin ich sehr froh. Aber ein

Fünferl war zu wenig bezahlt, denn

ich hab mich beim 2. Stückl Brot

gleich richtig geschnitten!

Nun sollte ich noch wissen, wann

u. ob Alies kommt an Weihnachten,

denn Zimmer werden, bezw. sind

schon alle verstellt. Mit Weihnachts-

**1942-12-08\_3\_k**

urlaub sieht es schlecht aus, den es

dürfen bloß 10% fahren u. da kommen

die Alten dran.

Freitag, Sonntag u. Montag war

ich im Stall! Ein Kapitel für sich!

Wir mußten Pferde ausführen. Jeder be-

kam 4 Gäule zum Führen. Trotzdems

verboten ist, bin 1 Stunde ohne Sattel

geritten. Ich stieg aber dann gern ab,

weil mir der Arsch so weh tat. Aber

es war keine Kleinigkeit, zum ersten-

mal zu reiten, ohne Sattel u. 3 andere

daneben herzuführen. Zweierlei ist

mir schon geworden als sie das Laufen

anfingen!! Brachte sie aber wieder zum

Gehen.

Ich hätte Euch noch gern aller-

hand geschrieben, aber es ist halb 9 Uhr

u. mir fallen mit Gewalt die Augen zu.

**1942-12-08\_4\_k**

Drum für heute die herzlichsten

Grüße Euch allen

Euer dankbarer

Hans.

Luises u. Alies Brief freuten mich

sehr. „Besonders schön“ ist das Siegel!!

Bloß kennt man hinten u. vorn

nicht was es sein soll! Nach langem

Betrachten kam ich auf den Einfall,

daß es ein Kleeblatt darstellen sollte.

Stimmt es?

Beiliegende Fotoecken kaufte ich hier.

Es sind aber nicht die richtigen!

Ecken von dieser Art haben sie noch

genug!

**1942-12-10\_1\_k**

10.XII.42.

Meine Lieben!

In alle Eile eine Karte,

denn es ist schon wieder 1/2 10 Uhr

u. ich muß unbedingt ins

Bett. Seit ich nämlich das „Kissi“

Habe, schlaf ich besser u. träume

viel mehr! Gestern erhielt ich

die zwei Expresspakete u.

heute Mutters Brief mit den

Fotos, die pfundig sind!

Brief folgt Samstag od.

Sonntag.

Die besten Grüße

Euer Hans

**1942-12-14\_1\_k**

Admont 14.XII.42.

Meine Lieben!

In aller Eile u. Kürze einige Zeilen.

Damit es schneller geht, beantworte ich bloß Eure Briefe.

Ich muß nämlich gleich dann ins Bett, denn morgen

ist der Marsch, der das letztemal ausgefallen ist, bloß

bleibt das Übernachten in den Zelten weg. Aber dafür

bin ich Tragtierführer, also „Mulitreiber“ u. muß eine

Stunde eher aufstehen (1/2 4 Uhr.)

Also: die zwei Expresspakete von Alies

hab ich schon lang erhalten u. auch faßt schon auf-

gegessen. Das Hasenfleisch war so prima u. mit fett

durchwachsen; solche Hasen gibt es nur noch in Wolfs-

bach in der Kriegsnot!!!! Die Schweinshaxe u. den

guten Barras hab ich noch etwas gespart. Die geht

morgen auf den Marsch mit! Die Fettzünglein

zog ich schon alle heraus, weil sie mich so in

die Augen gestochen haben. Der Kuchen ist so gelb

u. flockig, daß man meint er käme frisch vom

Ofen. Den hab ich auch noch gestreckt. Auch für

Butter, Äpfel u. bes. den weichen Käs besten Dank.

Das Paket mit dem Weihnachtsstollen war etwas

aufgerissen. Ich glaub aber es fehlte nichts. Die „Zuta-

ten“ aß ich alle u. der Stollen selber gehört für Weih-

nachten; auch die Metwurst. Von Frankreich erhielt ich

3 Pakete mit Zulassungsmarken von Euch. Eins

hab ich noch verschlossen. In den andern war die

Marmelade von Schorsch u. im dritten ein Dauerkuchen

mit Hartwurst.

**1942-12-14\_2\_k**

Nun zu Deinem lieben, langen

Sonntagsbrief, der am Sonntag

Mittag vorm Skifahren ankam.

Ihr könnt alles per Bahnexpress schicken,

ich kann es schon abholen.

Zur Erbauung von Luise!! Radios

gibt es nicht in Admont, aber

Mädchen! Bei meinem ersten

Skieausflug, den ich noch näher

berichten werden, traf bezw. lernte

ich so ein Skiehässchen kennen!!!!

Noch kurz zu Mutter Brief wegen

der Urlaubsfrage: Ich bekomme keinen

Urlaub. Ludwig soll kommen

sobald wie's geht. Natürlich an einem

Sonntag. Quartier werden wir schon

bekommen. Freue mich schon darauf!

Mit Hauser bespreche ich mich

morgen u. teile es Euch dann

mit. Jetzt muß ich noch schnell

die Landshuter Zeitungen lesen.

Gute Nacht meine Lieben u.

viele, herzliche Grüße

Euer Hanserl.

**1942-12-16\_1**

Admont 16. XII. 42

Meine Lieben!

Wir sind im Krieg! Drum hab ich

so eine wunderbare Tinte. Aber in Admont

gibt's sonst keine. Nun muß ich Euch heute

zuerst ein bißchen etwas erzählen von

mir u. über unsern Dienst u. dann erst

Eure zwei Briefe beantworten die ich

soeben erhielt. Vergangenen Sonntag

war ich zum aller erstenmal beim Skie-

fahren. Trotzdem ich länger am Boden

war als auf den Beinen, gefiel es mir gut.

Heute rückten wir schon mit den Skiern

ins Gelände u. legten einen pfundigen

Skiespähtrupp hin. Ein paarmal hat es

mich schon richtig hingelegt, wenn es

plötzlich über steile Hindernisse oder

Kurven ging. Auch mit dem Bauch lagen

wir auf den Brettln u. schoben uns mit

den Händen weiter. Das war sauber!!!

**1942-12-16\_2\_k**

Gestern, Dienstag, fand unser Marsch

statt. Ich war „Mulitreiber“ oder besser

gesagt Tragtierführer. Der Marsch selber

wäre ein Spaziergang gewesen ohne

Tragtier. Ich hatte ein kleines, aber zähes

Gebirgspferdchen. Das schlechte war bloß,

daß es bergauf im Laufschritt ging u.

bergab mußte ich es ziehen. Auf halbem

Weg ist es mir durchgegangen, denn eine

der weitausladenden Kochkisten stießen

an einem Baum an, rieß ab u. durch

das Getöse wurde es wild u. ging hoch.

Zu dritt brachten wir den rasenden

Gaul wieder zur Ruhe. Mich wundert

bloß, daß er mich nicht hinauftrat, denn

er raste dreimal um mich herum.

Der übrige Weg war reibungslos. Nach 3

Stunden Sonnbad am Fuße der eigentli-

chen Bergspitze trottelten wir wieder

heim. Zur Zeit bin ich „wunschlos

glücklich“, insofern man das beim

Barras sagen kann.

**1942-12-16\_3**

Urlaub bekomme ich auf keinen

Fall! Das müßt Ihr Euch aus dem Kopf

schlagen! Ich hab mich auch abge-

funden damit. Aber ich freue mich

rießig wenn Alies kommt. Hauser

ist ein „Lappschwanz“ sondersgleichen,

der weiß gar nicht, daß seine Mutter

kommen will. Der sagt bloß immer,

ja, ja, oder: ich weiß nicht, oder: ist

schon recht oder: ist mir gleich. -

Wenn Alies kommt, soll sie halt beim

Aussteigen die Larve aufsetzen, dann

kenn ich sie eher!!

Auf die guten Sachen freue ich

mich jetzt schon! Habt doch Ihr sel-

ber auch genug zum Essen?? - Sagt

dem Ludwig einen schönen Gruß u. ich

freue mich schon rießig auf sein Kommen

u. setzte alle Hebel in Bewegung, Ihn

um 4 Uhr abholen zu können! Zimmer

hab ich noch nicht, wird sich aber

noch finden. - Ein Hemd könnte ich

gut brauchen! Aber ja kein kurzes!!

**1942-12-16\_4\_k**

Auf jedem Paket steht Euer Absender

u. jetzt weiß ich nicht mehr welches

vom Weiberl ist, weil ich den Brief

heraus hab!

Nun geht's husch husch

ins Bett!

Gute Nacht u. herzliche

Grüße Euer

dankbarer Hanserl.

Viele Grüße an Frau Rott. Ich

schreibe bald!

Seit ich das „Kissi“ hab, schlaf ich

viel besser!!!!

noch unbestimmt ob ich

drankomm!!

**1942-12-18\_1**

Adm. 18. XII. 42.

Liebe Mutter!

Soeben Deinen u. Alies's

Brief erhalten. Alies soll auf jeden

Fall kommen, d. h. wenn es Ihr

möglich ist. Ob mit oder ohne

Frau Hauser ist mir gleich. Ich

glaub dem Hauser ist es selber gleich,

weil er sich nicht kümmert.

Aber Alies soll mir genau mitteilen,

wann sie kommt, damit ich

auf die Bahn gehen kann. Hausers

Adresse schreibe ich dazu.

Ich war ganz gedrückt als Lud-

wigs Brief kam, daß er nicht

kommt. Habe mich schon so

gefreut auf kommenden Sonntag.

Habe ihm aber nicht eher schreiben

können, den ich kann nicht ums

Sterben eher dazu, denn gerade diese

Woche hatten wir bis 1/2 10 Uhr Abends

immer Dienst. Ganz närrisch!

Morgen mehr!

Herzliche Grüße,

Euer Hans.

**1942-12-21\_1**

Admont 21. XII. 42.

Meine Lieben!

Heute erfuhr ich als ganz bestimmt,

daß man ohne Bestätigung die Bahn

nicht benützen darf. Also schließe ich

daraus, daß Alies nicht kommen kann.

Jedoch ich bin für alle Fälle bereit u.

stehe am Samstag um 3/4 9h auf der

Bahn. Es wäre ja schön gewesen, wenn

Alies gekommen wäre, aber Ihr wißt

nun durch Ludwig wie es mir geht u.

ich weiß ebenfalls Landshuter Neuigkeiten.

Ferner bekam ich heute die 2 großartigen

Expresspakete mit denen ich ohne

weiteres bis Neujahr durch halte.

Herzlichen Dank für all das gute Essen.

Ich hab bloß immer Angst daß Euch

die Butter oder was anderes abgeht?!

Heute erfuhr ich was besonderes. Wir

müssen wahrscheinlich nach diesem

Kurs wieder nach Frankreich als Hilfs-

ausbilder. Scheiße!!! Wäre lieber

nochmals hiergeblieben. Aber, liebe

Mutter, Alies u. Luis, verbringt gut

u. froh das Weihnachtsfest u. mit dem

Weiberl den heiligen Abend.

Es grüßt Euch herz-

lichst Euer

Hans.

**1942-12-25\_1**

Admont 25. XII. 42.

Meine liebe Mutter!

Deinen lieben langen Weihnachts-

brief habe ich erhalten u. auch den

darauffolgenden.

Für die beiden Pakete sage ich

Dir nochmals herzlichen Dank. Das

kleinere öffnete ich am Montag, woge-

gen ich das größere bis zum hl. Abend

aufhob u. dort aufmachte. Das erste

Weihnachten, das ich nicht zu Hause

war! Ich glaub, daß es Euch schwerer

fiel als mir, da Ihr ja nicht wußtet

was ich tue u. wie es bei mir aussieht.

Aber ich, ich schaute jede halbe

Stunde auf die Uhr, war mit Euch im

Friedhof, hörte das Glöcklein läuten, u.

saß auch im warmen Wohnzimmer

u. wartete auf das Weiberl, das sicher um

1 Stunde später kam, als sie gesagt hatte.

**1942-12-25\_2**

Bei uns verlief das Fest „etwas“ anders!

Mittags war Dienstschluß. Ich wurde im

Laufe des Nachmittags noch für 1 Stunde

Kartoffelschälen eingeteilt. Um 1/2 6h

zündeten wir in der Stube mein

Bäumchen an u. setzten uns schwei-

gend herum, bis es niedergebrannt war.

Um 6h begann die Weihnachtsfeier

im Unterhaltungsraum, der recht

nett hergerichtet war. Nach dem Essen

kam der feierliche Teil, der kurz gehalten

war, um nicht ein sentimentale

Stimmung hervorzurufen. Im lus-

tigen Teil wurden einig Gaudistückel

vorgetragen, aber eine richtige Stimmung

kam nicht hinein. Um 1/2 9h war

der Saal leer. Ich hab dann auch meine

Flasche Wein gepackt u meine Weih-

nachtszuteilung, die in Keks, Bon-

bons u. 2 Äpfeln bestand. Ich blieb

allein auf bis 11 Uhr, wogegen die

andern alle um 1/2 10 Uhr im Bett lugen.

**1942-12-25\_3\_k**

Beim Schimmer einer Kerze las ich

noch u. ließ meinen Gedanken freien

Lauf. Traurig war ich gar nicht, denn

ich mußte immer an

unsere Kameraden denken, die sicher

irgendwo unter ärmeren Verhält-

nissen Weihnachten feierten.

Heute am Weihnachtsfeiertag

selbst, hab ich Stubendienst. Vor-

mittags war ich im Amt u. nachmittags

muß ich daheimbleiben. Auf diese

Weise kann ich gleich meine ganze

Post erledigen, dann Samstag u. Sonntag

wo Alies da ist, komm ich doch nicht

dazu. Ein Glück ist, daß Alies kommt!

Sonst hätte ich heute u. morgen

Posten stehen müssen! So aber trifft

es mich erst am Dienstag.

Was sagte Luise zur Überraschung?

Wie war‘s in der Weihnachtsfeier

Am Dienstag?

**1942-12-25\_4\_k**

Wenn mir der Stadtpfarrer ein Büch-

lein zum Lesen schicken würde,

wäre mir lieber u. könnte es auch

besser gebrauchen als eines vom

Himmelsseher. Das ist doch bloß

ein Parteischmarrn.

Nun, Dir u. dem Kind alles

Gute zum Neuen Jahr, sorgt Euch

nicht zu sehr um mich, ich komm

jetzt schon durch, durch den Barras,

denn ich habe mich eingewöhnt,

bleibt gesund u. seid herzlichst

gegrüßt von Eurem

braven Hanserl.

Der Alies erzähl ich alles Genauer.

Luises Brief war kurz aber interessant!

1943

**1943-01-01\_1\_k**

Admont 1.I.43.

Liebe Mutter, Alies u. Luis!

Zum Jahreswechsel u. für's

neue Jahr wünsche ich Euch alles

Gute u. besonders Dir, liebe Mutter,

Gesundheit u. wenig Sorgen um

mich. Der Alies wünsche ich einen

Mann u. der Luis einen Bräuti-

gam. Mutter soll nur keine Angst

haben, ich bleib schon ein, „braves“

Buberl. Ein kleiner Lump ist

ja jeder als Soldat; das macht

aber nix! Wenn ich wieder heim

komme, bin ich wieder der alte.

Da meine ich hat Alies etwas zu

dick aufgetragen?! oder!!?

Nun, ich faß mich kurz, denn ich

möchte noch ausgehen.

Am Sylvester war unsere ganze

Bude im Café. Alles war stern-

hagel besoffen, ich hatte bloß

einen schweren Kopf, denn ich

kam ziemlich spät, weil ich

Stubendienst hatte.

**1943-01-01\_2\_k**

Heute am 1. I. liegt pfundiger

Schnee. Von 1h bis 4 Uhr war

ich beim Skifahren u. hab

in der Stille u. Kälte der Natur

innerlich Neujahr gefeiert.

Jetzt „schnell“ Euer Brief

u. abends ins Café u. Kino.

Bloß schade, daß ich zu Alies

sagte, daß es nicht mehr wert

ist, daß Luise kommt. In der

Bude hätten sie mich bald

gefressen. Ich hätte mich gar nicht

zu kümmern gebraucht um sie,

usw. Wäre schön gewesen, wenn

Luis dieser Tage hier gewesen

wäre. Kann aber immer noch

kommen, wenn sie es freut.

Nb! der gedeckte Apfelkuchen war

ein prima Namenstagschmaus.

Nochmals alles Gute,

Glück u. Segen u. die herzlichs-

ten Grüße

Euer

Hanserl.

**1943-01-03\_1**

No. 1

O.U. 3.I.43.

Meine Lieben!

Meine neue Feldpostnummer

ist 41424/C. Von jetzt ab nummer-

iere ich die Briefe. Was Ihr an die alte

Nummer schicktet, wird mir alles nach-

gesandt. Selbstverständlich mit einiger

Verzögerung. Ein weiteres Paket habe

ich erhalten von Alies, No 4. Ein Weih-

nachtspäckchen. Vielen vielen Dank

für das Gebäck, die Wurst u. besonders

die Schokolade. Hoffentlich kommen

die übrigen bald nach. Warum ich

eine andre Nummer habe könnt Ihr

Euch denken. Am 2.I. um 6h früh

ging's weg vom Ausbildungslager zur

Einsatztruppe. Ich weiß nicht ob

ich Glück hatte mit meiner Abstellung.

Das zeigt erst die Zukunft. Wir wurden

aufgeteilt auf 3 Regimenter. Ich u. Sepp

**1943-01-03\_2\_k**

kamen zu einem Skiebataillon.

Das besondere aber ist, im Aus-

bildungslager war ich 30 km von der

Front weg u. im Einsatz bin ich

60 km von der Front weg. Ihr werdet

das nicht verstehen, darf es aber nicht

näher erklären. Heute hatten

wir einen Spähtrupp von 30 km

auf Skie mit vollem Gepäck u. ich

bin auf einem Stützpunkt auf

Feldwache. Da gefällt es mir gut.

Eine ruhige Kugel hier! Dauert aber

bloß einige Tage, bis die Mannschaft

der Feldwache zurück ist. Sie ist

dem Russen auf den Fersen, der

unsere Flanken umgangen hat

und das Hinterland beunruhigt.

7 Tage sind sie schon unterwegs.

Dauernd im Freien. Bin neugierig

wie's mir da mal geht auf solchen

**1943-01-03\_3\_k**

Fernspähtrupps von 200-300 km.

Gefährlich ist die Sache nicht, aber

unheimlich anstrengend. Aber

Skiefahren lernt man dabei prima.

Heute hatten wir eine rasende Ab-

fahrt. Zwischen lauter Bäumen durch.

Ich glaubte mich zu verrennen, kam

aber gut durch, ohne einmal umzu-

werfen. Die andern lagen alle 50m

am Boden. Sepp kam in eine

andere Kompanie als ich. Schade, aber

nicht's zu machen. Senft Wolferl u.

Stegmair kamen in ein anderes Batl.,

der größte Teil kam zu einem andern

Regiment. Heute fühl ich mich

sauwohl in diesem Bunker.

Ein gutes Essen, Radiomusik u. kein

Dienst, als etwas Holz machen, Posten-

stehen u. Spähtrupp laufen, aber

ohne Feindberührung!

**1943-01-03\_4\_k**

Schön langsam denk ich an Urlaub!

April, Mai oder Juni, wenns ohne

Störung geht! Für heute recht viele

Grüße Euer

dankbarer, braver

Hanserl.

Das Licht ist schlecht, ich seh

keine Zeilen!

**1943-01-11\_1\_k**

Admont 11.I.43.

Liebe Mutter!

Für das was mir

Luise mitbrachte, herzlichen

Dank. Hoffentlich kam das

Kind gut heim. Es war

ja richtig kalt in dieser

Nacht. Aber sie hat sicher

den ganzen Montag im

warmen Bett zugebracht.

Heute hatten wir faßt

keinen Dienst u. wir saßen

den ganzen Nachmittag

daheim. Aber morgen

wirds Scheiße! Bei -25°

von 10 Uhr bis 4 Uhr Nach-

mittags im Gelände bei

der Besichtigung.

**1943-01-11\_2**

Für heute die

herzlichsten Grüße

Euer Hans.

**1943-01-14\_1\_k**

Admont 14.I.43.

Liebe Mutter!

Heute erhielt ich Deinen lieben Brief

u. beantworte ihn sofort. Von meiner Abreise

weiß ich noch nicht viel mehr. Der Chef der 2.

Kompanie sagte zu seinen Leuten sie kämen

wahrscheinlich nach Reichenhall u. nicht nach

Frankreich. Wie es bei uns ist, weiß ich nicht.

Es ist möglich, daß in Reichenhall Rekru-

ten eingezogen werden u. mit denen müssen

wir nach Frankreich fahren. Das wär pfundig,

noch einige Wachen in Reichenhall zu sein.

Über Urlaub ist weiter noch nichts bekannt.

Wenn wir über München fahren sollten, benach-

richtige ich Euch sicher rechtzeitig. Der 21. Jan.

ist der bis jetzt bekanntgegebene Reisetag.

Kann sich aber auch einen Tag verzögern.

Sonst weiß ich nichts wegen der Abreise.

Morgen steigt unsere Besichtigung. Mir ist der

ganze Kram scheiß wurst. Die Hauptsache ist,

daß es am Abend bei der Kompamie Abschieds-

feier viel zu saufen gibt. Im Übrigen bin

ich froh, wenn ich von hier weg komme.

Hätte gar keine Lust einen 2. Kurs mitzu-

machen.

Meine Vorräte die ich nicht einpacken

kann schicke ich bald heim.

**1943-01-14\_2\_k**

Heute kaufte ich mir 5 Semmeln, strich

„Buddi“ drauf, dazu eine Hartwurst u. das

schmeckte mir so, daß ich meinte ich sei

zu Hause, u. aß alle 5 auf einmal.

Einstweilen die herzlichsten

Grüße von Deinem braven

Hanserl.

Luises Karte hatte den Stempel

Landshut u. so wußte Graf Wutti

gleich woher der Wind wehte! Er war etwas

beleidigt! Bloß wollte er wissen ab die Karte

von Alies oder Luis war.

**1943-01-18\_1\_k**

18.I.43.

Meine Lieben!

Bloß kurz die freudige

Mitteilung, daß ich nach

Reichenhall komme.

Am Freitag um 6h früh

gehts hier ab.

Gibts sicher bald

Sonntagsurlaub oder

Urlaub.

Herzliche Grüße

Hans.

**1943-01-21\_1**

Im Norden 21.I.43.

Meine Lieben!

Ganz kurz noch ein par Zeilen

heute. Ich muß schlafen, schlafen, schlafen.

Wir waren 4 Tage hinter dem Russen her.

Das waren die härtesten Tage meines Lebens,

was Strapazen anbetrifft. Eine Nacht ohne

Feuer unter einem Baum verbracht, weil wir

bloß 1-2 km vom Russen entfernt lagen. Nur gut,

daß Ihr Euren armen Hanserl nicht gesehen

habt, sonst hättet Ihr mit mir geweint.

Wir haben geheult u. uns benommen wie

Irrsinnige vor Kälte. Gott sei Dank war der

Russe am Morgen abgezogen, sonst hätten wir

noch angreifen müssen. Heute konnte ich

meine Schuhe nicht mehr ausziehen, so ge-

schwollen sind meine Füße. Zu unserem Glück

war's nicht kalt. Bloß 5-10°. Als ich heim

kam, war viel Post da von Euch u. ein Paket.

Ich war so fertig, daß ich gar nicht lesen

konnte.

In Bälde mehr.

Herzlichst Euer

Hanserl.

**1943-01-24\_1**

Im Norden 24.I.43.

Meine Lieben!

Nach dem Ausmarsch von 5 Tagen,

wo wir 150 km auf Skie zurücklegten, wo wir ziem-

lich nah am Russen waren, u. mit allen Schikanen

von Nässe u. Kälte, haben wir bei der Kompanie ein

prima Leben. Mir gehts drum zur Zeit gut, bis wieder

ein Alarm kommt. - Euerheim hat mir ge-

schrieben. Ganz kurz bloß! - Frau Schmid hatte

recht. Ich war etwas krank, aber nur 2 Tage Grippe.

Von Goth Sepp kam ich leider weg. Ich kenne

seine Leute auch kaum. Anständige Leute sind es

sicher, weil Sepp Theologie studieren will u. die

gestorbene Schwester wollte Klosterfrau werden. -

Die Taschenkalender habe ich alle 3 erhalten. -

Gutseln u. Kerzen in den Zeitungen fand ich

auch vor. - Von Alies die Büchlein erhielt ich bis

No 18. Heute No 19. - Meine Erfrierungen von damals

sind verheilt ohne zu eitern. Mein Bild u. den

Klebstreifen hab ich erhalten. Brauch ihn sehr gut.

Fromme Briefe, wie Hermann schreibe ich keine

**1943-01-24\_2\_k**

das denk ich mir lieber. Es wird doch bloß ge-

schwollen. - Widdermädchen hab ich kein's

mehr. Gretchen glaub ich hat den selben

Stern wie Mutter. Ein Löwe! - Daß Tante

Käthe mir schrieb wundert mich. Wie denkt die

auf einmal daran?? - Ganz verspätet kam

von Mutter ein 100 g P. an. No 39. Ein Apfel! Er war

noch tadellos eßbar! Jetzt zähle ich auf was

ich für Pakete erhielt. Eins von Mutter war beschädigt. Bloß

die Hälfte des Inhalts. Gebackene Stangen.

Ein zweites Gebäck für den hl. Abend u. eine Dauer-

wurst. Aufgeg. am 19. XI. 43. Ein drittes. Christbäum-

chen. Das war ohne Nadeln. Eine Wurst, Gebäck

u. sehr wichtig der Drehblei. Ein viertes. Aufgeg.

am 23.11. Namenstagp. Kunsthonig u. die ganz

großartigen Plätzerl kamen tadellos an.

Ihr habt alles prima verpackt. Von Alies:

Dauerwurst, Süßstoff, Haferflockenplätzchen.

Ein weiteres (No 8) Lebkuchen, Met u. Dauer-

wurst. Ein drittes zum Namenstag. Wurst, Leb-

kuchen u. den Dauerkuchen. 3 Pakete hab ich

noch nicht geöffnet. Für die Pakete meinen

allerherzlichsten Dank. Hat alles prima ge-

schmeckt. Der Brief ist ein Durcheinander,

weil ich alles was Ihr wissen wolltet be-

antwortete. - Die guten Ratschläge von

Claudius an seinen Sohn Johannes

werde ich alle befolgen. Luis u. Alies herz-

lichen Dank für Ihre vielen Briefe. Welche ich er-

hielt ein andermal. 1000 Grüße u. Küsse Euer Hanserl.

**1943-01-26\_1**

Dienstag morgens.

Meine liebe Mutter!

Nochmals herzlichsten

Dank für alles was Du

mir brachtest. Es waren

doch 2 Tage Urlaub, wenn

auch nicht daheim. Die

Oper war pfundig, bei Ant

schlief ich gut u. um

5 h waren alle am Treff-

punkt u. somit endete

der Urlaub auf „Ehren-

wort“ gut.

Gaselis traf ich

auch.

**1943-01-26\_2**

Neue Adr.

abwarten

Dir, Alies u. Luiser

die herzlichsten

Grüße von

Eurem

Hanserl.

**1943-01-29\_1\_k**

Im Norden 29.1.43.

Liebe Alies!

Vielen herzlichen Dank für

deine lieben Pakete. Im letzten Brief schrieb

ich, welche ich erhalten habe. Jetzt habe ich

nochmals zwei bekommen. No 9 u. noch

eins. Im letzteren war ein prima Kuchen

u. Speck. Im Ersteren war dasselbe u. noch

dazu prima Nüsse. Das ging doppelt so schnell

wie vor Weihnachten. Von den 100g Päckchen

kamen an No 39, 40, 41, 42, 43, 44, 51, 52; Von den

Briefen erhielt ich bis No 78 (einschl.) alle bis

auf 68. Ich freue mich immer über die

viele Post. Ich bekomme faßt am meisten

von der ganzen Kompanie. Heute erhielt

ich erst No 59, in dem Du etwas „gepunk-

terlt“ hast, was ich nicht heraus bringe.

(Schreibe ja nicht in den Brief es) halt

jetzt hats der „Scheibel“ heraußen!!!!

Deine Einsamkeit ist etwas besser zu er-

tragen. Sie dauert bloß immer eine

**1943-01-29\_2**

halbe Woche. Bei mir ein halbes Jahr.

Aber Ruhe! Ich stehe an 37ter Stelle

auf der Urlaubsliste u. jeden Monat fahren

ca. 15 Mann. Jetzt kannst Dir ausrechnen

wann wir uns wiedersehen. April - Mai-

Juni. Genaues kann man nie sagen.

Ich freue mich schon rießig!!!!!!!

Bei der neuen Kompanie geht es mir

prima. Ganz was anderes als im Aus-

bildungslager. Keine Spinnerei u. dauernd

ruhiger Dienst. Alarm hatten wir erst einen.

Hoffentlich kommt der Russe nicht wieder

rüber. - Von Mutters Briefen habe ich

bis No 84 alle außer 67 u. 80. Die Abends-

berg Briefe waren höchst interessant, auch

die Weihnachtsberichte alle. Habt Ihr mein

Paket erhalten? Dem Schorsch schicke ich

jetzt selbst Zigaretten. Seit September habe

ich mindestens 500 Zigaretten verschenkt

u vertauscht. Von Zigarren u. Tabak gar

keine Rede. Auch dem braven u.

gescheiten Neugerl vielen Dank für ihre

Briefe u. 100 g Päckchen. 1 u. 4 erhielt ich.

Sei mit Mutter u. Kind recht

herzlich gegrüßt u. geküßt

Euer Hanserl.

**1943-04-05\_1\_k**

Berchtesgaden 5.IV.43.

Liebe Mutter!

Den Brief vom Riederer aus

hab ich erhalten. Das wär wohl

blöd diesen Sonntag. Ich müßte

den ganzen Nachmittag Kaffee ser.-

vieren. Dem Ludwig hab ich schon

geschrieben, er soll nächsten

Freitag oder Samstag kommen, wo-

bei letzterer günstiger ist. Wenn

aber schönes Wetter ist kann er

ruhig Freitag u. Samstag kommen.

Ich hab zur Zeit eine ganz gute

Unterhaltung, nämlich ein Mädchen

aus dem Rheinland, die genau

3 Tage jünger ist wie ich!

Was sagst denn da?? Von un-

serem Wegkommen heißt noch gar

nichts. Ich hoffe, daß ich auf Ostern

in Sonntagsurlaub fahren kann.

Die herzlichsten Grüße sen-

det Dir mit Luis u. Alies Dein

„immer noch braves“

Buberl!

**1943-04-05\_2**

Meinst wen ich gestern zufällig

traf!?!? Die Bachmann Anni

oder Frau Rist, die hier in der

Kaserne wohnt! Ich soll sie doch

besuchen hat sie gesagt! Da geh

ich schon mal rauf in ihre

Wohnung.

**1943-04-07\_1**

Berchtesgaden 7.IV.43.

Meine Lieben!

Soeben erhielt ich das zweite Paket,

das Mutter express abschickte. Für beide Pakete recht

herzlichen Dank. Ich hab vor lauter „Mädchen“

ganz vergessen es Euch zu schreiben. Nun zum

Brief von Alies! Ich wär ja recht gern heim-

gekommen zu den Erbsen u. Bratwursterln.

Aber mit dem Pech war auch ein Vorteil ver-

bunden, denn ich lernte am Nachmittag in der

Kaserne ein Mägdlein kennen u. bin am

Abend damit spatzieren gegangen. Auf den

Weg gaben wir weiters nicht acht u. auf ein-

mal standen wir am Königssee!! Gestern

machten wir auch einen Ausflug von

2h nachmittags bis 10h Abends. Bloß schad ge-

wesen daß uns da schlechtes Wetter über-

raschte. Es ist ein ganz nettes Mädchen. Eine

Rheinländerin, keine Tirolerin. Das ist

die Antwort auf Alies' Frage, ob ich mir

die Mädchen in B. gut anschaue! Also ich

mach es gründlich. Wie's nächsten Sonntag

ist, hab ich Ludwig schon geschrieben.

Ich kann Euch bloß sagen, daß es hier wunder-

bar ist. Das schlechte Wetter kann meine

gute Laune nicht im geringsten trüben.

Heute erhielt ich von Nernd Hilde ein Päckchen

mit Süßigkeiten. Das ist nett von ihr.

**1943-04-07\_2**

Nun grüßt Euch alle recht

herzlich

Euer

Hanserl.

**1943-04-14\_1\_k**

Berchtesgaden 14.IV.43.

Meine liebe Mutter!

Soeben erhielt ich Deinen langen

Brief u. da ich auf Wache bin setz ich

mich gleich nieder u. beantworte ihn.

Ich weiß gar nicht was ich zuerst schrei-

ben soll! Aber ich glaub das Mädchen-

thema ist am wichtigsten. Da hast

wahrscheinlich am meisten Interesse

daran oder auch Angst. Nun mit dem Gedanken

daß ich mal ein Mädchen habe, mußt

dich schön langsam vertraut machen.

Andre haben mit 20 Jahren schon

ein par Kinder u. ich soll nicht

einmal eine anschauen! Das geht

doch nicht gut. Zweitens wird man

von den Kameraden angesteckt, die

jeden Tag abends heimkommen

u. erzählen wie schön es war.

Da kann ich doch nicht dabei stehen

u. sagen: ich hab überhaupt keine

**1943-04-14\_2\_k**

Ahnung von so etwas. Und das mit

dem Küssen ist auch gar nicht so

schlimm! Ja! Ich habe damals

schon ganz richtig gesagt: "Du hattest

es leicht, Du hast ja den Papa gehabt."

Aber ich, ich muß mir die Mäd-

chenwelt, erst mal ansehen, u.

etwas kennen lernen, sonst er-

wisch ich mal in einer schwachen

Stunde ein rechtes Luder. Und die

Mädchen sind mal auf der Welt,

da kann man nichts machen.

Heut hab ich schon lang u. breit

darüber nachgedacht, denn auf

Posten hat man Zeit zum Nach-

denken. Aber je länger man nach-

denkt, je weniger kennt man sich

aus! Und was man sich in Ge-

danken nicht zusammenfindet,

das muß dann einfach die Praxis

ergeben. So nun weißt ungefähr

wie Dein einst so braves Buberl

geworden ist! Nein aber ganz im

**1943-04-14\_3\_k**

Ernst. Man lernt die Welt u. die Men-

schen erst richtig kennen, wenn man

von daheim fort ist. Aber wenn man

da keine festen Grundsätze von

daheim mitbekommen hätte,

dann würde man bald mit dem

allgemeinen Strom der Schlechtig-

keit abwärts schwimmen.

Gestern hat mich Anni, meine

Rheinländerin, ausgeschmiert. Ich

wollte am Abend mit ihr spazieren

gehen u. sie ist nicht gekommen.

Ich weiß aber noch nicht warum!

Bin aber deswegen nicht besonders

traurig. - Alies hat gar nichts

zu schimpfen, wenn ich mir die

Mädchen anschaue! Onkel Emil

u. Tante Maria tun wir nicht!!!

Ich würde mich schon freuen,

wenn Du oder Luise an einem

Werktag kommen würdet. Bis

jetzt hatten wir immer schlechtes

Wetter, aber jetzt wird es besser.

**1943-04-14\_4\_k**

u. drum machen wir es so:

Wenn am nächsten Sonntag schö-

nes Wetter wird, dann lasse

ich am Samstag abends zum

Riederer telephonieren u. dann

kann am Sonntag Luise kommen.

Ich werd um 12 Uhr abgelöst.

Mitbringen braucht sie nichts ~~all~~ als

einen Kuchen! Wir fahren dann

zum Königssee. Der Luise sag ich dann wann Du kommen kannst. - Ich hab schon

2 Tage keinen Bissen mehr gegessen

u. heute nahm ich 3 Löffel voll

Rizinusöl. Grund: ein verheeren-

der Durchfall. Hoffentlich wird es

auf diese Kur besser. - Ich glaub

wir kommen erst im Mai weg.

Bis jetzt rührt sich noch nichts

vom wegkommen. - Für die

Zeichnung danke ich der Alies

bestens. Ich hab sie lange studiert

Ludwig u. Dich hab ich

gleich gekannt. Aber sie hat

3 Leute mit Augengläsern ge-

**1943-04-14\_5\_k**

zeichnet u. es haben doch bloß

Ludwig u. der Franzl Brillen!???

Ludwig brachte mir einen

großen guten Kuchen, eine Wurst

ein par Eier, u. eine Tüte voll

guter Plätzerl.

So nun muß ich schließen,

denn ich muß auf Posten ziehen.

Diesmal hab ich Dir sicher auch

lange geschrieben. Aber laß es

niemand lesen denn das geht

die andern nichts an, was ich

ich Dir da alles schrieb.

Sei vielmals herzlich

gegrüßt u. geküßt

von Deinem

dankbaren Hanserl.

**1943-04-22\_1\_k**

Berchtesgaden 22.IV.43.

Liebe Mutter!

Übers Kind, wirst geschimpft

haben, daß sie Ludwigs Abschieds-

rede vergessen hat, u. Du hast

selbst vergessen sie einzulegen!

Würde mich schon interessieren.

Soeben habe ich Deinen Brief

erhalten u. beantworte ihn auch

gleich, wenn auch Mittagspause

ist. Sonst. habe ich die zwei Stun-

den immer geschlafen, aber bei

soviel Essen u. so wenig Dienst,

wenn ich mich da unter Mittag

auch noch auf die „Ottomane“

lege, bin ich bald wie die Leutl.

Bauz! Und das wär dumm; denn

dann könnte ich vielleicht den

Berchtesgadener Mädchen nicht

mehr gefallen. Meine neue Be-

kanntschaft oder rasche Ver-

liebtheit, wie Du sie bezeich-

**1943-04-22\_2\_k**

nest, darfst dich nicht aufregen.

Das ist nämlich nicht so tragisch

zu nehmen. Luise weiß ja,

mit der Rheinländerin ist es aus,

denn sie kam am Sonntag nicht

zur Bahn. Ich sah sie auch nicht

mehr u. will sie auch nicht mehr

sehen, denn, denn...ich trau

mir's gar nicht zu schreiben,

ich hab schon wieder eine andere!!

Diesmal eine Münchnern! Luise

kennt sie schon! Mit der ich

am Konigssee gesprochen hab u.

Luise mir immer hinten hin-

aufgestiegen ist!!!!!

Ich glaub ich bin nicht

mehr ganz brav! Es ist höchs-

te Zeit, daß ich nach Rußland

komm, da bekommt man

sicher solidere Gedanken!!

Ida hat mir heut nach langer

langer Zeit auch einmal

geschrieben. Ich glaub sie ist

mir noch treu.!!!

**1943-04-22\_3\_k**

Aber ich bin mal Soldat u. da

heißt es: „andre Mädchen, an-

dere Städchen.“ Nein, umge-

kehrt heißt das Wort!!

Ja, ja, Dein einstmals braver

Hanserl macht Sachen! Ist aber

im Grunde genommen immer

noch brav.

Das Paket mit Wäsche hab ich

noch nicht erhalten, aber sicher

bekomme ich es heute noch.

Im voraus schon besten Dank.

Mit meiner Versetzung ist es

noch nichts. Es besteht Aussicht

daß wir noch bis Mitte Mai

hier bleiben. Und daß wir es

hier aushalten dürfte klar

sein.

Über meine harmlosen

Mädchengeschichten darfst du

Dich nicht unnütz so aufregen,

sonst kann ich sie nicht mehr

heimschreiben. Von wegen unter

schreiben ist gar keine Rede!

**1943-04-22\_4**

Luises Brief hab ich erhalten!

Sie ist ein Aff, wenn sie nichts

mehr weiß. Ich hab ihr ge-

nug gesagt. Die hat vor lauter

Kahnfahren alles vergessen,

weil sie immer den Steg-

mair anschaute u. dem Maxi

seine schlechten Gespräche

anhörte. Gestern hätte Luise

wieder dabei sein sollen. Wir

fuhren von mittags 1h bis

abends 6h Schifferl! Das war

ganz pfundig. Stegmair u.

Maxi schaffen mir grad

einen schönen Gruß an sie

an! - Marken brauch ich

voraussichtlich keine mehr!

Der Wohnungstausch mit Drei-

kluft wäre nicht schlecht!!

Bei der Bachmann Anni war ich

noch nicht. Ich möchte bloß

wissen wann ich dazu Zeit

hätte! Unter Tags ist sie nicht

daheim, u. am Abend hab ich

**1943-04-22\_5**

was wichtigeres zu tun als

mich zum Bummerl hinauf-

zusetzen! - Der Kirschkuchen

war nicht im Geringsten zu

trocken, der war prima!

Nun wäre ich für heute am

Ende u. diese 4 Seiten beweisen

daß ich für Dich auch noch Zeit

habe. Der Alies einen schönen

Gruß u. ich schreibe ich auch

bald.

**1943-04-22\_6\_k**

Nun wünsche ich Dir u.

den beiden Schwesterchen

frohe Ostern. Ver-

bringt den Ostersonntag gut.

Ich bin Samstag - Sonntag auf

Wache.

Sei bestens gegrüßt von

Deinem Hanserl.

**1943-04-22\_7**

Bitte schickt mir ein

Zahnbürstchen, das meine

wurde mir gestohlen

u. meinen Faust, der im

Speicher in der Bücherleiste

liegt.

**1943-04-25\_1\_k**

Berchtesgaden 25. IV. 43.

Meine Lieben!

Heute an Ostern stehe ich die letzte Wache

in Berchtesgaden. Mittags werden wir abgelöst. Oster-

montag hab ich frei u. am Dienstag geht's zurück

nach Reichenhall. Da werdet Ihr froh sein, wenn

ich wieder dort bin, denn dann ist es aus mit dem

schönen freien Leben, aus mit dem Rudern am

Königssee u. aus mit dem Mädchen. Da braucht Ihr

dann nicht mehr soviel Angst haben, daß ich

eine anschauen könnte oder was Ihr dergleichen

noch alles gefürchtet habt.

Was in Reichenhall mit uns los ist, schreib ich

Euch schon rechtzeitig.

Was tut Ihr denn heute, auf Ostern? Müßt

Ihr den Riederer Vater trösten, wegen Ludwigs Ab-

schied? Hat er schon geschrieben? Schreibt mir das

gleich, das interessiert mich rießig. Bei uns ist

heute wunderbares Wetter u. ich werde hier zu

meinem Leidwesen aber Eurer Freude zum letzten

mal mit einem Mäderl spatzieren gehen!!!

Wie sie ausschaut weiß ich noch nicht, das ergibt

sich im Laufe des Nachmittags. Ich bin froh, daß

ich hier wegkomme, sonst hätte schon wieder um

Geld ~~hei~~ bitten müssen u. da hätt' ich mich

schön langsam geschämt. -

Wie ich im letzten Brief vermutete kam das

Päckchen mit Wäsche u. der saftigen Ostereinlage

mit der nächsten Post. Ich danke herzlich für

das gute Bröckerl. Habe heute schon in aller Ruhe

eine richtige Osterbrotzeit gemacht!

**1943-04-25\_2\_k**

Das Kleid das der Tirolerin auf unsern Balkon fiel,

wie Alies schrieb, hat sie sicher zuerst herüberge-

worfen. Ich hab vergessen Luise zu fragen, ob das

echt wahr ist, daß die Tirolerin der Luis einen schö-

nen angeschafft hat u. Luis ihn mir durch den

Luckerl ausrichten ließ, oder ob mich Ludwig ange-

logen hat in einer so „wichtigen Sache“??

Sonst weiß ich heute nichts mehr.

Ich wünsche Euch frohe Feiertage, sorgt Euch

nicht um mich u. seid herzlichst gegrüßt

von Eurem

Hans.

Schickt mir bitte nach Reichenhall ein Zahn-

bürsterl u. meinen Faust, der in der Bücherkiste

im Speicher liegt (I. Teil.)

**1943-05-03\_1\_k**

Reichenhall 3.V.43.

Liebe Mutter!

Heute erhielt ich Deinen langen

Osterbrief. Ich danke Dir recht herzlich dafür.

Meinen Brief aus dem ekeligen Reichenhall

wirst ja erhalten haben. Mir gefällt das

blöde Kasernenleben hier gar nicht u. auch

die Umgebung u. die Stadt ist nicht zu ver-

gleichen mit Berchtesgaden. Deshalb war ich

gestern (Sonntags) in Berchtesgaden u.

hab mein Mädchen besucht, die Münch-

nerin. Ein ganz pfundiges Mädel. Am

Abend ist sie dann mit mir nach Reichen-

hall ins Kurkonzert gefahren. Das war

ganz pfundig. Du wirst zwar schimpfen,

aber ich bin halt mal zur Zeit so ein

verliebter Aff. In Reichenhall hab ich auch

eine, aber die ist so zudringlich, die

muß ich mir vom Hals schaffen. Vor einer Stunde

(um 8h abends) ließ sie mich an die

Wache vorholen, ich sollte mit Ihr heute wieder

ein wenig spatzieren gehen. Ich sagte aber

ich hätte Brandwache, weil ich heute

nicht fortgehen kann, sonst bekommt ihr

**1943-05-03\_2**

von mir wieder so lange keine Post.

Wenn ich Maßel hab, komm ich

nächsten Sonntag in Urlaub! Da werd

ich Dir dann mal genug erzählen

von meinen Mädchen.

Nun eine Bitte: Schick mir bald,

(womöglich telegraphisch) etwas Geld,

sonst kann ich am Sonntag gar nicht

heimfahren, denn ich machte sogar

schon einige Mark Schulden. Mit dem

Essen komm ich bis Sonntag noch

aus.

Für Annelis Brief danke ich bestens.

Sonst weiß ich heute nichts mehr.

Auf Wiedersehen am Sonntag.

Seid herzlichst gegrüßt

von Eurem

Hanserl.

**1943-05-10\_1**

Reichenhall 10.X.43.

Meine Lieben!

Bin mit meinen Fressachen

gut angekommen. Im Zug hatte

ich prima Unterhaltung. Einen

indirekten Heiratsantrag erhielt

ich! 26 Jahre alt; ein Gütl, 2 Kin-

der, der Mann ist gefallen. Sie würde

gleich nochmal heiraten, wenn

sie nur einen bekäme.

Etwas vergaß ich zum Mitneh-

men. Ein Handtuch, blauge-

blümt! Sonst geht es mir gut.

Das war der schönste Urlaubstag

w seit je. Sonst ging ich immer

schwer fort, aber diesmal war ich so

guter Laune. Ich danke Euch noch-

mals recht herzlich für den wunder-

baren Sonntag u. alles was Ihr mir

mitgabt.

Herzlichst

Euer Hanserl.

**1943-05-10\_2**

Heute als ich meinen Spind ausräume-

te, kam der Brief, der angeblich verloren

gegangen ist zum Vorschein. So dumm

kann man sein! Socken bräuchte

ich auch noch.

**1943-05-14\_1**

Reichenhall 14.X.43.

Meine liebe Mutter!

Gut, daß ich Tagebuch führe

u. im Kalender wichtige Tage verzeich-

net sind, sonst hätte ich sogar den

Muttertag übersehen. Ich wünsche Dir

alles Gute u. einen „freien Tag“, wofür

Alies u. Luis sorgen werden Das Paket

mit Wäsche u. Kuchen hab ich er-

halten u. danke recht herzlich dafür.

Der letzte Sonntagsurlaub

gefiel mir am besten von allen bis-

herigen Urlaubstagen.

**1943-05-14\_2\_k**

Ich habe das Gefühl, daß ich sicher noch-

mals an einem Sonntag komme. Vom

Wegkommen ist noch nicht die Rede.

Es ist ja hier auch ganz schön.

Heute bin ich in Piding auf Wache.

Am Sonntag bekomme ich Besuch

aus „Berchtesgaden“.

Ich danke Dir nochmals

herzlich für alles. Sei bestens gegrüßt

von Deinem

Hanserl.

Alies wird so was Neugieriges sein!

Wie Frau Punz. Die hat sicher auch

Briefe von Karli durchgestöbert!

Bloß erzählts die dann noch weiter

in ihrer Dummheit.

**1943-05-18\_1**

Reich. 18.V.43.

Meine Lieben!

Schnell noch eine

Karte, denn wir machen

ab morgen einen 3 Tage

Marsch auf den Watzmann.

30 km Marsch u. dann

5 Stunden auf den Gipfel

rauf! Da werden wir

blau sein mit unserm

vollen Rucksack.

Die Verpflegung die

ich mir mitnahm

**1943-05-18\_2**

ist schon verzehrt!

Sonst geht es mir

gut.

Euch allen die

herzlichsten

Grüße Euer

Hans.

**1943-05-23\_1\_k**

Berchtesgaden 23.V.43.

Liebe Mutter!

Hoffentlich verstand mich Frau

Riederer am Telephon nicht falsch.

Ich hab mit ihr nicht sprechen können,

denn die Verbindung war so schlecht,

daß ich sie kaum verstand. Kann auch

sein, daß sie so leise gesprochen hat.

Also, ich bin wieder in Berch-

tesgaden. So ein Glück hab ich mir

nie träumen lassen. Auf glühenden

Kohlen bin ich gestanden u. mein

Herz hat geschlagen bis zur großen

Zehe, als der Spieß die Leute für das

Wachkommando raussuchte. Ich

kanns noch nicht glauben, daß

ich wieder hier bin. Noch dazu

steh ich wieder auf meinem alten

**1943-05-23\_2\_k**

Posten. Ich könnte den ganzen

Tag singen vor Freude.

Kannst Dir vorstellen, wie

mein „Widdermädchen“ dumm

geschaut hat als ich so überraschend

hier erschien.

Du wirst ja eben so froh sein,

daß ich wieder hier bin. Dann brauchst

wenigstens keine Angst zu haben.

6 Wochen soll es wieder dauern u.

mein General kommt auch wieder.

So was kann man Glück

nennen, denn diesen Diens-

tag wären wir zu Marschkompanie

abgestellt worden.

Deinen lieben Brief erhielt ich

kurz vor unserer Abfahrt nach B. Auch

den mit den Beilagen von Onkel Hans u.

Pep. Das ist schon gut! Du

schreibst mir immer bei wem

ich mich überall bedanken muß!

**1943-05-23\_3**

Aber daß ich mich in erster Linie

bei Dir bedanken muß, darauf ver-

geß ich Aff dauernd!

Für das Päckchen mit Eiern,

Lebkuchen, Butter u. Kartoffelchen

besten Dank. Kam gerade zur rech-

ten Zeit, als wir von unserem

3 tägigen Marsch heimkamen.

Der Marsch u. die Übung im Watz-

mannkar war ganz großartig.

Meine schmutzige Wäsche

schicke ich auch heim. Bräuchte

aber wieder eine frische dafür, denn

wenn ich jetzt immer zum Mäd-

chen geh, kann ich doch keine

so verschwitzte Wäsche anhaben.

Außerden bräuchte ich meine

Badehose mit dem roten Gürtel,

ein par Taschentücher, ein Parfüm (!)

u. etwas Geld. Nicht, daß du glaubst

ich hab das andere schon alles

**1943-05-23\_4\_k**

verpulvert! Aber ich will bloß

vorbauen, denn ich seh es

kommen, daß ich wieder soviel

brauch wie das letztemal.

Jetzt kannst Du auch mal

hierher kommen. Ich schreib Dir

schon wann ich am besten

Zeit hab. Hoffentlich bleibt das

Wetter schön.

Essensmarken brauchst

mir noch keine schicken, erst

wenn jemand kommt, dann kann

ich welche brauchen. Höchstens

Kuchen u. Margarinemarken.

Einstweilen grüßt Dich

herzlichst Dein

Hanserl.

Viele Grüße an Alies u. Luis.

Sie soll sich im Kindergarten

mal um ein richtiges

Mannsbild schauen, aber

nicht um

Läuse!

**1943-05-24\_1**

24.V.43.

Da ich wieder in

Berchtesgaden bin, bin ich

auch wieder am Königssee.

Es ist zu schön hier. Nur kei-

ne unnütze Angst, liebe Mutter.

Die herzlichsten

Grüße Dein

Hans.

Unbekannte Grüße!

Wolfgang Leuß

Günter Hacker

Stegmair Hans

Rosi Hofmann

Die Karte

aufheben!

**1943-05-27\_1\_k**

27.XI.43.

Liebe Mutter!

Das Expreßpäckchen

hab ich erhalten u. danke recht

herzlich für den ganzen Inhalt.

Kommenden Sonntag hab ich

nachmittags frei u. wenn Du,

Alies oder Luis kommen willst,

ist es die beste Gelegenheit.

Mitbringen braucht Ihr mir

nichts als ein Parfum u. wo-

möglich ein Kastenschloß mit

2 Schlüsseln. Einen Koffer darfst

ruhig leer mitnehmen, denn

ich hab schmutzige Wäsche da.

Wenn es regnet braucht nie-

**1943-05-27\_2**

mand kommen, denn

dann ist es hier nicht

schön. Mir gehts gut

wie früher, bloß bin

ich todmüde, weil

ich nicht im geringsten

ausgeschlafen habe, vor

lauter umherzigeunern.

Einstweilen die

besten Grüße

Dein Hans.

**1943-06-03\_1**

3.VI.43.

Liebe Mutter!

Urlaubsgesuch gewährt,

komme wahrscheinlich erst

um 9 Uhr. Es wäre

Zufall, wenn ich nicht

kommen würde.

Mir ist noch was zum

Essen eingefallen:

Pfannkuchen, Kaiskau u.

Griesnockerlsuppe u. einen weichen

Käs.

Einstweilen grüßt

Dich herzlichst

Dein Hans.

**1943-06-07\_1\_k**

Berchtesgaden 7.VI.43.

Meine Lieben!

Die Fahrt ist gut verlaufen

u. ebenso gut kam ich hier an.

Ich hab heut gar keinen Hunger.

Ich glaub das reicht für die ganze

Woche, was ich alles gegessen hab

an diesem einen Tag. Ich danke

Euch nochmals recht herzlich

für alles u. das nächste mal

bekommt Alies u. Luis auch noch

einen Kuß auf der Bahn.

Kurz Alfred hat gar nicht viel

gesprochen. - Das Fleckchen auf

der Uhr paßt prima!

Seid vielmals gegrüßt

Euer

Hanserl.

**1943-06-11\_1\_k**

Berchtgdn. 11.VI.43.

Meine Lieben!

Deinen Brief, lb. Mutter, habe ich erhalten.

An Pfingsten war ich auf Wache, drum ärgerte

mich der Regen gar nicht. Am Pfingstmontag

waren wir beim Tanzen. Um 2 Uhr bin ich

heimgekommen. Es war ein ganz lustiger Abend.

Zwei Mannsbilder u. 5 Mädchen als Tänzerinnen.

Ganz wild haben wir getanzt. Mein Freund

„Streifendienst“ hat sich noch nicht gerührt.

Bin auch froh. Heute, d.h. in Zukunft werde

ich nicht mehr soviel ausgehen, weil ich

immer so wenig ausgeschlafen hatte.

Morgen kommt Annemarie nochmals für

ein par Tage nach B. u. dann kommt sie ganz

weg. Muß ich mich noch im Zungenkuß

üben, daß ich ihn Euch gut lernen kann.

Liebe Alies! Für Deine Briefe herzlichen

Dank. Die Wurst, um es nicht zu vergessen,

hebt auf für spätere Zeiten, die wieder

schlechter sind (in Reichenhall etc.). Hier geht

es mir ohnehin so gut. Du fragst, was meine

Mädchen machen! Die machen was ich

mach! Und ich bleib zur Zeit daheim. Habe

wenigstens den guten Vorsatz gefaßt u. heute

gleich angefangen. Bei unserer Tanzerei

lernte ich wieder 5 kennen. das wären

Aussichten.

**1943-06-11\_2**

Das Gewitter, das sich an Pfingsten bei Euch

verzog, ging bei uns nieder; störte uns aber

im Tanzen nicht.

Seid recht herzlich gegrüßt

u. mit der Zunge geküßt

vom

Hanserl.

**1943-06-13\_1**

Berchtesgaden 13.VI.43.

Meine Lieben!

Lang genug habt Ihr von

mir nichts mehr gehört u. Ihr wer-

det eine riesen Angst haben ob ich

noch da bin oder schon fort. Aber

solang ich nicht schreibe, geht es

mir gut! Das wißt Ihr ja.

Für das Paket mit gesamtem

Inhalt recht herzlichen Dank.

Was mich an meisten inter-

essiert? Regnets bei Euch auch

dauernd. 2 Stunden lang hat

die Sonne gescheint die ganze

Woche. Einfach trostlos. Man ist

faßt zum daheimbleiben ver-

urteilt. Nächste Woche werd ich's

auch machen.

**1943-06-13\_2\_k**

Ihr werdets zwar nicht glauben,

aber solang ich da bin, ging ich

bloß zweimal abends mit dem

Widdermächen spatzieren. Und

jetzt ist sie auch noch weg gekommen.

Als ich am Sonntag abends hier

ankam lag ein Brief da, daß sie

schon fort ist. Für 2 oder 3 Tage

kommt sie später nochmals

her auf Urlaub. Aber ob ich da

noch da bin! Macht nix!

Ich hatte mir schon Ersatz

gesucht in dieser Woche. Dies-

mal wars ein „Krebsmädchen“

aus Kassel die auf Urlaub hier

war. Leider hat sie heut morgen

schon fahren müssen. Die

war, vielleicht heißblütig!!!

Hätte mir bald meinen Finger

abgebissen.

**1943-06-13\_3\_k**

Ich hab an Euch gedacht, als

ich „unanständig“ oder „bauern-

mäßig“ mit Ihr heimging.

Ja, ja, Euer braver Hanserl. Nun, ich

hab mir vorgenomen die ganze

kommende Woche daheimzubleiben

u. ~~zu~~ mal wieder solide zu sein.

Aber interessant u. lustig ist

so eine tolle Küsserei! Alies,

ich geb Dir den guten Rat,

mach mal eine mit!!!!!!

Laß Dir von der Luis gute Lehren

geben. Vielleicht leiht sie Dir

auch den Pep dazu. Der kann das

sicher.

Ich denk immer dran, was Ihr

wohl heute bei dem schlechten

Wetter tun werdet. Was sagte

Weiberl zum wiedergefundenen Apparat?

Seid alle recht herzlich gegrüßt

u. geküßt vom Hanserl.

**1943-06-24\_1\_k**

Berchtesgaden 24.VI.43.

Liebe Mutter!

Dein lieber Brief mit den vielen

Beilagen hat mich recht gefreut. Da hatte ich viel

zu lesen. Die Ente von Betty darfst na-

türlich nicht auslassen! Aber mit meinem

Sonntagsurlaub wird's so schnell nichts werden

wenn ich in Berchtesgaden bleib. Erst am Sonntag

in 3 Wochen! Wir hatten nämlich auf Pfings-

ten Wachverschiebungen. Müßte sein, daß ich,

für den Fall wir nach Reichenhall kommen,

von dort aus Sonntagsurlaub bekomme.

Unsere Freizeit ist jetzt ziemlich

beschnitten, denn wir müssen immer zu den

Bauern zur Erntearbeit. Ich war noch bei kei-

nem, komme aber bald daran.

Für ein Päcklein, wo ein par

Bröckerl zum Essen drin wären, wär ich recht

dankbar. Was man halt schicken kann u.

nicht kaputt geht. Meine schmutzige Wäsche

schicke ich demnächst heim.

Das Wetter ist zur Zeit etwas besser

u. ich ohne Mädchen! Annemarie ist wegge-

kommen. Das ist sehr schade, denn eine solche

finde ich so schnell nicht mehr. Und ihr

habt keine Briefe mehr zu lesen. Gaselis

u. Ida schreiben mir auch nicht mehr.

Dafür bekommt Ihr umso öfter Post. Für

das Paket mit den Erdbeeren nochmals

recht vielen Dank.

**1943-06-24\_2**

Vom Grenzstreifendienst ist noch nichts da.

Vielleicht kommt gar nichts mehr.

Alies soll Ihre Milch lieber heimtragen, als

am Weg verschütten. Da hat sie ein Maßl ge-

habt! Was war denn das für ein „Freund“ der

sie beschützte.

In unserer Kantine wird auf Frauenkar-

ten nichts mehr hergegeben.

Ein Schachterl hab ich noch bekommen, das

leg ich in meiner Wäsche bei.

Für heute Schluß!

Dir Alies u. Luis

die herzlichsten Grüße

Euer Hanserl.

**1943-06-25\_1\_k**

Berchtesgaden 25.VI. (Samstag)

Meine liebe Mutter!

Heute war ich bei einem Bauern

Beim Heuernten. Den ganzen Vormittag hab ich

gemäht, was grad nicht leicht war, weil ich es

ja nicht kann. Aber bis mittag hatte ich

es schon heraus, wie die Sache geht. Nach-

mittag hätte ich eigentlich frei gehabt, aber

nachdem die Wolken sehr verdächtig nach

Regen aussahen, blieb ich noch beim Bauern

u. half bis 3 Uhr Heueinfahren. Die Haupt-

sache war mir, daß es was richtiges zu Essen

gab. In der Frühe Butter, Käs, Brot u. Vollmilch.

Dasselbe gab's zur Brotzeit. Mittags gabs Fleisch-

pflanzl, dazu ein Mittelding von Kartoffel- u.

Milchsalat u. als Nachspeise abgetroknete

Nudeln. Aber die schwammen in Fett u.

waren ganz gelb von den Eiern. Ich aß wie

ein Drescher!

Als ich Nachmittag heimkam

war Dein pfundiges Paket da. Von den Erd-

beeren waren einige zerdrückt aber sonst

tadellos. Zwei ganze Teller füllten sie.

Eins davon aß ich gleich u. eins gehört

**1943-06-25\_2\_k**

als Sonntagsvormittagserquickung.

Die Stachelbeeren heb ich mir auf, denn die

verfaulen so schnell nicht. Für das groß-

artige Geräucherte der Alies recht vielen

Dank. Es schmeckt unbandig. Die Plätzerl

haben bloß den Nachteil, daß ich sie zur Hälfte

schon gegessen hab. Sie sind prima.

3 Stunden schlief ich jetzt wie eine Ratte,

machte wieder Brotzeit u. nach

dem Brief geh ich gleich wieder ins Bett.

Ausgehen tu ich gar nicht mehr gern,

denn Annemarie ist fort u. das Mädchen

das ich jetzt hab, sagt mir nicht besonders

zu. Mir liegt der Abschiedsschmerz immer

noch etwas auf der Seele. Da lernt man die

Mädchen u. den Unterschied an ihnen erst

so richtig kennen, wenn man hinterein-

ander mehrere hat.

War das Kind mit dem Namenstag-

brief zufrieden?

Morgen Mittag zieh ich wieder auf

Wache.

Jetzt Gute Nacht!

Nochmals innigen Dank für das

Paket u. sei mit den beiden Schwestern

vielmals gegrüßt

Dein Hans.

**1943-06-29\_1\_k**

Berchtesgaden 29. Juni. 43.

Meine liebe Mutter!

Soeben komme ich vom Erntearbeiten

heim. Bin ganz schön müde, aber muß Dir

doch noch allerhand schreiben.

Mal herzlichen Dank für Deinen

Brief u. das Geld. Du wirst staunen, aber

ich war in letzter Zeit sehr sparsam u. hab

noch 60 Mark. - Deine Angst, daß ich nicht

mehr lang bleiben darf, ist berechtigt. Dieser

Tage schon geht es weg. - Das Telephongespräch

von damals zahlte ich nicht, weil sich die

dummen Weiber nicht ausgekannt haben.

Es wird so teuer gewesen sein, weil es Nach-

zahlung war. - Die Ente nimmst selbst-

verständlich, von Reichenh. aus komme ich

hoffentlich nochmals in Urlaub.

Mir ist zur Zeit alles ganz wurst! Die Haupt-

sache ist, daß ich was zu Essen hab. Wenn

ich schreib, daß ich in Reichenhall bin,

könnte ich schon ein Päcklein brauchen!

Mit Mädchen geb ich mich gar nicht

mehr ab. Man ist bloß einmal dumm!

Wenn ich meine Briefe heimschicke,

habt Ihr wieder was zu lachen. Beson-

ders einer, von einer Rosemarie!!!!

Die hab ich bloß 2 Tage gekannt.

Beim Bauern hat es heute Kirchln

gegeben. So viel u. so fett, daß mir noch

halb schlecht ist. Aber prima waren

sie. Ich hab nicht geheut wie die Alies,

**1943-06-29\_2\_k**

sondern sogar gemäht u. Heu aufgeladen.

Ja, was das schönste war: eine Kuh hat

gekälbert u. wir haben zu fünft wie

verrückt ziehen müssen, weil das Kalb

mit den Hinterbeinen zuerst kam.

Aber gegraust hat mir gehörig, als die

Frau der Kuh mit dem ganzen Arm

bis fast zur Schulter hineingefahren

**1943-06-29\_3**

ist. Jetzt hab ich das endlich auch mal

gesehen. Man lernt nie aus.

Für heute Euch allen die

herzlichsten Grüße

Euer Hans.

**1943-07-01\_1**

Reichenhall 1.VII.43.

Ihr seht meine Lieben, ich

bin wieder in Reichenhall (Stammkomp.).

Am Somntag könnte mich jemand

besuchen. Ein bißchen was zu Essen

bringen u. meine privat Sachen mit-

nehmen. Sollte ich zu einer andern

Komp. kommen oder was besonderes

los sein, dann telephoniere ich.

Sonst, erwarte ich jemand am Bahnhof

oder in der Kaserne.

Bis dahin die herzlichsten Grüße

Euer Hans.

**1943-07-07\_1\_k**

Reichenhall 7. VII. 43.

Liebe Mutter!

Heute Mittag kam das rießen Paket

an. Meinen allerherzlichsten Dank dafür. Den Brief

erhielt ich auch. Was Erd- u. Stachelbeeren u. Rohr-

nudeln anbetrifft bin ich zufriedengestellt. Die

Nudeln sind genau so, wie ich sie mir vorge-

stellt hab. Ganz prima. Auch der Zopf. Die Wickel-

gamaschen passen wie angemessen. Was ich

mit dem Ledernen Uhrbandl tu, muß ich mir

erst überlegen. Für Schoko u. Wurst ebenfalls

herzlichen Dank. Die grünen Fäustlinge konntest

Du ja nicht finden, denn ich hab sie dabei.

Um die Uhr bin ich recht froh, sonst weiß ich

den ganzen Tag nie, wie ich dran bin.

Gestern war ich beim Rapport wegen

dem Geld. Zuerst fragte mich der Chef ob ich

mit dem Salisco der in Polen fiel verwandt bin.

Ich sagte er war mein Onkel. Er sagte. Die

Meldung ist da, ich werde sie bestrafen; wie,

das werden sie noch erfahren. Mehr weiß ich

auch nicht. Da heißt es warten. Es kann sein

daß mir deswegen der Sonntagsurlaub ge-

strichen wird. Mit unserem Wegkommen

wird es noch nichts. Am Sonntag (???) oder

Montag gehen wir sogar weg für 8 Tage zu

einer Hochgebirgsübung in die Reiteralpe.

Das Gebirge seht Ihr auf der Karte die ich Euch

neulich schickte.

Ich bin froh wenns in die Berge

hinein geht, denn der Dienst in der Komp.

ist eine große Scheiße. Eine gräusliche

**1943-07-07\_2\_k**

Scheißerei u. den ganzen Tag wird geschrieen

wie in einem Affenstall. 8 Tage im Hochge-

birge ist zwar ein schwerer Schlauch, aber

man ist nicht in der Kaserne u. das Hüttenle-

ben ist sicher pfundig. Sonst gibt es nichts

Neues.

Nochmals herzlichen Dank für das

liebe Paket u. seid alle recht herzlich ge-

grüßt von Eurem Hans.

**1943-07-08\_1\_k**

Reichenhall 8. VII. 43.

Liebe Mutter!

Bevor Du. zu lesen anfängst,

setze Dich nieder!

Ich war heute wieder beim Rapport. Als

ich zum Chef rein kam sagte er:

Ich bestrafe sie mit 7 Tagen geschärftem

Arrest u. sie können froh sein, daß sie nicht

mehr bekommen. Eigentlich sollte die Sache

vor ein Kriegsgericht.

So ein Idiot ist dieser Chef. Ich dachte halt

14 Tage Ausgangssperre oder höchstens 3 Tage.

Aber mit so einem Paragraphenfuchser

kann man nichts machen. Wann ich

ins Kistchen muß, weiß ich noch nicht.

Mit Sonntagsurlaub wird's auf das hin

leider nichts. Ich telephoniere am Samstag

ob ich am Sonntag noch frei bin oder nicht.

Brauchst Dich weiter nicht aufzure-

gen, der Barras ist halt mal so ein stu-

rer Mist. Da kann ich 7 Tage ausschlafen

u. Essen hab ich noch genug vom Paket.

Der Stegmair u. die andern Kameraden

schauen schon, daß sie mir etwas hinein-

schmuggeln können.

Eine verdammte Scheiße ist bloß, daß

ich am Sonntag nicht heimkommen

kann, wo alle daheim sind.

Für heute recht herzliche

Grüße von Deinem

braven Büberl

mit 7 Tagen Erholung.

**1943-08-21\_1\_k**

21.VIII. 43.

Liebe Mutter!

Koller wird Euch hoffentlich

besucht haben. Es war ja zu erwarten,

daß es einmal so schnell geht. Die

Hauptsache ist, daß ich mit Wolfgang,

Stegmair u. Goth in einer Gruppe

bin. Der Kompaniechef macht bis

jetzt auch einen sehr guten Ein-

druck. Es geht heute furchtbar zu,

wie es halt geht, wenn eine Kompanie

marschfertig gemacht wird. - Unser

nächstes bekanntes Ziel ist Klagen-

furt. Dort werden wir noch ganz

zusammengestellt u. dann geht's

„hinter der Fahne her“ u. wohin das

ist, ist unbekannt (wir sind Z.B.V.).

In einigen Stunden geht es ab!

In Eile die letzten

Grüße aus Reichen-

hall.

Seid alle vielmals

herzlichst gegrüßt

von Eurem

dankbaren

Hans.

Soeben erhielt

ich den Einschreib-

brief von Alies.

Vielen Dank für

die Marken. Wenn

ich sie in Klagenf.

nicht mehr brauche

schick ich sie heim.

**1943-09-09**

Tessendorf 9.IX.43.

Meine Lieben!

Vor unserer Abreise noch-

mals herzliche Grüße aus Tessen-

dorf nochmals die herzlichsten

Grüße. Anbei sind die Marken, die

ich ja nicht mehr brauchen

kann.

Vergessen hab ich gar

nichts u. die Hose paßt tadellos.

In unseren Baracken laufen

die Mäuse am Tag in den Stuben

herum.

Sonst geht es mir gut. Meine

Vorräte sind noch nicht aufge-

zehrt.

**1943-09-14\_1**

An Bord 14. IX. 43.

Meine Lieben!

Bisher sah ich es bloß im Film

u. kannte es bloß vom Hören, wie Truppen

verladen wurden. Und jetzt schwimme

ich selbst schon 2 Tage in der Ostsee.

Ein netter Anblick war, wie die Komp.

in Reihe den Landungssteeg hinauf zog

u. im Schiffsinnern verschwand. Im

Zwischendeck sind wir untergebracht.

Etwas eng liegen wir zwar, aber um

der Reiz des Neuartigen, was wir alles

sehen, läßt uns das gar nicht zum

Bewußtsein kommen. Und es ist ganz

pfundig an Bord. Wir laufen den gan-

zen Tag auf Deck umher, schlafen u.

Essen, lesen u. schreiben Briefe. Das

Meer ist ganz ruhig u. die Seekrank-

heit, die ich vorher etwas scheute

kommt für diese Fahrt kaum in

Frage. Ringsumher sieht man nur

Himmel u. Meer. Auf unserer

linken Seite fährt ein Dampfer

**1943-09-14\_2\_k**

auf dem andere Kompanien sind u. rechts

läuft noch ein Begleitschiff her. Heute

Morgen war auf der Ostseite eine ziemli-

che Strecke Land in Sicht. Wir schließen

daraus, daß wir am Rande der Ostsee

hochfahren. Unser ZIel ist immer noch

unbekannt. Wir werden es noch früh

genug erfahren. Einstweilen schaukeln

wir noch auf dem Meer dahin u. sind

zufrieden damit.

Das Wetter ist hier oben schon etwas

kühler wie daheim. Besonders der Seewind

morgens u. abends ist ziemlich kühl.

Die Sonne die ab u. zu durch die Wolken

dringt hat faßt keine Kraft mehr.

Von Danzig hatte ich bisher die

Vorstellung: Eine wunderbare Stadt ur-

alten, deutschen Stiels, erneuert u. schön

hergerichtet wie es sich für eine solche

Freudenstadt geziemt. Einsweilen wa-

ren wir schwer enttäuscht. Wohl sind

viele alte Bauwerke drinnen, aber die

machen den Charakter einer Stadt nicht

aus. Was uns hauptsächlich in die Augen

fiel, war der Dreck u. Schmutz in

**1943-09-14\_3\_k**

den Straßen. Da bräuchte man schon

einen extrigen Geschmack, wenn einem

das gefallen sollte. Was uns aber noch

am allermeisten mißfiel, das waren

die Menschen hier. Alle waren so

blaß, wie wenn sie blutarm gewesen

wären, dann der polnische Einschlag.

Die ganzen 4 Stunden die wir in Danzig

umherliefen sahen wir höchstens zwei

Mädchen, die uns einigermaßen gefielen.

Und das waren sicher keine Einhei-

mischen.

15.IX.43

In einem südfinnischen Hafen beendeten

wir heute Nachmittag unsere elegante

Seefahrt. Wir stiegen an Land und es be-

gann zu regnen. Ein guter erster Eindruck.

In Baracken sind wir untergebracht. Es ist

erst 1/2 4h Nachmittag, aber so finster, daß

ich kaum schreiben kann.

O je, heute muß ich noch Socken wa-

schen. Zerrissen sind sie auch.

Am liebsten würde ich sie heimschicken.

**1943-09-14\_4**

Stunden sind wir erst hier aber daß

die Finninen weit schöner sind als die

Danziger, haben wir schon erkannt.

Einige Tage sollen wir in den Lager

bleiben, dann erfolgt die Weiterbeförder-

ung.

Jetzt ist's mir tatsächlich zu

finster zum Schreiben. Ein Talgflämm-

chen brennt am Tisch u. da sitzen 8 Mann

herum.

Für heute recht viele Grüße

Euer Hans.

**1943-09-16\_1**

Im Norden 16. IX. 43

Meine Lieben!?

Heute traf uns ein schreck-

licher Schlag, das Ärgste, was man

uns antun konnte. Stellt Euch

vor wir kommen, d.h. wir werden

Infantrie. Einfach unglaublich.

Unser Edelweiß müssen wir herge-

ben u. unter lauter Preußen

kommen wir hinein. Das sind

trostlose Aussichten. Grena-

dier H. Salisco, wie hört sich denn

das an? Sagt es bloß niemand,

daß ich Infantrist wurde. 2

Tage sind wir noch im finnischen

Hafen, dann haben wir eine

lange Bahnfahrt vor uns. Wir

lassen uns aber nicht unterkrie-

gen von den Saupreußen.

Viele herzliche Grüße

Euer

Hans.

**1943-09-20\_1\_k**

Kemijärvi. 20.IX.43.

Meine Lieben!

Wir sind immer noch noch auf Fahrt.

Aber bald ist die Fahrerei zu Ende, denn wir nähern

uns der Front. Je weiter wir gen Norden kom̄en,

desto langsamer wird unser Tempo. Gestern standen

wir die ganze Nacht u. heute den ganzen Nachmittag

auf Bahnhöfen. Das einzige Schöne ist, daß

wir im Wagon genügend Platz haben. Ich lieg

gleich am Fenste~~r,~~ schaue aber faßt nie hinaus,

den die Gegend hat schon 4 Tage das gleiche

Gesicht. Ziemlich viel Sumpf u. herbstlich ge-

stimmte Wälder. So ganz traurig u. öde schaut das

alles her bei dem schlechten Wetter. Wir aber

sind zufrieden u. guter Dinge, solange wir noch

ein Dach überm Kopf u. unsere Ruhe haben. -

Gestern überschritten wir den nördlichen Polar-

kreis. Wenn ich mal eine Feldpostnummer

habe, dann schreibt mir gleich, wann meine Briefe

ankamen. Wie lang dauert es denn? Und schreibt

wann Ihr ihn abschickt. - Die Verpflegung

war bis jetzt gut u. viel. Hauptsächlich aus Kon-

serven. Aber es wird halt die Zeit kommen, wenn

man sich daran abißt.

**1943-09-20\_2**

Der Zug setzt sich wieder

in Bewegung.

Drum für heute die

herzlichsten Grüße,

Euer Hans.

Konnte auf Fahrt den

Brief nicht aufgeben,

drum schreibe ich

jetzt weiter.

21.IX.43.

Zu 40 km brauchten

wir einen ganzen Tag,

denn vor uns hatten

Partisanen den Schienen-

strang gesprengt.

**1943-09-21\_1\_k**

21.IX.43.

Heute hab ich Zeit u. drum vor einmal ein

bischen mehr zu schreiben, wie gewöhnlich. Unse-

re Fahrt ist beendet u. wir sind vorsorglich unter-

gebracht. Zuerst nochmals kurz die ganze Fahrt, denn

aus den Briefen werdet Ihr Euch sicher nicht klug.

Die kommen sehr durcheinander zu Hause an. Das

wird in Zukunft immer so sein durch den Schiffs-

weg. Ich schätze daß die Post gute 3-(4) Wochen braucht.

Klagenfurt-Wien-Breslau,- Posen- Guesen-Danzig.

In Danzig blieben wir einen Tag liegen u. dann

stiegen wir in Neufahrwasser aufs Schiff. Eine

pfundige Fahrt von 3 Tagen; in Turku landeten wir

u. blieben 2 Tage liegen, bis unser Trans-

port weg ging. Dieser führte uns in Süd-Nord-Rich-

tung durch ganz Finnland. Turku-Oulu-Kemi-

Rovaniemi-Kemijärvi-Salla. Hier wurden wir

heute ausgeladen u. marschierten in ein Lager

1 Stunde von der Bahn entfernt. Von der Front sind

wir noch ca. 60 km entfernt. In diesem Lager hier

sieht es trostlos aus. Das Wetter stimmt die ganze

Lage erst ab. Regen u. Regen; aufgeweichte Straßen

u. Dreck. Der Boden ist lauter Sand u. Heideboden,

früher Urwald, jetzt abgeholzt zum Barackenbau.

Was mit uns eigentlich los ist weiß niemand.

Heute hieß es wir sollten noch 2 Monate Ausbil-

dung bekommen. Jetzt heißt es wir werden auf

die verschiedenen Stützpunkte aufgeteilt.

Die Front ist hier sehr ruhig u. wir stehen

nicht im Schützengraben u. gegenüber die

**1943-09-21\_2\_k**

Russen, sondern in diesen Urwäldern sind

nur Stützpunkte ausgebaut. Viel Posten stehen

muß man allerdings u. von Zeit zu Zeit gehen

Spähtrupps. Das alles wären gute Aussichten,

aber bloß, wir kommen unter lauter Preußen,

Wir sind einem preußischen Inf. Reg. zuge-

teilt. Das ist Scheiße, Scheiße u. nochmals

Scheiße. Eindrücke oder so was kann ich nicht

schreiben. Alles drückt sich mir mies u. dreckig

ein u. ich geh an allem so vorbei, wie wenns

mir träumen würde. Den andern geht's

ähnlich. Ich kanns auch gar nichts fassen,

daß ich von daheim so weit weg bin.

Heute war bei mir Großwäsche. Ein Taschen-

Tuch, Socken u. Kragenbinden. Sauber wurde

gar nichts, bei dem eiskalten Wasser. Heute

Abend werden wir ein Saunabad nehmen.

Der Beschreibung nach wird das sicher inter-

essant. Vom Dampfbad heraus in einen kalten

See hinein, an dem das Saunahäuschen

steht. - Eine Bitte! Schaut, daß ich Ihr

einen Kalender von 1944 bekommt. Taschenfor-

mat, den ich als Tagebuch benützen kann.

Ihr wißt schon wie es ungefähr aussieht. Tonnerl

bekommt sicher etwas oder Frau Rott soll die

Attenkofer (Dietl) Liesl um einen fragen, die hat

sicher auch etwas. Von der könnt Ihr auch so

Feldpostlektüre kaufen u. schicken, denn ich

fürchte daß es sehr langweilig sein wird im

dunklen, langen Winter.

Hoffentlich bekomme ich bald eine Feldpost-

nummer.

Zum Schreiben wird's schon zu dunkel. Ich schließe mit vielen

herzlichen Grüßen an Mutter, Alies u. das Kind

Euer Hanserl.

**1943-09-22\_1\_k**

22. IX. 43.

Liebe Mutter!

Meine voraussichtliche

Feldpostnummer ist 56898/A.

Ein Obj. Der wieder nach Deutsch-

land zurückfährt gibt diesen Briefe

auf.

Wir sind in einer preußischen

Ausbildungskompanie. 3 Monate

werden wir nochmals ausgebildet.

Ich ging lieber gleich an die Front.

Dieser preußische Schliff u. dazu.

Infantrie. Einfach trostlos.

Schreibt mir bald u. schickt auch

Zeitungen u. ein paar Büchlein

zum Lesen. Süßstoff könnte ich

auch notwendig brauchen. Das

Essen ist bis jetzt gut.

An alle Bekannten recht viele

Grüße u. besonders seid Ihr gegrüßt

**1943-09-22\_2**

von Eurem Hans.

Päckchen noch nicht

auf diese Nummer

schicken, denn

wir können noch-

mals wechseln.

**1943-09-25\_1\_k**

Norden 25. IX. 43

Liebe Mutter!

Heute schreibe ich in der

Frühe um 3 Uhr den Brief; denn ich

habe Feuerwache. Jeweils 2 Stun-

den muß einer aufbleiben u. das

Feuer nachschüren. Hier oben ge-

friert es nämlich schon. Dazu sind

die Baracken in denen wir wohnen

möglichst undicht gebaut, so daß

bei allen Ritzen die Kälte durch-

zieht.

Wir erwarten alle Tage den

Schnee, damit endlich der Dreck ver-

schwindet. Wären wir eine Woche

später gekommen, hätten wir die Regen-

zeit u. ihre Folgen nicht mehr so

arg gespürt. Aber sie ist bald vorbei.

**1943-09-25\_2**

Am ersten Oktober beginnt unsere

Ausbildung. Bis dahin leisten wir

jeden Tag Arbeitsdienst. Jeder hat

da eine andere Beschäftigung. Ich

bin beim Urwald roden dabei.

Unser Lager steht mitten im Urwald.

Nun brauchen sie aber Straßen durch

u. da muß ich Baumstrünke heraus

arbeiten. Dabei denk ich immer

an unseren alten Baum im Garten,

den ich viel lieber herraushauen

würde. Der könnte noch so groß

sein. Aber glaubt ja nicht daß ich

mich überarbeite. Sobald der Unter-

offizier weg ist, bin ich auch ver-

schwunden u. zwar im Urwald

beim Preiselbeer suchen, die es

in Unmengen hier gibt. Wolf leis-

tet mir dabei Gesellschaft. Wir

suchen immer krankhaft nach

irgendeinem Gesprächsthema

damit die Zeit schneller vergeht.

**1943-09-25\_3**

Man würde hier oben im lappländi-

schen Urwald trübsinnig.

Nicht mal etwas zum Lesen

haben wir.

Mit lauter Einheizen u. Kor-

bitlampen richten hab ich die

ganzen 2 Stunden vertrödelt u. das

„Saulicht“ brennt trotzdem nicht

richtig.

Drum für heute die herz-

lichsten Grüße

Euer

Hans.

**1943-09-25\_1**

Norden 25. IX. 43

Liebe Mutter!

Heute schreibe ich in der

Frühe um 3 Uhr den Brief; denn ich

habe Feuerwache. Jeweils 2 Stun-

den muß einer aufbleiben u. das

Feuer nachschüren. Hier oben ge-

friert es nämlich schon. Dazu sind

die Baracken in denen wir wohnen

möglichst undicht gebaut, ~~d~~ so daß

bei allen ~~B~~ Ritzen die Kälte durch-

zieht.

Wir erwarten alle Tage den

Schnee, damit endlich der Dreck ver-

schwindet. Wären wir eine Woche

später gekommen, hätten wir die Regen-

zeit u. ihre Folgen nicht mehr so

arg gespürt. Aber sie ist bald vorbei.

**1943-09-25\_2**

Am ersten Oktober beginnt unsere

Ausbildung. Bis dahin leisten wir

jeden Tag Arbeitsdienst. Jeder hat

da eine andere Beschäftigung. Ich

bin beim Urwald roden dabei.

Unser Lager steht mitten im Urwald.

Nun brauchen sie aber Straßen durch

u. da muß ich Baumstrünke heraus

arbeiten. Dabei denk ich immer

an unseren alten Baum im Garten,

den ich viel lieber herraushauen

würde. Der könnte noch so groß

sein. Aber glaubt ja nicht daß ich

mich überarbeite. Sobald der Unter-

offizier weg ist, bin ich auch ver-

schwunden u. zwar im Urwald

beim Preiselbeer suchen, die es

in Unmengen hier gibt. Wolf leis-

tet mir dabei Gesellschaft. Wir

suchen immer krankhaft nach

irgendeinem Gesprächsthema

damit die Zeit schneller vergeht.

**1943-09-25\_3**

Man würde hier oben im lappländi-

schen Urwald trübsinnig.

Nicht mal etwas zum Lesen

haben wir.

Mit lauter Einheizen u. Kor-

bitlampen richten hab ich die

ganzen 2 Stunden vertrödelt u. das

„Saulicht“ brennt trotzdem nicht

richtig.

Drum für heute die herz-

lichsten Grüße

Euer

Hans.

**1943-09-29\_1\_k**

29.IX.43.

Liebe Mutter, Alies u. Luis!

Entschuldigt u. seid mir nicht

böse, wenn ich nicht so oft schreibe

wie Ihr immer meint. Aber ich weiß

tatsächlich nicht, was ich schreiben

soll. Und Jammerbriefe zu schreiben,

liegt mir nicht.

Hier oben im Norden, hinter der

Kandalakdschafront ist es einfach

Scheiße. Mitten im Urwald das Baracken-

lager. Zivilmenschen sieht man

auch keine, die wohnen 100 km

weit weg. Den ganzen Tag hört man

das Preußengeschnatter, an das ich

mich gar nicht so richtig gewöhnen

kann. In den letzten Tagen hatten

wir dauernd Regen. Bis auf die

Haut waren wir naß u. mußten

den ganzen Tag arbeiten. Der Ur-

wald, den wir roden ist bei diesem

**1943-09-29\_2**

Regen ein Sumpf geworden, in den

wir bis über die Stiefel waten.

Gott sei Dank hat es heute Nacht.

gefroren.

Am Samstag Mittag war Alarm;

wir zogen auf Partisanenjagd aus.

Dabei durchstreiften das ganze

Bataillon von Mann zu

Mann 5 Schritte Abstand in einer

Breite von 2 km den Urwald.

Bei Dunkelheit kehrten wir um

u. um 24h kamen wir heim. Das

war vielleicht ein Schlauch.

Zur Zeit hab ich es ein bißchen

besser erraten. Leute die schon

längere Zeit beim Barras sind,

mußten auf Feldwache aufziehen,

hoffentlich dauert sie recht lange,

dann komm ich wenigstens mehr

zum Schreiben. Und der blöde

Arbeitsdienst fällt weg.

**1943-09-29\_3**

Auf Feldwache muß ich Posten-

stehen. Dabei erinnere ich mich

so lebhaft an Berchtesgaden. Aber

wenn ich beginne Vergleiche zu

ziehen von damals u. heute,

dann werde ich immer trüb-

sinnig. Heute Nacht von 3- 5 Uhr

stand ein wunderbares Nord-

licht am Himmel. Ein wunder-

bares Schauspiel. Das sieht genau

aus wie wenn genau im Norden

gleich unterm Horizont die Sonne

stehen würde u. die Wolken

am Himmelsgewölbe beleuchtet.

Der ganze Lichtreflex löste sich wie

in wallende Nebel auf, verschwand

u. kam nach 5 Minuten wieder.

Ich träumte gerade vor mich hin

und (jetzt dürf Ihr laut lachen)

begann zu dichten.

**1943-09-29\_4\_k**

Papier hatte ich keines dabei zum

aufschreiben u. heute fällt mir

bloß mehr die Hälfte ein.

Sternklare Nacht,

eiskalt auf Wacht,

rings um mich Stille u. Schweigen.

Gen Süd mit dem Blick.

in die Heimat zurück

die Gedanken wandern u. weilen.

Da wie ein Schwert,

ein Lichtstrahl aus Ost

das Dunkel durchstoßt;

einen Bogen er spannt

übers dunkle Land.

Und dann wurde drauf los phantasiert,

wie es daheim war, ob es wohl wieder

mal so kommen wird. Je mehr ich

nachdachte, umso schwerer legte

sich das Gefühl des Verlassenseins

um mich. Ein Gedicht, das ich

aus einer Zeitung auswendig lern-

te, brachte mich wieder ins Gleich-

gewicht.

**1943-09-29\_5\_k**

„Was weißt denn Du von mir u. mein?

Nichts ist uns beiden gemeinsam,

du bist allein u. ich bin allein,

jeder muß jedem ein Freumder sein,

Menschenwege sind einsam.

Wanderer sind wir von Ost nach West,

Pilger von Gestern nach Morgen.

Packe dein Herz u. halte es fest:

alles was das Leben Dir läßt

mußt Du selber umsorgen.

Glaub nicht der Sehnsucht so süß sie

scheint.

schließe die Augen u wandere

was du geliebt, das hast du beweint,

selbst dein Kuß war mit Schmerzen vereint,

jeder blieb jedem der andere.

Das zu wissen ist recht u. gut:

Leben heißt selber sich finden.

Liebe ist nur ein Drängen im Blut,

such zum Allein-mit-dir-selbst-sein

den Mut,

Glücklichsein heißt überwinden.“

**1943-09-29\_6\_k**

Nun glaubt bloß nicht ich sei über-

geschnappt oder ein verrückter Träu-

mer geworden! Aber das ist die ein-

zige Art, die einen vor dem

Verblöden rettet. Drum bat ich Euch

schon im ersten Brief um Büch-

lein oder Gedichte zum Lesen. Aber

bitte keinen nationalen. Krampf,

denn so was wenn ich les, steigt

mir die Galle.

Ihr glaubt, Onkel Anton könnte

über so was schimpfen. Aber das ist

gar nichts. Bei uns hier hört man

viel Schöneres.

Gestern, abends in der Dämmerung

saßen wir in unserem Erdbunker.

Wolf u. ich saßen in einer Ecke.

„Am liebsten“ sagte er „würde ich

jetzt weinen vor Wut u. Zeitlang,

wenn ich mich nicht schämen

würde.“ Ich war in ähnlicher Stimmung,

und schon debattierten wir wieder

**1943-09-29\_7**

über Lebensanschauungen, übers

wirkliche Leben, von daheim u. die

schönen Tage in Berchtesgaden.

Am 23.IX. fiel mir sogar Luises

Geburtstag ein. Als Geschenk darfst

Du, liebes Neugerl, auf meine Kosten

einen Wunsch tun; denn ich sah

gestern so viele Sternschnuppen u.

wünschte mir viel zu wenig.

Was schreibt denn Dein Hanserl

immer? War Pep im Urlaub da?

Bei unserm Dreck hier mußte ich

immer an Alies denken! Regnet es

daheim auch dauernd?

Gott sei Dank, daß ich mir daheim

noch die Mädchen gut ansah, denn

solang ich hier oben bin, seh ich

überhaupt keines.

Kind! Hast Du Bäumel Gretl schon

mal gesehen? Hat sie Dich gegrüßt?

Was ich noch alles wissen möchte,

kann ich gar nicht alles schreiben!

**1943-09-29\_8**

Auf jeden Fall freue ich mich

rießig auf Post u. Päckchen von

Euch. Meine Nummer bleibt

für die 3 Monate Ausbildung die

gleiche, bloß der Buchstabe (A)

ändert sich noch, denn wir sind

noch nicht in Kompanien aufge-

teilt. Bis jetzt bin ich mit Wolf,

Skrebsky, Stegmair u. Goth noch

beisammen.

Jetzt gehts wieder auf Posten.

An alle Bekannten, denen ich

nicht extra schreiben kann,

recht viele Grüße.

Euch grüßt herzlich

der „Grenadier“

Hans.

**1943-10-08\_1\_k**

Im Norden 8.X.43.

Meine Lieben!

Zeit, Lust u. Liebe braucht man zum Brief-

schreiben. Beides besitze ich zur Zeit! Für einige

Tage hat dieses sture Leben im Lager aufgehört.

Vom Ausbildungslager M. windet sich die Bahn

über eine Seeenge, zwischen Urwaldbäumen durch

auf die Höhenzüge hinauf. Nach 20 min Fahrt

werden im Tal zu linken einige Blockhütten sicht-

bar. Eng zusammengedrängt liegen sie in einer

Schneise des Waldes als fürchteten sie im Voraus

die Kälte des Winters. Hier liegt auf vorgeschobenen

**1943-10-08\_2**

Posten die Felwache K. Für 8 oder 14 Tage bin ich

mit einem Wachzug hierher kommandiert. Wir

sichern Bahn u. Straße vor eventuellen Sprengung-

en durch Partisanen u. Banden. Nachts stehen

wir Posten, tagsüber haben wir frei. Ein prima

Leben läßt sich hier führen. Das nächtliche Posten

stehen ist zwar für manchen nicht geheuer,

einige hundert Meter abseits der Unterkunft, mitten

unter den Urwaldriesen 2 Stunden umherzu-

spähen u. auf jedes Geräusch achten. Dabei stock-

finster, daß man keine 5 m weit sieht. Diese 2

Tage, die ich bin hier war alles ruhig bei Nacht.

Umso schöner ist es bei Tag hier. In unserer

Unterkunft, so klein sie ist, gefällt es uns

**1943-10-08\_3\_k**

prima. Die Hälfte der Bude nimmt ein riesen

Saunaofen ein, der den ganzen Tag nicht zu brennen

aufhört. Ist auch die Hauptsache, daß es warm

ist, wenn man ausgefroren vom Posten her-

einkommt. Die zweite Hälfte nimmt die Bett-

stelle u. der Tisch ein. Mit Wanzen leben wir

in einer lustigen Kameradschaft. Dieses Ge-

ziefer läuft bei Tage am Tisch umher, so viele

haben wir herinnen. Die meisten stehen am

Morgen auf u. sind von oben bis unten zerstochen.

Zu dritt sind wir, die überhaupt nicht gestochen

werden. Bin schon froh, daß an mich keine

ran geht. Eine weitere gute Kameradschaft hal-

ten wir mit den gefangenen Russen, die einige

**1943-10-08\_4**

hundert Meter von uns weg liegen. Und das hat

seine Vorteile. Jede Hütte hat sich so gewisser

Maßen einen oder zwei gemietet. Die kommen

am Morgen, bringen Waschwasser, putzen Schuhe

holen Kaffee, Kochgeschirr auswaschen, Stube zu-

sammenkehren, lauter Arbeiten die der Landser

scheut. Nachmittags lassen wir uns Wäsche

waschen, Socken stopfen. Einfach alles tun sie

uns. Als Belohnung bekommen sie dann

mal ein Brot, dann Zigaretten, oder was wir

übrig haben. Meine Uhr war seit 2 Wochen

kaputt. Einer hat sie geputzt u. geölt u. sie

läuft wieder prima.

**1943-10-09\_1\_k**

9.X.42.

Jeden Mittwoch u. Samstag wird hier die Sauna geheizt.

Ein Bad dieser Sorte ist ganz was Vorzügliches. In einem

ganz kleinen Holzhäusschen ein rießen Ofen u. dane-

ben ein Blech. Auf das heiße Blech wird ein Kübel

Wasser geschüttet, daß der ganze Raum in Dampf ge-

hüllt ist. Der Dampf ist so heiß, daß der Körper in

5 min schwitzt. Nach einer Viertelstunde kann mans

kaum mehr aushalten. Man saust raus u. in den

eiskalten Bach rein. Dann wieder in den Dampf

rein usw. Das ist pfundig.

Gestern war ich mit unserem Koch beim

Verpflegungsfassen. Das war der richtige Posten für

mich. Den ganzen Tag hatte ich keinen Hunger

mehr, soviel Brot u. Marmelade verschwand

**1943-10-09\_2**

für fremde Augen unsichtbar in meinem Bauch.

Hoffentlich bekomme ich bald Päckchen u. Post.

Kg-Marken erhielten wir noch nicht. Die schick ich

sofort. Wann beginnt denn die Päckchensperre??

Heute Nacht war Alarm. Die Finnen sprengten wieder

die Bahn. Die wissen genau die Plätze u. die Zeit wo

wir nicht stehen. Am Tage haben die Kerls Ausweise

als Bahnarbeiter u. Nachts sind es Partisanen.

Wir bekommen hier 2.20 M als Löhnung. Ich werd

bald was heimschicken. Keinen Pfennig können

wir brauchen. Das Geld ist sauer verdient u. drum

darf es das Kind durchputzen wie's nur grad geht.

Bloß nicht aufheben, denn es ist ja doch kaputt

u. da würde es mich reuen. Also Luis, wenn

**1943-10-09\_3**

Geld von mir kommt, nicht in eine Schlachtel

legen, sondern mit Alies am Samstag in die Stadt

gehen u. einkaufen. Oder ins Kino u. Theater.

Aber bitte schickt mir was zu lesen, sonst

verblöde ich da heroben.

Für heute Schluß. Ich weiß nichts beson-

deres mehr.

Seid alle vielmals herzlich gegrüßt von

Eurem

Hans.

**1943-10-12\_1\_k**

Norden 12. X. 43

Meine Lieben!

Anbei 2 Paket u. 4 Luftpost-

marken. Erkundigt Euch genau, wie Luftpost

von daheim abeschickt werden muß (2 rote

Striche, 10g)! Glaubt Ihr, daß man in 100g

Päckchen Butter schicken kann soweit?!?

Im großen u. ganzen geht die Verpflegung hier

oben. Aber doch freue ich mich auf die Pa-

kete. Wann tritt denn die Sperre ein?

Neuigkeiten gibts hier auf unserer Feldwache

gar keine. Einen neuen Leutnant bekamen

wir. Der spinnt vielleicht was her, wenn der

Tag lang ist. Mit unserer Ruhe ist es vorbei. Bei

Nacht stehe ich im Wald posten, 6 Stunden, von

6h bis mittags 1 Uhr muß ich die gefangenen

Russen beim Holzfällen beaufsichtigen, u. nach-

mittags 3 Stunden Ausbildung. Dabei faselt er

noch was von Freizeitverkürzung, wenn auf

Posten was nicht klappt. Vorgestern schilderte

ich so genau wie's auf unserer Feldwache zu-

geht. Dieser Brief wird aber eher heimkommen.

**1943-10-12\_2\_k**

Die Luftpostmarken könnt Ihr einst-

weilen mal aufheben! Ich hab auch

noch zwei hier behalten. Recht viel

schneller wird es nicht gehen

damit. Und Eure Briefe sind hoffent-

lich schwerer als 10g!!! So ein langer

von Mutter hat mindestens 40g. Ist

mir auch lieber!

Nun grüße ich Euch vielmals

Euer

Hanserl.

**1943-10-17\_1\_k**

Im Norden 17.X.43.

Meine Lieben!

Direkt erschrocken bin ich, als einer

sagte, heute sei bereits der 17. Mindestens eine

Woche lang schreib ich nicht mehr. Faulheit ist

nicht der Grund dafür. Auf unserer Feldwache ist

nach wie vor nichts los. Bloß viel mehr Dienst

schieben wir gegen früher, seit wir einen

Leutnant hier haben. Drum ist auch die Zeit

unheimlich knapp. Nachts stehe ich im

Wald 6 Stunden Posten, den ganzen Vormittag

bewache ich gefangene Russen beim Holzfällen

u. nachmittags ist blöder Ausbildungsdienst.

Wo bleibt da die Freizeit?! Nur gut, daß uns die

Russen Holz machen u. tägliche Arbeiten ab-

nehmen, die lange aufhalten.

Bisher hielt uns die Frage in Spannung, wer

erhält wohl die erste Post! Heute erhielten

zwei Briefe, aber mit Luftpostmarken.

Jetzt sind wir gespannt wann die erste

Bahnpost ankommt. Hoffentlich ist für mich

gleich ein recht langer Brief dabei!

**1943-10-17\_2\_k**

Im großen u. ganzen habe ich mich in diese

Gegend u. den neuen Betrieb eingewöhnt. We-

nigstens habe ich keine solchen Traumzustände

mehr wie am Anfang. In unserer engen Wanzen-

bude fühle ich mich ganz wohl. Mich hat noch

keine gestochen. Einige haben die ganzen Hände,

Hals u. Gesicht verstochen u. angeschwollen.

Dafür fing ich gestern eine Laus. Das Luder hat

mich vielleicht was gekratzt. Aber jetzt ist

wieder Ruhe. - Wir gehen in der Woche

zweimal in die Sauna. Anders könnten wir

uns nicht halten vor Jucken.

Mit der Verpflegung werde ich satt. Wie's mal wird

wenn wir zackigen Geländedienst machen

werden, weiß ich allerdings nicht. Hoffentlich

kommen bis dahin Päckchen angerutscht.

Einen Haarschnitt mußten wir uns scheren

lassen! Verheerend kurz! Hoffentlich wachsen

sie nach bis es kälter wird. Bis jetzt schwankt

die Temperatur um 0° herum. Wir warten

schon lange auf Schnee. Doch der läßt auf sich

warten. Ein schlechtes Zeichen! Fällt der Schnee

bald, ein milderer Winter. Umgekehrt wie

es heuer ist ein strenger!

Recht viele herzliche Grüße

Euer Hans.

**1943-10-17\_3**

Den Brief öffnete ich extra noch-

mals; denn soeben wurde ich

ans Telephon gerufen, wo mich

der Oberleutnant fragte, ob ich

das Abitur hätte u. was ich

studieren wollte. Ich sagte:

Land- oder Forstwirtschaft;

also kamen naturwissenschaft-

liche Fächer in Frage meinte

er. Es geht das Gerücht, daß

Studentenkompanien zusammen

gestellt würden u. sogar Kurse

abgehalten werden von Pro-

fessoren. Das wär ganz prima!

Dann wäre der Anfang zum

Studium schon gelegt u. der

Krieg für eine Zeit ausgeschal-

tet.

Eine andre Frage:

Was sagt denn die Kramer

**1943-10-17\_4**

Gusti von mir!???

Würde mich sehr interessieren.

Heil u. Sieg

Hans

Es eilt, weil ich auf

Posten ziehen muß

**1943-10-20\_1\_k**

Im Norden 20.X.43.

Liebe Alies!

Endlich ist es soweit, daß

die Post im Laufen ist u. ich freute mich

rießig über die 6 Briefe die ich gleich auf

einmal bekam. Von Dir erhielt ich

No. 1 u. 3 vom 7.IX. u. 9.IX.

Daß Tante Maria so tapfer ist u. sich

in München bleiben getraut wundert

mich. Da leiden doch ihre Nerven! Aber

wahrscheinlich ist das Ungewisse noch

aufregender. Ich glaub gern, daß es ein langes

Warten war, bis von mir Nachricht kam,

besonders weil meine Briefe aus Danzig u. Tur-

ku nicht ankamen.

Hoffentlich nimmst Du auch Pillen gegen

Sepsis sonst erbst Du's auch!!!

Hör mal! Es gibt Leute, die müssen

ihr Leben lang arbeiten, haben ihre

Freude u. ihren Kummer damit. Andere

lassen den lieben Herrgott einen guten

Mann sein, haben Glück setzen sich in

eine gebautes Nest! Jedes erkennt instinktiv

**1943-10-20\_2**

früh seine Aufgabe u. richtet sich danach

ein. Wenn nun das Kind u. Du im Garten

seid, dann mußt eben Du arbeiten u. das

Kind geht mit dem schönen Pullover um-

her, reißt hier u. da ein Unkraut aus u.

sagt, daß das u. das noch zu tun sei, so

tut sie das, wie gesagt instinktmäßig.

Glaubst Du, daß sie als Müllerin auf einen

Baum steigen muß? Oder umgraben?

Nein, nein! Sie muß den Leuten u. Ihrem

Hanserl gefallen. Aber dafür soll sie Um-

gangsformen lernen, sich pflegen, einen

Haushalt „führen“ lernen, denn anschaffen

ist nicht so einfach, wenn sie dabei exis-

tieren will. Wenn man selbst arbeitet

trägt man die Verantwortung nur für sich

u. ist befriedigt von dem was man geleistet

hat. Im andern Falle muß man sich mit

den Untergebenen herumschlagen u. ärgern.

Erzähl ihr das, sie soll es sich durch's Hirn ge-

hen lassen u. wenn sie weitere Auskunft

wünscht, ich bin gern bereit.

Wenn Mutter „Frau Schlamp“ wird, meinst

daß ich die Annerl am Hals habe. Aber

keine Sorgen! Ein schlechter Witz!

Viele Grüße u. Küsse

Dein Bruder

Hans.

**1943-10-20\_Mutter\_1\_k**

Im Norden 20.X.43.

Meine liebe Mutter!

Heute ist der ersehnte Tag der die

erste Post brachte. Als ich um 10 Uhr aufstand,

drückte man mir 3 Briefe in die Hand. Endlich!

(Ich stand die ganze Nacht auf Posten, drum

mein spätes Aufstehen!). Den ersten Brief

schickte ich auf den Marsch von Danzig weg!

Den zweiten von Turku. Habt Ihr diese nicht

erhalten? Von Danzig schrieb ich mit ~~Post~~

Briefmarke! Für die Zeitung u. das lustige

Buch herzlichen Dank. Kann ich gut gebrau-

chen. Ich muß viel lesen u. meinen Geist

wieder schärfen, denn unser Chef hat mich

zu Studentenkompanie vorgeschlagen, die

hier zusammengestellt werden soll. Das

wäre prima!

Du meinst, wer besser wäre? Herr Schlamp

oder Onkel Hans? In diesem Fall tust du Dich

schwer! Wenn Du 30 Jahre jünger wärst,

dann könntest Du nach der „Liebe“ gehen!

So mach's ich wenigstens! Aber bei Dir

soll's der Verstand entscheiden.

**1943-10-20\_Mutter\_2**

Beide Freier haben ein Haus, einer in A.

der ander in L. Da tut einem schon die

Wahl weh. Wenn Schlamp Annerl Schwester

würde u. keinen Mann bekommt, dann

käme ich in die Zwicke! Ich bin zwar kein

Arzt, aber einen solchen Koloß u. Trampel

kann ein „Landwirschaftsrat“ oder „Forst-

minister“ auch nicht brauchen. Ich über-

lasse die Wahl der Alies, die hat für solche

Sachen einen schärferen Verstand u. eine gute

Logik! Ich bin mehr für Gefühlsangelegen-

heiten. Das Kind darfst du auch nicht fragen;

die hat mit ihren beiden genug Arbeit u.

Sorgen.

Also: Brief No. 1, erhalten, Reisedauer 13 Tage.

Kommenden Sonntag werde ich für 14 Tage von

der Feldwache abgelöst zu Ausbildung. Das

Leben hier ist mir eigentlich ganz lieb geworden

u. ich gehe ungern, wenn ich auch bei Nacht

nie Ruhe habe. Dafür schloß ich mit dem

Koch eine Freundschaft, die ich in der richti-

gen Weise ausnützte u. 2 Wochen lang kei-

nen Hunger mehr hatte.

Viele herzliche Grüße u. Küße von

Deinem

Hanserl.

**1943-10-24**

24. X. 43.

Meine Lieben! Mutters Brief

No 1, 2 u. 3 habe ich erhalten. Vielen Dank

auch für den Süßstoff, Kalender u. „die Krone

der Schöpfung“. Das Büchlein löste im Kame-

radenkreis alle Stimmungen aus. Die einen

lachten, die anderen schimpften über den

Krampf. Habt Ihr es gelesen? Anbei die

Marken einschließlich Dezember. - Als

wir ins Lager herkamen, wurden wir in

die 2 Bataillone geteilt u. da kam Maas

in das andere. Drum die verschiedene

Feldpostnummer. Ich sehe ihn faßt nie

obwohl er im selben Lager ist. -Heute

wurden wir von unserer Feldwache

abgelöst u. morgen beginnt die Ausbild-

dung. Ich hab so das Gefühl, daß es nicht so

schlimm wird wie wir anfangs meinten.

Geld schicke ich bald heim. Das gehört

dem „armen“ Kind. Aber ja nicht zum

aufheben, sondern zum „gehen“. Einen

Drehbleistift (einen guten) nicht zu groß

könnte ich sehr notwendig brauchen, weil

ich meinen verlor. Nicht schön, aber massiv.

Alies Briefe erhielt ich bis Numero 4 einschl.

Der Berg den du fandest stimmt schon. Ich

bin an einem See 20 km östlich Salla an der an der

Straße. - Eine Emmi Jäger aus Landsberg kenne

ich sicher nicht. Müßte schon eine Beziehung

aus Berchtesgaden sein. Bin neugierig was die

will. Bäumel Gretl schrieb mir recht nett u. lang.

Euch allen viele herzliche Grüße Euer

Hanserl.

Bei uns wird's jetzt kalt!!

**1943-10-27\_1\_k**

27.X.43.

Meine Lieben!

Ich bin zwar schon ziemlich

müde u. faul, will Euch aber doch schnell eine

Seite lang das Neueste berichten. Seit Montag

stehe ich in der Ausbildung. Eine Rekrutenaus-

bildung! Mit Hinlegen fingen wir an usw.

Macht mir nicht das mindeste aus. Ich lach bloß

zu dem ganzen Krampf u. friere! Es ist be-

reits empfindlich kalt hier oben. Schnee fiel

heute auch. Es weihnachtet sehr! Wunderbare

Winterstimmung. Bloß ist sie nicht schön, wenn

man den ganzen Tag im Freien ist. Der Dienst

ist nicht streng, aber lang. Abends nach Dienst

bis 8 Uhr u. 9 Uhr Holzsägen oder Kartoffelschälen.

Mittags eine 3/4 Stunde Pause. Gerade daß man fertig

wird mit Essen u. seinem Glump. Ausschlafen

fällt flach u. Briefschreiben trifft nachts nach 10h.

Das regt mich aber alles nicht auf. Unangenehm

ist bloß die Finsterniß. Nachmittags um 3h

wird es schon dunkel.

**1943-10-27\_2\_k**

Womit ich bis jetzt vollauf zufrieden war,

ist die Verpflegung. Das Essen ist gut u. reicht.

Hauptsächlich bin ich vom Brot satt, denn

für die Verpflegung mit Rauchwaren tausche

ich Brot ein. Heute war ich beim Verpflegung

fassen dabei. Da bin ich immer auf Draht.

Einen großen Butterpatzen konnte ich unbe-

merkt erwischen u. verdruckte ihn ohne

alles. Der schmeckte gut! Nachher bettelte ich

dann Brot u. ein par Zwiebeln vom Fourier.

Gestern fand ich zu meiner freudigen Über-

raschung in meinem Rucksack noch eine

Hartwurst! Das gab ein prima Abendessen.

Riesig gefreut hat mich Mutters Brief

mit den Verszeilen. Das von "Liebe sie folgt

ihm" usw. stimmt! Aber nicht auf hieroben

sondern Berchtesgaden! Ich ratete immer von

wem das ist u. glaube: Schiller.

Herzlichen Gruß u. Kuß

Euer

Hanserl

**1943-11-03**

3.XI.43.

Meine Lieben!

Mehrere Tage schon kam ich nicht mehr zum

Schreiben, drum jetzt einen Luftbrief, damit die

Lücke wieder aufgefüllt ist. Von Mutter erhielt ich

heute Brief No 8. No 7 blieb aus. Herzlichen Dank für

die Päckchen 1, 2 u. 3. Die Quitten waren gut. Ich

kannte sie gleich. Der Alies herzlichen Dank für die

Büchlein, die gerade recht kamen, denn am

Sonntag zieh ich für 14 Tage auf Wache. 3 Päckchen

Süßstoff erhielt ich bis jetzt, die ich gut brauchen

kann. Kitty schickt mir fleißig Zeitungen. Auch

Eure erhalte ich. Das Weiberl schickte mir auch was zu

Lesen. - Gestern hatte ich Innendienst. Ich war

beim Arzt, denn ich habe eine Backe wie einen Knödel,

konnte 2 Nächte nicht schlafen vor Zahnweh. Mein 4. u.

letzter Weisheitszahn kommt an. In Lappland!!

Da werd ich später oft dran denken.

Es ist verboten, Wasser aus dem Brunnen zu trinken.

Aber ich hatte des öfteren Durst u. fand das Wasser

für trinkbar. Gestern wurde der Brunnen zwecks

Tieferbohrung ausgepumpt u. was wurde gefunden?

Das Skelett eines Russen mit Stahlhelm u.

Ausrüstung. Ich hab Euch doch oft von Wolf u.

seinem Mädchen Luise aus Berchtesgaden erzählt.

Wolf wird Vater! Luise erwartet was Kleines.

Das hat er im Urlaub noch schnell fabriziert!

Jetzt hat er die Sorgen!

Es ist heute ziemlich spät.

Es grüßt Euch recht herzlich Euer dank-

barer Hanserl.

Schreibt mir mal was Ihr für Wetter habt. Bei

uns friert es schon gewaltig (10°).

Die Ausbildung ist gar nicht so schlimm, wie wir

uns früher vorgestellt hatten.

Gruß u. einen Z. Kuß

Hanserl

Diese Sachen (Z. Kuß) hab ich

schon ganz verlernt.

**1943-11-08\_1\_k**

Im Norden 8.11.43.

Liebe Mutter, liebe Alies u. das brave Neugerl!

Was ich für eine Freude hab

an Euren vielen u. langen Briefen, kann ich Euch gar

nicht sagen. Mutter schreibt ja faßt jeden Tag. Allen

Respekt u. vielen herzlichen Dank. Ich weiß die

Mühe des Briefschreiben recht gut zu schätzen. Ich

selbst kann nicht so oft schreiben. Zur Zeit bin ich

vollkommen zufrieden mit meinem Schicksal. Letzte

Woche hatten wir anstrengenden Dienst u. die Ver-

pflegung war mal etwas knapper. Diesen Sonntag

zog ich für die voraussichtliche Dauer von 14 Tagen

wieder auf Wache. Dazu erhielt ich gestern eine Menge

100g. Päckchen u. die Kilopakete von Mutter u. Alies.

Den kleinen Kuchen aß ich sofort. Er schmeckte prima

Nach „Wolfsbach“. Ebenfalls die Wurst. Das andere P.

wird noch etwas aufgehoben. Die Marken will ich

noch abzulösen versuchen. Sind bloß am Rand etwas

versehrt. Müßt die Schnur jetzt am Rand über den

Stempel tun, dann sieht mans nicht. Einer von

uns sagte man soll etwas Wachs drüber streichen, dann

geht der Stempel da hinein. Also ein neuer Trick!

Zur Zeit gefällt es mir hier recht gut, bin gut ein gewöhnt.

Mit Goth aus Ingolstadt bin ich noch beisammen. Ich weiß genau was wir hier für

Vorteile gegenüber der Ostfront haben.

Mit der Studentenkompanie wird

es nichts werden. Aber als Offz.anwärter

bin ich u. Goth gemeldet. Werden erst

noch geprüft.

**1943-11-08\_2\_k**

100g P. erhielt ich von Mutter auf einmal alle von

No 3-12, wobei 7 ausblieb. Das Gebäck kam gut

an ohne zerbröselt zu sein. Ganz prima waren die

Quittenstücke u. Zwetschgen. Ganz ausgedörrt u. faßt

nicht mehr eßbar war Vitamin A, Auge! War

etwas verschimmelt. Mutters Briefe, bis No 14 erhielt

ich alle. Zwar nicht laufend, nur schubweise u. sogar

durcheinander. Ich bin mit dem Postnachschub zufrieden.

Ich glaub auch es geht wenig verloren. - Unsern Chef

von Klagenfurt haben wir nicht mehr. Wir wurden doch

aufgeteilt u. der fuhr heim. Einem jeden (200 Mann) gab er

die Hand; als er sich verabschiedete. Einen solchen. Chef

bekomme ich sicher nicht mehr. Den Erhütter

lernte ich in Reichenhall kennen Das ist so ein halber

Geistlicher! Er kümmert sich gern um so Leute wie

mich, die nicht „so so“ brav u. ohne Gefühle sind wie

der Schubert. Gott sei Dank hab ich Gefühle!!!!! Die Frau

Schubert ist unmöglich. Wenn ich gewußt hätte, daß

man bei Frau Lehner neben Gesang so interessante

Vorträge hätte, wäre ich auch hingegangen. - Den ersten

Teil des Romans hab ich bald gelesen. Ist eine ganz nette

Geschichte. Zum Schlafen komm ich allerdings faßt

nicht mehr. Seit Sonntag bin ich wieder auf Wache

u. recht froh um den Lesestoff auch von Alies. Büchlein

bis No 6 alle erhalten. Recht vielen Dank. No 9, 10, 11 von Alies

Briefen kamen noch nicht, bloß 12, 13, 14, 15. Luises Briefe auch

erhalten. Das Geld habe ich längst abgeschickt.

Um 3h wird es bei uns Nacht. Dann haben wir Karbidlampen. Kann man gut lesen

dabei. Für heute seid alle vielmals recht lieb gegrüßt von Eurem braven u.

dankbaren Hanserl.

**1943-11-16\_1**

Im Norden 16.XI.43.

Meine Lieben!

Entschuldigt, daß ich solange nicht

schrieb. Ich kam 4 Tage lang zu überhaupt nichts

mehr; denn ich mußte ununterbrochen an mei-

ner Strafarbeit schreiben. 100x eine Meldung. 10

Schreibmaschinen Seiten, ganz klein vollgeschrieben.

Den lieben langen Brief von Mutter (aus Abends-

Berg) erhalten. Werde später alles beantworten.

Vielen herzlichen Dank für alle 100g.

Ich tauschte mir für 45 Zig. 3 Marken für

Kilopakete ein. Prima was!

Im übrigen geht es mir gut u. freue mich rießig

über Eure Briefe

zu Eile.

Viele herzliche Grüße

Euer dankbarer

Hanserl.

**1943-11-19\_1\_k**

Im Norden 19.XI.43.

Liebe Mutter, Alis u. Naugerl!

Heute muß ich unbedingt mal

schreiben. Ich werde zwar viel vergessen, denn es geht in höchs-

ter Eile. Ich komme die ganze Woche kaum zum Schnaufen,

soviel Dienst machen wir. Und hätte soviel zu berichten.

Das Wichtigste was ich zu Eurer Beruhigung sagen will ist:

Trotz des unheimlich vielen Dienstes fühle ich mich wohl

u. bin zufrieden. Ich pfeif u. sing den ganzen Tag, wenn es

die andern nicht zu sehr stört. Für alle Eure vielen herz-

lich lieben Briefe meinen innigsten Dank. Bes. Mutter

u. Alies. (Von Mu bis No 23 u. von Alies bis 24). Der Gusti u. Abends-

bergerbrief war unheimlich interessant u. die Gustisachen

stimmten genau. Wir wundern uns drüber. Auf Alle Eure

Briefe die ich aufgehoben habe bis jetzt, antworte ich

Genauer, wenn ich mal Zeit hab. Ich kann jede Nacht

bloß 4 - 5 Stunden Schlafen u. wollte ich Brief schreiben, so

geht das davon ab. Mir fallen den ganzen Tag die Augen zu.

Heute erhielt ich faßt einen Sack voll 100g Päckchen. Ich

habe 15 Stück noch nicht geöffnet. Die bis jetzt geöffneten

sind von Mutter No 15, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,

36, 40, 51, Alles kam tadellos an. Butter! Äpfel, die Plätzerl

etwas zerbröckelt, aber gut verschnürt, Kerzen, Kunsthonig,

**1943-11-19\_2\_k**

die Plätzerl vom Weiberl, Apfelspeitel. Von Alies kam an No

2-6, 10, 11, 17, 19, 22, Ebenfalls recht vielen Dank. Daß ich das 1. u.

2. kg-Paket erhielt habe ich Euch bereits geschrieben. No 3 u.

4 erhielt ich inzwischen auch. Der Annikuchen war prima,

aber ganz hervorragend ist der andere mit den Weinberln.

Um Kerzen wollte ich sowieso schon mal schreiben, bloß

vergesse ich immer alles, beim Schreiben, was mir unter

der Woche einfällt. Ich müßte u. könnte Euch ja soviel

erzählen! Bloß habe ich keine Zeit u. weiß immer nicht,

ob man dies u. jenes schreiben darf oder nicht. Mutters Zeitungs-

romane habe ich alle erhalten, es sind eine ganze Menge.

Aufgerißen hab ich sie noch nicht, erst wenn ich sie lese.

Und augenblicklich habe ich dazu nicht Zeit. Überfall

auf die Vergangenheit las ich schon. War recht nett. Alies

Büchlein erhielt ich bis No 10. Davon hab ich schon meh-

rere gelesen. Die Herzfalte, Wildwasser. Frau Rott schickte mir

noch einige u. auch Gretchen! So daß ich jetzt bis auf

weiteres genügend mit Lesestoff versehen bin.

Liebe Mutter, du schriebst in einem Brief von dem Geld, das

ich der Luise schickte. Hast du Dich da zurückgesetzt

gefühlt? Das war nicht so gemeint. Ich hatte bloß 50M bei

samen u. dachte, das Kind hat sicher eine große Freude, wenn

sie einkaufen gehen kann oder ins Pfeifferl. Das nächste

Geld das ich heimschicke gehört Dir u. Alies u. damit

müßt Ihr eine Reise machen. Außerdem schicke ich Dir

zu Weihnachten Bohnenkaffee, den ich sammelte. Es ist

nicht viel, denn unsere Zuteilungen sind sehr gering. Hoffent-

lich kommt er gut heim.

**1943-11-19\_3\_k**

Gestern war bei uns Feldgottesdienst. Der Divisionspfarrer

hielt eine erhebende Ansprache u. ich war wirklich, wie

wir nach seiner Aufforderung sein sollten, im Geiste u.

im Gebet daheim, unter Euch. Zum Beichten hatten

wir, bezw. er keine Zeit. Vor der Kommunion drehte

er sich um, erteilte die Generalabsolution u. wir

konnten kommunizieren. Neugerl, da dachte ich an

Dich! Komm nach Lappland, da kannst beichten

ohne Deine Sünden aufzählen zu müssen.

Gustis Wahrsagerei stimmt! Ich bin bloß mehr mit einem

beisammen, mit Goth Sepp, der Theologe (Kapuziner)

werden will. Ich verstehe mich ganz groß mit ihm.

Wir sind ein Herz u. eine Seele. Auf Posten erzählen wir

immer von daheim, von unseren Erlebnissen, über unsere

**1943-11-19\_4\_k**

Zukunft usw. Auf diese Art u. Weise läßt sich so manches

leichter tragen. In diesem Monat starb seine Schwester

(22. Jhr.) an Lungenleiden.

Über meine Briefe von Gretchen braucht Ihr Euch nicht

zu kümmern! Die gehen durch die Zensur u. Kritik

von Sepperl. Gretl schreibt sehr fleißig! Und Sepp ist

zufrieden. Wenn ich einen Pack beisammen habe, schick

ich sie schon heim! Zur Korrektur u. Durchsicht!

Unser Komp. Chef hat Sepp u. mich als Offz. Anwärter

gemeldet. Das hat vorerst noch keine besonderen

Änderungen zur Folge. Nach 3 Monaten Frontbewährung

kommen wir nach bestandener Tauglichkeitsprüfung

nach Deutschland zum Offz. Kurs. Ist mir ziemlich Wurst

ob ich tauglich bin oder nicht.

**1943-11-19\_5\_k**

Der Tante Maria u. Ihrer Beschützerin Frl. Anna sagt

viele Grüße von mir. Sie soll auch mal eine Zeile

hinschreiben.

Unser Dienst besteht aus tagsüber Arbeitsdienst u. Nachts

Postenstehen. Am schönsten ist noch die Skieausbildung.

Ich stell mich schon ziemlich dumm! Den Vorteil da-

von lernte ich schon kennen! Seit wir Schnee haben

bekam ich noch keinen trockenen u. warmen Fuß.

Der Schnee durchdringt das Leder als wäre es Papier!

Und ich hab noch nicht mal einen Katarrh u. Halsweh!

Das will was heißen. Ja Ja, man wird eisern!! Hoffentlich

hab ich nicht zu laut geschrien.

Um 2h nachmittags dämmerts bei uns u. m 1/2 3h ist's

schon finster! - Mit den Preußen verstehe ich mich

**1943-11-19\_6\_k**

bis jetzt noch gut. - Eigentlich wurde der Brief länger

als ich dachte, denn ich bin ziemlich müde. So ähnlich

wie heute geht's schon 14 Tage. 6h früh aufstehen. Bis

mittags 11h Arbeitsdienst, bis 15h Skiefahren. Dann

laufen wir einen Spähtrupp von 12 km in knietiefen

Schnee, wobei wir um 18.30 heimkommen. Dann wird

Holz gemacht bei stockfinsterer Nacht. Von 20-22 stand

ich Posten. Jetzt ist es 24 h geworden vor lauter schreiben.

Bis 1h habe ich noch Beschäftigung mit Hose flicken, Knöpfe

annähen u. 2 Paar Socken stopfen mit solchen Löchern.

Vorgestern habe ich mit Sepp gewaschen im Freien bei

5° Kälte mit kaltem Wasser. Das mache ich nie mehr!

Lieber vor Dreck ersticken. - Habt Ihr meine Foto vom Eder

geholt? Bitte schickt mir eins. Grüßt mir alle Bekannten

vielmals u. seid herzlichst gegrüßt von Eurem müden u. drum

braven

Hanserl.

**1943-11-25\_1**

25.XI.43.

Meine liebe Mutter!

Ich schreibe wieder um

1h Nachts. Tagsüber hab ich nicht Zeit.

Heute hatten wir Zugsabend. Eine Sau-

ferei mit (12%) Bier. Ich war ziemlich

benebelt. Trotzdem mußte ich

die Post noch lesen von Dir u. Alies.

Tagsüber hab ich keine frei Minute

für so was. Der Tirolerbrief freute mich

rießig. Ich weiß daß Ihr von mir

auf Post wartet u. vieles wissen wollt.

Ich denke auch dran den ganzen Tag.

Komme aber mit bestem Willen nicht

dazu. Umso mehr freue ich mich über

Deine langen, äußerst interessanten

Briefe. Dir u. Alies vielen herzlichen

Dank für Eure Mühe mir eine Freude

zu machen. Die 100 g Päckchen bekomme

ich am laufenden Band. Soeben ließ ich

mir wieder 3 schmecken mit Kakao.

Großartig waren die Nüsse und Kecks!

Bis No 58 hab ich sie schon. Ausgefallen

sind 28, 37-40, 48, von Alies fielen aus:

7, 8, 9, 15, 16, 17; letzte Nummer 24;

**1943-11-25\_2\_k**

Die Verpflegung ist hier oben nicht

schlecht u. mit den 100 g u. kg Päckchen

hab ich immer was zu knabbern u.

selten Hunger. Mit Zigaretten tausch ich

viel ein! Brot u. bes. Schnaps, den ich

gern „hinab träufle“. Eine ganze Flasche

tauschte ich mir ein u. legte sie unter

mein Kissen. Im Stillen mußte ich immer

lachen, an die Speisetüre denken, die da-

heim quietschte, wenn so was drinnen

war oder an Onkel Ferdinand, der unter

den Schreibtisch langte, wenn er Durst hatte.

Besoffen war ich auch schon etwas. - Kalt

ist es bei uns noch nicht, aber 40 cm

Schnee haben wir. Die Witterung ist

**1943-11-25\_3**

sehr unbeständig u schwankt zwischen

+5° bis -20°; Skifahren macht mir größten-

teils Spaß. Ich stell mich nicht dumm zum

lernen. Aber trockene Beine hab ich schon

seit zwei Wochen nicht mehr. Morgens 5 Uhr

in nasse Socken u. nasse Stiefel rein u.

Abends kann ich die Stiefel auskippen

u. die Socken auswinden. Schneewasser

dringt durch's Leder unheimlich durch.

Und trotzdem ich soweit von daheim

weg bin, bin ich den ganzen Tag

lustig u. fidel. Wenn ich bloß da an Ad-

mont denke! Da hatte es mir bei Weitem

weniger gefallen. Ich glaub das macht

die Gewohnheit aus. Jetzt bin ich doch

**1943-11-25\_4\_k**

schon bald 17 Monate Soldat u. den

Kampf gewohnt.

Wieder wollte ich nicht soviel schrei-

ben, aber Ihr seht ich weiß soviel,

daß ich gar nicht mehr aufhören kann

wenn ich begonnen hab.

Jetzt werd ich noch ein Stück

der Christkönigsrede lesen u. dann

wenns auch 2 h wird ins Bett gehen.

Um 5 h gehts wieder raus. Morgen

ist Gefechtschießen. Ich bin M.G. Schütze,

**1943-11-25\_5**

da heißt es auf Draht sein. Aber mit 3

Stunden Schlaf bin ich fertig.

Eine gute Nacht grüßt aus

weiter Ferne

Euer dankbarer

Hanserl

Alle 5 min rennt einer zum Schiffen,

mich drückt das Bier in der Blase auch.

**1943-11-27\_1\_k**

7.XI.43.

Liebe Alies!!!

Heute erhielt ich. Deinen Brief

No 30. Habe alle laufend erhalten. Nicht jeden Tag,

aber jeden 2. Tag zwei. Das wird mit dem Schiffs-

transport zusammenhängen. Ebenso mit Mutters

Briefen, die ich bis 30 habe. Päckchen kommen

immer schubweise. - Heute habe ich endlich

mal Zeit zum Schreiben. Wir hatten Besichti-

gung durch den Batl. Kommandeur. Ich machte

meine Sache vorbildlich, durfte sofort heimgehen

u. erhielt den ganzen Tag dienstfrei. Der Batl.

Kom. ist ein furchtbar ekelhafter Kerl; geschimpft

hab ich über ihn schon grauenhaft; aber heute

bin ich mit ihm zufrieden gewesen für meine

Person. - Mach bloß keine dummen Sachen

u. geh in den Osteinsatz! Zum Daumen halten

hab ich leider keine Zeit, ich bin gewöhnlich

froh, wenn ich fünf Minuten Zeit finde für

Briefschreiben. Vergangene Woche kam ich bloß

alle 2 Tage zum Schreiben. Ich konnte kaum

mehr gehen vor Bauchweh u. dachte an Tante

Maras Blähpulver. Zur Latrine brauche ich

**1943-11-27\_2\_k**

5 Minuten u. muß durch knietiefen Schnee. Da

spart man sich für eine „Sitzung“ möglichst viel

auf. - Von der Studentenkompanie hörte ich

nichts mehr. Wird ins Wasser gefallen sein. -

Zwei Päckchen Zulassungsmarken schickte ich

Euch u. zwei sind so beschädigt, daß sie unbrauch-

bar sind. Schrieb ich Euch den Trick schon?!

Das Eiweiß eines gekochten Eies auf die Marke

legen, das saugt den Stempel auf! Versuchen! -

Deine Päckchen mit den Nüssen waren prima!

Mit der Verpflegung komme ich aus! Wir be-

kommen. Polarzulage u. die spürt man

bes. im Punkte Fett. - Übers Wolferl wollt

Ihr noch was wissen. Er hat, bevor er es be-

stimmt wußte, schon immer gesagt, wenn

bloß an dem Tag nichts passiert ist, dann gehts

gut. Da hatte er nicht genug aufgepaßt! Das

wußte er schon! Drum war er auch nicht zu

sehr niedergeschmettert als sie es ihn als

bestimmt schrieb. Er ließ mir einige Briefe

von Luise lesen. Sie hat ziemlich Augst auf

das kommende. Ihrer Mutter sagt gar nichts.

Wolferl will natürlich heiraten. Er selbst ist

auch ein uneheliches Kind u. seine Mutter

nimmt das nicht so tragisch. Von Wolferls

Leben weiß ich ja alles u. Luise kenn ich

gut. Aber soviel ich von Menschen verstehe, wird

**1943-11-27\_3\_k**

das keine glückliche Ehe in dem Sinn wie unser-

eins das vor Augen hat. Aber andere Menschen gründen

eben auf anderen Voraussetzungen u. können

vielleicht auf ihre Art befriedigt werden. Hoffent-

lich macht nicht „unser“ Luischen auch solche

Sachen, ich auf keinen Fall, denn als „braves

Hanserl“ komm ich nicht in Frage. - Soeben

spielt unser Radio, den wir erst kurz bekamen

in unsere Baracke, „Schau mir nur recht ins Gesicht“;

Heute ist Opparettenkonzert. Prima! -

Wenn Herr Kleebauer mich suchen sollte: ich

bin in der 1. Komp; das übrige werdet Ihr

finden. - Mutters Tirolerbrief freute mich

ungemein. Überhaupt sind die Personenbeschrei-

**1943-11-27\_4\_k**

bungen äußerst interessant. Meistens lese ich

verstohlen unterm Dienste. Der Luise für ihre „Schul-

briefe“ herzlichen Dank. Die Unterschriften freuten

mich. Sag ihnen Grüße von mir. Der Inge, der Max

u. Evi! - Unser Dienst: Um 5h rum Wecken, 7h - 10h

Geländedienst. Dann 1/2h Pause wo es die sogenannte

Frühstückssuppe gibt. Von 1/2 11 h bis 2 h Skieausbildung,

die mir das Liebste vom Tag ist. Von 2 - 4 Uhr, wo es schon

finster ist, Waffenausbildung, dann Mittagspause. Von

5 -6 h Unterführerausbildung; ich bin ja stellvertre-

tender Gruppenführer. Nach Dienstschluß wird dann

Holz gesägt, Vollzähligkeitsappell, Maskenappel,

Waschen usw. Jeden Tag was anderes bis 9 u. 10h.

**1943-11-27\_5**

Regt mich gar nicht mehr auf der Krampf.

Den ganzen Tag patschnasse Beine u. bei nacht

in der feuchten u. kalten Baracke trocknen die

Schuhe nicht u. morgen kommt man kaum

hinein in das nasse Zeug. - Ich kann gar nicht

richtig schreiben, weil mir die Musik so gefällt u.

ich mehr beim Zuhören bin als beim Schreiben.

Nach langer Zeit hörte ich wieder Musik. Das ist was

wunderbares. „Hörst Du mein heimliches Rufen“ wird

gespielt! Dar ruft Erinnerungen wach! -Jetzt sauf

ich noch mein 1 1/2 l Wein mit dem Sepp; dabei

erzählen wir uns wieder von daheim u. dann

geht's ins Bett.

**1943-11-27\_6**

Viele Herzliche Grüße u. Küße Euer

dankbarer Hanserl.

**1943-12-07\_1\_k**

Im Norden 7.XII.43.

Liebe Mutter, liebe Alies u. Luis!

Das wird wohl der letzte Brief sein, den

Ihr vor Weihnachten von mir erhaltet.

Leider kann ich nicht öfters schreiben, der Dienst

ist unendlich lang; davon später.

Es ist das zweite Weihnachten schon wo

ich nicht daheim bin. Hoffentlich auch das

Letzte. Im Geiste bin ich am hl. Abend daheim.

Sagt Fam. Rott u. Riederer viele Grüße u. vielen

Dank für die Büchlein. Augenblicklich komme ich

nicht zum Lesen. Vielleicht später. Abgeschickt habe

ich nichts mehr. Kein Geld u. keinen Bohnenkaffe.

Ich schicke es nach Weihnachten, denn da ist der

Rummel auf der Post nicht so groß. Ich wünsche

Euch allen recht frohe Weihnachten u. vergeßt

Euren Hanserl nicht.

In Berlin wurde das Felpostamt von Bom-

ben getroffen. Deshalb erhielten wir schon 14 Tage

keine Post mehr. Auch keine Päckchen. Ich war-

te schon sehnsüchtig. Meine einzige Hoff-

nung ist, daß nichts verloren gegangen ist.

Ich bin zufrieden, wenn bis auf Weihnach-

ten die Post wieder läuft. Eine gute Verpflegung

u. Geschenke bekommen wir auf Weihnach-

ten. Das ist aber schon das einzig Gute

hier. Im übrigen geht's zu wie in einer

Strafkompanie. Der Dienst ist so rasend

viel, daß ich das Kreuz mache, wenn ich

aus diesem scheiß Felders. Btl. raus u. an

die Front komme. Zur Zeit stecke ich

wieder auf Wache. Ich schlafe täglich 3-4

**1943-12-07\_2**

Stunden. Dabei geht man natürlich

drauf. - Die Luftpostmarken

lege ich bei. Sind mir zusammen-

geklebt. Ihr könnt sie besser lösen.

Bei mir zerreißen sie doch. Sie sind

nicht allzu kostbar! -

Vergangene Woche hatten wir eine

3 tägige Übung. 2 Nächte im Freien

übernachten! Einmal hatte es -15°,

das andere mal -6° u. es schneite.

Ich hab bestimmt schon allerhand

Anstrengungen mitgemacht, aber so

was, da bleibt einem die Spucke weg.

2 Nächte nicht schlafen u. tagsüber

unheimliche Märsche auf Skiern.

Wir waren so kaputt, daß wir zu einem

Baum umsägen, den man gewöhnlich

in 5 Min sägt, 1/2 Stunde brauchten.

Was das für ein Gefühl ist, bei so einer

Kälte im Freien zu nächtigen. Die

eine Körperseite schlottert vor Kälte,

die andere brasselt vor Hitze. Was für

verschiedenartige Gefühle ich diese 3

Tage hatte, kann ich gar nicht be-

schreiben. - Skifahren kann ich

**1943-12-07\_3\_k**

schon ganz prima! Das ist ja unser

tägliches Brot. Bloß daß wir nicht essen

u. schlafen auf den Bretteln, sonst

alles. Der Schnee liegt ja ziemlich tief.

Bei der Übung erfroren sich mehrere

Leute die Beine. Außer meinen Frost-

beulen, die oft ziemlich schmerzen,

macht mir die Kälte nichts. Ja, das

wäre was für das Kind bei durchschnittlich

-12° 3 Tage im Freien.

Ist Herr Riederer noch krank? Sagt ihm

extra schöne Grüße von mir u. gute

Besserung. Es ist doch alles verkehrt

auf der Welt! Ich z.B. wäre froh, wenn

ich mal 14 Tage krank wäre u. ins

Bett legen dürfte.

Dir liebe Mutter, Alies u. Luis, noch-

mals frohe, andächtige Weihnachten

wünscht Euch Euer braver

dankbarer Hanserl.

Mein erstes Weihnacht im Felde!

Drei Predigen habe ich erhalten!

Recht vielen Dank! Schicke sie bald

zurück.

**1943-12-13\_1**

13.XII.43.

Liebe Mutter, Schwesterlein, Alies u. Neugerl!

Diese Weihnachskarte schicke ich Euch,

damit Ihr seht wie die Front betreut

wird. Fast könnte man meinen, das

Bild stelle Lappland dar, bloß sind

unsere Seen meterdick zugefroren.

Den Wünschen schließe ich mich noch-

mals herzlichst an. Ich weiß zwar,

daß Euch Weihnachten nur halb ge-

fällt, da ich nicht daheim bin. Eine

solche Lücke, ich weiß, ist nicht auszufüllen. Aber

was sollte da ich machen! Bei mir sind gleich 3 Lü-

cken auszufüllen, nämlich Ihr drei! Dazu noch „Fam.

Franzl“ u. die ganze Heimat. Doch ich finde mich

zurecht! Wir bekommen ziemlich viel auf Weih-

nachten. Sekt, Schnaps u. pro Mann sogar 1/2 Flasche

Likör! Da komm ich lecker die Feiertage über! Neugerl,

das wär was für Dich! (Ich hatte vor kurzem einen

Schnapsrausch daß ich spie u. die Welt nicht mehr

kannte! Am andern Tag zog ich auf Feldwache. Wie ich

da beisammen war könnt Ihr Euch denken!)

Nach 14 Tagen Pause bekam ich gestern u. heute

von Euch endlich Post. Von Mutter No 31, 33, 34, 40; von Alies

31, 32, 34, 39, 41; u. zwei vom Kind. Auf die Pakete freue

ich mich am meisten von allen Weihnachtsgeschenken.

Werde genau schreiben, was enthalten war. Das Dumme

bei der Sache ist bloß, beim Öffnen eß ich schon so viel

heraus, daß ich am Schluß kaum mehr weiß was

drinnen war. Na, ich werd diesmal mit dem Blei in

der Hand auspacken u. essen - Daß Ihr von mir

solange keine Post erhieltet, bin ich bloß teilweise schuld.

Ich schreib meistens Samstag oder Sonntag einen Brief

u. Mittwochs einige Zeilen. So ist wenigstens mein Vorsatz.

**1943-12-13\_2\_k**

Wenn ich allerdings am Mittwoch nicht zum schreiben

komme, dann denke ich mir, ist ja bald Samstag. Und

3 Tage sind bei uns keine Zeitspanne. Die Zeit vergeht

so schnell, daß ich mit dem Schauen nicht mit-

komme. Ich weiß, bei Euch ist es das Gegenteil

mit dem ewigen Warten. Warten auf Post u. aufs

Kriegsende. An das denken wir gar nicht. Können uns

auch nicht vorstellen, wie das aussieht u. wo wir

hinkämen. - Vor 2 Tagen war die ganze Nacht ein

unheimlicher Schneesturm. Es hatte mindestens -20° Kälte.

Als ich vom Posten hereinkam waren mir die nassen

Fußlappen in die Schuhe hineingefroren. Gleich merkte

ich nichts, erst gestern brennt mich mein Überbein

(ein solches, wie sich die Reitmeier Mathild wegschneiden

ließ) unheimlich. Ich zieh mich aus (auf Wache schlafen

wir ja 14 tagelang in Uniform) u. eine pfenniggroße

Stelle war weiß, eitrig, also erfroren. Jetzt geht die

Scheiße schon los! Filzstiefel sind da; aber meinst

unser Alter gibt sie aus! Nicht ums verrecken. Die

sollen lieber im Bunker verfaulen u. wir als halb +

erfroren an die Front kommen. So was heißt man

dann Abhärtung! - Im übrigen bin ich zufrieden mit

meinem Schicksal da heroben! Es könnte schlimmer

sein! Wenn auch der Dienst lang u. der Schlaf wenig ist.

Daran gewöhnt man sich. Z.B. heute: von 18 - 20 Posten stehen,

bis 1/2 24 schlafen, 24 - 2 Posten; von 2 - 6 schreib u. les ich jetzt, also

bloß 3 Stunden Schlaf. Jeden Tag kann ich's nicht machen,

nur jeden 2., sonst halt ich's nicht aus. - Kind, Dein Geld

hab ich schon ewig lang abgeschickt. Warum das solange dau-

ert weiß ich nicht. - Von Mutters 100g Päckchen blieben aus: 37, 39, 42,

48; letzte No bis jetzt 55; Von Alies blieben aus: 7, 8, 9, 16, 21; letzte No 24;

Die fehlenden Briefe kommen sicher noch nach. - Ende dieses

Jahres noch werden wir ganz sachte nach Vorne rutschen. Mit

Beginn der neuen Feldpostnummer nummeriere ich dann

meine Briefe auch. Hoffentlich habt Ihr die mit den

Marken erhalten. - Die 7 Predigten erhielt ich u. schicke

sie zurück wenn sie Goth gelesen hat. Morgen haben

wir unsern Weihnachtsgottesdient. Vielleicht gibts wieder

so ne ulkige Beichte, wo man nichts sagen braucht.

Ich kann schon prima Skiefahren. Macht mir

unheimlichen Spaß.

Ein glückliches Neues Jahr

u. auf baldiges Wiedersehen

Euer Hanserl.

**1943-12-18\_1**

18.XII.43.

Meine Lieben!

Heute einen kurzen Sonntagsbrief!

Ich weiß bloß einige Neuigkeiten. Diese

schöne Karte hab ich noch übrig. -

Am 16.XII. erhielt ich nachdem ich 2

Wochen gar nichts von Euch gehört habe,

gleich 25 100g Päckchen auf einmal. Ich

hatte eine rießen Freude. Alle habe

ich noch nicht geöffnet. Von Mutter

ist die höchste Nummer 72, von Alies 38;

Wenn ich nur alle geöffnet habe schreibe ich welche

abgehen. Es sind ganz wenige. Von Luis erhielt ich 4.

Ich danke Euch recht herzlich für die Mühe die Ihr

Euch mit den Päckchen machtet. Die Sachen waren

prima u. ganz großartig variiert. Mit den Briefen

steht es schlechter. Von Mutter hab ich laufend bis 31;

u. dann: 33, 34, 39, 40. Auch einen Luftpostbrief. Daß Ihr

solange nichts hörtet von mir, daran war die Post

schuld. Kg-Päckchen hab ich die letzten noch nicht.

Alies Briefe sind laufend bis 34 u. dann: 39, 41; Sicher

kommen die anderen noch nach. - Gestern suchte

ich mein Hemd ab, weil's mich dauern beißt. Und

siehe da; ich traute meinen Augen kaum! Mindes-

tens 30 Läuse zerknackte ich in ganz kurzer Zeit. Die

andern guckten auch nach u. alle, die ganze Wache,

haben Läuse.

Zweite Sondermeldung: Ich hab eine Erfrierung

zweiten Grades. Die übrigen Füße sind angefroren.

Kein Wunder, wenn man bei -26° Posten steht ohne

Filzstiefel. Jetzt weil die Beine erfroren sind bekam

ich Stiefel.

Jetzt geht's wieder auf Posten.

Ein gutes Neues Jahr Euch allen. Euer Hanserl.

Sonst geht's mir gut.

**1943-12-25\_1\_k**

25.XII.43.

Meine liebe Mutter, liebe Alies u. Kind.

Heute am hoch heiligen Weihnachtstag

haben wir dienstfrei u. ich komm endlich zu einem

längeren Brief. Ich weiß ja unheimlich viel zu erzählen.

Wenn ich alles etwas durcheinander daher bringe, ist das dem

Alkohol zuzuschreiben, der meinen Kopf noch immer in

Bann hält. Aber trotzdem heil Hitler! eine Flasche Schnaps

steht schon wieder neben mir.

Wenigstens erhielt ich noch ein Paket vorm hl. Abend.

Paket No 6. Dafür meinen allerherzlichsten Dank, Alies.

Was glaubst, wie ich gegrinst u. mich gefreut habe, als ich

das Rießentrum Speck an die Nase hielt. War ganz groß.

Ich hab gekostet u. probiert u. vor lauter kosten ist schon

ein großes Stücklein runter. Das übrige ist aber eisern,

eiserne Portion. Briefe hab ich auch ein par von Dir, ich

weiß grad nicht wo ich sie hin hab. Die Nummern schrei-

be ich später. Von Mutter ist die letzte Nummer 46 u. fehlen

tut 32, 42, 48, 44;

Und jetzt unser Weihnacht, so fern

der Heimat!

**1943-12-25\_2\_k**

Am. Dienstag wurden wir von der Wache abgelöst,

in zwei Züge neu eingeteilt. In einem Zug die guten,

im andern die schlechten Skifahrer. Alles was ein

bißchen auf Draht ist körperlich u. geistig ist na-

türlich in unserem Zug. Das zweite Wort vom Chef

ist: wo bleibt die Intelligenz. Am Donnerstag u.

Freitag hatten wir Besichtigung von unsern Batl.

Kommandeur. Es ist Gott sei Dank nicht so kalt

in dieser Woche, aber trotzdem erfror ich meine

beiden großen Zehen von neuem. Es ist nicht schlimm,

aber ich hab gar kein Gefühl drinnen. Um empfind-

liche Füße zu erfrieren braucht es keine große Kälte.

Die Füße sind naß u. dann -5° u. die Scheiße ist da.

Die Besichtigung ist ziemlich anstrengend gewesen.

Unser Kommandeur ist in solchen Angelegenheit-

ten ein gräußliches Schwein. Dem kann man

da faßt nichts recht machen. Am Freitag Mittag

nach einem Angriff im scharfen Schuß

der 2 Stunden dauerte, war der Krampf vorbei.

Nachmittag war bis 1/2 4 Uhr auschmücken der

Unterkünfte. Unsere Baracke schmückten wir

tadellos aus mit Weihnachtspapier u. Tannen-

grün. Auf ein kleines Bäumchen kam Watte

als Engelshaar u. einige Kerzen. Es war spärlich,

doch wir freuten uns rießig drüber.

**1943-12-25\_3\_k**

Um 1/2 4 h erschienen die Schwestern vom Solden-

tenheim, gaben jedem die Hand u. wünschten

uns frohe Weihnacht. Von 4 - 6 war Skielauf.

Bei stockfinsterer Nacht turnten wir im Gelände

rum. Unterdessen wurde in den Baracken der

Gabentisch gedeckt. Ich war den ganzen folgenden

Abend so beschäftigt, daß ich gar keine Zeit für

schwermütige Gedanken hatte. Bloß unterm

Skielauf unterhielt ich mit Sepp über

daheim, über Weihnacht in unserer Kinderzeit.

Bei Seppe daheim haben sie ein trauriges Weih-

nacht. Im November starb seine Schwester mit

22 Jahren an Lungentuberkulose. Dann ist er

nicht zu Hause. Ich dachte, daß Ihr wohl bereits

im Friedhof seid u. durchlebte im Geiste

mit Euch den hl. Abend im Voraus. Hoffentlich

kam es Euch nicht zu schwer an, daß ich nicht

daheim war. Die ganze Feierlichkeit u. Fröhlich-

keit drauf gefiel mir hier oben viel besser als

voriges Jahr in Admont. Um 6 h war Kompanien-

weihnachtsappell. Der Chef hielt eine gute

Ansprache. Am Schluß sagt er: Kompanie

still gestanden! Mit Wirkung vom 10.12.43

befördere ich die Grenadiere Goth, Salisco

(usw. ungefähr 10 Mann) zu Gefreiten.

**1943-12-25\_4\_k**

dann stürmten wir auf unsere Buden wo unterdessen

der Christbaum angezündet war. Was wir alles bekamen,

war für das 8. Kriegsjahr überreichlich. Einen

schönen großen Stollen, eine Schuhschachtel voll Ge-

bäck, eine Rolle Keks, 4 Tafeln Schockolade, 6 Rollen Drops

200g Korinthen, einen Beutel Gebäck, 60 Zigaretten,

eine Flasche Sekt, Südwein, Weißwein, Ruhm, 4 Flaschen

Bier, alles ganz vorzügliche Weine. Dazu einen Kochge-

schierrdeckel voll Wurstsalat, 6 Butterbrote. Nach dem

Essen stimmungsvolle Weihnachtslieder u. dann der

fröhliche Teil, wobei die Gemüter mit Alkohol

begossen wurden. Um 10 Uhr kam sogar noch der

Batl. Kommandeur u dann ging's wild auf. Ein

Obergefr. wurde zum Uffz. u. ein Feldw. zum Ober-

feldw, befördert. Es wurden die Beförderungen be-

gossen. Jeder mußte was vortragen. Seppe u. ich

sangen 2 stimmig ein Wildschützenlied. Um 1h

ging der Komandeur. Da hatte ich schon „einen“

sitzen. Die „Gefreiten“ gingen noch zum Feldwebel

u. soffen weiter. Alle sternhagel blau, fielen

wir um 1/2 3h ins Bett. Heute ist dienstfrei, ein prima

Essen gabs. Pro Mann 8 Krapfen, Pudding u. Birnen. -

Nochmals frohe Weihnacht, ein gutes Neues Jahr,

u. viel Glück u. Segen u. ein baldiges Wiedersehn

Euer

Hanserl.

Weihnacht in Lappland war schöner als ich mir dachte.

**1943-12-29\_k**

29.XII.43.

Meine Lieben!

Ein kurzes Mittwochbrieflein! Wir warten

seit Weihnachten auf unsere Abstellung u. haben einen

ganz angenehmen Dienst. In der Frühe Schießen oder Ar-

beitsdienst u. Nachmittags frei. - Zu Essen hab ich zur

Zeit genug. Die Witterung ist auch etwas angenehmer

wie sonst. Ziemlich windig, aber geringe Kälte (-5-5°).

Gestern meldete ich mich zur Entlausung. Mich biß

es nämlich unheimlich. Nach der Entlausung fing ich

aus meinem Hemd wieder 4 so Luder; die wurden gar

nicht kaput. Zwei Infektionen hab ich vom Kratzen.

(Meine erfrorenen Füße machen mir keine Schwierig-

keiten mehr. Ich fürchte bloß das Frühjahr!

Ein recht gutes Neues Jahr!

Und viele Grüße Euer

Hanserl.

1944

**1944-01-04\_1\_k**

Im Norden. 4.1.44.

Meine Lieben!

Die Post hat mal wieder

Scheiße gebaut mit Euren Briefen. Heute

bekam ich von Mutter No. 8 u. 9. Der Letzte

war 3. Sicher kommen die zwischen

liegenden Nummern wieder später.

Etwas zu Essen ist mir schon lieber

als so ein „Arschwärmer“ von Tante Maria.

Im allgemeinen friert mich nicht, da

kann man sich dementsprechend anziehen.

Bloß meine von Neuem gefrorenen Zehen

sind dauernd kalt u. pelzig. Tag u. Nacht

wie wenn man Eiszapfen statt Zehen

hätte ist gerade nicht angenehm. Aber

schließlich gewöhnt man auch das.

So eine Nacht im Zelt wäre mal was

für Tante Marie. Der würde alles zufrieren

selbst, wenn mit einem Hockerl in der

Mitte säße!! - Gut daß Du mich erinnert

hast, Mutter, an das Paket von Riederer.

**1944-01-04\_2\_k**

Da hab ich ganz vergessen mich zu bedan-

ken. Kondoliert habe ich. Vor dem Brief

saß ich solange, wie wenn ich dem Onkel

Emil auf Weihnachten für die Geschenke

danken müßte. - Meinen lieben Goth

Sepp vermiße ich recht stark, weil ich

gar niemand mehr habe mich dem

ich mich über alles unterhalten kann.

Und gerade mit Sepp konnte ich das.

Zur Zeit bin ich etwas schwermütig,

wie es in dem Gustibrief heißt. Das

kommt, weil ich in letzten Wochen viel

Zeit zum Lesen hatte u. all die Heftchen

las, die Ihr, bes. Alies, mitgeschickt

habt. Dabei fängt man an, mal wieder

zu denken, u. es ist tatsächlich besser,

man denkt nicht nach über seine

u. die allgemeine Lage. - Im Mai komme

ich in Urlaub, wenn unser lieber Iwan

„weiter Unten“ keine Scheiße baut!!!

Hoffentlich rentiert sich die Mobilmachung

Estlands!! Kümmert Euch nicht unnötig

um mich, ich schwimm schon überall

durch. - Daß bei uns bloß ein Inf Reg.

ist, ist eine gewaltige Täuschung! Hier

liegen Divisionen! Der von Alies genannte

Angriff an unserer Front. Aber ich

liege ja nicht in den Stellungen vorne. Wir sichern nur

die Flanke. Der Angriff wurde mit einigen S.MG's abgeschlagen

von wenigen Leuten. Ich bin in meinem neuen

Ort 30 km weiter ab von der Front, als im Ausbil-

dungslager. Das werdet Ihr kaum verstehen, aber ich

kann nicht näher erklären brieflich. Viele, viele Grüße

Euer Hanserl.

**1944-01-09\_1\_k**

No. 3

9.I.44.

Meine Lieben!

Meine Grippe ist wieder vorbei u. der Fuß

wird besser. Die 2 Tage, die ich auf Feldwache bin bekam

ich keine Post von Euch. Erst wenn ich wieder zur Kompanie

zurückkomme. Hoffentlich sind dann auch die Päckchen

da. - Der Winter kommt jetzt erst auf Touren.

Seit 3 Tagen hat es -30°. 2 Stunden Posten sind da

verflucht lang. Am Schluß zu rennt man umher wie

ein Wilder, sonst erfriert man was. - Neues weiß ich

gar nichts zu berichten. Es ist hier ziemlich langweilig.

Aber das tut mir wohl auf die 3 Monate Ausbildung

hin. Ich schlafe, esse, lese u. stehe Posten. So ließe

sich der Krieg aushalten. Glaubt bloß nicht, daß

ich hier mit einem Russen etwas zu tun habe.

Im Juni rechne ich mit Urlaub!

Viele herzliche Grüße

Euer Hanserl.

Hoffentlich kommt mein Päckchen heim.

**1944-01-13\_1\_k**

13.1.44.

Liebe Mutter!

Die Post auf die alte Feldpostnummer

bekam ich nachgesandt. Ich erhielt alle

Briefe bis No 66 außer 57 u. 59. Von Alies bis

Nummer bis 61 außer 52, 59 u. 60. Die kommen

sicher noch. Päckchen erhielt ich 10 Stück auf

einmal. 8 von Euch, 1 von Tante Wally u. 1 von

Gretchen. Die Euren machte noch nicht alle

auf. Alles hübsch der Reihe nach! Anbei Paket

u. Luftpostmarken für Jänner. Mir gehts zur

Zeit prima. Bei der neuen Kompanie gefällt

es mir gut. Von Goth Sepp kam ich leider

weg. Morgen folgt ein längerer Brief, wo ich

die Euren beantworte. Nun eine Bitte:

Luise soll ein Couvert nehmen, ein Foto von

mir, (von den letzten) reinstecken u. es

ans Gretchen schicken. Bloß reinschreiben

in meinem Auftrag schicke sie es.

Aber bestimmt! Ich erfahr's schon. Briefe von

Gretchen schicke ich mit den Predigten

heim. Ich schicke bald 100 M ab. Das dauert

sicher wieder 4 Monate bis sie ankommen.

Die Verwendung schreibe ich noch! -

Johanniststr 3/II wohnt Gretchen!

Einstweilen Alies u. Dir recht vielen

vielen Dank für die Pakete u. grüße

Euch tausendmal

Euer Hanserl.

**1944-01-31\_1\_k**

Im Norden 31.1.44.

Meine Lieben!

Die Post auf die neue Nummer

funktioniert viel besser. Früher bekamen wir alle

4-5 Tage Post u. da alles auf einmal u. ein grau-

sames Durcheinander. Jetzt bekomm ich alle Tage

Post u. ganz der Reihe nach. Von Mutter 1-3, von

Alies 80-83 u. vom Kind auch einen. Von allen Euren

Briefen ging nicht die Hälfte verloren wie Mutter

meinte. Von 52 - 84 bekam ich alle Briefe außer 67 u. 80.

{Da vielleicht} ~~Sollten~~ Briefe von mir verlorengegangen {sind} ~~sein~~, ~~wi~~

zähle ich nochmals auf, was ich nach Weihnachten

alles für Päckchen erhielt. Im ganzen von Mutter 6 Stück,

von Alies 3 Stück/ Von Mutters Päckchen war eines beschä-

digt. Hälfte Inhalt, gebackene Stangen. Gebäck für den hl.

Abend, Dauerwurst. /Kunsthonig, zusammengepapte Na-

menstagplätzerl./ Dauerwürst/ zerschnittener Anniskuchen,

Kuchen, Metwurst u. Plätzerl./ Weihnachtsbäumchen, Wurst,

Gebäck, Drehblei./ Von Alies: Dauerwurst, Süßstoff, Haferflocken-

plätzchen. / Lebkuchen, Metwurst, Dauerwurst. / Wurst, Lebkuchen

Dauerkuchen, (Namenstagpck./ Kuchen, Speck / Kuchen, Speck,

Nüsse./

**1944-01-31\_2\_k**

Heute kamen einige 100g Päckchen die ich noch nicht

geöffnet habe. Vielen herzlichen Dank für Eure Mühe.

Und will ich Euch näheres berichten, über meinen

Feldeinsatz. Ich dachte mir auch, wenn mir nach

Vorne kommen gehts wilder zu als im Ausbildungs-

lager. Aber genau das Gegenteil. Ich komme

mir hier vor wie in einer Erholungskompanie.

Übrigens kam ich nichts ostwärts sondern 3O km

westlich vom früheren Ort. Ich bin beim Jagd-

zug unserer Kompanie. Toll gehts bloß zu wenn

wir Alarm haben u. auf Fernspähtrupp gehen.

Es war ja erst einer wo ich mit war.Da gehts

dann hart her, aber dafür haben wir's sonst umso

schöner. Gestern war ein herrlicher Sonntag. In

der Frühe Sauna u. Stubenappell. Mittags die Führer-

rede. Um 2h ging ich ins Kino (Bad auf der Tenne).

Von 5h bis 12h hab ich gelesen u. Radio gehört.

Das war ein Festtag was Ruhe anbetraf. Wenn

der Film, Bad auf der Tenne gegeben wird, müßt

Ihr alle Drei hineingehen!! Das ist grad der

richtige Film für einen Landser im Urwald

u. für die Alies u. das Kind, weil die was zu

berichten haben. Allerdings wäre es für Alies u.

das Kind besser, wenn man ebensoviel nackte

Männer sehen würde, wie man Frauen sieht. -

Die Verpflegung hier oben ist gut. Auf Spähtrupp

bekommen wir Schokolade u. Weinbeeren.

**1944-01-31\_3\_k**

Auch Knäckebrot bekommen wir. Jeden Sams-

tag unseren Zucker, Bohnenkaffee u. Schnaps.

Dumm bin ich schon geworden. Ich weiß nicht

ob vom Schnaps oder vom Nichtstun. Denken

braucht man überhaupt nicht mehr. Ich kann

kaum einen vernünftigen Brief schreiben. -

Herr Riederer tut mir auch sehr leid. D. h. er

Nicht, {er hat den besten Teil erwählt} aber die Frau u. die Hinterbliebenen. Wer

singt jetzt dann das Scheißhauslied wenn wir

in froher Runde beisammensitzen? Wer gibt dem

Luggerl gute Ratschläge? - Keine Angst, daß

ich meinen Urlaub zu spät bekomme! Im

April - Mai, da bin ich da u. steh vor der

Türe! - Das letzte Paket von Alies dauerte

bloß 14 Tage! - Zwei Päckchen schickte ich

wieder ab. In einem zwei Bücher. Eines bekam

ich von Gretchen. Das andere müßt Ihr

lesen u. die Bilder u. Karten genau anschaun,

ich versah sie mit Bemerkungen!!!

Dann wißt Ihr wie's bei mir zugeht!

Im anderen Päckchen sind die Briefe von

Gretchen. Neugerl hat sicher Interesse daran

sie zu ordnen!!! - Jetzt werde ich öfter

schreiben, weil ich jeden Tag Zeit genug habe.

Für heute grüßt Euch herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-01-31\_4\_k**

Ein Nachtrag für Luischen. Gestern

hatte ich meine Foto heraußen u. einer

sah das Familienbild von uns. Jetzt

wollte er unbedingt die Adresse vom

Kind. Ich gab sie ihm. Vielleicht schreibt

er Dir.

**1944-02-05\_1**

42434/C

Im Norden 5.2.44.

Meine Lieben!

Ihr werdet staunen weil ich

mit einem male soviel schreibe. Ihr seht

daraus, daß es mir im allgemeinen gut

geht u. ich viel Zeit habe. Jeden Tag ist

spätestens um 6 h Schluß mit Dienst (einschl.

Abendessen.) Da habe ich dann Zeit bis 12 h

u. wenn ich will, die ganze Nacht zum

Schreiben u. lesen, was ich gehörig ausnütze.

Das sind wunderbare Stunden am Abend.

Und da ich Zeit habe, will ich mich gern

ein wenig revanchieren für Eure vielen

Briefe u. Päckchen, die ich aus Zeitmangel

kaum beantworten konnte. Hoffentlich

dauert dieses angenehme Leben recht

lange. Iwan hält sich still u. drum

haben wir auch Ruhe. - Morgen haben

wir Skiewettkampf. Es sind wunder-

bare Preise gesetzt. Hauptsächlich

Schnaps u. Sekt usw.

**1944-02-05\_2\_k**

Eine Flasche hab ich schon zusammengespart.

Schicken traue ich sie mir nicht u. bis

zum Urlaub so eine Flasche rumschleppen

ist nicht angenehm. - Von Mutter fehlen

mir noch No 4 u. 5 (bis 9 hab ich!) Von Alies

fehlt keiner bis 90. - Mir gehts wie

der Frau Weichinger! Millonen Bussi schickte

mir das Neugerl schon, u. ich bin im

Urlaub mit einem zufrieden. Übri-

gens, seit wann seid Ihr alle so

kußfreudig??! Werd Euch doch ich nicht

angesteckt haben! - Die Illustrierte

von Mutter erhielt ich heute auch u. Büchlein

21 von Alies. Auch die zwischenliegenden

erhielt ich (18, 19, 20). - Deine guten Rat-

schläge wegen Gretchten usw!, liebe Mutter, durchdachte ich auch

schon des öfteren. Du hast da ganz recht,

aber ich glaube daß alles ganz anders kommt

wie wir uns das im allgemeinen vorsstellen.

Ich habe gerade darüber in letzten Tagen

viel nach gedacht u. gegrübelt. Und der „Fisch“

hat ja Phantasie u. Feingefühl. - Was

sagt Ihr zu Gretchens Briefen! Die sehen

nach „Fangen“ aus; oder!?! Leider hab

ich jetzt den Seppe nicht mehr, den ich

immer um Rat fragte u. mit ihm be-

ratschlagte. Er geht mir recht ab.

**1944-02-05\_3**

Und treffen tu ich ihn nicht, er ist

ziemlich weit weg von mir. Vielleicht

komme ich im Frühjahr näher zu

ihm hin, wenn wir unseren Kampfraum

wechseln, von der Nord- zur Südflanke.

Im Urlaub erklär ich Euch schon wie

das aussieht mit der Front bei uns.

Die Abensberger Neuigkeiten von Ida

u. der Gusti waren sehr interessant.

Vergeht Euch die Zeit auch so schnell.

Ich weiß gar nicht wo die Zeit hinkommt.

Und alt werde ich schon! Bald 21!

Was habe ich mir unter diesem Alter

früher vorgestellt!

Für heute Schluß.

Seid vielmals herzlichst ge-

grüßt von Eurem

Hanserl.

**1944-02-08\_1­\_k**

41424/C

Im Norden 8.2.44.

Meine Lieben!

Heute weiß ich gar nichts

zu schreiben, ~~aber~~ sondern nur

einen Gruß, dann ich werde „einige“

Zeit nicht mehr zum Schreiben

kommen. Aber seid beruhigt, bis

Ihr den Brief bekommt ist der

ganze Rummel längst vorbei. Die

Finnen werden diesmal die Hauptar -

beit leisten. -

Heute schickte ich 2 Pakete ab. In einem

eine große runde Holzschachtel mit

Zigaretten. Die Schachtel gehört der

Alies zum „Aus- u. Einräumen“.

Die Rauchwaren teilt selbst. Schickt

dem Schorsch welche davon. Die

Reißverschlüsse, bekommt wer

sie brauchen kann. Im andern

Paket sind die Büchlein die ich schon

**1944-02-08\_2**

gelesen habe. Die Briefe sind alle

für das Kind zum „Auswendiglernen“.

Besonders der eine, blaue. Der stammt

noch aus Berchtesgadener Zeiten!

Auch die Annemarie ist eine

Berchtesgadener Liebe.

Mit Urlaub bin ich an 30. Stelle

gerückt!

Viele herzliche Grüße von

Eurem

Hanserl.

Das 100g Päckchens von Tante Maria

erhielt ich. Was ich von Euren

Paketen erhielt, schreib ich im

nächsten Brief.

Skie Heil!!!

Wir haben Tauwetter u. Sturm.

**1944-02-09**

Im Norden 9.2.44.

41424/6

Meine Lieben!

Bevors abgeht schnell noch

einige Zeilen. Soeben bekam ich auch

Post. Von Mutter No 10, 11, 12, 13, 14, 15, von Alies

91, 92, 98; Die Rechnung werde ich noch

ausknobeln u. ebenso die Themen vom

Kind. Mutters Kuchen im Paket war

prima u. der Budi wird mir noch

schmecken. Auf Haferflocken hab

keinen Hunger, aber, wenn Ihr einige

Zwiebeln oder Knoblauch hättet, war

mir lieber. - Wir warten spannend

bis aufgeht! Eine prima Verpflegung

haben wir diesmal. 5 Tafeln Schokolade,

Geräuchertes usw.

Euch allen recht viele herzliche

Grüße u. Küsse

Euer

braver Hanserl.

**1944-02-16\_1\_k**

Im Norden 16. 2. 44.

Meine Lieben!

Auf meine letzten Briefe hin

werdet Ihr etwas beunruhigt sein. Hoffent-

lich kommt dieser Brief eher an. Die 6 Tage

im „Busch“ habe ich wieder hinter mir.

100 km waren es bloß. Mit der Zeit gewöhnt

man auch das Leben im Freien u. diese

6 Tage kamen mir gar nicht mehr so schlimm

vor als die ersten vier. Es war ein prima

Unternehmen von unserer Seite. Die Haupt-

arbeit leisteten dabei die Finnen.

Wir zogen los mit 60 Finnen, 17 Renntieren

mit Schlitten u. unser Jagdzug (30 Mann).

Die Finnen spurten voraus u. wir mit den

langsamen Renntieren hinter drein. Am

2. Tag erreichten wir unseren Anmarschpunkt,

richteten ein Rückhaltlager ein u. zogen von

da gegen die russischen Feldwachen los.

Die Finnen machten einen Spähtrupp bis

3 km hinter die russischen Sicherungslinien,

sägten Telephonmasten um, rollten 300m

Draht ab, vermienten Straßen u. Skispuren.

Die sind vielleicht auf Draht! Und fahren

tun sie wie die Teufel. Verfolgt wurden

sie auch von den Russen. Wir machten

bloß kleine Spähtrupps von 30 km.

Ich bin aber froh, daß ich wie der in der

warmen Bude bin. Heute muß ich schlafen.

Mir fallen die Augen zu. Morgen mehr

über das Unternehmen. - Außer einem

Katarrh u. Husten bis zur Vergasung bin

ich gesund.

Für heute herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-02-18\_1**

18.2.44.

Meine Lieben.

Das Paket von Alies

habe ich erhalten. Der Kuchen

war prima u. die Wurst

kommt in Reserve (Paket No

10.) Was für Briefe u. 100g Päck-

chen ich erhielt schreibe ich

morgen. Ich danke Euch für

alles recht herzlich. Ich kann

schlecht schreiben, denn ich

habe einige kleine Wunden

an der Hand. Zur Zeit habe

ich vom Barras wieder satt

bis zur Gurgel.

Die herzlichsten Grüße

Euer

Hanserl.

**1944-02-20\_1\_k**

20.2.44.

Meine Lieben!

Mutter u. Alies für die vielen Päckchen

meinen herzlichsten Dank. Das große Paket mit Kuchen

u. Buddi von Mutter half mir auf unserm Marsch aus. Sonst

hätte ich diesmal nicht gereicht. An 100g Päckchen erhielt.

ich von Mutter: 1, 2, 3, 4, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 34;

von Alies: 39 - 66, ausgenommen 45, 53, 62, 63, 64, 65; Lebkuchen,

Apfelspeitel u. Nüsse waren prima. Ein großes Paket

von Alies erhielt ich auch. Inhalt: Kuchen mit Nüssen

u. Wurst. - Hoffentlich kennt Ihr Euch aus mit meiner

Aufzählung von Päckchen, ich schreibe meistens in 2

Briefen davon, denn ich weiß nicht ob jeder Brief

heimkommt. Zu mir herauf klappt die Verbindung.

Mutters Letzter war 21 u. von Alies 102, ohne daß einer

verloren ging dazwischen. - Vom letzten Einsatz

erzähl ich Euch nichts mehr, denn mit wenig

Worten kann ich Euch das Viele nicht richtig schil-

dern u. lieber wißt Ihr gar nichts, als daß Ihr Euch

eine falsche Vorstellung macht. Für jeden Fall

wars diesmal nicht so schwer wie's erstemal.

Der Nächste wird nicht lange auf sich warten lassen

**1944-02-20\_2\_k**

glaube ich. Man gewöhnt sich fast daran. Auf

Urlaub freue ich mich rießig. An 25. Stelle stehe ich.

Erholung brauche ich sehr notwendig. Ich kann zur

Zeit nicht richtig essen, denn das Zahnfleisch ist

entzündet. Zum Zahnarzt muß ich auch, weil mir

eine Plombe ausfiel. Ich hätte sie lieber daheim

richten lassen, aber das ist noch zu lange. -

Augenblicklich lese ich die Romane Frau Mette

u. Rumpelhanni. Dabei bleib ich sehr lange auf.

Heute ist ein dienstfreier Sonntag, die sehr selten

sind. Meinen Mädchen allen muß ich auch noch

schreiben; drum wird Euer Brief etwas kürzer.

Es sind bloß 4 an der Zahl. Eine in Landshut,

eine in Mühldorf, eine in Kassel u. eine in München!

Der Radio spielt soeben der Else ihr „Rehlein“.

Über Willi's Hochzeit hat's mich am Arsch gesetzt.

Der nächste werd halt ich sein!!!

Und nun für heute recht viel

tausend Bussi von Eurem

dankbaren u. braven

Hanserl.

**1944-02-22\_1**

41424/C

22.2.44.

Meine Lieben!

Heute erhielt ich wieder

eine Menge 100g Päckchen von Alies

u. Mutter. Eine prima Zuspeise

aus Lebkuchen. Habt Ihr die

Briefe u. beide Pakete erhalten. Da

möchte ich Alies u. Luis lesen sehen

u. bin gespannt auf die Kritik.

Welche wird denn Schwägerin? Welche

kann das „Fangen“ am besten?

Meine einzige Freude hier ist die

viele Post die ich bekomme u. daß

ich am Abend lesen kann. Das

preußische Geschnatter hab ich satt

bis zum kotzen. In diesen Kamera-

denkreis kann ich mich kaum

einfinden. Das kommt mich sehr

schwer an. Eine wunderbare Ent-

spannung waren die Romane „Rum-

pelkamm.“ u. bes. „Frau Mette“. Die

anderen von Mutter kommen jetzt

dran. Heute ist Fasching. Ich

hab gerade die richtige Stimung!

1000 herzliche Grüße

Euer

Hans.

**1944-02-25\_1**

41424/C

0.U. 25.2.44.

Meine Lieben!

Heute bloß einige Zeilen,

Eurem Wunsch entsprechend, daß

Ihr von mir Post bekommt.

Ich geh dann gleich ins

Bett. Bin ziemlich erkältet, habe

Kopfweh u. die Brust tut mir

weh bis zu den Bronchien rauf.

Wenn ich bloß mal Fieber bekommen

würde, dann kann ich mich erst

krank melden. Denn bevor man

beim Barras nicht halb tot ist,

kann man nicht zum Arzt

gehen. - Ich sehe schon, im

Urlaub bin ich dann wieder

krank. - Heute Büchlein No 27

erhalten von Alies. Die andern

bekam ich auch alle. Herzlichen

Dank dafür. Das Lesen ist so

meine einzige Freude. Bald mehr!

Herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-02-29\_1**

41424/C

Norden 29. 2. 44.

Liebe Mutter, liebe Alies u. Absolventin!

Zuerst meinen herzlichsten Glück-

wünsch zum Abs vom gescheiten Neugerl. Aber der

gescheiteste bin doch ich. Alies hat ihres mit lauter

reinen Einsern bestanden, das Kind bestimmt mit

reinen Zweiern. Ich machte gar keins u. bin auch

so weit. Den Brief von der Abifeier habe ich erhalten.

Gute Ratschläge für die Zukunft gebe ich Dem Neugerl

mündlich, wenn ich in Urlaub komme. -

Zwei Pakete hab ich erhalten. (Geburtstagsp.).

Herzlichen Dank dafür. Der Kuchen von Alies hat,

Marmelade u. Speck wird mir noch schmecken.

Der Honig in den 100g Päckchen war tadell~~l~~os. -

In den letzten Tagen war ich krank. Ich glaube

es war Bronchitis. In der Frühe als ich beim Arzt

war hatte ich angenblicklich kein Fieber u. drum

war ich dienstfähig, obwahl ich kaum schnaufen

konnte. Heute ist etwas besser weil sich alles etwas

verhärtet hat. Das seh ich kommen, daß ich im

Urlaub wieder in Bett liege. Rheuma hab ich

**1944-02-29\_2**

auch in den Knien was beim Skiefahren u.

nachts anständig weh tut. Der Mensch ist eben

kein Stück Eisen, das man nach Belieben im

Freien herumwirft. - Jetzt bin ich als einzi-

ger Bayer unter lauter Preußen. Auf die Dauer

kann ich das nicht ertragen. Es ist ein ge-

wisses Etwas, das ein mich einfach nicht

warm werden u. das kameradschaftliche Binde-

glied finden läßt. Dem Stegmeir geht's genau

so u. dem Wolferl noch viel schlimmer. Seppe

hat mir darüber nichts geschrieben. Das war

ja das Härteste, daß ~~sie~~ wir auseinander gerissen

wurden, wo wir so gute Kameraden u. Freunde ge-

worden waren. - Gerde in letzter Zeit

hab ich spüren gelernt, daß das Leben kein leichtes

lustiges Spiel ist. - Erholung hab ich schon

notwendig. Seelisch mehr als körperlich.

Ich freue mich bloß schon darauf, wieder hei-

matliche Laute zu hören.

Für heute 1000 Grüße

Euer dankbarer

Hanserl.

An den Erdhütter habe ich gar nicht mehr ge-

dacht. Das ist so ein halber Heiliger, wie ein

„über“fommer kam er mir vor. Näher kenn ich

ihn auch nicht.

**1944-03-07\_1**

41424/C

7.3.44.

Meine Lieben!

Es war wieder eine länge Schreib-

pause, drum kommt heute ein „Schneller“.

Ich lebe wie im Paradies was Essen anbetrifft.

Eure Pakete sind großartig. 2 P. von Alies in einen

war Büddi u. Wurst, im anderen ein wunder-

bares Stück Geräuchertes. In Mutters P. war in

einem Buddi, Kuchen u. Metwurst, im andern

Kuchen u. Dauerwürste. Der Honig in den 100g

P. war tadellos. Überhaupt sind alle Pakete

heil u. selten eines kaputt. Mutters 100g P. sind

bis No 50 u. von Alies No 75. Einige fehlen, aber

vielleicht kommen sie noch. ~~Mit~~ Briefe hab

ich bis 38 u. 121. Was fehlt schreibe ich

später. - Mein einziger Gedanke ist nur

noch der Urlaub. An 17. Stelle stehe ich.

Bis Mitte Ende April werde ich fahren. Spä-

testens im Mai. Also dürft Ihr Mitte März-

die Päckchen-Sendungen einstellen. -

Die Fußsohlen habe ich erhalten. Kann

**1944-03-07\_2**

ich aber leider beim Skiefahren nicht

gebrauchen, weil sie sich zusammen

schieben. - Über Ant u. bes. Willi war

ich äußert überrascht. - Für Neugerl's

Abskarte, schönen Dank. -

Mehr kann ich nicht schreiben.

Neues gibt es nicht. Ich war einige Tage weg

auf Geleit u. als ich zurückkam war

soviel Post von den Mädchen usw. da u.

die muß ich auch noch beantworten.

Nochmals vielen, vielen Dank

für die lieben Päckchen alle

u. seid tausendmal gegrüßt von

Eurem dankbaren

Hanserl.

Diese Scheiß Luftmarken kleben mir

immer zusammen.

**1944-03-12\_1**

41424/C

Im Norden ~~4~~12. 3. 44.

Meine Lieben!

Jetzt habt Ihr länger nichts mehr

gehört von mir. Ich war immer auf Geleit. Geleit

fahren ist nicht gefährlich aber unangenehm.

An einem Tag 50 km auf Skiern. 4 Tage war ich

weg Teilweise saßen wir auf die Pferdeschlitten

auf wenn sie leer waren. - Die längste Zeit bin

ich hier gewesen! Wann u. wohin wir kommen

wissen die Götter. Die Feldpostnummer bleibt.

Eure Briefe von Neugerl's Als u. Luftpostbriefe

habe ich erhalten. Das Päckchenschicken dürft

Ihr aufhören. (Mitte März.) Bis Euch dieser Brief

erreicht ist doch mindestens der 20. III..

Von Mutter blieben an Briefen aus: No 5, 31, 33.

Sonst hab ich alle bis 43 u. den Luftpostbrief 51,

der die von 43 -51 übersprungen hat.

Von Alies blieben aus 103, 104; hab sonst alle bis

124 u. den Lu po brief 132.

**1944-03-12\_2**

Von 100g Päckchen ist die letzte Nummer von Alies 77

von Mutter 51. Einige dazwischen fehlen. ~~Ich~~

Wenn ich aber schreibe welche fehlen, kommen

sie sicher morgen oder irgendwann. Die kommen

furchtbar unregelmäßig. Von Alies ~~h~~ bekam

ich heute wieder ein Päckchen. Hab's noch

nicht geöffnet. Von Lohwimm bekam ich

auch eines. Plätzerl, Kuchen u. Speck war

drinnen. - Denkt mal lieber nicht zuviel

an meinen Urlaub, sonst wirds sicher nichts

damit. Laßt Euch lieber überraschen.

Am schönsten ist die Ludwig Helene mit

der Reinheit der Reiser Traudi Die soll lieber

vor die eigene Türe gehen. Ich trau da keiner

weiter als man sie sieht. Und ich kenne

mich da gut aus. Bin schon lange genug

unter Landsern. - Die Bunkerkerze hab ich

bekommen. Gott sei Dank wird's schon heller.

Hoffentlich sind die Anstrengungen des Win-

ters die Letzten.

Für heute viele herzliche Grüße

Euer

dankbarer Hanserl.

**1944-03-18\_1**

41424/C

Im Norden 18. III. 44.

Meine Lieben!

Von unserm alten Standpunkt

sind wir weggezogen u. wir liegen

jetzt wenige Kilometer entfernt

von A. wo Kleebauer's Bruder

liegt. Was mit uns wird, wissen

wir nicht. Ich bin im neuen

Standort als Vorkommando. Wir

müssen die Baraken herrichten

u. alles fertig machen, die Kom-

panie folgt bald nach. Unsere

Hauptbeschäftigung besteht aus

Schneeschippen, denn das ganze

Lager ist mit einer ~~De~~ Schnee-

decke von 1.20 zugedeckt.

Hoffentlich ist die angenblick-

liche Kälte die letzte An-

strengung des Winters.

**1944-03-18\_2**

Im Frühjahr sehen wir uns

dann hoffentlich. No 19 ist

meine derzeitige Urlaubs-

nummer. Wenn ich von

19 - 1 so schnell komme

wie von 37 auf 19 bin ich

zufrieden. Aber ich glaub

kaum. Es wird wohl Mai

werden.

Dem Gretchen, hab ich schon

3 Wochen nicht mehr ge-

schrieben. Dafür einer andern

mehr. Einem „Widder“ aus

Berchtesgadener Zeiten.

Recht herzliche Grüße,

Euer Hanserl.

**1944-03-20\_1**

Samland 20.III.44.

Meine Lieben!

Wir warten sehnlichst

auf den Frühling, auf schönes Wetter.

Mitte März haben wir schon u.

statt Sonnenschein, stürmte, schnei-

te u. regnete es nur. An u.

für sich ist dieses Wetter schon

trostlos, umso mehr noch für

uns, da man der Witterung

restlos preisgegeben ist. -

Wir vollbringen augenblicklich

keine großen Taten sondern liegen

in verhältnismäßig ruhiger

Stellung, was natürlich nicht

heißt, daß nicht geschossen

wird. Wir sind in der HKL

**1944-03-20\_2**

engesetzt! Zwischen uns und

dem Russen liegt eine Mulde

u. die Entfernung ist 300m

Da wir keinen Draht, keine

Mienen, also gar nichts vor

uns haben müssen wir uns

auf unser Gehör verlassen

in diesen dunklen Nächten

wenn der. Iwan mit Späh-

oder Stoßtrupp herankommt.

Und das macht einen ganz

kaput, die ganze Nacht auf

Posten zu stehen ohne Unter-

brechung. - Seit einigen

Tagen, ist unser. Bunker fer-

tig u. wir haben wenigstes

tagsüber eine Unterkunft. -.-

Post habe ich noch keine

von Euch u. auch das 2 kg

Paket bekam ich nicht,

**1944-03-20\_3**

Ach, wie gut könnte ich das

gebrauchen! Das Essen ist

knapp, knapp u. knapp! -

Wer hätte das je gedacht

was wir alles mitmachen

müssen u. wer weiß was

noch kommt. Wie wird es

denn bloß Euch gehen?

Genau 2 Monate habe ich

keine Post mehr. Vom Gret-

chen kam einmal ein Brief,

aber ich hab ihr nicht mehr

geschrieben, teils aus Faulheit,

teils aus Unlust.

Schickt mir auch Brief-

papier, sonst kann ich gar

nicht mehr schreiben.

Und nun grüße u.

küsse Euch vielmals

Euer Hanserl.

**1944-03-22\_1**

41424/C

Im Norden 22.III.44.

Meine Lieben!

Meine Schrift ist so krumm,

da ich auf dem Knie schreibe, denn

unser Bunker ist so klein, daß nicht

alle am Tischchen Platz haben.

Für's Erste muß ich Euch verra-

ten, daß die Briefe jetzt seltener wer-

den. ~~Be~~ Ich muß jede freie Minute

zum Schlafen ausnützen. Bei uns

geht's toll zu in letzter Zeit. Was

nun los ist kann ich nicht schrei-

ben. Es kann auch anders kommen

als auf was wir uns einrichten.

Hoffentlich!! Im Wehrmachtsbericht

~~ko~~ werdet Ihr ja hören was an

der Kandalakschafront gespielt

wird. Und wenn von einem

brandenburgischem Regiment die

Rede ist, so ~~ist~~ {sind} das unsere Stütz-

**1944-03-22\_2**

punkte. Ziemlich viel Neues

hab ich gesehen u. erlebt in

~~neuer~~ {dieser} Zeit. ~~Die~~ Unsere Ari

funkt ununterbrochen aus ihren

Stellungen hinter uns, in die

russischen Bereitstellungen. Gestern

auf Posten konnte ich wunderbar

zusehen, wie sie ihre Salven

losließen. - Arbeitsdienst

machen wir sehr viel. Stellungen

u. Gräben bauen. Eine schwieri-

Arbeit bei dem gefrorenen u. stei-

nigen Boden.-. Hoffentlich kommt

das Paket mit den Socken u. Fuß-

lappen bald durch.

Mit Essen bin ich noch versorgt von

Euren letzten Paketen.

Und nun viele herz-

liche Grüße Euer

Hanserl.

**1944-03-28\_1**

Im Norden 28.III.44.

Meine Lieben!

Schnell einige kurze

Zeilen. Ich könnte u. wollte

Euch soviel schreiben. Aber Zeit

fehlt. Eure Briefe sollte ich auch

beantworten. Ich komme aber

nicht dazu. Ich bekomme sie

laufend u. ohne Ausfälle.

Mutters Letzter war 58 u. Alies'

137. 100g Päckchen bekomme

ich lange keine u. dann gleich

25 auf einmal, wie heute. Zwie-

bel sind auch dabei. Recht vielen

Dank. Ich stinke schon wie

ein Jude. Socken oder die Fuß-

lappen, auf die ich schon

senhnlichst warte kamen

noch nicht. Die Abskarte

vom Kind u. den Gruß aus

Eding bekam ich auch.

**1944-03-28\_2**

Seit wir im Einsatz sind

u. der Russe sich uns gegen-

über unheimlich massiert

hat, gehts langsamer mit

Urlaub, denn jeder wird drin-

gend gebraucht. Wenn in jeder

Woche 3 Mann fahren bin ich

zufrieden. Ich stehe an 17.

Stelle. Der Winter macht

wieder Anstrengungen u.

einige Tage u. Nächte hatte

es um die 30 Grad. Dadurch

hatte, die Einheit die direkt

am Feind liegt große Ausfälle

an Erfrierungen. Wir liegen

auf einem Stützpunkt u.

haben Gott sei Dank noch

warme Bunker. Gestern hatten

wir einen ganz verrückten

Spähtrupp mit nächtlicher

Feindberührung. Leck mich

Anbei die Märzmarke.

**1944-03-28\_3**

am Arsch, was man da

für Gefühle hat! Einer sieht

den andern kaum in der

weisen Tarnkleidung. Alles

schleicht u. flüstert u. lauscht

im Wald. So u. so weit ist

man vom Stützpunkt weg.

Wir steigen auf eine Anhöhe

rauf u. . . rrrrr schnarrt

uns eine russische MP an.

~~Wir~~ Der Feldwebel ruft gedämpft

Marschzahl 13 ~~u~~ abhauen.

Wir gewetzt wie die Wilden.

100m weiter steigen wir

wieder die Anhöhe hoch u.

wieder pfeipft's uns um

die Ohren. ~~Dann~~ Die Russen

sind {dann} scheinbar abgehauen

aber unser Zug war in zwei

Abteilungen auseinander

gekommen in der Dunkel-

heit.

**1944-03-28\_4**

Jetzt sind wir zurück, die

andern zu suchen. Dabei

schossen wir uns gegenseitig

an in dem Glauben es

wären Russen. Ein Wunder

daß nichts passiert ist dabei.

12 Stunden waren wir

unterwegs ohne was zu

Essen oder eine Pause zu

machen. Das ist bloß das

Gröbste an der Schilderung

eines Spähtrupps. Was da

noch alles dabei ist. Eine Spur

verfolgen bei Stockdunkelheit.

Steilhänge zu fahren. Dann

reißt dem die Bindung, der

fährt an einen Baum, der

andere purzelt in den Schnee

vor lauter Angst er könnte

sich verlaufen usw. Ist alles

gar nicht zum Erzählen, son-

dern muß man mitgemacht

haben. Ich bin froh daß ich

**1944-03-28\_5**

so gut Skielaufen gelernt habe.

Einen Marschkompas ~~hab~~ kauft

ich mir auch, also find ich

immer noch heim, falls

ich mal den Haufen verlieren

sollte. Bloß eine MP bräuchte

ich noch. Der Karabiner ist

im Waldgefecht Scheiße.

Und nun seid alle

recht herzlich gegrüßt

von Eurem

allzeit braven u. gescheiten

Hanserl.

Wenn ich heimkomme, bekommt

ein jedes von mir gute Rat-

schläge. Ich hab soviel gelernt

in den letzten Monaten, habe

Weisheitszähne u. bin

überdies 21.

**1944-03-29\_1**

Im Norden 29.III.44.

Meine Lieben!

Gestern schrieb ich

einen längeren Brief.

Die Fußlappen im 100g Päckchen

habe ich erhalten u. sie

passen prima. Ich schrieb

Euch von unserem Spähtrupp

u. Ihr werdet mordsmäch-

tig Angst haben. Aber es ist

gar nicht so schlimn wie

man annimmt u. wenn wir

mehr schlafen könnten ge-

fiele es mir hier ganz gut.

Einen prima Gruppenführer

hab ich. Das ist ~~wi~~ viel wert.

Die Helligkeit nimmt stark zu.

Um 4h ist es schon Tag u Mittags

scheint die Sonne schon warm.

Herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-04-05\_1**

41424/C

5.IV.44.

Meine Lieben!

Wenn die Not am größten

usw. Als hätte ich gewußt, daß am

Abend meine Pakete ankommen,

hatte ich vorher meine ganze Ver-

pflegung aufgegessen, aber nicht aus

Langeweile, sondern aus Hunger.

Der Alies recht vielen Dank für die

Socken. Die Kuchen in den Paketen

sind prima. Da sieht man die Eier

u. Buddi aus Wolfsbach sogar. Die beide

Zettel liegen bei. Eine Menge 100g P.

bekam ich auch. Laufend habe ich von

Mutter bis 65, von Alies bis 85. Dann habe

ich von Alies noch 89, 90, 91, 92, 95, 96, 97, 99, 101, 02;

Die fehlenden Nummern kommen sicher

noch, denn die kl. Pak. kommen äußerst

durcheinander. Von Mutter habe ich noch

70, 73, 74, 75, 76, 90, 91, 93, 108, 09, 10, 12, 14, 15, 16, 19, 120; Briefe

habe ich von Mutter bis 69, von Alies bei 148

ohne Ausfälle.

**1944-04-05\_2**

Heute habe ich mal zufällig Zeit zum

Schreiben. Beim Holzstämme schleppen

für die Stellungen brachte ich meine

Finger etwas ungeschickt zwischen

zwei Balken u. bin für einige Tage

Arbeitsunfähig. - 120 Zigaretten u.

4 Pakete Tabak hab ich wieder. Werde

sie sobald wie möglich abschicken.

Sagt der Kitty vielen Dank für die Zei-

tungen u. Frau Riederer u. Luggerl

recht viele Grüße. Luggerls Brief hat

mich recht gefreut, u. er soll mal wieder

Neuigkeiten von Mädchen schreiben, ich

komme unmöglich zum Schreiben.

An Frau Rott u. Franzl ebenfalls viele

Grüße u. herzlichen Dank für ihren

langen Brief. - Auf Posten am Tag

hab ich mit Alies Lecktüre eine

wunderbare Unterhaltnig. No 37

hab ich jetzt. Ein par wunderbare

Sachen waren dabei.

Aus unserm Walde die

allerherzlichsten Grüße u. frohe

Ostern wünscht Euch

Euer Hans.

Außer dem Kalender sehe ich gar nichts

von Ostern.

**1944-04-09\_1**

41424/C

Ostersonntag Früh 3h

Ich komm gerade vom Posten, drum die

frühe Zeit.

Meine Lieben!

Als ich gestern von unserm

"Ausflug" zurückkehrte war. Mutters liebes

Paket da. Ich war aber so kaput, daß ich es

erst jetzt öffnete u. gleich ein Butterbot

mit Osterschinken aß. Für die Socken u.

Butter recht herzlichen Dank.

Heuer erlebte ich meinen würdigsten

Karfreitag u. Samstag u. nebenbei meine

Feuertaufe. Hört zu!

Am Karfreitag stand ich von 0 - 2 Uhr auf Posten.

Ich beschäftigte mich gerade mit den

Kartagen, mit Ostern usw. als aus der Richtung

wo unser Batl. am Russen liegt (6 km Ent-

fernung) ein Donnergrollen herkam, das

eine Viertelstunde dauerte. Darauf feuerte

aus den Stellungen hinter uns sämtliche

Arie die hier ist. Das war ein Getöse u. ein

Feuerstrahl. Die Ari war kaum verstummt,

als Vorne derselbe Rummel wieder begann.

**1944-04-09\_2**

Mir lief es kalt über den Rücken als ich an die

Kameraden dachte die drin liegen.

Unsere Ari gab wieder Antwort. Und ein

drittes mal haute der Russe drein. Ich war

kaum vom Posten abgelöst hatten wir

Alarm. Verwundete sollten wir holen.

Jetzt begann unser Kreuzweg. Wir waren

mit unseren Bootsakias kaum angekommen

in den Stellungen da gings los! Ratsch, wum!

Ein Feuerüberfall von 5 Minuten. Die Ratschwum

ist nach der Stalinorgel die gefürchteste Grana-

te, da man keinen Abschuß hört. Und dann

erzählten die Kameraden von der Nacht!!!!!!

Von den 2 Gruppen unserer Kompanie waren bis auf

5 Mann alle leicht oder schwer verwundet. Dann

kam, das Schleppen der Verwundeten in dem

schluchtenreichen u. bewaldeten Gelände. Wer

da ein schlechter Skiefahrer ist, den kann

man bloß ledauern, den er liegt länger

im Schnee als er steht. 3 Mann zogen einen

Verwundeten u. einer bremste hinten.

**1944-04-09\_3**

5 Stunden brauchten wir zu 6 km. Mir

zitterten die Knie nachher. Nach 2 Stunden

Rast ging's wieder vor. In diesen 2 Stunden

traf ich Wolferl, der mit seinem Batl.

als Ablösug nach Vorne mußte. Da

wars vorbei mit dem Schlafen, soviel

hatten wir uns zu erzählen. Seiner

Luise gehts gut, u. das ist die Hauptsache

meint er. Dann hat er die gleiche Ur-

laubsnummer wie ich u. es besteht

Aussicht, mitsammen in Urlaub zu

fahren. Aber wann! Mit April oder

Mai war es es wohl nicht! -

Hoffentlich habt Ihr ein schöneres

Ostern als ich. Wir müssen heute sicher

wieder Verwundete holen.

Viel tausend Grüße

von Eurem

Hanserl.

**1944-04-10\_1**

Ostermontag 10.VI.44.

Meine liebe Mutter!

Ich schreibe auf

Posten, darum dieses kleine

Format! Gestern erhielt

ich Deinen lieben langen

Brief, die Kritik. über

Rosemarie! Und was ich

vermutet hatte traf ein,

nämlich daß. Ihr alle

drei mich un mein Han-

im letzten Jahre

deln größenteils mißver-

standen habt.

Ich hatte also doch einen

Fehler begangen, indem

ich diesen Brief heimschickte.

~~Ich~~ Nach langer Überlegung

~~kan~~ soll ich ihn Euch

schicken oder nicht, han-

delte ich gefühlsmäßig

u. das betrog mich in

diesem Falle. Ich nehme

es Dir aber keineswegs

Übel, daß Du mich

mißverstehst, denn der

bloße Brief, ohne jede

Erläuterung u. der Tat-

sachen muß unbedingt

die Wirkung hervorrufen

die er auch gebracht hat.

Eure Schreckensrufe über

dieses „verdorbene Weibs-

bild“ die von Eurem

Standpunkt aus gesehen

Euren „braven Hanserl“

schlecht gemacht hat,

kann ich mir lebhaft

vorstellen. Bloß eines

bedachte ich nicht!

Daß ich Euch nicht die

Gedachte Gegenrede

halten kann! Wäre ich

zu Hause gewesen, so

hätten Mutter u. Kind

am Abend, schon im

Bett liegend u. ich davor

auf u. abgehend u. dem

armen Neugerl den Schlaf

raubend, eine meiner

„berühmten“ Stand- u.

Verteidigungsideen ge-

halten.

**1944-04-10\_2**

Wurde soeben abgelöst u. lasse mir den Schinken

aus dem Paket zum Frühstück schmecken.

Alle sind fort auf „Sicherung“ u. ich genieße

mal nach langer Zeit die Ruhe im Bunker,

die wirklich bayerisch-königlich ist.

Ich fahre, nach dieser liebsamen

Störung, fort im Text. Bezeichnend ist

Deine Frage, ob sie Schauspielerin sei!

Das nun gerade nicht, aber ich sagte

damals zu Wolferl sogar noch: (wir tauschten

Erlebnisse immer bis ins Kleinste aus) ich

möchte bloß wissen ob sie mir ein Thea-

ter vorspielt oder handelt sie aus einem

Impuls, der Mädchen ihres Alters (17 Jahre)

eigen ist, die sich mal von daheim weg

wissen u. nach Art von „gefressenen“ Roma-

nen etwas erleben wollen. Daß sie noch

dumm u. unerfahren ist, beweist

ihre Schwärmerei über die beiden

Nächte, die nicht das waren was sie

hinter ihren Worten zu verstecken

scheint u. was Ihr vielleicht glaubt

daß los war.

Das war bloß eine Minute aus

meiner 2 stündigen Predigt, die ich

Euch gestern im Geiste gehalten habe

**1944-04-10\_3**

Es stand da noch viel drin, wie ich war,

wie ich geworden bin, wie ich augen-

blicklich bin, u. wie ich werden will.

Dabei kamen Alies u. Luis nicht zu

kurz. Das alles auch nur in Gründzügen

zu schreiben, habe ich leider keine

Zeit, so gerne ich's auch tun würde.

Einige folgende Worte von Göthe

bestimmen ungefähr meine Grund-

gedanken:

„Pah! als ob die Liebe etwas mit dem

Verstande zu tun hätte! Wir lieben an

einem jungen Frauenzimmer ganz was

anderes als den Verstand. Wie lieben an ihr

der Schöne, der Jugendliche, des Neckische

das Zutrauliche, den Charakter, ihre Fehler,

ihre Capricen u. Gott weiß was alles

unaussprechliche sonst, aber wir lieben

nicht ihren Verstand. Ihren Verstand achten

wir, wenn er glänzend ist, u. ein Mädchen

kann dadurch in unseren Augen nur

gewinnen. Auch mag der Verstand gut

sein uns zu fessehn, wenn wir bereits

lieben. Allein der Vestand ist nicht das

was fähig wäre uns zu entzünden u.

eine Leidenschaft in uns zu erwecken.“

Göthe.

**1944-04-10\_4**

„Die Unzufriedenheit mit Ihrem Zustande, die

Sie mir zuerkennen geben, scheint mir so

sehr aus dem Verhältnis Ihres Innersten, Ihrer

Talente, Begriffe, Wünsche zu dem Zustande

Ihrer bürgerlichen Verfassung zu liegen, daß

ich nicht glaube es werde sie die Veränderung

des Ortes außer einem Mehr oder Minder

jemals befriedigen können. Es ist in un-

serem Lande keine einzige Beamtenstelle

davon nicht der Besitzer in ebendemselben

Übeln krank läge, über die sie sich be-

klagen. Keine subalterne Stelle ist weder

für einen denkenden Menschen, was wir

gewöhnlich so nennen, noch dazu einge

richtet, das Leben in seinem feineren

Sinne zu genießen. Tüchtige Kinder

dieser Erde denen im Schweiß ihres Angesich-

tes ihr Brot schmecken kann, sind allein ge-

baut, sich leidlich darin zu befinden u. nach

ihren Fähigkeiten u. Tugenden das Gute u.

ordentliche zu wirken. Jede höhere Stelle

ist nach ihrem Maße unruhiger, mühseliger

u. weniger wünscheswert!“ - Zwei Bilder

von Rosemarie liegen unter meinen Fotos!

im Nachtkästchen.

Für heute 1000 Grüße Euer

„Hans gewordener“

Hanserl.

**1944-04-16\_1**

Im Norden 16.IV.44.

Liebe Mutter, liebe Schwestern!

In kürze einige Zeilen!

Heute ~~mit~~ schicke ich 2 Pakete ab

mit 4 Paketen Taback u. 150 -180

Zigaretten. Bohnenkaffee u. ein

Füllhalter ist auch drinn. -

Ich kann mit dem Gelumpe nicht

schreiben. Er ist nicht kaput, wenn

er auch so scheppert, Alies oder Luis

werden ihn schon verwenden können.

100 gr Päckchen bekam ich von Mutter

bis 122 mit wenigen Ausfällen u.

von Alies bis 104. Die Zwetschgen u.

ganzen, wie getrockneten Äpfel waren

prima!! Hauptsache daß ich

die 2 Paar Socken u. Fußlappen be-

kam, denn jetzt ~~beim~~ kommt lang-

sam Tauwetter (über Tags; bei Nacht

haben wir noch -20°) u. da gibts ewig nasse

**1944-04-16\_2**

Füße. Mit der Post wirds jetzt

ein Durcheinander geben. Wenn die

Luftpost schneller kommt, als die

Bahnpost, kommen manchmal

2 oder 3 Briefe auf einmal heim, u.

dann wieder eine Woche keiner mehr.

Also kümmert Euch nicht zu sehr.

Ich kau mich schon durch, wenns auch

oft dick zugeht. Ich wünschte gar

nichts als daß Christel hier u. da

an meiner Stelle läge! Ich glaube

der stürbe vor Angst u. bekäme einen

Nervenschock nach dem anderen. Hab sogar

ich oft ein Gefühl als wenn einem eine

Hand an der Kehle säße, die jeden Augen-

blick zudrücken könnte. Stellt Euch

vor! Stockfinstere~~r~~ Nacht. Der Wald so

dicht daß man keine 10m weit sieht.

Und da fährt man als Sicherer 10m

vor den anderen her. Nichts zu hören

als das eingene Skiegeräusch. Und

wenn dann eine Abfahrt ist u. die

andern so schnell nicht nachkommen,

steht man 5. Minuten oder länger allein

da, starrt in die Finsternis u. wartet

ob nicht aus irgendeinem Baum

**1944-04-16\_3**

eine MP zu rattern beginnt. Da sind

Ohr u. Nerven angespannt, daß das

eigene Blut in den Ohren dröhnt.

Oder wie kürzlich! Wir bekamen

Arifeuer vom Russen, lagen 20m

~~am~~ davon weg u. wollten ~~den~~ einen

Graben im Sprung erreichen u. liefen

in einer Feuerpause

mitten ins Feuer hinein. Dann hörte

man Abschuß, ich schrie volle Deckung

u. kaum lagen wir im Schnee orgelte

es heran! 3m über uns in den Bäumen

krepierte einer, ein anderer 5m ~~den~~

rechts u. links. Zu dritt lagen wir bei-

sammen. Ich hatte meine Schnee-

schaufel übern Kopf gelegt. Der hinter

mir bekam Splitter in den Arsch

u. der vor mir (ein Berchtesgadener)

einen in den Kopf. Ich wollte ich

hätte auch was abbekonmen u. könnte

eine Zeitlang ausschlafen im Laza-

rett.

Für heute seid recht

~~herzlchi~~ herzlich gegrüßt

von Euerm Hanserl.

**1944-04-16\_4**

Richtet Grüße aus an Luckerl, Riede-

rers u. Weiberl!

Eine Paketmarke liegt bei.

**1944-04-19\_1**

Im Wald 19. IV. 44.

Meine Lieben!

Aus dem Zelt, das irgendwo

im Wald steht, sende ich Euch kurze, da-

für umso herzlichere Grüße.

Das Foto vom Kind als Schwester ist

ganz nett. Hoffentlich kostet ihr die

Uniform nicht dasselbe wie mir.

Es ist ja ganz schön wenn man

was mit macht, aber alles hat seine

Grenze u. besonders die Nerven

werden stark mitgenommen.

Dieser ekelhafte Wald macht mich

langsam nervös. Meine Hand ist

noch et was zittrig, aber nicht daß

ich Angst habe, ~~aber~~ wenn

man auf Spähtrupp so u. so weit

hinter den russischen Gegenüber

herumschleicht u. die Augen u.

Nerven stundenlang aufs Äußerste

angespannt sind, wird man

**1944-04-19\_2**

angsam fickerig. Was das Weiberl

erzählte von den 2 Leutnants, die

gefangen wurden u. Frauen waren

ist schon möglich. Bei~~n~~ einem

Angriff auf einen unserer Stütz-

punkte blieben 17 Russen auf dem

Felde u. darunter ein 20 jähriges

~~20~~ Mädchen. Die Landser haben sie

natürlich untersucht u. da sie "Vorne"

keine Haare hatte meinte der

Oberarzt: Wo viele Kühe weiden

wächst ~~kein~~ {wenig} Gras.

20.IV.44.

Was zwischen

diesen Zeilen

liegt, davon sei geschwiegen!

Sagt bloß jemand an der Front in

Finnland ist's ruhig! Uns reicht

es, wenn es auch gering ist gegen die

Mittelfront.

Aber nur keine Angst.

Ich hab unverschämtes Glück

wie ich gestern sah.

Herzlichst Euer

Hanserl.

**1944-04-25**

Im Walde 25. IV. 44.

In größter Eile, weil einer

Post wegbringt, die herzlichs-

ten Grüße

Euer Hanserl.

ungefähr

Vor 3 Tagen standen wir im

Wehrmachtsbericht!

Ein schneidiger Angriff auf

Winterstellugen des Russen

mit zahlreichen erbeuteten

Waffen. Da gabs EK's bei

uns! Ich hatte Pech, war am

unwichtigen Flügel einge-

setzt. Wir werden dieser

Tage abgelöst! 12. Urlaubs-

stelle.

Hanserl.

Die besten Grüße an Luggerl

u. Fam Riederer.

Schneeschmelze tritt ein.

Immer noch im Schnee.

**1944-05-01\_1**

41424/C

1.V.44.

Immer noch im Wald!

Meine Lieben!

Heute schnitt ich meinen Bart,

der sich schon kräuselte mit der Schere

kurz. - Gestern fing einer nicht

weniger als 89 Läuse, alle dick u. fett.

Mich verschonen sie etwas. Ich fing erst

5 seit unserem Waldquartier! - Gott

sei Dank schmilzt der Schnee lang-

sam weg, obwohl er noch 80cm dick

liegt. Ohne Skie kein fortkommen.

Nacht wird es überhaupt nimmer.

Von 23-1 Uhr dämmerts bloß. Und

dann wird's Tag. - Post bekomme

ich laufend. Die letzte vom 14. IV.

Für die Pakete herzlichsten Dank.

Mit Urlaub wär's wohl noch nichts!

Im Juli mal!!! Leider aber wahr.

Stehe an 13. Stelle u. im Mai fahren

vielleicht 7 Mann. Sonst

gehts mir gut. Ich bin dick u. fett

wie immer. Nur dreckig dazu. Seit

wir heraußen liegen bekommen wir

pro Tag. 1 Tafel Schokolade u. Korinthen

Speck, Butter u. Büchsenfleisch ist

reichlich.

**1944-05-01\_2**

Ja was soll ich Euch sonst noch für

Neuigkeiten schreiben. Mir scheint das

Sonderlichste hier alltäglich. - Wenn

ich heimkomme machen wir dann

einen gemeimamen Marsch, mit

dem Marschkompaß, wo ich ihn Euch

erkläre. - Die Männer müssen

schon sehr knapp sein, wenn Alies

**1944-05-01\_3**

mit dem Ade, Schor's Bruder lieb-

äugelt. Aber immer besser als ledig

bleiben!! Ich klär meine beiden

lieben, dummen, Schwestern schon

auf wenn ich heimkomme!! Gut

daß Alies so „fortschrittliche“ Kinder

hat in der Schule, u. dadurch aufge-

klärt wird! Sonst würde sie sterben

u. noch nicht wissen was ein "Pariser"

**1944-05-01\_4**

ist, geschweige denn einem sehen!

Ach was bin ich doch für ein schlechtes

Büberl! Aber die Welt ist schlecht u. im

Leben muß man sich mit solchen Ele-

menten anseinander setzen. Und ich sage:

wehe den der sich „schamrot“ davon ab-

wendet! Näheres im Urlaub. Ihr seht

daß ich schon „21“ bin, denn dann

darf man über solche Sachen reden!

NB! ~~die~~ Weiberls Spruch: „Wir sind hier

alle erwachsen!“ Alle Bekannten

grüßt ~~Ihr~~ herzlich von mir. Sagt

daß es mir gut geht. Ich bin auch so-

weit zufrieden. Der Russe läßt uns in

Ruhe mit seiner Ari, weil er unser

Stützpunkt nicht kennt. Aber wehe

wenn ihn ein Spähtruppp finden sollte.

Wir sind öfters am russ. Graben,

machen. Feuerüberfälle, knallen

Posten u. ähnliche Scherze u. hauen

**1944-05-01\_5**

dann möglichst schnell wieder ab.

Es wäre nach viel Platz

zum Schreiben u. ich wüßte

noch viel, aber ich muß mich

schlafen legen auf meinem

Häuflein Reisig. 4 Stunden pro Nacht,

das genügt. Zur Zeit liege ich

neben dem Chef, denn ich bin

Komp. Melder, da einer ausfiel

beim ersten Angriff.

In alter Frische die

besten Grüße u. viele „Bussi“

Euer Hanserl.

**1944-05-03\_1**

Im Norden 3.V.44.

Liebe Mutter, liebe Schwestern!

Heute fuhren wir zuruck

zum Stützpunkt, um unsern

14 tägigen Dreck abzuwaschen.

Nachher geht's wieder vor. ~~Wir~~

Nach langer Zeit höre ich in dem

Bunker wo ich sitze mal

wieder Radiomusik. Wie

einen das komisch berührt.

Heute weiß ich nicht

mehr.

Die herzlichsten

Grüße Euer Hans.

**1944-05-09\_1**

Im Norden 9.V.44.

Liebe Mutter!

Aus den angekündigten 10 Tagen

Einsatz wurden 20 Tage. Doch sind auch die

hinter uns. 2 Tage Ruhe gönnt man uns.

Gestern war ich sternhagel besoffen. Alles

wurde für Stunden vergessen u. der ganze

Einsatz wurde hinuntergeschwemmt.

Heute gabs wieder Schnaps. Ich schenkte

meinen her, mir reichts noch von gestern.

Wie es am Stützpunkt zu geht kannst Dir

nicht vorstellen, ein solches Gegröhl.

Mit Macht wird es jetzt Frühling.

Der Schnee ist bis auf 1/2 m zusammenge-

schmolzen, nachts wird es kaum mehr

kalt u. hell ist es dauernd. Um Mitter-

nacht dämmert es etwas u. um 3h geht

die Sonne wieder auf. Ein angenehmes

Gefühl gegen den stockfinsteren Winter

**1944-05-09\_2**

Anbei eine Paketmarke u. ein Foto das

noch aus Kairala (56898 / 13) stammt.

Päckchen u. Pakete hab ich

von Dir u. Alies alle erhalten. (134 u. 149).

Jetzt braucht Ihr mir vor dem Urlaub

nichts mehr zu schicken. Am 30. Mai

stehe ich an 5. Stelle!! Also Mitte

Juni! Da bin ich da!!!

Von Gretchen ist ein Bruder

gefallen. Euerheim tut mir wirklich

leid u. ebenfalls das Kind. Der Krieg

ist wirklich grausam! Ich sah es wie

schnell das Sterben geht. Bei unserm

Angriff fiel einer neben mir mit

Kopfschuß. Zu zweit schleppten wir ihn

noch mit als die Russen einen Gegen-

stoß machten. 3 Tote u. 15. Verwunde-

te hatten wir. -

Viele tausend Grüße-

von Deinem

dankbaren Sohn Hans.

Briefpost bekomme ich alle laufend.

Die Zeitungen mit Inhalt bekam ich auch.

**1944-05-09\_3**

Im Norden 9. V. 44.

Dir, meiner lieben,

guten Mutter zum

Muttertag alles Gute,

Gesundheit u. viel

Freude mit Deinem

„braven“ Buberl u. den

beiden Engerln.

Wenn ich in Ur-

laub komme feiern

wir alle die entfalle-

nen Feste nach.

Auf Wiedersehn!

Dein Hans.

**1944-05-22\_1**

41424/C

22.V.44.

Meine Lieben!

Trotzdem wir im Ein-

satz waren schrieb ich einige

lange Briefe, damit Ihr von

mir was hört. Und diese Lan-

post hat mal wieder nicht

funktioniert. Vielleicht gingen

bei. Angriffen Briefe verloren.

Daheim geht's ja bald ärger zu

wie bei uns. Eure Post be-

komm ich ziemlich regel-

mäßig. Die Büchlein von Alies

erhalte ich auch (No 47). Ebenso

die Zeitungen mit Inhalt.

Ihr dürft es bloß nicht zu oft

machen, sonst kommts noch

**1944-05-22\_2**

auf. Etliche Briefe waren

ganz zerrissen u. mit hal-

ben Kuchen in ein dienstlich

versiegeltes Kouvert gesteckt.

Stand aber nicht s dabei.

Schicken braucht. Ihr mir

nichts mehr. Ich komme ja

über kurz oder lang doch in

Urlaub. Es kommt nur darauf

an, wieviele Urlaubsstellen

wir im Juni bekommen.

Ich stehe an 5.!!!!

Was Besonderes gibt es bei

uns nicht. Wir bauen

Straßen usw. In Bälde

wird ein Umzug sein an

einen anderen Abschnitt.

Wir mußten all unsere

Privatsachen abschicken,

soweit wie möglich. Ich

schickte 7 Pakete ab.

**1944-05-22\_3**

Bis die heimkommen

bin ich vielleicht auch

bei Euch, wenn der „Laden“

spurt. Hoffen wir's Beste.

Am Muttertag hatten wir

ausnahmsweise einen freien

Sonntag. Wir wunderten uns

direkt darüber denn Tage ohne

Arbeit kann man sich nicht

mehr vorstellen.

Ich will gar nicht mehr viel

schreiben, denn ich freu mich

schon, wenn ich in L. aus-

steigen kann, über die Flut-

muldenbrücke gehe u. dann

ganz langsam die Seligentha-

lerstraße hinein bummle. Ganz

langsam u. genießerisch

gehe ich und dann....

Da bin ich da..!

Wielange noch??

Euer Hanserl.

**1944-05-28\_1**

Im Norden. Pfingsten 44.

Meine Lieben.

Heute war einer der

schönsten Tage bisher. Die Sonne

schien so warm, daß. ich im

Freien saß u ihre Strahlen

genoß. Dazu war Ruhetag

u. ich dachte so lebhaft an

Euch, was Ihr wohl für Wetter

habt u. was Ihr treibt?

Post bekam ich auch; Mutters

Karli-Briefe u. von Alies die

Nummern 203 - 205 u. etliche

Heftchen bis No 50.

Die sind mir sehr lieb, ich

habe immer etwas Zeit zum

Lesen.

**1944-05-28\_2**

Ich bin Kompaniemelder

u. zugleich der Putzer von

unserm neuen Chef. Es hat

angenehme u. nachteilige

Seiten. - Einer der mit

Urlaub noch vor mir stand

kam ins Lazarett u. somit

rücke ich an 4. Stelle. Na,

schön langsam schaff ich's

schon noch.

In nächsten Tagen haben

wir wieder einen Umzug.

Ist nicht von Bedeutung.

Wenn Ihr glaubt

mich im Urlaub kugel-

rund futtern zu können

so täuscht Ihr Euch! Ihr

werdet staunen, wie ich

dick geworden bin! Eine

Wamme hab ich ärger als

die Bachmannmutter u.

**1944-05-28\_3**

einen Bauch wie der

Remvater! Mir tut eher eine

Entfettungskur als Mastkur

not. Also das schlagt Euch

gleich aus dem Kopf! Ich mag

viel Salat u. eine Nierenreini-

gende Kräutersuppe! Und dann

halte ich stundenlange. Vorträge

über „alles“ was Ihr wissen wollt.

Freizeit fürs Gretchen brauch

ich natürlich auch. Um 12h

wird ins Bett gegangen u. um

6h aufgestanden. Mehr Schlaf

bin ich gar nicht gewöhnt.

Auf einen. guten „Tropfen“ Mess-

wein freue ich mich auch.

Der Schnaps hier ekelt mich

schon an. Soviel für's erste

von meinem Urlaubsplan.

Baldiges Wiedersehn,

herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-06-01**

41424/C

1.VI.44.

Meine Lieben!

Das dürfte wohl der letzte Brief

sein vor meinem Urlaub. Über-

morgen am 3. VI. 44. fahre ich

in A. ab. Hoffentlich kommt

nichts dazwischen. ~~D~~ Heutzutage

sind ja die Ereignisse unberechen-

bar. Das nächste was kommt

ist also kein Brief mehr, son-

dern bin ich selbst.

1000 Grüße schicke ich

voraus per Luftpost

Euer

Hanserl.

12 - 14 Tage wird die Fahrt wohl

dauern.

**1944-07-12\_1**

Gruppe 12.VII.44.

Meine Lieben!

Gott sei Dank wurde aus

der Überfahrt nach Finnland nichts.

Die Fahrt nach Danzig war ganz

nett. In München traf ich mit

Kern zusammen. Und auf der weite-

ren Strecke stiegen noch welche zu,

mit denen zusammen wir herun-

ter gefahren sind. In Danzig gingen

wir abends noch ins Kino u. am

11. nachmittags saßen wir wieder

im Zug. „Zurück ins Reich“ war die

Parole. In Gruppe hier werden

neue Einheiten aufgestellt aus

Finnlandurlaubern. Gruppe ist

ein kleines Caf in der Nähe von

Grandenz. Ein Truppenübungsplatz

ist unser Lager mit Umgebung.

Dienst machen wir heute noch

**1944-07-12\_2**

keinen. Die Gegend ist schön.

Etwas Wald u. Wiesen. Ganz anders

als das elende Finnland.

Hoffentlich bleiben wir eine

zeitlang hier! Auf diese Adresse

könnt Ihr mir einstweilen

schreiben.

Trotzdem der Urlaub vor-

bei ist, hab ich eine so gute

Stimmung, als sollte ich die

nächsten Tage nochmals heim-

fahren. Das macht's weil es

daheim so schön war u. ich

mich so gut erholt habe. Ich

danke Euch recht vielmals für

die schönen Stunden die ich

daheim verleben konnte.

Seid tausendmal

gegrüßt von Euren

dankbaren Buberl

Hans.

**1944-07-25\_1**

Auf Fahrt 25. 7. 44.

Meine Lieben“

Ich schreibe während

der Fahrt, drum kann

man es kaum lesen.

In Warschau lagen wir

3 Tage, u. da kein

Mensch wußte was

mit uns werden sollte,

da die ganze Front dort

ein heilloses Durchein-

ander ist. Genau wie

es bei Mutter damals

war, lauter Flüchtlinge

u. allgemeine Panik-

stimmung.

**1944-07-25\_2**

Plötzlich bekamen

wir eine Lokomo-

tive vor u. ab gings.

6 Mann, die gerade nicht

da waren kamen nicht

mehr mit. Und nun fahren

wir auf derselben Strecke

wieder zurück. Es geht

nach Norden; Richtung

Litauen, Estland. Ich bin

bloß neugierig wo wir hin-

kommen nach einer so

simnlosen Fahrerei.

Aber recht gemütlich ist

die Fahrerei ~~aber~~ doch.

Zwei Schaffnerinnen

haben wir in den Wagon

gezogen u. eine riesen

**1944-07-25\_3**

Gaudi damit gemacht.

Getanzt u. Dummheiten

am laufenden Band.

Wann werde ich wohl

mal wieder Post von

Euch bekommen?

Sorgt Euch nicht zu sehr

um mich, ich kome

schon wieder! Der Fisch

schwimmt ja überall

durch.

Hungern brauch ich

noch gar nicht, ich

bin vom Urlaub noch

ganz vollgegessen.

**1944-07-25\_4**

Es ist wunderschön

im Abend dämmern

durch die Gegend zu

fahren, bloß wärs

doppelt schön, wenn

ich heimfahren

könnte. -

Richtung Neidenburg

Ortelsburg fahren

wir jetzt.

Und jetzt tau-

send Grüße u. Küsse

von Eurem

dankbaren u.

braven

Hanserl.

Viele Grüße an Fam. Rott, Riederer

u. die Hauseinwohner.

**1944-07-30\_1**

Im Felde 30. 7. 44.

Meine Lieben!

Nach verschiedenen

Kreuz- u. Querfahrten lande-

te ich bei einer vernichte-

ten Division, als ~~A~~ Ersatz

oder Auffüllung. Einen

großen Sprung machte ich

bei der neuen Einheit!

Ich bin nicht mehr bei einer

Schützenkompanie, sondern

als Nachrichtenmann bei

**1944-07-30\_2**

einer Granatwerferkompanie.

Seit 2 Tagen bin ich ein-

gesetzt u. wir lösen uns

langsam vom Feind,

der uns auf kürzeste

Entfernung heftig nachdrängte.

Links von uns sind russ.

Panzer durchgestoßen, rechts

ist eine Frontlücke. Langsam

aber sicher geht's heim ins

Reich.

Schreiben kann ich

sehr selten, denn die

**1944-07-30\_3**

Post geht mal alle

heiligen Zeiten weg.

Aber eine eiserne Ruhe

hab ich! Gestern

lag schweres Arifeuer auf

uns. Die Stalinorgel u.

ganz schwere Brocken.

Hat mich aber nicht ein

bißchen aufgeregt. -

Die Gegend die wir hier

durchkämpfen ist sehr

fruchtbar. Gärten, Kühe,

**1944-07-30\_4**

Schweine, Obst, alles

was man sich wünscht

haben wir hier.

Der Krieg ist hier ganz

anders als in Finnland.

Was Gelände anbetrifft

schöner, aber was Marschieren

anbetrifft härter. So sieht

der Krieg in Wirklichkeit aus!

Meine neue Nummer:

06024/E

Grüßt mir alle Verwandten u.

Bekannten. Aufs herzlichste

grüßt Euch Euer Hans.

**1944-07-30\_5**

Seid so gut u. schreibt

doch mal der Fam. Goth

nach Ingolstadt (Herder-

str.) wann u. was der

Sepp ~~zum~~ das letzte

mal schrieb u. wie es

ihm geht. Bei uns

liefen nämlich ganz

wilde Gerüchte herum

von da oben. Fragt auch

ob sie was wissen vom

Stegmair Hans.

**1944-08-03\_1**

Im Felde 3. August 1944.

Meine liebe Mutter, Alies u. Luis!

Heute bekam jeder Mann

zwei Couverten; darum schreibe ich gleich.

Außerdem ist der Gefechtslärm et-

was ruhiger, da wir uns heute Nacht

in 12 stündigen Marsch vom Iwan

abgesetzt haben. Dafür hab ich saftige

Blasen an den Füßen u. kann kaum

mehr laufen. - Eine wunderbare

Schreibgelegenheit hab ich auch, näm-

lich einen Schreibtisch aus einem

ausgeräumten Bauernhaus. Überall

wohin wir kommen sind die Bauern-

häuser leer u. wir suchen von oben

bis unten alles durch u. nehme

was uns brauchbar erscheint. Aus einem

wünderschönen Handtuch machte ich

mir Fußlappen. Hühner u. Enten

braten wir jeden Tag soviel, daß

ich schon gar nichts mehr essen

mag. Gelberüben, Gurken, Johannis-

beeren u. alle Gartenfrüchte wachsen

in großen. Mengen. Jeden Tag schlachtet

die Kompanie ein par Schweine, u.

**1944-08-03\_2**

was wir nicht essen können bleibt

liegen. Richtig durchplündern tun

wir das Land; denn was stehen

bleibt nimmt nachher der Russe.

Und Litauen ist ein äußerst frucht-

bares Land. - Hoffentlich ist der

ganze Schwindel recht bald zu Ende.

Zu hause im Bett schläft sich

nämlich besser als jeden Tag

unter freiem Himmel. Bis jetzt

war ja das Wetter noch sehr schön

u. da geht es. Aber ich sehe

schwarz wenn Regen kommt.

Zu Mutters Geburtstag

meine allerherzlichsten

Glückwünsche.

Jetzt wird's mir zu

dunkel zum Schreiben.

Seid alle recht vielmals

herzlichst gegrüßt u. ge-

küßt von Eurem braven

Hanserl.

**1944-08-09\_1**

Im Osten 9.8.44.

Meine Lieben!

Wißt Ihr woher das

schöne Briefpapier stammt? Das ist

ein „geweichtes“. Ebenfalls habe ich

heute ein schneeweißes heiliges

Leinenhemd mit Manschettenknöpfen

an! Wir bezogen gestern Stellung

in der Nähe eines Dorfes u. beim

Durchsuchen des leerstehenden Pfarr-

hofes fand ich all diese Schätze. Lei-

der kann ich wegen Transportschwie-

rigkeiten sonst nichts mitnehmen,

als was ich am Leib tragen kann.

Es lagen dort wunderbare Sachen herum.

Der Herr Pfarrer muß ungefähr meine

**1944-08-09\_2**

Figur gehabt haben, da mir seine

Unterwäsche so genau paßt.

Heute ist nach 10 schwersten Tagen,

wo wir Tag u. Nacht kämpften u.

uns dabei ~~wei~~ langsam zurück-

zogen, der erste Ruhetag Wir liegen

in einem kleinen Wäldchen unter

der HKL u. haben vermutlich solange

Ruhe, bis der Russe wieder mit

Übermacht in die HKL eindringt.

Was ich diese 10 Tage alles mitmach-

te, läßt sich brieflich gar nicht schil-

dern. Nachts marscherten wir oft 30 km

und wenn wir am morgen glaubten

der Russe sei so weit weg, war er

schon wieder da, griff an, brach an

irgendeiner Stelle durch u. alles

war wieder in wilder Flucht. An einem

Tag gingen wir 5 mal Stiften u. an-

schließend immer wieder vor zum

Gegenstoß. Bei. so einem Gegenstoß

um 4 h morgens (am 4. Aug.) gerieten

**1944-08-09\_3**

unser 20 Mann mitten unter eine

Menge Panzer hinein. Da sprangen

wir herum wie Heuschneider,

suchten Deckung, rissen aus, gin-

gen wieder vor, schossen auf die

Infantrie die dabei war. Es war

ein Durcheinander, sondersgleichen.

Und die Panzer haben geschoßen,

daß nur der Dreck so spritzte. Wer

davonlaufen wollte, konnte mit

Sicherheit rechnen eine aufs

Dach zu bekommen, daß er sich

nicht mehr rührt. Ich sprang

mit Kern zusammen von einen

Loch zum andern. Der hatte keine

andere Waffe als eine Pistole. Darü-

ber mußten wir noch lachen

auch. Und dabei erzählte er mir

noch was er gestern alles gefressen

hat. Nach einer halben Stunde

kamen 3 Sturmgeschütze von

uns, die 8 Panzer in Brand

**1944-08-09\_4**

schoßen. Die andern 10 Panzer

machten schleunigst kehrt, hauten

im Höchsttempo ab u. wir hatten

wieder Mut u. machten mit Hurah-

Gebrüll einen Sturmangriff auf die

Russen. Der Kern mit seiner

Pistole ist vorgerannt, daß ich ihm

kaum nachgekommen bin. Ihr

solltet bloß gesehen haben wie

die Iwans gelaufen sind. Aufein-

mal stand ich neben einem

Panzer, der sich im Schutze eines

Hauses herangeschoben hatte u.

~~der~~ wegen irgend einem Schaden

nicht mehr zurückkonnte. Ich

schlich vorsichtig drum herum

u. als ich meine Handgranate

anbringen wollte, waren 3 Mann

Besatzung gerade ausgestiegen

u. rannten schon in einer Ent-

fernung von 30m. ~~Er~~ Lebend konnte

ich sie nicht mehr erwischen

**1944-08-09\_5**

(für einen Gefangenen versprach

unser Batl. Komandeur 3 Wochen

Sonderurlaub) aber 2 hab ich er-

schossen; der 3. erreichte gerade

noch ein Gebüsch. Wir durften dann

nicht mehr weiterstürmen, mußten

liegen bleiben u. kaum waren

unsere Sturmgeschütze wieder

weg, als uns von 2 Seiten panzer

angriffen. Diesmal nun gingen

wir in rasendem Tempo Stiften.

So u. ähnlich ging es Tag für Tag

u. Nacht um Nacht. Einmal fehlte

es noch um 1/4 Stunde u. Iwan

hätte uns eingeschlossen gehabt.

Am 6. Angust sagte einer, heute

ist Sonntag. Seit 2 Uhr morgens wa-

ren wir auf dem Marsch, eine

glühende Hitze hatte es, u. ich mußte

dauernd an daheim denken. Jetzt

läuten in Tal die Glocken zur 10 Messe,

wer wird aller beim Bummeln sein

**1944-08-09\_6**

jetzt eßt Ihr zu Mittag u. was

wird es geben. Und dann mußte

ich an den schönen Urlaub den-

ken u. wann wird wohl das

alles ein Ende haben.

Doch, trotzdem der Krieg hier

schwerer u. härter ist als in Fin-

land, gefällt er mir doch 100 x

besser.

Schreibt dem Luggerl u. dem

Lathar recht viele Grüße von

mir; ich kann nicht schreiben

weil ich 1. keine Briefumschläge

habe, 2. ist mein Adressen-

büchlein in meinem großen

Rucksack u. der ist irgendwo

weit hinter der Front. Ich habe

bloß bei mir was ich am Leib

habe, Zeltplane u. Brotbeutel.

Ebenfalls Engstler Ottl u. Ferdl

erzählt wie es mir geht.

**1944-08-09\_7**

Dann grüßt mir die Abensberger

herzlich, Fam. Riederer u. Rott.

Heute Nacht träumte mir,

ich sei in der Schule u. mußte

beim Dexl eine lat. Schulauf-

gabe machen, wobei ich alles

spicken konnte, worüber ich

mich sehr freute. Bei Nacht ist

es im Freien immer sehr kalt,

weil ich bei einem Stiftengehen

meine Decke zurück lassen

mußte. Solange schönes Wetter

ist, läßt es sich aushalten. Aber

auf den Regen wird mir schon

Angst. - Einen Monat bin

ich schon wieder näher am

nächsten Urlaub. - Geflügel

rupfen, ausnehnen u. braten

kann ich jetzt auch. In Notfall

getrau ich mir sogar ein Schwein

**1944-08-09\_8**

abzustechen, sooft schaute ich

schon zu. Bei einem Stiftengehen

fand ich bei der flüchtigen

Durchsuchung eines Bauern-

hofes einen Kübel voll Bienen-

honig. Zu zweit schleppten

wir ihn 1 km weit, aßen dann

soviel wir konnten u. erst als

der Iwan auf 200m, da war

~~ließen~~ schütteten wir ihn aus

u. liefen weiter. Mann bekommt

mit der Zeit eine eiserne Ruhe.

Und nun recht viele Grüße

Es küßt Euch vielmalst

Euer dankbarer

Hans.

**1944-08-13\_1**

Im Osten 13.8.44.

Meine Lieben!

Heute am Sonntag

bin ich in Gedanken wieder

die längste Zeit daheim.

Wir liegen immer noch in

Ruhe u. auf russ. Seite ist

kein Schuß zu hören, was

für uns nur von Vorteil ist.

Ich freue mich schon auf die

erste Post u. grüße Euch

herzlichst

Euer

Hans.

**1944-08-16\_1**

06024/E

Litauen 16. 8. 44.

Meine Lieben!

Gestern durchkämmten

wir einige große Wälder hin-

ter der Front; da sich dort

Partisanen aufhalten sollten.

Und tatsächlich erwischten

wir einen Pack solchen Ge-

sindels, die sich verflucht wehr-

te. Sogar Weiber hatten sie

dabei. - Sonst liegen wir

als Reserve: immer noch in

Ruhe, da die Front still ist.

Heute mistete ich meinen

großen Rucksack aus u. schick-

te heim, was ich nicht brauche.

Es geht ja doch verloren oder

kaput. 2 Pakete schickte ich

**1944-08-16\_2**

ab. In einem nur Zigaretten

u. Tabak, im andern Socken,

Turnhose u. { Fußlappen} als Verpackung das

Handtuch. Ich bin neugierig,

ob es ankommt!! Wenn Ihr

Päckchen

mir mal 100g schickt, dann

bitte bloß was Süßes, denn

Speck, Fleisch Eier u. Gemüse

haben wir hier zur Genüge.

Aber durch die viele Fresserei

geht's mir wie H. H. Ich treffe

auf 5 m ein Zwoaring!!

Post hab ich noch keine, aber

ich hoffe bis zum 20. 8. oder

spätestens 26. 8. w eine zu be-

kommen! Wart Ihr schon in

Abensberg? Wenn ich irgend-

wo hier Johannisbeeren esse,

muß ich immer an unseren

Garten denken.

Die herzlichsten Grüße

von Euerm

Hanserl.

**1944-08-19\_1**

Litauen 19. 8. 44.

Liebe Alies!

Gestern abends bekam

ich die erste Post von daheim u. zwar

zwei Briefe von Dir, die ich noch bei

Kerzenschimmer las. Beide sind am

12. 3. abgestempelt, der eine mit

Briefpapier u. dem Brief von der

Frieda, der andere Nummer 1 u. 7

u. einer aus Gruppe. Gott sei Dank

daß die Post jetzt im Laufen ist.

Heute geht's wieder weg aus unse-

rer Ruhestellung, wo wir 8 Tage

ein ganz gemütliches Leben

führten. Wohin ist allerdings

unbestimmt. - War das Mäd-

chen aus Tilsit schön??

Da hätte halt ich wieder daheim

sein sollen!!

Nochmals schönen Dank

für die ersten Briefe. Es

grüßt Dich herzlichst

Dein Bruder

Hans.

Schade daß ich das Paket in

Gruppe nicht erhielt. Damals hätte ich

es sehr notwendig brauchen können.

**1944-08-19\_2**

Fahrst du nach Abendsberg zu Max?

**1944-08-21\_1**

Litauen 21. 8. 44.

Liebe Mutter u. Schwestern!

Vor 2 Tagen schrieb ich einen

Luftfeldpostbrief u. da der den vorhergehen-

den wieder überflügeln wird schreibe ich

heute wieder; damit ja keine zu lange

Pause entsteht u. Ihr unnütze Sorgen

habt. Überdies rückten wir in der Nacht.

vom Samstag zum Sonntag wieder in

Stellung u. als Nachrichtenmann muß

ich morgen früh mit dem VB vor in

den Graben. Da hab ich dann zwei Ta-

ge sicher keine Zeit zum schreiben.

Diesmal sind wir in einer ganz

beschissenen Stellung. Das Gelände ist

vollkommen flach, der Russe liegt

am jenseitigen Waldrand u. wir

gegenüber mitten im freien Feld,

wo die Sonne den ganzen hinbrennt

**1944-08-21\_2**

wie verrückt. Ich hatte doch ein rießen

Glück als ich zur schweren Kompanie

kam, denn wir liegen hinter der

HKL (Hauptkampflinie = Infantriegraben)

in einem Eschenwäldchen. Hier

würde vor unserer Ablösung schwer

gekämpft u. bei der Hitze bringt jeder

Windstoß einen bestialischen Ver-

wesungegeruch von den herumliegen-

den Russen. Und abgeschossene Panzer

stehen an allen Ecken u. Enden.

Lauter T 34 u. ein Tiger von uns

steht ausgebrannt mit einem

rießen Loch auf der Rollbahn. -

Wenn bloß dieser Schwindel von Krieg

bald zu Ende wäre!- Einen

unheimlichen Durst haben wir den

ganzen Tag; können aber kein Wasser

holen, da außer unserem Wäldchen die

Bauernhöfe alle eingesehen sind vom

Iwan. - In der Komp. ist ein Passau-

er.- Breinbauer heißt er u. wohnt in

den Innstadt. Den Mayl kennt er

nicht!!! - Hätte ich jetzt so eine

halbe Bier da wie im Urlaub!! Ich gäb

viel drum. Hoffentlich kommt heute

Nacht mit dem Essenfahrzeug Post mit.

Viel 1000 mal grüßt Euch Euer

Hans.

**1944-08-23\_1**

Im Osten 23.8.44.

Meine Lieben!

Vorgestern erhielt

ich wieder einen dicken

Brief von Alies, abgestem-

pelt am 15. 8. Die Post

nach hierher geht

schneller als nach Hause.

Hoffentlich kommt

heute ein Brief mit

Mutters Abensberger

Erlebnissen.

Der Sommer geht viel

zu schnell zu Ende!

Es grüßt Euch herzlich

Euer Hans.

**1944-08-25\_1**

Litauen 25. 8. 44.

Liebe Mutter u. Geschwister!

Heute erhielt ich Dei-

nen lb. Brief mit Abensberger

Neuigkeiten. Aber von der Gusti

wollte ich etwas mehr wissen.

Wenn Ihr Euch geeinigt habt, daß

Du u. Alies je 2 Briefe schreibt,

dann darf das faule, aber brave

Neugerl auch zwei schreiben. Wo

schläft denn der Rüstungsarbei-

ter u. wieso bekamt Ihr den?

Wie alt ist er? Hat Alies schon

„nähere Beziehungen“ zu ihm,

wenn sie Angst von ihm was

abzubekommen? Oder weiß sie

gar nicht, wie, das übertragen

wird. Was man von Krieg hier

hört u. selbst sieht, darf ich

gar nicht alles schreiben. Sicher

dauert er nicht mehr allzulange.

Laut Gefangenenaussagen

**1944-08-25\_2**

leitet auf russischer Seite ein

deutscher General den ganzen

Nordabschnitt hier. Den deutschen

Gefangenen in Rußland geht

es außerdem nicht schlecht, wie

Gefange behaupten u. es ist

bei den Russen der Befehl her-

aus, daß kein Gefangener mehr

erschossen oder geschlagen

werden darf.

Die Stalinorgel lerne ich in

diesen Tagen auch recht gut

kennen!! -

Der Sommer geht zu Ende

u. mir wird leise bange auf

den Winter. -

Noch nie spürte ich so deutlich

die Untiefen des Lebens, als

zwischen dem Urlaub u. jetzt.

Aber das wird auch vorbei gehen.

**1944-08-25\_3**

Grüßt mir das kranke

Weiberl mit Franzl recht

schön u. verbleibe in

alter Herzlichkeit Euer

Hanserl.

**1944-08-27\_1**

Litauen 27.8.44.

Meine Lieben!

Sonntag ist's, in allen Wipfeln

rauscht es unser Erlenwäldchen. Sogar der

Iwan hält etwas Ruhe mit seinem sonst

ununterbrochenem MG-Geknatter. Ich kroch

etwas früher als gewöhnlich aus meinem Erd-

loch heraus um die Ruhe des Sonntagsmorgen

genießen zu können. Außerdem brauchen

wir heute nicht arbeiten u. gestern bekam

ich zwei Briefe. Einen von Mutter (12. 8.) u einen vom

Engerl. Mutters Brief vom 12. 8. bekam ich

4 Tage später als den vom 15. 8., wogegen der

von Alies (12. 8. ) am 18. 8. hier war. Bekommt

Ihr meine Briefe auch so durcheinander.-

Liebes Neugerl! Die verblüffende Neuigkeit von

der Lissi brachte mich eher zum Lachen als zum

Staunen! Kein Wunder bei Lissis Tempera-

ment. Und mit dem Hempfer hatte sie es

schon immer. Die hat sich schon einen ge-

gefangen! Nachmachen, wer sichs getraut!!!!

Mein Fingerspitzengefühl trügte also nicht!

Gehst Du öfters mit Margott spazieren? Schreib

mir's nur wieder wenn Du davon was weißt.

Ich freue mich drüber!! Soll ich Dir halt

den Brief von Margott schicken! Ja das tät Dir

passen. Aber der wird zu Asche!! -

Nun zu Mutters Briefen. Wer ist denn bei den

4 Auserwählten von Frau Wachter noch dabei?

Das Weiberl kann das sicher erfragen! Wie

kommt denn die dazu!! Wie sich der

Rüstungsarbeiter entwickelt bin ich gespannt.

Habt Ihr ihm doch einen Tisch auch hinein

gestellt in die Kammer? Daran denke ich

**1944-08-27\_2**

weil er mir immer abgeht. Mein neuestes

Schreibpult ist ein Baumstumpf. -

Soeben war wieder eine Neueinteilung. Ach Gott,

was ich noch alles werde in diesem Krieg.

Am Granatwerfer wurde ich in 3 Stunden aus-

gebildet u. ab morgen komme ich zu einer

SMG Bedienung. Das, ist zwar eine kleine

Verschlechterung, aber man weiß nie wofür es

**1944-08-27\_3**

gut ist. -

Briefpapier dürft Ihr mir immer ein par

solche Bogen beilegen.

Verbringt den Sonntag gut.

Habt Ihr auch dauernd so schönes

Wetter wie wir?

Es grüßt Euch recht vielmals

Euer Hanserl.

Auch an Tante u. Anna die

besten Grüße.

**1944-08-29\_1**

Litauen 29.8.44.

06024/E

Meine Lieben!

Gestern bekam ich Alies' u.

Neugerls Briefe vom 19. 8. u. 20. 8. Die Post

läuft also ganz gut. Über mich könnt

Ihr Euch auch nicht beklagen, da ich

beinahe jeden 2. oder 3. Tag schreibe.

Zeit habe ich ja augenblicklich genug,

denn ich bin noch beim Granatwer-

fer, bis unsere Maschienengewehre

kommen. Dann wird die Zeit wieder

knapper. - Gestern war ich beim

Spanischen Reiter bauen (Stacheldraht)

ziemlich weit Vorne. Da sind die Splitter

den ganzen Tag geflogen. Einmal hätte

ich bloß. 1/2 m weiter links liegen brauchen

dann wäre mir ein „ziemlicher“ Brocken

ungefähr in die Schulter rein. Da schaut

man dumm hernach, wenns so gezischt

hat!! Beiliegendes Blatt hebt Ihr mir

auf! Vom 20.7. - 8.8. war ich dabei. Das ganze

hätte schon früher begonnen, kam aber

erst im WB als es am Höhepunkt war.

Am 7.8. war unser Btl. schon in Teile

zersprengt u. kämpfte bloß mehr als

kleine Gruppen. An dem Ort wo vom

15.8. die Rede ist, liegen wir jetzt u.

die 63 Panzer liegen im Gelände

herum. Daß von uns auch nicht zu

wenig liegen blieb, könnt. Ihr Euch den-

ken. Ein ausgebrannter Tiger steht

**1944-08-29\_2**

gleich neben uns auf der Straße. Und

die toten Russen u. Pferde stinken

vielleicht bei der Hitze daß es ein Graus ist.

Ich geh oft gerne an unsere Scheißgrube,

denn dort stinkt es wenigstens etwas

menschlich. -

Vor ein par Tagen brach der Russe links

von uns (500 m) mit Urääh u. Panzern wieder

ein, in der Abenddämmerung. Wurde aber

**1944-08-29\_3**

mit Sturmgeschützen u. Huraah wieder

hinausgeworfen. - Der Winter steht

mir vor den Augen wie ein Gespenst!

Hoffentlich dauert es nicht mehr lange.

Für heute die herzlichsten

Grüße von Euerm

Hans.

**1944-09-04\_1**

Litauen 4. 9. 44.

Meine Lieben!

Die Post kommt regelmäßig

u. ich freue mich jedesmal über

die Neuigkeiten. Ich muß auch hier

viel mehr u. öfter an daheim denken,

da das Land viel mehr dem unsrigen

gleicht als in Finnland oben.

Was sagt Ihr denn zur Finnentreue?

Was wohl aus denen da oben wird?

Ich glaube daß uns die Finnen keinen

großen Wiederstand leisten u. die Divi-

sionen ganz oben u. bei Kanalakscha

könnensich nach Schweden durchkommen.

Gestern Nacht wurde unser Bunker

fertig, wir hatten bisher viel Arbeit!

Heute u. morgen machen wir die not

wendigste Inneneinrichtung u. dann

hab ich etwas mehr Zeit u. Lust

zum Schreiben als dieser Tage.

Freilich so schon als wie im Wäldchen

wird's nicht mehr denn unsern Bun-

ker ist ein finsteres Balkenloch, wo-

gegen die Tage im Wäldchen sonnig

waren. Es herbstelt schon stark. Und

jetzt werden dann die Regentage kommen,

die so qualvoll aufs Gemüt drücken

können. Winter, glaube ich, machen

**1944-09-04\_2**

wir keinen mehr mit.

Als ich gestern eine Zeitung las,

von der neuen Totalität des Krieges,

von Theater schließen usw. mußte

ich direkt lachen!!!

Aber Kopf hoch bis zum Endsieg.

Es grüßt Euch

Herz-lichst

Euer

Hanserl.

**1944-09-07\_1**

Litauen 7. 9. 44.

Meine Lieben!

Ich freue mich schon

auf die Päckchen, wenn es auch bloß

100g sind. Aber schickt nur irgend-

was Gutes, sonst ist der Krieg aus u.

die Marken haben ihren Zweck nicht

erfüllt. - Gestern mußten wir

lachen! Einer von der Pak, die bei uns

im Bunker liegen bekam ein 100g

Päckchen. Er ließ alle dran riechen

was da wohl drinnen sein könnte;

der eine meinte Zigarren, der andere

was Süßes u. als er das Päckchen vor

Neugierde u. Freude auf was Gutes unter

allgemeiner Spannung öffnete,

war Briefpapier drin. Diese Ent-

täuschung!

**1944-09-07\_2**

Ich hatte gestern eine Wut auf mich

selbst. Meine Uhr war stehen geblieben.

Was jetzt kommt - könnt Ihr Euch ja

im Voraus ausdenken. Mit meinen

geweichten Finger machte ich einen

Eingriff u. der Uhrzeiger - der weder

die Stärke eines Spatengriffes oder Ge-

wehrkolbens hat - war weg.

Die Uhr läuft weiter tadellos,

der große Zeiger fehlt ihr bloß!

O. ich rießen Arschloch!!!

Wenigstens sehe ich noch ob es

2 oder 3 Uhr u. mit der Stunde

bin ich auch zufrieden, die sie

mir zeigt. Genau brauch ich die

Zeit so nicht wissen, denn tags-

über schlafen wir im Bunker, unse-

ren Kopf dürfen wir nicht rausstrecken,

wenns dunkel wird holen wir

hinten Essen, Post u. das Neueste;

die Nacht verbringen wir dann irgend-

**1944-09-07\_3**

wie mit Ratschereien, Brief-

schreiben usw. Posten stellen wir

3 Mann nur einen am MG. Bis-

her hatten wir 3 alle Hände voll

zu tun um unsern Bunker fer-

tig zu kriegen bei Nacht. Aber jetzt

könnte ich recht notwendig etwas

zum Lesen brauchen u. die Lek-

türe vom Tilsiter Mädchen wäre

passend. Wenn Iwan nicht angreift

haben wir es ganz gut hier, wenn

man sich damit abfinden kann,

daß man von aller Welt abgeschlossen

ist. Greift aber Iwan mal an u.

die Kompanie die den Graben vor

uns besetzt hält geht stiften,

müssen wir 3 Mann, auf uns

selbst gestellt, ganz schwer auf

Draht sein, u. sind wir in der be-

schissendsten Lage die es gibt.

Sozusagen ein Prellbock der den

**1944-09-07\_4**

„ersten Stoß“ auffängt. Ich bin

beim SMG u. ncht wie die

Alies meinte bei der Ari! Granat-

werfer, wo ich vorher war ist doch

auch keine Artillerie! Engstler Ottl

erklärt Euch schon was das ist.

Freilich, wenn Alies den Markowski

fragt, der versteht höchstens was von

Damenunterwäsche.... usw., da

bekommt sie keine Auskunft.

Der sollte bloß mal eine Nacht

mit uns schanzen müssen.

Ob er dabei auch so beharrlich wäre

wie mit dem Klopfen bei der Resi

bezweifle ich. Da pfeift es nämlich

nicht bloß auf einen halben Meter

vorbei, sondern es hauen auch ganze

MG Garben mitten hinein. Wir

haben auch einen dabei, der nach

jedem Geschoß das ihm um den

Kopf pfiff eine halbe Stunde nicht

mehr aus dem Graben hochzubringen

ist.

**1944-09-07\_5**

Ich glaube es ist bei einem nor-

malen Menschen Nervensache u.

nicht Angst. Ich merke es an mir

selbst: Den einen Tag kann's mir

noch so nah vorbei sausen u. ich

arbeite ruhig weiter mit der

Bemerkung: leck mich... die war

nah. Am andern Tag wenns

genau so rauscht u. pfeift, er-

schrickt man haut sich jedes-

mal hin u. bekommt Herzklopfen.

Und es ist doch jedes mal das selbe

Zischen u. Sausen. Dann macht

es den Jüngeren im Allgemeinen

weniger aus als den Alten; die

arbeiten lieber in Deckung!

Als wir unsern Bunker aushoben

u. 2m tief drunten waren, mußte

die Erde vom Rand weg geschaufelt

werden, daß sie nicht wieder hinein

fällt ins Loch. Und wer da oben

schaufelte hatte natürlich keine

Deckung. Aber glaubst, daß von den

7 Mann einer hinaufgestiegen

wäre! Nein! Noch einer in meinem

**1944-09-07\_6**

Alter u. ich entschlossen uns dann

die Erde oben wegzuschippen. Und

gerade in der Nacht schoß Iwan wie

verrückt, da es sehr mondhell war.

Da war ich aber selbst recht herzlich

froh, als ich wieder in's Loch hinunter

springen konnte. Gusti sagte ja

daß mir nichts passiert!!

Gestern bekam ich gleich

6 Briefe. Das freut mich immer

wenn viel Post da ist. 3 waren

von Euch, vom Schorch, vom

Gretchen einer u. die Wienerinnen

ließen auch mal wieder was hören.

Alies Brief vom 30.8. (No 13), Mutters

vom 31.8. (No 7) mit den Fotos u.

der Neugerlbrief (31.8.) - Was

hat denn in der Schulung der

Renner alles erzählt? Und der Dotzler?

Die Ferazin Gretl mit ihrem

Zwicker kannte ich sehr gut!

Als ich in München in der Oper

mal um eine Karte anstand,

stand sie auch an, ziemlich

weit hinten. Da sie mir von

Sehen bekannt war sprach ich

**1944-09-07\_7**

sie an u. daher kenne ich sie.

Wir haben uns gut unterhalten

u. ich nahm ihr eine Karte

mit, da ich eher dran war u.

die Plätze schon wenig waren.

Hatte H. H. als er im Brief

nicht mehr weiter wußte seinen

Stier -Blick gehabt??

An das Neugerl hätte ich jetzt

auch noch eine Frage gehabt.

Aber die ist ja im Kurs u. dann

habe ich heute schon soviel

geschrieben, daß ich zu faul bin.

Ein andermal die Fortsetzung.

Es grüßt Euch herzlichst

Euer

Hanserl.

**1944-09-08\_1**

Litauen. 8.9.44.

Meine Lieben!

Mutters Brief vom 21.8. u. Alies vom

22.8. habe ich erhalten. Wer der Kraus Franzl ist

der da unterschrieben hat, weiß ich selbst

nicht. Die Neuigkeiten über die Landshuter

Mädchen (Lissi, Resi,) sind verblüffend.

Da hätte ich die Belehrungen u. Erzählun-

gen vom Weiberl hören mögen, als sie

das hörte. - Meine Lage hat sich ver-

schlechtert!! Bis gestern war ich bei den

Granatwerfern u. lag in einem Wäld-

chen ungefähr 1 1/2 km vom Russen weg.

Bei Nacht mußte ich eine Stunde Pos-

ten stehen u. bei Tag konnte man

sich wenigstens im Wäldchen ein wen-

nig ausgehen. Aber jetzt bin ich bei

einer LMG Bedienung (Engstler Ottl kann

Euch davon schon was erzählen!) Bei Nacht

bauen wir zu dritt unsere Stellung aus

u. am Tage schlafen wir in einem

ehemals russ. Graben. Wir liegen mitten

auf freiem Felde u. können den Kopf keine

30cm herausstrecken da wir bloß 300m

von Iwans B Stelle weg sind. Der Graben

ist 30cm breit u. 1/2 m tief. Und da

krabbeln wir auf den Knien rum wie

Maulwürfe. Ich schreibe auch in einer

ganz unmöglichen Stellung. Heute

Nacht werden wir uns ein tieferes u.

Größeres Loch bauen, daß man ~~sich~~

beim Schlafen wenigsten die Knie

anziehen kann. Bei Nacht haben wir

also bloß Anschluß mit der übrigen Welt.

Jetzt leg ich noch ein „Ei“ (Scheißen muß ich auf deutsch gesagt), wirf es mit dem

Spaten über den Grabenrand u. dann wird weiter geschlafen bis es dunkel wird.

Es grüßt Euch herzlichst Euer dreckiges Büberl.

**1944-09-08\_2**

Das ist unangenehm wenn mal einer

verwundet wird. Am Tage schießt zwar der

Russe nicht viel u. auf uns gleich gar nicht

weil er uns noch nicht erkannt hat.

Wir haben auch den Befehl bloß zu schießen

wenn er durchbricht. Am Tage gibts auch

kein Stiften gehen übers freie Feld, sonst

knallt er uns ab wie die Hasen.

**1944-09-08\_3**

Heute um 1/2 5h beim Morgengrauen griff

Iwan links von uns (500m) an. Wir

standen schon schußbereit am MG. Mit Ner-

ven auf Hochspannung warteten wir, die

Hand am Abzug Mit Flammenwerfern wurde

der Angriff abgeschlagen. Ein richtiger Zug aus

unserer Schnapsflasche, ein Fluch über den

Regen, der uns bei dem Lehmboden im Graben

zu Schweinen macht, wir wickeln uns in

Decke u. Zeltplane ein u. man schläft.

**1944-09-10\_1**

Litauen 10.9.44.

Meine Lieben!

Die beiden Päckchen

hab ich erhalten u. haben sehr

geschmeckt. Heute ist Somntag,

ein windiger Herbsttag u. ich

schlief den ganzen Tag. Jetzt

am späten Nachmittag raffte

ich mich doch noch auf zum

Schreiben. Das Weiberl hat

sicher jetzt um diese Zeit (4h)

ihren Schlaf „beendet“ u. eine

„Dasse Gaffe“ getrunken. Wird

sie denn nicht eingesetzt

bei unserem radikal-totalen

Krieg! Wenn man keine Büch-

lein schicken, darf, dann reißt

aus alten Physikheften, aus einem

alten Latein- oder irgendeinem

Schulbuch Blätter heraus u.

legt sie mir in Briefe bei. Damit

habe ich dann wenigstens etliche

geistige Beschäftigung. Kann

auch irgendwas anderes sein.

**1944-09-10\_2**

Ich fürchte nämlich, wenn wir

in der Stellung bleiben, die Lange-

weilen kommen! Und das ist

oft ein gefährlicherer Geselle als

der Tumult. Zuviel nachdenken

in dieser Zeit ist nicht aufmun-

ternt!

**1944-09-10\_3**

Herzlichst grüßt u.

dankt Euch

Euer

Hans.

**1944-09-12\_1**

Litauen 12. 9. 44.

Meine Lieben!

Ach, Euer gescheites

Buberl! Vor etlichen Tagen schrieb

ich einen Brief, steckte ihn in

die Tasche u. als ich eben hinein

schaute, da war er halt noch

drin, wenn er auch längst in

Berlin oder wo sein könnte.

Neues gibt es bei uns gar nichts.

Gestern gabs schwere, dicke Zi-

garren u. davon rauche ich

jetzt eine u. schreibe dann

auschließend dem Gretchen.

Ich sitze in unserm endlich

fertig gestellen Bunker. Ihr

werdets nicht glauben, aber er

ist tatsächlich von oben bis

unter mit schneeweißen Vor-

hängen, Gardinen ( Stor) u. Leinen

ausgespannt. In einem abge-

**1944-09-12\_2**

brannten Haus fanden wir ver-

grabene Kisten wo die feinsten

Sachen aller Art drinnen waren.

~~Pe~~ angefangen vom Pelzman-

tel bis zum Büstenhalter.

Wenn man kg Päckchen schicken

könnte, hätte ich ein par so

seidene Unterröcke u. Leinen

heimgeschickt. Aber es ist ver-

boten, Beutesachen wegzu-

schicken. Nun tapezierten wir

halt unsern Bunker aus damit.

Ist das Bücherl „Heilige

Heimat“ von der Tilsiterin?

Hoffentlich liegt im nächsten

Brief wieder was bei. -

Zur Abwechslung werde ich

mir jetzt eine neue Schrift angewöh-

nen. Dann kommt je nachdem wie

ich Zeit habe ein Brief so u. der

andere so. Für diesmal die

herzlichsten Grüße vom gescheiten Hanserl.

**1944-09-13\_1**

Litauen 18. 9. 44.

Meine Lieben!

Gestern war ein Sonn-

tag wie selten einer! Um 5h

als es hell wurde begann ein

rühriges Küchenleben in un-

serm 4 Mannbunker. Einer

schälte Kartoffel, die ich in der

Dämmerung ausgegraben habe,

der andere rieb sie auf einem

selbstgemachten Reibeisen. Mehl,

Salz u. Fett haben wir genügend

u. um 12h war eine riesen

Schüssel voll „Kartoffeldatschi“

fertig, die ausgezeichnet waren.

Unser Sachse, der etwas vom

Kochen versteht buk unter

dessen sogar noch Plätzchen,

die gar nicht schlecht waren.

Mit gefülltem Wanst legten

wir uns auf unsere Klappen.

**1944-09-13\_2**

Ich rauchte eine dicke Zigarre u. dachte an ein

gemütliches Famlienleben. Um 3h wollte ich vom

Nachmittagsschläfchen aufstehen u. als ich wach

wurde war es 6h u. zum Briefschreiben zu spät.

Schlafen tue ich zur Zeit wie im Himmel.

Ich fand ~~ei~~ in einer vergrabenen Kiste neben

vielen anderen Einrichtungsgegenständen für

unsern Bunker (Porzellanteller, Bettlaken, Teppiche usw.

einen Sack voll Daunen u. machte mir ein pralles

weiches „Kissi“. Und darauf schläft sich wie daheim.

Mein Polster von daheim habe ich im Großen Ruck-

sack. Es wäre zu schade wenn es verloren ginge

u das hier kann ich liegen lassen wenn‘s ab-

geht. - Abends bekam ich dann noch sieben

Briefe. Welche Freude!! Drei von Euch, einen

von Fam. Rott, von Gretl, Margot u. Annemarie.

Nach dem Lesen wußte ich nun nicht, wel-

cher ich der Liebste bin!! Das wird ja nett

wenn ich wieder heimkomme. Mutters Briefe

waren No 9 u. 12 u. der von Alies No 17. -

Erstaunt war ich über den Krach, den es in

der Apotheke gab!?!

Lb Alies! Ich gratuliere Dir auch zum neuen Dienst-

ort Gündlkofen. Du hast wenigstens im Berufsleben

Glück, wenn's dafür in der „Liebe“ etwas weniger

ist. Wer weiß wofür das gut ist! Es kann ja

immer noch kommen. Aber weißt, wo man

nicht selbst dazu tut, schmiert einen das Le-

ben aus. Und dann hat jeder Mensch einen

andern Bestimmungszweck. Wenn man

so geschaffen ist zur Lehrerin, wie Du, kann

man gerade in diesem Beruf, ein Lebenziel

finden. Die. Jugenderziehung, eine Aufgabe

mit der Männer ihr Leben ausfüllen,

**1944-09-13\_3**

muß eines Frau, die darin mehr leistet als

mancher Mann, stolz machen. Ich erinnere

mich noch gut als wir immer behaupteten

Du hättest für Kinder nichts übrig, wärst

zu streng, mürrisch u. wirst nicht taugen

für den Lehrerberuf. Ich weiß nicht, haben

wir es laut gesagt oder waren wir uns im

stillen darüer einig, auf jeden Fall hast

Du in Deiner 6 jährigen Praxis einen

schlagenden Gegenbeweis gebracht. Im

Leben zählen nur selbst geschaffene Werte!

Und wenn sich dann Gelegenheit zum

würdigsten Frauenberuf bildet, dann ist

es nie zu spät wenn man sich nicht

durch irgendeine eigensinnige Verleugnung

des menschlichen selbst aufs Eis gesetzt hat.

Ich sage dir das alles wie ich es fühle;

denn Zusammengehörigkeit offenbart sich

in Offenheit. -

Wenn ich heute mehr u. bessere Briefe

u. etwas tiefer blicken kann in Lebensgründe

schreibe als in Finnland oder anderswo,

so liegt das an den Umständen be-

gründet. - In Finnland umgab sich

mein ganzes Wesen mit einer Stumpfheit

des Urwaldes mit seiner dumpfen Luft

gegen alle Eindrücke, die ich nur instink-

tiv in mich aufnahm u. ~~m~~ Sturheit gegen

Sturheit setzte. Hier, wo der Krieg in hei-

matlich mutendem Gelände verläuft, wo

alles frei u. offen liegt atment man mit

der gesünderen Luft, gesündere Eindrücke.

Durch die Heftchen die Ihr mir schickt

halte ich meinen Geist etwas auf der

**1944-09-13\_4**

Höhe. Bei Nacht nun springst du mit

dem Tod um die Wette, da stehst du

in der Wirklichkeit, im Kampf, im

Leben u. bei Tag hast du Zeit mit

Muße darüber nachzudenken u.

alles auf Herz u. Nieren zu prüfen.

„Erst beim Sterben beweist sich ein

Charakter“ hat mal Ingelsperger ge-

sagt. {Und das fällt mir immer ein.} - Und wenn ich früher

stets (von Euch) sogenannte „Spinnereien“

getrieben habe wie: Märsche, Berg-

steigen, Radtouren (auch die übrigen

Kleinigkeiten waren nichts anderes)

war das nichts anders, als ein Drang

nach dem wahren Leben u. weg von

staubigen Schulbüchern. Heute kann

ich nun das alles auskosten u. habe

Gelegenheit, alle bisherigen Werte

aufs Genaueste zu prüfen. Über den

{Sinn des} Krieges lasse ich kein abfälliges Wort

mehr fallen! Ich hatte bisher nur

Vorteile davon. - Genug von

meinen „Spinnereien“

**1944-09-13\_5**

Was anderes wird Euch noch interessie-

ren. In unserm Bunker, der sehr

klein, aber „frontgemäß“ gemütlich

eingerichtet ist wohnen wir zu

viert. Der Gewehrführer ein Schlesier

so alt wie ich, ich als Schütze 1,

Schütze 2 genannt Schluck stammt

aus Sachsen u. ein Munitionsschütze,

zein langweiliger Tiroler. Mit dem

Schlesier verstehe ich mich ganz

gut. Er schneidet gern etwas auf, ist

aber ein ruhiger, anständiger

Mensch. Aber unser Schluck ist

ein echter Sachse, dem den ganzen

Tag das Maul läuft wie ein Perpen-

dickel. Ein richtiges Leipziger Groß-

stadtfrüchtchen. Er hat 28 Fotos

von Mädchen dabei (Huren sind es na-

türlich, wie ich sie teils schätze) davon

steht er mit 12 in Briefwechsel u.

jeder verspach er das Heiraten.

Jetzt hab ich keine Zeit mehr

zum Weiterschreiben, wir müssen unsern

Ofen bauen, denn es ist schon verflucht

kalt bei Nacht. Fortsetzung folgt.

Herzlichst grüßt Euch

Euer Hanserl.

**1944-09-13\_6**

Eine Bitte!

Könnt Ihr mir nicht

Hier u. da ein par Streich-

Hölzer beilegen in Briefen??

**1944-09-15\_1**

Litauen 15. 9. 44.

Meine Lieben!

Die Post ist wunderschön im

Laufen, u. Ihr könnt Euch sicher nicht

beklagen, daß ich zu wenig schreibe. Sooft

wie zur Zeit schrieb ich doch noch nie.

Alies Wallfahrtserlebnisse waren

sehr interessant. Aber sag bloß Du willst

mal die 60 km nach Altötting in einem

Tag machen! Da kann ich Dir heute

schon erzählen, daß du nach 30 km oder

gar schon in Vilsbiburg liegen bleibst.

Geht noch ab dann daß wir das Weiberl

oder's Neugerl mitnehmen. Für die

Heftchen recht vielen Dank. „Die Heim-

Kehr“ war sehr schön! Ich hab es sogar

durchgearbeitet, eine Gliederung gemacht

u. werde mich auch noch mit einer

Kritik daran beschäftigen. Es ist zu

wohltuend, mal ein bißschen geistig

zu arbeiten. „Heilige Heimat“ muß ich

mir nochmals genauer vorknöpfen.

Das 3., „die Sissi“ haben wir doch einmal

im Theater gesehen! Kannst Dich nicht

mehr daran erinnern? Luis war nicht

dabei u. wir sagten daheim zu ihr: auf

der Bühne bekam eine ein Kind! -

Mutters Brief von Abensberg war sehr

interessant, die Idaneuigkeiten, sowie

die aus der Apotheke. - Für das

**1944-09-15\_2**

zweite Päckchen mit Kuchen

herzlichen Dank. - Heute Nacht

war vielleicht was los! Wir mußten

mit unserm MG in den vordersten

Graben u. einem Stoßtrupp von uns

die Flanke decken. Wir haben die ganze

Nacht geballert wie verrückt.

Gott sei Dank daß ich nicht mehr

bei einer Schützenkompanie bin u.

dauernd im Graben vorne liegen

muß.

Es grüßt Euch herzlichst

Euer Hans.

**1944-09-21\_1**

L. 21.9.44.

Meine Lieben!

Gestern erhielt ich

den Brief von der Resi ihrem

Gartenhauserlebnis!! -

Heute weiß ich sonst

nichts als bloß einen Not-

schrei nach Briefpapier

Ich bräuchte halt ein biß-

chen besseres auch für

meine Mädchen alle!

Mit diesen Feldpostbriefen

schreibe ich so ungern!

Und auch die gehen bald aus!

Wenn Ihr mir nicht soviel

schicken wurdet hätte ich

gar nichts mehr zum Schreiben.

Herzlichst grüßt Euch

Euer Hanserl.

**1944-09-24\_1**

Litauen 24.9.44.

Liebes Luischen!

Damit Deine Neu-

gierde befriedigt ist lege ich

Dir diesen Brief bei, der mein

Fingerspitzengefühl bestä-

tigt. Hebe ihn mir auf!

Heute schrieb ich „meiner“

Margott, daß ich schon eine

andere hab!! Wenn sie

Dich fragt wer das ist dann

drücke Dich undeutlich

aus über das Gretchen!

Verrate ja ihren Namen

nicht. - Für Deine Briefe

aus dem Kurs herzl. Dank.

Mach Deine Sache gut!!

Es grüßt u. küßt Dich

Dein Hanserl.

**1944-09-26\_1**

26. 9. 44.

Meine Lieben!

Jetzt muß ich „schnell

noch“ schreiben bevor es dunkel

wird! In der Frühe brieten wir ein

Kaninchen, welches gut schmeckte,

bloß war es sehr klein! Den

ganzen Nachmittag habe ich

dann gegrunzt. Das ist ein

neuer Ansdruck für Schlafen.

Vornehm was!! Bei uns im

Bunker herrschen mitteldeutsche

Laute vor, u. die bayerischen ver-

schwinden, denn die 2 Sachsen

u. der Schlesier haben die

größere Schnauze. Ich muß

bloß lachen mit ihrem Gequake.

Verstehe mich aber ganz gut

mit ihnen. Für die Päckchen

No 3 u. 4 danke ich der Alies

recht herzlich. Rechtschreibe-

unterricht brauche ich wenn

ich wieder heimkomme. Habt

Ihr das schon gemerkt. Alies

u. Neugerl's Geburtstag habe ich

natürlich vergessen.

2 Tage gab es keine Post!

Heute kommt sicher welche.

Es grüßt u. küßt Euch

herzlichst Euer

Hans.

**1944-09-27\_1**

L. 27.9.44.

Meine Lieben!

Für Eure vielen Briefe

recht herzlichen Dank. -

Was glaubt Ihr was sich

Euer gescheidtes Hanserl für ein

Stückchen geleistet hat! Unsere Bun-

kerdecke besteht aus Balken, eine Lage

Stroh, dann Balken u. oben 1/2m Erde.

Abends in der Dämmerung suche ich eine

Kerze auf einem Regal u. leuchte mit

einem Streichholz. Ein Strohhalm

schaut durch eine Balkenritze, fängt

Feuer, u. im Nu brennt das Stroh

zwischen den Balken, wo man zum

Löschen weder von innen noch von

außen dazu kann. Ich war allein u.

konnte nichts besseres tun als, mit

der Gasmaske aufgesetzt den verqualm-

ten Bunker ausräumen. Als die andern

vom Essenholen kamen, schafften wir

die Erde weg u. nach 3 Stunden rasen-

der Arbeit hatten wir die glimmenden

Balken gelöscht, allerdings glich der

Bunker einer Badewanne. Heute ist

der Schaden wieder behoben u. ich

grunze nach wie vor auf meinem

Federkissen. -

In der Dämmerung morgens

**1944-09-27\_2**

streifen wir immer die umliegenden Ge-

höfte ab nach Hasen, Hühnern usw. Ich

werde dabei noch ein Meisterschütze mit

der Pistole. Heute fingen wir zwei Kikeri-

kik lebendig, sperrten sie in eine

Kiste; vielleicht legen sie noch Eier.

Eine rießen Gaudi haben wir mit

diesen Hühnern.

Bin neugierig wie's der Betty geht.

Der Traubenz. in den Briefen schmeckt

prima.

Es grüßt Euch herzlichst

Euer

Hanserl.

**1944-09-30\_1**

Litauen 30.9.44.

Liebe Mutter, liebe Schwestern!

Daß ich in den letzten Tagen

wieder weniger schrieb, lag an meiner

schlechten Laune. Die hat mehrere Grün-

de. Zuerst der Alies vielen Dank für die

Büchlein u. Briefe bis No 25 u. von Mutter

bis No 19. - Gestern wollte ich eigentlich

schon schreiben; aber ich kam nicht dazu.

Ich richtete für Euch ein Paket her

u. brauchte dazu den ganzen Nachmittag.

Hoffentlich kommt es an. Es ist sehr

gut verpackt! Ich sägte eigens einen

Rahmen aus Holz, damit der Inhalt

nicht zerdrückt wird. Beim Öffnen

dürft Ihr nur die Nähte des Stoffes auf.´-

trennen u. oben oder unten den

Pappdeckel aufreißen. Inhalt sind

ca. 170 Zigaretten, etliche Zigarren,

2 Päckchen Taback u. ein Reißver-

schluß. Mit dem teilen müßt Ihr

selbst einig werden. Herrn Rott sagt

einen schönen Gruß von mir u. gebt

ihm ein par lange, dicke Zigarren!

Meine schlechte Laune ent-

springt, erstens mal dem schlechten

herbstlichen Wetter. Das wäre wohl

leichter zu verwinden, aber was an

deres! Wir bekamen einen neuen

Gewehrführer. Dieser ist ROB

**1944-09-30\_2**

kommt frisch aus der Heimat u.

muß Frontbewährung machen.

In der ersten Nacht nun als er da

war ließen wir ihn natürlich

gleich Postenstehen. Er stand keine

5 Minuten allein draußen als er

hereinkan u. sagte ich sollte mich

ein bißchen zu ihm hinausstellen

**1944-09-30\_3**

es müsse irgendwas los sein da

es so unheimlich Schießt u. kracht

u. er habe direkt Angst. Ich ging

hinaus u. er stand da u. schlotterte

vor Angst u. Kälte. Ich verstand das,

denn er war ja denn ersten Tag wie-

der an der Front u. kannte das Gelän-

**1944-09-30\_4**

de bei Tag noch nicht, was ein un-

sicheres Gefühl gibt. Dann sagte

ich ihm nochmals genau worauf

er acht geben müsse u. solle

uns bloß wecken, wenn vorne

ein bestimmtes Leuchtzeichen

geschossen wird, was bedeutet

Feind greift an. Nach 10 Minuten

rennt er wieder herein: Kommt

raus es muß was los sein, da u.

da hat es so gekracht u. die MG's

schießen so wild. So ging's die

ganze Zeit wo er Posten stand

u. wir bekamen langsam eine

Wut. Die nächste Nacht wars das-

selbe u. am Tag fing er zu zittern

an, wenn irgendwo eine Granate

einschlug. Uns wurde das langsam

zu dumm u. als wir durch Schnaps

**1944-09-30\_5**

etwas angeheitert waren u. er

auf Posten stand, schlich einer

hinaus, den Graben ein Stück

lang u. warf ein par Eierhand-

granaten. Wir spielten nun Thea-

ter, rannten hinaus, schossen

mit Gewehr u. Pistole in den

Boden vor uns u. taten als

lägen die Russen vor uns auf

dem Feld. Unser neuer Gewehr-

führer konnte kaum mehr

sprechen so zitterte er. Ich legte

mich in den Graben u. hielt

den Bauch vor Lachen. Dann

legten wir uns auf die Klappen

u. wollten ihn allein Posten

stehen lassen. Nun zog er uns

an den Füßen aus aus den Klappen,

bis wir wild wurden u. sagten:

**1944-09-30\_6**

dafür sei der Posten da, daß die

andern ruhig schlafen könnten.

Er getraute sich dann nicht mehr

auf Posten. Und so was will

Offizier werden!!! Wir wundern

uns nur darüber. Aber Ruhe

haben wir keine mehr, da er

bei jedem Schuß hochfährt.

Der Hampelmann macht uns

auch noch nervös. Und gerade

in unserer Stellung braucht

man eiserne Ruhe, da wir nie

eher schießen können, bevor die

Infantrie hinter uns ist, sonst

schießen wir die eignen Leute

in den Arsch. - Unsern

Spiegel brach gestern auch!!

Ja, ja, meine geweichten Finger!

Tausend Grüße u. Küsse

Euer

Hanserl.

**1944-09-30\_7**

Das schöne Briefpapier

zog ich einem toten

Iwan aus der Tasche!

**1944-10-02\_1**

Litauen 2.10.44.

Meine Lieben!

Was anderes sollte ich

auch tun, als Schreiben! Als Land-

ser führt man doch ein blödes Leben.

Die Zeiten sind so gegensätzlich, daß

man oft köpfschüttelnd davor steht.

Am Rückmarsch z.B. kamen wir

soundsolange gar nicht zum Schla-

fen u. heute in der Stellung das Ge-

genteil. Ich übertreffe unser dauernd

schlafendes Kind! Von gestern nachts

24h schlief ich durch bis heute 15h.

Also 15 Stunden! -Die Büchlein

sind alle längst gelesen! in

beliegendem Blatt steht nichts

neugierde erregendes drinnen!

Ein kleiner Aufsatz! Ich möcht ihn

aufheben! - Die letzten Päckchen

von Alies waren nicht 3 u. 4., sondern

2 u. 3! - Die Post spurt seit

einigen Tagen nicht mehr! Hoffent-

lich kommt heute wieder was.

Hats bei Euch schon viel geregnet?

Es grüßt Euch herzlich

Euer

Hanserl.

Ich gäb was drum, könnte

ich jetzt ein par

Stunden Klavier

spielen!

**1944-10-03\_1**

Lit 3. 10. 44.

Meine Lieben!

Hoffentlich werd

ich meine Briefe nicht zu

l! Würdet Ihr mir kein

efpapier schicken, könnt

längst nicht mehr schrei-

en. Gestern bekam ich nach

etlichen Tagen Post u. zwar

No 22 von Mutter. Es fehlen

die Briefe No 20 u. 21, also die

Passauer Nachrichten“. Ich

fe, daß sie dieser Tage noch

hkommen. - Das Heftchen

ka gefällt mir sehr gut.

rgegen ich mit dem gefühls-

useligen Stil der Gräfin v.

Heyking nicht einverstanden

war. Ich kann nämlich

hier, alles in Ruhe lesen

u. dabei liest man ge-

**1944-10-03\_2**

sammelter u. empfindsamer.

Der Zeitungsinhalt schmeckte

sehr gut. Hunger leide ich

der Menge nach eigentlich nicht.

Aber immer das Gleiche wächst

einem zum Halse raus. So

gibt es fast jeden Abend Kar-

toffel. Meine Butterportion

esse ich ich nie aufs Brot,

sondern mache mir damit

mittags geröstete Kartoffeln.

Das warme Essen wird von

einem Fahrzeing in der Abend-

dämmerung vorgebracht u.

wenn es finster ist, holen

wir es 500m hinter unserer

Stellung, auf der Straße ab.

Gestern gabs eine Art süße

Semmel, aber nur ein Stück,

also ein Schnapper für uns.

**1944-10-03\_3**

Aber wie wir uns da nach-

her das Schnäuzchen abge-

leckt haben! - Einen

neuen Zugführer bekamen.

wir auch. Wahrscheinlich

müssen wir uns nachts

mehr schanzen. Solange

wir einen Uffz. hatten, lie-

ßen wir uns ziemlich

am A... lecken. -

Mit unserem fickerigen

u. nervösen Gewehrführer

hatten wir schwer Bruch.

Wir nahmen uns nämlich

kein Blatt vor den Mund.

Ich machte dabei interessan-

te psychologiesche Beobach-

tungen. Der Kerl will in

2 oder 3 Monaten Offizier

werden u. hat so was kin-

**1944-10-03\_4**

disches, weichliches an sich.

Er hat vor seinem Weggang

aus der Heimat geheiratet.

Und als Einführung {bei uns} erzählte

(er prahlte sich dabei) er uns

über seine Art u. Kunst

Frauen um die Ecke zu

kriegen u. zu beherrschen.

Und das ziemlich basiert.

Da hör ich mir noch

1000x lieber die Sprüche von

unserem Sachsen, genannt

Tripperauge, an, der wenigs-

tens in einer lustigen freien

Art den ganzen Tag von sei-

nen Votzen (so nennt er die

Weiber) erzählt. Interessant

ist das sag ich Euch, so die

verschiedenen einzelnen

Meinungen der Landser

**1944-10-03\_5**

anzuhören! -

Goth Seppe hat mir auch

geschrieben u. sein Leid

geklagt. Er will doch Geist-

licher werden u. hat ziem-

lich innere Berufschwie-

rigkeiten. Ich sollte meiner

„Freundin“ schreiben (er meint

die Gusti) ob sie ihm nicht

unbekannterweise die Zu-

kunft sagen könne.

Mutter, getraust Du Dir der

Gusti zu schreiben? Seppe

ist geboren am 2.5.23.

Vielleicht kann die Gusti

auch unbekannterweise

Hc. Schlagen. - Grüßt mir

Frau Riederer u. Kitty! Wenn

von Luggerl eine Adresse kommt

schreibt sie mir gleich.

Herzlichst grüßt Euch Euer Hans

**1944-10-05\_1**

Litauen 5.10.44.

Meine Lieben!

Ich bin halt wieder

am Schreiben! Aber ich mach's

heute kurz. Für die beiden Päck-

chen herzlichen Dank. Ich aß

den ganzen Inhalt vor dem

Schlafen gehen sie schmeckten

nämlich so prima, die Mokka-

schnitten u. trotzdem konnte

ich meinen gewöhnlichen

Schlaf finden. Seid vorsich-

tig mit dem „Schicken in Zei-

tungen“, wenn es verboten ist.

Ein dicker Brief mit Inhalt

Briefpapier vom Weiberl, von

Alies u. eine Zeitung mit I.

waren dienstlich geöffnet.

Der Inhalt der Briefe war ein-

wandfrei. Alies schrieb über

den Ha Ha u. das Weiberl so

fromm wie gewöhnlich.

**1944-10-05\_2**

Was die Kontrolleure zu den

Birnenspeitel sagten weiß ich

nicht. - Meine Briefe dürften

ja grad nicht jedesmal ge-

öffnet werden! - Mutters

Passauerbrief kam auch an.

Bei uns regnet es jetzt

auch. Der Lemboden in un-

seren Gräben ist schon tief

aufgeweicht, u. wir rutschen

u. gleiten mehr, als daß wir

gehen. -

Herzlichst grüüßt Euch

Euer

Hanserl.

Ich hatte den Brief noch nicht zu-

geklebt, als wäre es mir vorgegangen

daß ich noch was reinschreiben

müßte: Ich lag gerade auf

meiner Klappe, als einer in den

Bunker reinstürmte u. schrie: los,

MG raus, Iwan landet. Ohne Hosen-

**1944-10-05\_3**

träger, Hemdärmeln u. barfuß in

den Schuhen rannte ich aus dem

Bunker u. sah wie 2 Russ. Ratas

400 m vor unserer Stellung eine Bauch-

landung machten. Walter packte das

MG u. rannte los. Ich in den Bunker

zurück, meine Pistole in die Hosen-

tasche gesteckt, einen Kasten Muni-

tion untern Arm gezwickt u. einen

bes. Lauf. Und dann Walter nach

übers freie Gelände. 4 Mann Besatzung

waren ausgestiegen. Wir waren auch

zu viert. Unser Uffz. hatte seine

MP dabei. 1 Stunde hetzten wir die

4 Kerle im Gelände rum. Die

Schweine ergaben sich nicht. 3 blie-

ben tot liegen u. einer schwer ver-

wundet. An einem Toten war ich zuerst

dort u. suchte ihm die Taschen aus.

Morgen schick ich die Bilder von sei-

nen Mariankas ab. Hebt sie auf!!

Eine gute Pistole u. Lederhandschuhe

nahm ich ihm auch ab. Gegraust hat

mir schon, weil ihm das ganze Ge-

hirn herausfiel samt der Schädeldecke,

als ich ihn umkehrte. Heute Nacht

ziehen wir ihm Schuhe u. Pullover aus.

Herzlichst Euer Hanserl.

Die Hetzjagd war ganz toll u. der Russe deckte uns mit der Ari ein.

**1944-10-07\_1**

Am Transport

7.10.44.

Meine Lieben!

Ich kam wie un-

sere „Freundin“ Gusti sagte

mit dem Schrecken davon.

Wurde als wir aus dem Gra-

ben rausgingen gleich ver-

wundet. Linker Unterarm-

durchschuß von Infantrie

geschoß. Es ist nicht ge-

fährlich u. unbestimmt

ob der Knochen verletzt

ist. Sonst geht es mir

gut.

Richtung Heimat! Für

mindestens 2 Monate.

**1944-10-07\_2**

s grüßt Euch

bestens

Euer

Hans.

Schmerzen hab ich bis

jetzt nicht viel!

Der Angriff war verhee-

rend!

**1944-10-08\_1**

Barthenstein 8.10.44.

Meine Lieben!

Den Brief, indem ich

schrieb, daß es mich erwischt

hat, habt Ihr hoffentlich be-

kommen! Heute, Sonntags

früh kam ich mit dem

Lararettzug von Tilsit nach

Barthenstein, das südlich von

Königsberg liegen muß (12000 Einw.)

60 km von Königsberg weg.) Das Laz-

arett liegt hier in einer Kaserne.

Es ist ganz nett hier. Auf den

ärztlichen Befund bin ich neu-

gierig, ob der Knochen verletzt

ist! Im Gesicht hab ich auch

etliche Splitter, aber ganz klein.

**1944-10-08\_2**

Was ich für ein Glück hatte, glaube

ich selber kaum. Es war ein-

fach die Hölle los um uns!

Könnt Ihr mich besuchen?

Einstweilen wartet noch!

Ich weiß nämlich noch

nicht ob ich hier bleibe.

Mein Arm ist einstweilen

geschient, Schmerzen hab

ich nicht viel.

Für heute grüßt

Euch

herzlich

Euer Hans.

**1944-10-10\_1**

Barthenstein 10.10.44.

Meine Lieben!

Hoffentlich dauert die Post

nicht allzulange. Ich freue mich schon

darauf. Heute war ich beim Rönt-

gen. Bin neugierig ob der Knochen

verletzt ~~liegt~~ {ist}. Der Arzt meint es

sei für ein Gewehrgeschoß zu klein.

Der Einschuß ist bohnen u. der

Ausschuß Pflaumen groß u. eine

handbreit vom Ellbogen weg auf

Innenseite

der (Oberseite) des Armes, ein Splitter,

Wenn die Verwundung länger dau-

ert als 2 Monate, kann man

eventuel in ein Heimatlazarett

verlegt werden. Könnt mit Ihr mich

überhaupt besuchen? Man kann

doch bloß 100km fahren!

Aber Pakete kann man doch

schicken! Ich bräuchte notwendig

eine „gute“ Seife, einen Zahnstein,

u. dann wünschte ich noch gern

einen guten Kuchen u. ein

par Äpfel, denn das Essen ist

kein Glanz.

**1944-10-10\_2**

Und dann bitte ich noch

um ein par Fettmarken, daß

ich etwas essen kann, sobald

ich ausgehe.

Wie geht es dem Neugerl im

neuen Dienst?

Es Grüßt Euch herz-

lichst

Euer

Hanserl.

Ist vom Luggerl noch

keine Nachricht da?

**1944-10-11\_1**

Bartenstein 11.10.44.

Meine Lieben!

Gestern erhielt ich

den Brief No 18 von Mutter. Auch

den von Alies mit den Fleisch

u. Brotmarken. Ich lasse mirs

schon gut schmecken.

Kommende Woche am Donners

tag oder Samstag (heut 8 Tage)

rechne ich mit meiner Ent-

lassung. Hoffentlich komme

ich wieder zu meiner alten

Truppe. Dort wird dann die

alte Post schon noch liegen.

**1944-10-11\_2**

Sonst geht es mir gut.

Die herzlichsten

Grüße von

Euerm

Hanserl.

**1944-10-14\_1**

Bartenstein 14.10.44.

Meine Lieben!

Wenn bloß die Post nicht

so lange dauern würde. Am Schluss

bin ich schon wieder weg von hier

bis die erste Post oder gar ein Paket

ankommt. Meine Wunde heilt schnell,

Knochen ist nicht verletzt u. Gips be-

komme ich keinen. Wenn ich halt

etwas näher wäre, könntet Ihr mich

besuchen, aber so ist das wohl zu

weit. Ich gehe aus soviel wie möglich

u. die übrige Zeit benutze ich mit

Lesen. Wenn der Iwan noch weiter

nachdrängt muß das Lazarett ja

auch geräumt werden! Hoffentlich

bin ich dann noch nicht k.v. - Wenn

ich unsere nette Schwester immer

anschaue muß ich an unser Neu-

gerl denken, das auch so herumsaust

mit den Fieberthermometern!

Im übrigen bin ich von den ostpreußi-

schen Mädchen nicht begeistert!

Die sind etwas hochnäsig u. ver-

stehen meinen Dialekt kaum.

In meinem Zimmer ist einer

aus Tölz u. einer aus Wien,

Rasierklingen könnte ich noch welche ge-

brauchen.

**1944-10-14\_2**

das übrige Norddeutsche. -

Ich möchte bloß wissen, wo meine

Kameraden alle sind! Der Russe

brach nämlich genau bei uns durch

u. steht bereits vor Memel u. Tau-

roggen, von wo ich meinen ersten

Brief schrieb als ich verwundet war.

**1944-10-14\_3**

Übrigens sehen wir „alle unser Schick-

Sal“ vor uns. Es kommt bloß darauf

an, wo es jeden erteilt. Die Ostfront

rückt unaufhaltsam heran u. eben-

so die Westfront. Haben dann wir aufge-

hört zu kämpfen, wird Deutschland

ein Kriegsschauplatz zwischen Russen

u. Amerikanern! Aber vielleicht schaffen

wir es noch mit den letzten Blutstropfen.

Herzlichst Euer Hans.

**1944-10-19\_1**

Bartenstein 19. X. 44

Meine Lieben!

Seit ich im Lazarett liege

bin ich ein schrecklich fauler Brocken

geworden, was Schreiben anbetrifft.

Mit meiner Verwundung geht es gut

u. ich liege höchstens noch 14 Tage

im Lazarett. Ich liege nun seit 8. X.

hier u. habe noch keine Post von Euch.

Also ~~seit~~ seid vorsichtig mit Schrei-

ben, denn es geht alles wieder zurück.

Aber etliche Briefe schreibt doch, für

den Fall ich noch länger hier bin, denn

die Wunde kann ja noch eitern oder

sonst was. Ich gehe fleißig aus u.

die übrige Zeit lese ich. In Barten-

stein ist nicht soi viel los. -

Gestern sprach bei uns im Lazarett

Himmler u. vereidigte die Volksgre-

nadiere. Eine Menge Generäle waren

hier, sogar Keitel u. Guderian. Übrigens

rückt der Iwan hier immer näher

u. hoffentlich bin ich noch nicht k.v.

wenn das Lazarett geräumt wird.

**1944-10-19\_2**

Muß der Ant auch zum Volkssturm?

Da wird er eine Freude haben!!!

Auf diese Weise wird meines Erach-

tens unser Volk bis auf den letzten

Blutstropfen vernichtet. - Hoffentlich

bekomme ich noch Nachricht von Euch

bevor ich wieder zur Front abrücke.

**1944-10-19\_3**

Ich weiß nämlich nur zu genau

was dort auf uns wartet! - Mehr

will ich nicht Schreiben davon. Aber

wir Katholiken wissen wenigstens einen

Höheren über uns u. werden deshalb alles

leichter tragen als die übrigen.

Seid tausendmal gegrüßt von Eurem

Hanserl.

**1944-10-20\_1**

Bartenstein 20.X.44.

Meine Lieben!

Heute endlich kam die

lang ersehnte Post an. Ich hab näm-

lich in letzter Zeit immer so ein

Gefühl, als müßte zu Hause irgend-

etwas passieren. Das wird aber

hoffentlich nur eine meiner

Schwarzsehereien sein. Aber ich

sehe eigentlich nicht schwarz, son-

dern nur klar was die Zukunft

bringt. Tue {oder unterlasse} jeder, was er glaubt

verantworten zu können!

Mit meiner Verwundung geht

es ganz gut.

Wißt Ihr was soeben {Sonate e Dur von Mozart} im

Radio gespielt wird!!? Die Prü-

fungssonate von Alies, die ich

doch immer so gern hörte. Wie

ein Zauber klang die Melodie

u. mir kamen ein par Tränen

vor Rührung. Dachte ich doch an

jene Zeit wo Alies spielte u. ich

im Billingerstuhl saß u. lau-

schend mein Ohr ans Klavier

preßte. Heute hörte ich sie richtig

gespielt, aber viel zu schnell

spielte es meines Erachtens die

Künstlerin. Das Tempo als sie

**1944-10-20\_2**

Alies spielte gefiel mir besser.

Das ist doch schon bald 6 Jahre

her.

Aber zurück zum Thema! Ich

glaube Euch gar nicht geschrie-

ben zu haben, wann u. wo ich

verwundet wurde.

Am 6.X. gegen 1/2 9 Uhr morgens,

alle schliefen u. ich wollte einen

Brief anfangen, ließ uns ein

**1944-10-20\_3**

Donnerschlag bleich werden

u. keiner wagte sich im

ersten Augenblick aus dem

Bunker, so zitterte u. bebte

der ganze Bode. Einer wollte

hinauslaufen, kehrte aber

unter dem Eingang wieder

um, so prasselte das Eisen

durch die Luft. Nach etlichen

Minuten als ~~die~~ ~~der~~ sich

die aufgepeitschten Nerven

etwas beruhigt hatten setzte

ich meinen Stahlhelm

auf u. schlich geduckt hinaus

in den Graben. Daß Iwan

angriff war uns klar. Jetzt

galt es! Wir bauten unser

MG auf. Das Sausen der „Brocken“

genierte uns nicht mehr,

man hörte kaum die eigene

Stimme noch so donnerten

die Einschläge um uns.

Nach einer halben Stunde,

**1944-10-20\_4**

wir waren mit Zusammen-

packen u. Aufbauen fertig,

als sich das Feuer ruckartig

auf das dreifache verstärkte.

Auf der Höhe links von

uns begann es und wie

eine Walze kamen die

Erdfontänen auf uns zu.

So was hab ich noch nicht

erlebt. Gott sei Dank blieb

die Walze 100 m vor uns stehen

u. wir bekamen bloß noch

den Erd- u. Splitterregen. Nach

einer Stunde kamen vom

vorderen Graben die Reste zu-

rück u. hinter ihnen

in breiten Reihen der Iwan.

Rechts von uns fuhren als

wir aus dem Graben sprangen

auf gleicher Höhe mit uns

schon die Panzer, die wie

wild knallten. Wir liefen

über ganz freies Feld u.

**1944-10-20\_5**

Iwans Infantrie war 100m- 50m

hinter uns. Ich war noch

keine 300m gelaufen, als

ich einen Schlag auf am Arm

spürte. Ich konnte mich

im Laufen verbinden u. das

war meine Rettung, denn

wer liegen blieb kam in

Iwans Hand. Meinen Schützen

eins erwischte nach weiteren

100m ein Splitter am rechten

Unterarm u. am Oberschen-

kel. Er hackte sich bei mir

ein u. von einem Gebüsch

zum anderen laufend ar-

beiteten wir uns zurück.

Die russischen Flieger

sausten wie toll über uns

u. schossen mit allen

Bordwaffen. Gegen 2 Uhr

kamen wir auf den Haupt-

Verbandsplatz, der so 10 km

hinter der HKL gelgen

hatte. Hier schiente der

**1944-10-20\_6\_k**

Arzt meinen Arm und

um 5 Uhr, wir warteten

auf den LKW zum Abtrans-

port, war der Iwan da.

Der Arzt mußte mitten in

einer Operation aufhören,

was nicht auf ein abfahren-

des Auto springen konnte

blieb zurück. Mit meinem

Arm konnte ich nirgends

hinaufklettern. Ich setzte

mich auf die Deichsel

eines Anhängers. Spät~~t~~er

~~ko~~ halfen sie mir in

den Wagen als der LKW außer

dem Gefahrenbereich war.

Der Arzt im Lazarett

ist ein prima Kerl u.

bnehandelt einen als „Men-

schen“ u. nicht wie die

meisten anderen als Nummer.

Die Schwester die verbindet

habe ich mir schon um

den Finger gewickelt!!

**1944-10-20\_7**

Die ist auch maßgebend

für die Zeit der Entlassung.

Sie ist 25 Jahre alt u. ich

schätzte sie auf 20!!

Die Stationsschwester ist

so 40-50 u. watschelt um-

her wie eine richte Schwes-

ter. Aber recht nett u.

aufmerksam ist sie.

Meine Verwundung wird

noch 2-3 Wochen dauern!

Aber Urlaub gibt es keinen

u. eine Verlegung nach

Rückwärts auch nicht.

Vielleicht hab ich das nächs-

te mal mehr Glück, ob-

wohl ich vollkommen zu-

frieden bin diesmal. -

Für die ~~Brot~~ {Kuchen} u. Fettmarken

danke ich vielmals ich kann

sie sehr gut brauchen.

Ich grüße u. küsse

Euch vielmalst

Euer Hanserl.

**1944-10-26\_1**

Bartenstein 26.X.44.

Meine Lieben!

Eure Briefe erhalte

Ich alle u. zu meinem Erstau-

nen geht’s ziemlich schnell.

Nach Süddeutschland geht’s lang-

samer, herauf geht’s schneller,

es dauert 3-4 Tage. Aber das Pa-

ket hab ich noch nicht. Da

heißt es geduldig warten!

Ihr wißt nicht was ein

Zahnstein ist?!?! Zahnpas-

ta in fester Form! Das weiß

ich sogar daß im Salon in

einer Schublade mehrere

drinnen sind, die ich von

Finnland aus schickte! Aber

jetzt ist es schon zu spät

zum schicken u. ich komm

**1944-10-26\_2**

ohne Zahnpasta genau so

gut durch den Krieg als mit!

Schön wäre wenn Lenz mich

Besuchen könnte! Daß wir

uns treffen glaub ich kaum.

So was wär ein großer Zu-

fall! Wenn man da einen

sucht an der 100 km langen

Front, ohne seine Einheit

zu wissen, so ist das dem

ähnlich: als Schorsch seine

Tante Kathe in Landshut

suchte!!! Sollte ich wieder

zu meiner alten Einheit

kommen, wäre mir das

sehr lieb. Aber es werden

lauter neue Haufen auf-

gestellt aus Lazarettleuten,

Volksgrenadieren usw.

Das ist Scheiße!!!

**1944-10-26\_3**

Meine Wunde heilt so rasch,

daß man fast zusehen kann.

Der Einschuß ist fast zu,

der Ausschuß ist

noch so groß wie

ein vorderes Dau-

meinglied u. eitert

fast nicht. Die Wunde wird

mit Penetrin ausgewaschen

u. dann ein Heftpflaster

drüber geklebt. Eine wun-

derbare Heilwirkung!

Leider geht’s zu schnell.

Aber 14 Tage bleib ich

Schon noch hier, bis es

Ganz zugeheilt ist u.

Kraft hab ich noch keine

richtige in der Hand. –

Für die Brot, Fleisch, Butter

**1944-10-26\_4**

u. Margarinemarken dan-

ke ich herzlich. Ich hab

schon gut gegessen drum

Ausgehen kann ich ja

So oft ich will. Ich weiß

Einen „Schleichweg hinten

hinaus“. Gestern kam ich

erst um 10h heim. Da

stieg ich über den Zaun.

Es ist nämlich bloß bis

8 Uhr geöffnet. Ich war

Nicht bei einem Mädchen

Sondern in der Bibelstunde.

Es ist ein Militärgeistlicher

Hier, ein junger, feiner

Kerl. Er kennt Berchtes-

gaden u. die ganze Um-

gebung gut. Am Sonntag

abends ist immer Wehr-

**1944-10-26\_5\_k**

machtsgottesdienst. –

Die Mädchen, wie über-

haupt die Leute hier sind

mir sehr unsympathisch.

Ich kann diese große Fresse

nicht leiden u. wenn es das netteste

Mädchen wäre. Und ver-

stehen tun sie mich auch

so schwer mit meinem

jou, dou. –

Ich lese den ganzen Tag

u. meine Spaziergänge

mach ich allein. Da stört

mich wenigstens dann

niemand. Meinen Arm

trage ich noch in der Schlinge,

denn das sieht schöner aus!

Der Kasernenhof steht

Voll von den Wägen der

Flüchtlinge. Vororte von

**1944-10-26\_6\_k**

Bartenstein werden schon

geräumt. Die Bauern haben

wenigstens Wagen u. Pferde,

ihre Habe wegzufahren.

Aber was sollen die Städter

Tun? Ich geb Euch den

guten Rat! Richtet Euch

Kisten her zum Eingraben

u. überlegt was Ihr am

besten hinein tut! Denn

es kann einmal schnell

gehen! Eingegraben sind

sie dann immer schnell.

Habt Ihr das Paket mit

den Zigaretten, Zigarren u. Tabak

nicht erhalten? Sicher hats

dann der Iwan geschnappt,

oder es ist geklaut worden.

Der Betreffende wird lachen,

denn es sind 170 Zigaretten,

10 Zigarren u. 2 Pakete Tabak drin.

**1944-10-26\_7**

Genesungsurlaub bekomme

Ich nicht! Nur wer länger

Als 8 Wochen im Lazarett liegt.

Ich bin froh wenn ich 5 oder

6 Wochen voll bekomme.

Ab jetzt ~~sin~~ haben wir eine

Feldpostnummer. Das hat

aber sonst keine Bedeutung.

Und zur Beantwor-

tung der Briefe von Alies.

Briefpapier dürft Ihr mir

Immer etwas beilegen.

Ich habe zwar einen klei-

nen Vorrat, aber der kann

irgendwo kaput gehen. Eben-

so werde ich meine Hausschuhe

u. mein Kissi, das im großen

Rucksack war nicht mehr

Bekommen. – Von meinen

Splittern im Gesicht sieht

**1944-10-26\_8**

man gar nichts mehr. –

Das Heft von der Maria Fatima

erhielt ich auch. Zeit habe

ich ja zum Lesen. Und

ein Rosenkranz ist mir

auch nicht zuviel!

So, das wäre wieder

ein langer Bericht!

Seid alle vielmals

herzlichst gegrüßt

von Euerm

Hanserl.

**1944-10-27\_1**

Bartenstein 27. X. 44.

Meine Lieben!

Am 26. kam das

Paket hier an u. heute Nachmittag

holte ich er ab. Gefreut hab ich

mich schon als ich die „bekannte“

Schachtel aus dem Papier schälte.

Und dann erst dieser Inhalt!

Da kann ich Euch ja gar nicht

danken dafür so großartig ist der

Inhalt. Äpfel, Birnen, Nüsse, Buddi,

Wurst, Seife, Rasierklingen u. der

gute Kuchen. Da vergehen mir

für etliche Tage die Kriegsgedan-

ken. Also, vielen tausend Dank!

Der ganze Inhalt ist unversehrt.

Post bekam ich soeben auch von

Euch. Mutters Brief No 7 u. Alies

Brief vom 21. u. 22. X. Wie kommt

denn Alies zu der Meinung ich hätte

im Oberarm einen Splitter? Durch

den li. Unt. Arm einen Durchschuß-

(Fleischwunde) von einem Splitter.

**1944-10-27\_2**

Früher meinte ich es wäre ein

Infantriegeschoß, aber es war ein

Splitter. Natürliche Größe des Ein-

u. Ausschusses! -

Ich rechne daß ich noch

2 Wochen hier bin. Wenn

die Wunde dann aufbrechen

sollte, dauert's noch länger.

**1944-10-27\_3**

Diesen Abschnitt schicke ich

Euch, weil ich mir nicht denken

kann wer Math. Weinländer ist.

Tausend Bussi von

Euerm

Hanserl.

**1944-10-29\_1**

Bartenstein 29.X.44.

Meine Lieben!

Genau so wie ich es mir

unbewußt vorgestellt hatte, kam

es. Ich stand im Zimmer, u. Lenz

kommt zur Türe herein. Ich war

wie vom Blitz getroffen. Ich ging

dann mit ihm aus u. er

übernachtete in Bartenstein

in der Kaserne. Wir haben uns

prima unterhalten. So gefreut

hab ich mich schon lang nicht

mehr. Außerdem ist Lenz

immer noch der alte. -

Doeben bekam ich Brief No8 von

Mutter. Daß Fritzl vermißt ist, ist

sehr traurig. Wenn er aber in

einem Wald wo Partisanen

hausten verschwand, habe ich

wenig Hoffnung. Ich werde aber

Tante Wally schreiben.

**1944-10-29\_2**

Für Ludwig steht die Sache

besser, weil man überhaupt

nichts weiß davon. Wenn

nämlich größere Einheiten

eingeschlossen werden, ist

das „Schlachten“ nicht so groß.

Meines Erachtens haben die, die

das Diesseits gesegnet haben,

den besten Teil erwählt. -

Beiliegende Urkunde hebt

Ihr mir auf. - Heute ist

schlechtes Wetter u. ich bin

noch um jede Stunde froh

in der ich im Trockenen

sitze u. lesen kann.

Seit vielmals herz-

lich gegrüßt von

Eurem

Hans.

**1944-10-31\_1**

Bartenstein 31. X. 44.

Meine Lieben!

Stellt Euch vor! Lenz

war an genau derselben Stelle wo

ich auch gelegen hatte. Er kannte

jeden Wald u. jedes Haus. Unser

Batl. hatte am 19. ~~Sept~~. Aug. das

seinige abgelöst. Was wäre das ge-

wesen, wenn wir uns damals ge-

troffen hätten! Aber es war eine

stockfinstere Nacht während der

Ablösung. -

Ich tu zur Zeit nichts

als Lesen, vom frühen Morgen

bis zum späten Abend. - Daß Fritzl

nichts passiert ist bin ich auch

herzlich froh.

Nach meiner Schätzung

bin ich noch 10- 14 Tage hier, wenn

die Heilung regelmäßig von

statten geht.

Herzlichst

Euer Hanserl.

**1944-11-01\_1**

Bartenstein 1. XI. 44.

Meine Lieben!

heute erhielt ich das Brief-

papier von Alies. Herzlichen Dank.

Für die Brotmarken kaufte ich

mir Eierweckerl u. da ich vom

Paket noch Buddi u. das Fleisch

hatte, setzte ich mich, legte alles

weg u. dachte an daheim u. das

Neugerl, wenn es immer Eier-

weckerl gepampft hat als Nach-

speise. Na das war fein! -

Gestern machte ich was

interessantes! Ich war im

evangelischen Gottesdienst u.

beim Abendmahl. Es gab einen

prima Wein! Aber das Lachen

mußte ich verbeißen. Lange

überlegte ich, ob das kein Ver-

brechen ist, aber ich bin über-

zeugt davon, daß es kein Un-

recht war. Interessant war

die Predigt vom Pastor.

Heute Abend ist wieder Wehr-

machtsgottesdienst, da Aller

**1944-11-01\_2**

heiligen ist. ~~Ich A~~

Ich tu den ganzen Tag nichts

als Lesen. Das Wetter ist zu schlecht

zum Spazierengehen. Mit

Mädchen hab ich hier kein

Glück u. auch kein Interesse.

**1944-11-01\_3**

Meine Wunde „selbst behandeln“

mag ich nicht! Aus verschiede-

nen Gründen! Ich weiß, Ihr

versteht mich da nicht, aber ich

hab's zu verantworten! Feige Men-

schen, wird in dieser Zeit des Kampfes

ihr eigener Zustand schlagen. -

Tausend Grüße von Eurem dummen

Hanserl.

**1944-11-04\_1**

Haffwinkel 4.XI.44.

Liebe Alies!

Man ist doch nicht immer

aufgelegt Briefe solchen Inhalts

wie unsere Letzten waren zu schrei-

ben u. zu beantworten. Dein langer

Brief freute mich sehr, es ist darin

alles ganz eindeutig u. somit nicht

viel hinzuzufüger oder dagegenzu-

sagen. Wenn ich wieder mit sol-

**1944-11-04\_2**

chen Problemen zu schaffen habe,

schreibe ich schon wieder! Bei mir

kommt sowas nicht aus einer

augenblicklichen Regung, sondern

ich trage solche Dinge Wochen u.

Monate in mir herum, bis sie

dann plötzlich herausdrängen u.

Gestalt annehmen. Und wenn

dieser Augenblick des „Freiwerdens“

da ist u. ich kann meine Gedanken

mündlich oder brieflich nicht los-

werden, bin ich wie ein unruhiger

Geist in der Wüste, den es umtreibt.

Auf solch „fruchtbare“ Zeit folgt

meist eine verdrießliche Zeit.

**1944-11-04\_3**

Die habe ich jetzt. Da würde ich

am liebsten mit gar niemand

sprechen, sondern nur vor mich

hinträumen. Macht das {bloß} dieses

schlechte Wetter aus, oder liegt das

tiefer begründet?? Du kennst

doch solche Zeiten bei mir? Was

sagst dazu? Ich bin da über mich

selbst im Unklaren! Eine Selbst-

kontrolle ist in diesem Fall sehr

schwer, da man den tieferen

Beobachter, das Herz, nicht aus

sich herausstellen kann u. mit

ihm sich selbst (eben dieses Herz)

prüfen kann.

**1944-11-04\_4**

Daß Du für mein leibliches Wohl

so gut sorgst, werde ich Dir immer

danken. Die Marken habe ich gleich

alle aufgebraucht. Buttersemmeln

mit Wurst schmecken großartig.

Heute bin ich auf Wache.

3 km von Haffwinkel weg müssen

wir eine Flußmündung u. das

Meeresufer bewachen, daß der

Iwan hier nicht landet. In einem

Bauernhaus ist das Wachlokal.

Da es heute so stürmt u. schneit

ging in in ein anderes Bauern-

haus hinein u. wärmte mich

auf. Mit der jungen Frau unter-

**1944-11-04\_5**

hielt ich mich eine Weile.

Ich bekam Kaffee u. Butterbrot.

Dann fragte sie mich wo ich

zu Hause sei. Ich sagte in der

Nähe von München. Da dachte

sie lange nach, wo das liegen

könnte. Endlich schien das

Zehnerl hinuntergefallen

zu sein als ich sagte in Süd-

deutschland. Eine ganze Weile

später, wir hatten schon ganz

was anderes gesprochen, fragte

sie: Sprecht mon bi Ehnen

do Hus och deutsch! So ge-

scheidt sind die Leute hier!

Den Dialekt hier das platt,

verstehe ich überhaupt nicht.

Ältere Leute, die ein bißchen

schriftdeutsch sprechen

versteh ich leichter. Aber

**1944-11-04\_6**

mit den Kindern kann ich

gar nichts anfangen. -

Daß mir die Weih-

nachtspakete nachgeschickt

werden, dafür sorge ich schon.

Mit Urlaub ist nichts!

Aber trotzdem hoffe

ich auf ein baldiges

Wiedersehn u. grüße Dich

herzlichst

Dein Bruder

Hans.

**1944-11-07\_1**

Bartenstein 7.11.44.

Meine Lieben!

Vor lauter Lesen u.

Studieren komme ich nicht

mehr zum Schreiben. Kaum

daß ich zum Essen Zeit finde.

In der Frontbücherei kaufte ich

mir ein Buch über die Grund-

lagen der Botanik. Es gehört für

solche, die Weiterstudieren wollen

u. alles vergessen haben. Das

Buch ist so interessant u. noch

größer ist mein Lerneifer.

Schade ist bloß, daß ich nicht

in Ruhe arbeiten kann.

**1944-11-07\_2**

Wenn die 10 Mann im Zimmer

nur eine Minute am Tag

still sein würden. Aber die

tun den lieben langen Tag

„Hierlbo“. Das wär fein, wenn

ich in L. ambuland wäre!

Da hätte ich Ruhe u. Zeit!!

Aber ich nütze die Tage auch

hier ganz aus u. gebe mich

zufrieden. Meine Wunde eitert

wieder etwas u. heute habe

ich auch behandelt. Den

Erfolg muß ich erst sehen.

Die Marken bekam ich alle!

Die Briefkouverts von

Alies erhielt ich u. auch den

Zahnstein!

Das große Bild vom Kind

hätte mich sehr gefreut.

**1944-11-07\_3**

Und außerdem muß ich doch

Propaganda machen für

mein Schwesterlein. Hast

noch keinen Liebling im

Solanushaus?

In meinem Zimmer liegt

einer in dessen Kompanie

ein Hauptmann u. Feld-

webel Salisco waren. Beide

waren verwandt u. stammen

aus Österreich. Das ist sicher

der österreichische Zweig

unserer Familie. Leider

wusste derjenige von dem

ich's hörte die Adresse von

den beiden nicht, weil sie

versetzt wurden. Auch die

Stadt wußte er nicht.

**1944-11-07\_4\_k**

Jeden Tag geht bei uns die

„Kv. Maschine“ durch. Aber

zu mir sagte er noch nichts

von Entlassung.

Ich bin wieder zuende

mit meiner Weisheit

u. grüße Euch herzlich

Euer

Hanserl.

**1944-11-09\_1**

Bartenstein 9.11.44.

Meine Lieben!

Etliche Tage setzte die

Post aus. Aber heute kamen

die Briefe alle nach. (16 u. 17.)

Für die Marken vielen Dank.

Auch für die von Alies, die

Urlaubermarken. -

Alies weißt was Du tun

mußt wenn Dich das Hefte-

korrigieren nicht mehr freut.

Greif mal wieder nach ei-

nem Schulbuch u. lerne

angestrengt, dann freut

**1944-11-09\_2**

einen die nachfolgende leich-

tere Tätigkeit wieder besser.

Das ist natürlich bloß ein

theoretischer Vorschag mei-

nerseits, u. ob er sich in der

Praxis bewährt kannst ja

versuchen. Und dann:

wer rastet, rostet! Bloß

nicht veralten im Schul-

betrieb. Ich meine jedes

Jahr dasselbe erzählen

u. nach einem gelernten

Schema verfahren, sondern

gerade an den Kindern kann

man die verschiedensten

Experimente machen. -

Ach, wenn ich ambuland

wäre! -

**1944-11-09\_3**

Letzten Sonntag ~~w~~ liefen in

der Stadt so ~~w~~ viele „Röcke“ um-

her, daß ich ohne es zu wollen

an einem hängen blieb. Ich

nahm sie dann am Abend

mit in die Kirche, da schaute

sie dumm! Aber mitgegangen

ist sie doch. Nun bekam ich

gestern, von dieser „lieben

Luzia“ wie sie hieß einen

Brief, ich sollte ihr am

kommenden Sonntag wo

warten. Sie fährt extra

20 km von Auswärts her.

Aber ich pfeif ihr was. Da

kann sie lange auf mich

warten. Ich fahre nämlich

zufällig am Sonntag mit

dem Kriegspfarrer dorthin

**1944-11-09\_4**

wo sie herkommt. Ich soll

ministrieren u. hab's noch

nie gemacht. Aber es wird

schon gehen. Der Pfarrer ist

ein prima Kerl! Er stammt

aus Würzburg u. kennt Berch-

tesgaden gut. -

Habe ich Euch folgendes

~~G~~ geschrieben! Als ich ~~vom~~

nach dem Urlaub nach Dan-

zig fuhr traf ich im Zug

einen Bamberger, der Frau

Schreiner kannte.

Herzlichst grüßt Euch

Euer Hanserl.

Auch an Tante u. Anna

die besten Grüße.

**1944-11-13\_1**

Bartenstein 13.11.44.

Meine Lieben!

In dieser Woche am

Donnerstag hat das Stünd-

chen geschlagen, auf das ich

so lange gewartet hatte. Ich

werde entlassen. Und dieser

Dreck jetzt draußen. Mir graut.

Wenn bloß die ersten Wochen

vorbei wären, denn die sind

bekanntlich die schlimmsten,

bis man wieder an alles

gewöhnt ist. Die Temperaturen,

dauernd im Freien, die Schießerei

usw. Wenn ich zu meiner

Einheit komme, dann ist

ja alles leichter da mir schon

alle bekommt sind.

**1944-11-13\_2**

Die Marken, Brot, Buddi u. Semmeln

von Mutter erhielt ich heute.

Ihr dürft also jetzt wieder

an die Nummer 06024 / E

schreiben. Ich glaube sie lie-

gen vor oder in der Nähe

von Tilsit. -

Beiligend schicke ich Euch

die Marken für das Weihnachts-

paket. Es muß bis zum 30. 11.

abgeschickt sein. 2 Marken

bekamen wir u. 2 habe ich

eingetauscht. Dann schickte

ich heute ein Paket ab, mit

etlichen Büchern, die Ihr

mir aufheben sollt. Meine

Bucherkiste im Speicher auch

mal lüften! Nachschauen,

ob nicht recht viele Motten

**1944-11-13\_3**

drinnen sind. - Die Gespräche

von Tante Maria möchte ich

auch gerne anhören! Werden

meine Briefe von ihr kon-

trolliert??!! Heimlich

sicher! -

Gestern war ich mit

unserm Pfarrer in Schippen-

beil, wo wir für lauter Ita-

liener Gottesdienst hielten.

Als dann zurück kein Zug

mehr ging mußten wir

uns in einen Güterzug

schmuggeln, um nicht

20 km zu Fuß zu laufen. -

Meier Ludwig hatte

gestern hierher telephoniert

u. gefragt ob ich mich nicht

nach Braunsberg verlegen

lassen kann.

**1944-11-13\_4**

Hoffentlich ist dann die nächts-

te Verwundung größer u. doch

wieder so günstig. Das Kind

soll mir was schreiben von

Ihren Patienten. Hat sie

bloß Offiziere wie das „Batscherl“!

Was macht die denn?? Ist der

Karli noch im Lazarett?

Mußte von Landshut nie-

mand zum Volkssturm?

Der Markowski? Die Frau

wär froh! Und der Iwan tät

sicher laufen vor ihm.

Und nun Euch allen

Tante Maria u. auch Herrn

Planner die besten Grüße

von

Euerm

Hans.

**1944-11-16\_1**

Bartenstein 16.XI.44.

Meine Lieben!

Mit ungeheuerer Ver-

spätung kam heute Mutters

Brief No 15 an. Wo wird der bloß

liegen geblieben sein!?! Er war

vom 1.11. u. die Semmel u.

Buttermarken sind natürlich

verfallen. Ich gab sie trotzdem

einer Frau mit in die Stadt,

sie soll es noch versuchen da-

mit. Hoffentlich hat sie Glück.

Für die Fleischmarken aus den

anderen Briefen (18, 19- 22) kauf

ich mir Wurst, dann Semmeln

u. Butter u. ließ es mir prima

schmecken. Heute sitze zum

letzten mal in der Stadt in

meinem Stammkaffee u.

schreibe.

**1944-11-16\_2**

Am Samstag geht es also end-

gültig weg von hier. Ich bin

aber keineswegs traurig da-

rüber, oder mache mir be-

sondere Kopfzerbrechen, wie

es wohl weitergehen wird.

Ich würde Euch so gerne

schreiben mit welchen Ge-

danken u. welcher Kraft

ich wieder hinausgehe.

Mit Worten ließe sich das leich-

ter sagen. Aber ich glaube

von Euch nicht ganz ver-

standen zu werden. Erin-

nert Euch nur an gewisse

Stunden, von 10 - 2 Uhr nachts,

wo ich Euch immer Vor-

träge hielt am Fußende

Eurer Betten sitzend!

**1944-11-16\_3**

Das Leben zu verlieren ist in

unserer Zeit bestimmt nicht

der größte Verlust! Noch dazu als

Katholiken ist uns das leichter

gemacht als den anderen, wel-

cher Idee sie auch leben. Schließ-

lich ist die tragende Idee

das maßgebende für unser

Leben u. nicht das bißchen,

armselige Leben selbst. Wer

Angst hat vor dem Sterben

wird in diesen Tagen keine

frohe Stunde mehr erleben.

Sollen wir aber dieser Zeit oben-

drein nicht noch dankbar

sein dafür, daß sie uns end-

lich lehrt (wer es noch nicht

gelernt hat, wird es noch

lernen) nicht mehr unse-

ren privaten Wünschen

nachzuleben, sondern daß

sie Männer braucht u. uns

dazu erzieht. Es ist höchste

Zeit die Augen aufzukriegen

u. nicht als Drückeberger

sich winselnd verkriechen.

**1944-11-16\_4**

Wenn es ums Leben geht, be-

weist sich ein Charakter, sagte

Ingelsperger einmal. -

Ich will nicht schlechter sein

als die Millionen, die vor mir

den Weg ihrer Pflicht gegan-

gen sind. Wir kennen

keine Treue auf „Wenn u.

Aber“, sondern nur Treue

bis in den Tod.

Ich weiß, das sind harte

Worte, aber ich muß euch doch

die Wahrheit sagen. Wenn ich

nun wieder draußen bin u.

unterm ungeheuren Druck

der Ereignisse u dem nagen-

den Zahn der Zeit weich werde

u. anders schreiben sollte, so

glaubt das andere nicht, denn draußen

bin ich nicht mehr der den-

kende Mensch, sondern ein

eingezwängtes Rad einer

Maschine, deren Teile unterm

Druck der Belastung gerne

streiken.

**1944-11-16\_5**

Gestern abends war ich in einer

Soldatenbibelstunde bei mei-

nem Pfarrer. Wir waren nur

6 Mann. Es war einfach groß-

artig, über was wir uns

unterhalten haben. Keine

Simbürger Bibelstunde war es,

der von seiner Abstammung er-

zählt. Der Pfarrer ist auch

kein Erdhütter, sondern ein

grundgescheiter Kerl. Er gab

uns eine Übersicht über die

Stellung der Kirche in Europa,

über Auf u. Abstiegsmöglich-

keiten, über die Grund- u.

**1944-11-16\_6**

Glaubenskraft unserer Idee,

über Kampf u. Sieg. Und dies

alles so ganz für meine

angenblickliche Lage passend.

Können wir doch

glücklich sein, daß das ir-

dische Glück auf das wir

vielleicht umsonst warten

nicht unser Lebensziel ist.

Also bereitet Euch

vor u. seid dann tapfer, wenn

mit irgendeiner schweren

Forderung das Schicksal an

Euch herantritt. Und ich

glaube ich kann beruhigt sein

**1944-11-16\_7**

denn ich war immer schon

stolz auf Dich liebe Mutter, da

Du ja auch im Felde einen

Mann gestanden hast. Ich

wäre wahrlich Deiner nicht

wert. - Vielleicht riecht

mein Brief etwas nach Ab-

schiedsstimmung. Aber mir

ist bestimmt nicht danach

zu Mute, sondern ich will erst

anfangen.

Ja, Luise wollte ich

noch „gute Ermahnungen“

geben für ihre Lazarett-

tätigkeit, besonders wenn

**1944-11-16\_8**

sie bei Blinden ist. Aber zum

Schreiben ist das alles viel zu

umständlich. Luis, schreib

mir mal wie Du mit Dei-

nen Patienten auskommst!

Aber nicht {nur} äußerlich, sondern

wie u Du Dich innerlich damit

abfindest. Gib mal überhaupt

mehr auf Deine seelische

Entwicklung acht! Ich hab das

Empfinden, Du lebst viel zu

viel u. sorglos in den Tag hin-

ein. Um Gottes willen ~~ha~~ mach

bloß damit bald Schluß, wenn

es wirklich der Fall ist!

**1944-11-16\_9**

17.XI.44.

Heute morgen ging ich noch-

mals zum Zahnarzt. Am Mitt-

woch hatte er mir eine Plombe

gesetzt u. heute Nacht konnte

ich vor Schmerzen nicht schla-

fen. Ich ging wieder zu ihm,

da bohrte er das ganze Zeug

wieder heraus. Nun werde ich

morgen entlassen u. muß mich

bei einem andern Arzt weiter-

behandeln lassen. - Nun

komme ich nicht zu meiner

alten Truppe, sondern zu

**1944-11-16\_10**

einer Genesungskompanie.

Haffingen heißt der Ort (oder

so ähnlich) u. soll an der

Küste bei Danzig liegen. Also

nicht an meine alte Nummer

schreiben, sondern neue

Anschrift abwarten. Viel-

leicht bin ich noch länge-

re Zeit bei dieser Genesungs-

kompanie. Wartet also

meine neue Anschrift ab!

Seid mir alle herzlich

gegrüßt u. geküßt

Euer

Hans.

**1944-11-17\_1**

Bartenstein 17. XI. 44.

Meine liebe Mutter!

Ich habe zwar heute

schon einen elend langen Brief

aufgegeben; aber nachdem. ich

noch ein Brief von Dir (No 23) u.

einen von Alies erhielt, schreibe

ich gerne nochmals. Mit Brief-

papier bin ich für die kommende

Zeit versorgt! Herzlichen Dank!

Ebenfalls für die Brot u. Fleisch-

marken.

Daß Frau Jessen dieses Paket

nicht erhalten hat, ist mir pein-

lich. Ich hab Ihr { jetzt} gleich geschrieben

u. zwar folgendes: Den Einliefer-

**1944-11-17\_2**

ungsschein hast Du u. wenn

sie ihn zur Aufsuchung des Pa-

ketes braucht, dann soll sie sich

an Dich wenden. Gib ihn aber

nicht ohne Quittung aus der Hand.

Ich bin schon recht herzlich

froh, daß Du ihn aufgehoben

hast, sonst würde der Leutnant

Jessen glauben ich hätte das

Paket unterschlagen. Über dies

ist Kern, der damals mit mir in

Urlaub führ, Zeuge, daß ich es

aufgab. Sollte sie über Deine

Adresse an mich schreiben, wie

ich es ihr riet, dann mach den

Brief auf u. schau nach, ob Du

es nicht gleich regeln kannst.

Ich bin neugierig, ob u. was sie antwortet.

Aber so ist es immer, man er-

weist einem eine Gefälligkeit u.

ist schließlich noch der Dumme.

**1944-11-17\_3**

Wenns nicht der Kompanie Leut-

nant gewesen wäre, hätte ich es

so nicht mitgenommen. -

Und nun habe ich noch

eine Epistel für Alies auf Lager.

Ich trau mir aber mit meinen

guten Lehren, was oft auch bloß

dumme Reden sind, oft gar nicht

so ganz heraus. Am Schluß seid

Ihr mir mal beleidigt, über meinen

Frei- oder Frechheiten.

Alies, wenn ein Mann mit

Dir glücklich werden kann,

dann mir unter der Bedingung,

daß Du nicht seinen Beruf u.

seine gute Stellung heiratest sondern

daß Du in Liebe zu ihm aufgehst.

Ich werde Dir kurz aber klar um.

sachlich darstellen, wie ich diesen

**1944-11-17\_4**

Fall von Dir sehe. Ganz greifbar

nahe kamen ~~di~~ mir diese Gedan-

ken erst durch Deinen heutigen

über Pöllmann

Brief. Ich nehme Dich beim

Wort: „Mir wäre er ganz angenehm,

wenn er nur was wäre“! Es be-

steht nun ~~noch~~ die 1. Möglichkeit,

daß Du das nur so leichthin

geschrieben hast um irgend

etwas anderes, was Dir unbe

quem zum Schreiben {war}, nicht aus-

führen zu müssen. Wenn das

der Fall ist, dann gebe ich Dir der

Rat u. bitte dich zugleich in Dei-

nem Interesse: Versuche doch

mal {mir} dieses „Etwas andere“ zu schrei-

ben. Erstens werden mir Deine

Briefe interessanter sein u. dann,

indem man versucht einem

anderen etwas aus seine~~r~~m

**1944-11-17\_5**

Innern zu ermitteln, beschäftigt

man sich intensiver mit sich

selbst. Ich habe da, ehrlich ge-

sagt, im Stillen öfters schon be-

dauert, daß meine beiden Schwes-

tern sehr oberflächlich sind. Ich

weiß, daß es Euch nicht an Herzens-

tiefe fehlt, sondern daß es eine

gewisse Scham ist, durch die Erstere ver-

tuscht {u. versteckt} werden soll, daß man sich

nach außen als oberflächlich zeigt,

mit ungefähr folgenden Worten:

Pah, ich habe gar nicht nötig, mich

mich solchen Gefühlsduseleien

abzugeben. Ich glaube, aber, sie

sind der Schlußstein in der

„Bildung“ (Herzensbildung) eines

Menschen. - Einen schlagenden

Beweis führe ich auch an, selbst

auf die Gefahr hin, daß Luis

**1944-11-17\_6**

beleidigt ist. Hat aber gar kein

Recht dazu!

Als Luis den Briefwechsel mit

Euerheim hatte, stellte sie ihn

uns als ganz was Besonderes

hin, dadurch, daß sie die Briefe

so eifrig versteckte. - Wir sollten

glauben: „aha, die große Liebe.“

Als ihr dieses Täuschungsma-

növer gelungen schien, wur-

den die Briefe auf hartnäckige, ver-

bissene Weise versteckt, denn

wir sollten doch nicht sehen,

daß bei der ganzen Sache keine

Herzenstiefe dabei ist. Sie hatte

mit Fingerspitzengefühl ertastet,

daß das das Wichtigste sei bei

der ganzen Sache. - Zu Eurer

Beruhigung will ich anfügen,

**1944-11-17\_7**

daß ich im geschwisterlichen

Bund der Dritte bin, der die

„große Liebe“ noch nicht gefunden

hat. Die meisten Menschen fin-

den sie auch nie, aber anstreben

u auf sie hinzielen sollen

wir wenigstens. - Nach dieser

Abschweifung zur 2. Möglich-

keit, die aus Alies Ausspruch

abzuleiten ist. Sie ist mit

einem, Wort gesagt: Hochnäsig-

keit! Ich glaube jedes weitere

Wort erübrigt sich, den Alies

hat einen schärferen Verstand als ich

darüber Nachzudenken. Nun

sollst du aber, liebes Schwester-

lein, nicht in den Beichtstuhl

rennen u. sagen: ich bin

hochnäsig gewesen, sondern

**1944-11-17\_8**

mal Einkehr halten, wie diesem

Übel, falls ich richtig getippt

habe, abzuhelfen ist. Prüfe mal

die Grundlagen auf die Du über-

haupt aufgebaut hast, vielmehr

aufbauen willst. Wenn Dir das

Materielle das Wichtigste einer

Ehe zu sein scheint, dann hast

Du mit Deinem Spruch recht.

Wenn Du aber auf auf einem sitt-

lich-menschlich-geistig hoch-

stehendem Grundstock aufbauen

willst, dann fährst Du mit der

angedeuteten Richtung verkehrt..

Liebe Mutter, was sagst

Dn dazu, wenn ich den beiden

Schwestern mal ein bißchen

den Kopf wasche oder wach-

rüttele?!? Ich bin mit

**1944-11-17\_9**

meinen Bemühungen dann

zufrieden, wenn mir beide

in voller Wut einen Brief

schreiben u. mich mal rich-

tig ausschimpften. Aber es

müßte aus der Herzenstiefe

kommen, denn dann währe

es ehrlich. - Jeder Mensch

hat persönliche geniale

Eigenarten in sich. Aber

wenn er sich nicht, wagt

in sich selber zu kramen

kommt nie was ans Tages-

licht u. zur Geltung. Wer

müssen unser Leben mit un-

seren Fähigkeiten gestalten

(zuerst aber diese erkennen) u.

dürfen nicht irgendeinem

dummen Schicksal freie Hand

**1944-11-17\_10**

über uns lassen mit dem

Ausruf: Wenn bloß das u.

Jenes {(Krieg)} nicht wäre, ginge alles

gut. Scheiße ginge es, eber

nicht gut! Wir müssen Hammer

aber nicht Amboß sein, sagt

Göthe in einem Gedicht.

Luis, Dir hab ich

auch nach was zu sagen.

Du hast acht Klassen Mittel-

schule! Bist ohne Beruf!

Beschäftige Dich doch etwas

mit Kunst, mit Litteratur,

mach. wenigstens den Ver-

such Innerlichkeiten, Ideen,

Gedanken, aus Dir herauszu-

stellen. Verschlaf doch nicht

die ganze Zeit! Du wirst es

später bitter bereuen, Dich so

*[2]unbeholfenen Ausdruck. Ich bin kein*

*Schriftsteller.*

**1944-11-17\_11**

wenig mit solchen bildend

wirkenden Dingen befaßt zu

haben. Gerade bei einer Frau

kommt es auf Gemüts u.

Herzenstiefe an. Lies mal

das Buch „Stefana Schwert-

ner“ von Handel-Mazetti. Aber

wirf es nicht weg bei den

ersten 30. Seiten die wirklich

uninteressant sind. Lies nicht

nur die Handlung, sondern

schau dir die Charaktäre

darin an, die die Handlung

meistern u. die das Geschehen

machen. - Luis, Du musst

doch als „Studierte“ mehr

spüren von einem höheren

ideenvollen Leben, als jedes

xbeliebige Küchenmädchen!

*[1]Sollten logische Aufbaufehler enthalten sein, so*

*liegt das nicht an meinem Denken, sondern an meinem*

**1944-11-17\_12**

Du glaubst gar nicht, wie deut-

lich man das nach außen hin

sieht. Ich sehe diesen himmel-

schreienden Unterschied an

hier

zwei Schwestern so deutlich!

Ich hab mich auch mit

Lenz über Dich u. Alies unter-

halten. Ihr glaubt nicht, wie

u. nach was Männer urteilen.

(Damit will ich nicht sagen, daß

Lenz u. ich Männer sind!)

Der Uhrzeiger rückt gen 24 Uhr.

Ich spüre langsam Sand in den

Augen. Ab morgen beginnt

wieder der Kopfstand! Soll

ich mich freuen, oder will

mir grauen?

Betet für mich!

Gute Nacht!

Euer dankbarer

Hans.

**1944-11-18**

Königsberg 18.XI.44.

Meine Lieben!

Ich bin ich Königsberg

auf der Durchfahrt. Es geht

weiter in Richtung Labian u. nach

Haffwinkel.

Zufällig kam mir vorhin

dieses Zeitungsblatt in die

Hand, das ähnliches sagt,

was ich gestern in meinem

Briefe ausführte.

Viele herzliche Grüße

Euer Hanserl.

**1944-11-19\_1**

Haffwinkel 19.XI.44.

Meine Lieben!

Haffwinkel liegt direkt

am kurischen Haff, 5 km von Labian

weg, dort wo das Haff den Knickt macht.

Um 5 Uhr nachmittags kam ich

hier an u. schon auf der Dorfstraße

erfuhr ich, daß die Genesungskom-

panie heute Abend große Feier

hält. Und wirklich um 7 Uhr

saß ich auch schon im Festsaal

Bis 11 Uhr wurden auf der Bühne

Vorträge gebracht u. anschließend

wurde getanzt. Auf jeden Solda-

ten trafen beinahe 3 Mädchen.

Und wißt Ihr wann ich in der

Früh heinkam? Um 6 Uhr!

Von 23 - 5 Uhr tanzten wir in

einem Saus. Das war ganz groß.

Ein Mädchen hab ich nun

natürlich auch, ein Fischer-

mädchen! Aber nicht übel.

Der Chef u. Spieß der Kompanie

machen einen guten Eindruck,

**1944-11-19\_2**

Wir liegen in der. Dorfschule u.

machen unter der Woche Arbeits-

dienst, Schanzen, usw. Heute

ist dienstfrei am Sonntag.

Alle 2 Tage kommt der

Arzt u. bestimmt wie lange

man hier bleibt.

**1944-11-19\_3**

Seid herzlichst gegrüßt

von Euerm

Hanserl.

**1944-11-22\_1**

Haffwinkel 22.11.44.

Meine Lieben!

Der Arzt war noch nicht

hier u. ich weiß gar nicht wie-

lange ~~ich~~ meines Bleiben hier

sein wird. Im Lazarett sagte der

Arzt: 3 Wochen Schonung, also

rechne ich, daß ich nicht viel

länger hier bin. Die Wunde ist

noch nicht ganz zu, hindert

aber in keiner Weise u. ist unbe-

deutend. Wenn ich weg komme

geht's zu meiner Einheit zurück.

**1944-11-22\_2**

Die Vorteile die ich hier habe

weiß ich zu schätzen u. bin

für jeden Tag froh den ich

hier sein kann. Das essen

geht soweit daß man satt

wird u. die Hauptsache ist,

bei Nacht hat man eine

warme Unterkunft u. kann

durchschlafen. Tagsüber

bauen wir Schützengräben.

Die Gegend gefällt mir

gut. Das Meer u. das kleine

Fischerdorf dazu. Ich möchte

bloß mal gern nachts mit

einem Fischer hinausfah-

ren zum Fischen.

Und ein Wind bläst den

ganzen Tag!

**1944-11-22\_3**

Ich kann etwas schlecht

schreiben, da ich den ganzen

Tag geschaufelt habe u. daher

wird die Hand müd u.

schwer. ~~I~~

Ihr könnt, mir hier-

her schreiben, ich lasse

mir alles nachschicken

dann! Das Weihnachts-

paket schickt auf die

Nummer 06024/E. Wenns

ich wirklich nicht bekomme

hatte ich halt Pech!

Oder macht zwei Pakete

u. schickt eins auf 00950

u. das andere auf 06024/E.

Für heute seid

tausendmal gegrüßt

von Eurem

Hanserl.

**1944-11-25\_1**

Haffwinkel 25.XI.44.

Meine Lieben!

Wie schnell doch die

Zeit vergeht! In 4 Wochen ist schon

Weihnachten. Das ist nun das 3. an

welchem ich nicht zu Pause bin.

Alle guten Dinge sind drei! Das

Beste wär, das Erste. Damals war ich

noch in Admont u. hatte Besuch

von Euch. Das Zweite feierte ich

dann in Finnland u. beim Dritten

werde ich im Graben stecken.

Aber in 4 Wochen kanns sich noch

vieles ändern! -

Wenn der Tante Maria vor

allen Menschen graust, dann

erzählt ihr doch mal etwas vom

Zungenkuß u. wie schön der ist.

Vor einem Jahr, in Berchtesgaden

hab ich ihn gelernt u. seit dem

nicht mehr ausprobiert. Aber

hier hab ich wieder ein Mädchen

**1944-11-25\_2**

das „gschleckert“ ist wie eine Katze.

Eine ganz amüsante Unter-

haltung. Man verdummt näm-

lich sonst ganz. -

Heute war ich beim Arzt. Am

29.XI. muß ich wiederkommen.

**1944-11-25\_3**

Das Wetter ist sauschlecht

hier. Doch dann u. wann scheint

doch mal die Sonne! Besonders

beim abendlichen Spaziergang!

Seid herzlichst gegrüßt

von Eurem Hanserl.

**1944-11-27\_1**

Haffwinkel 27.XI.44.

Liebe Mutter!

Heute bekam ich

den ersten Brief nach

Haffwinkel her. Ihr könnt

mir ab jetzt dann lang-

sam an die Nummer

06024/E schreiben.

Eine Woche werde ich

noch hier sein! Die Post

lasse ich mir schon

nachschicken.

Tausend Grüße u.

Küsse Euer

Hanserl.

**1944-11-29\_1**

Haffwinkel 29.11.44.

Liebe Luis!

Meine Finger sind von der

Kälte draußen noch klamm u. steif

vom Arbeiten. Daher kann ich schlecht

schreiben. Aber bis zum Mittagessen

ist noch eine Viertelstunde Zeit u.

die will ich nützen. Um in Ruhe

u. Sammlung schreiben zu können

sind viel zu {viel} Leute in der Bude, es

gibt keine ruhigen 5 Minuten. Ich

werde mal freiwillig eine Nacht-

wache machen, um anständig schrei-

ben zu können. Eigentlich handelt

es sich ja weniger um das schreiben

**1944-11-29\_2**

als um's Nachdenken!

Für Deinen langen Brief herz-

lichen Dank. Ich freute mich sehr

darüber - schon allein, weil Du

soviel Zeit für mich aufgewandt

hast - u. es war eigentlich der

erste Brief an mich; die anderen,

die Du mir früher immer schriebst,

hätten genauso für 100 andere

gepasst, man hätte bloß andere

Namen einsetzen dürfen. -

Eigentlich wollte ich ja gar

nicht so tief in Deine Geheimnisse

eindringen. Am Schluß glaubst Du

noch ich wäre neugierig. Bestimmt

nicht! Mein letzter diesbezüglicher

Brief entsprang auch nicht einem

Neugierdebeweggrund! Ich hatte

bloß mal lange gegrübelt u. dabei

**1944-11-29\_3**

war ich draufgekommen, wie wenig

sich meine Schwestern mir

gegenüber zeigen u. eins gab denn

beim Schreiben das andere.

Nun freue ich mich aber, daß

Du mir gleich soviel erzählt

hast u. das war nun wirklich

der Brief (aus dem Herzen geschrieben)

den ich von Dir haben wollte, so

daß ich weingstens sehe, daß

Du nicht nur in Äußerlichkei-

ten vegetierst.

Ob nun Deine Liebes- u. Lebens-

begriffe so oder mehr so sind,

ist im einzelnen Dir überlassen,

da redet Dir niemand was ein.

Hauktsache ist: Du hast etwas

erkannt u. zum Ziel u. Grund-

satz erwählt, u. richtest Dich

danach.

**1944-11-29\_4**

Grundsätze kann man, wenn

sie als unzureichend oder falsch

gefunden wenden, natürlich än-

ern. Man soll sie sogar dauernd

überprüfen, da ja das Leben nicht

stillsteht, sondern dauernd fort-

rückt u. uns in andere Spähren

schiebt, wo auf einmal die frühern

Grundsätze veraltert sind. -

Mit einem Gedanken an

deinem Brief bin ich gar nicht

einverstanden! Nämlich: „In

dieser Zeit muß oder kann man

nur von heute auf morgen

leben.“ Über diesen Satz hast

Du bestimmt nicht genug nach-

gedacht u. dann stammt er

nicht von Dir, sondern du hast

ihn hundert anderen Menschen

**1944-11-29\_5**

nachgeplappert, die vom heutigen,

verdrießlichen Zeitgeist ange-

steckt sind. {Ich werde Dir das Gegenteil beweisen.} Angenommen

es wäre nicht Krieg! Würdest

Du da etwa nicht genau so

von heute auf morgen leben?

Ja, wirst Du erwiedern: da könnte

man Pläne schmieden, da wäre

der Pep nicht fort, man könnte

ins Theater gehen u. lustig

sein usw. Aber dabei hättest

Du den Ernst des Lebens noch

weniger erfaßt als es durch den

Krieg der Fall wurde. Schließlich

ist das Leben kein Spiel das

mit Lust u. Liebe vertrieben

werden kann. Das Leben ist

Kampf! Das sollen wir früh-

zeitig lernen! Und ich glaube

**1944-11-29\_6**

es ist für uns junge Genera-

tion kein Unglück so früh

mit den bitteren Lebensnot-

wendigkeiten bekannt zu

werden. Das ganze Leben ist

Kampf u. Krieg. Und daher

ist die Zeit in der wir leben

kein Ausnahmezustand,

den man abwarten u. vorüber-

gehen lassen soll, sondern

blutvolles Leben, das gelebt

u. gekämpft sein will. Und

daher dürfen wir Junge

weniger denn je von heute

sondern das Heute u. Morgen nützen!

auf morgen leben. Wenn die

Alten müde sind, ist das kein

Wunder. Wir lassen uns aber

davon nicht anstecken!

Wenn Du sagst: Ich kann

**1944-11-29\_7**

mich doch in dieser schweren

Zeit wo es um so große Dinge

geht nicht mit mir selbst be-

schäftigen, so ist das ein feiges

Auskneifen, u. Du wirst in

späteren Zeiten nicht mehr

die Kraft daben, an Dir selbst

zu arbeiten.

...“Und handeln sollst

Du so als hinge von Dir u. Dei-

nem Tun allein, das Schicksal

ab der deutschen Dinge“....

Jetzt steigt dann als

nächstes die Frage auf: wie

lebe ich nicht von heute auf

morgen oder positiv formu-

liert: wie lebe ich sinnvoll?

Daß Du Deine Pflicht tust,

das glaube ich Dir. Es kommt

**1944-11-29\_8**

nun darauf an wie man sie

tut! - Damit stehe ich Dir

(einer Frau) gegenüber am Ende

meiner Weisheit. Als Soldat

mein Leben sinnvoll zu gestalten.

weiß ich mir zu helfen! -

Daß Ich über Deine

Geheimsachen schweige ist

doch ganz klar, du dummes

Kind! Wem sollte ich wohl

davon erzählen! Bleibt alles

bei mir.

Auf Wiederhören, liebe

Schwester! Und mit dem

Soldatengruß. Mach's gut!

verabschiede ich mich herz-

lich

Dein Bruder

Hans.

**1944-11-30\_1**

Haffwinkel 30.11.44.

Meine liebe Mutter!

Ich weiß gar nicht

wie u. wo ich anfangen

soll mit der Beantwortung

Deiner Briefe. Alles liegt

mir durcheinander, alte

u. neue Briefe. Und dazu

eine solche Menge. Heute

abend setzte ich mich her

u. wollte ein Buch zu lesen

beginnen. Da brachte mir

einer die Post. Es waren nicht

**1944-11-30\_2**

weniger als acht Briefe. Und

alle aus dem Herzen geschrie-

ben, so wie ich sie mir wünsch-

te. Eine rießen Freude hatte

ich darüber. Da könnten

100 Mädchen draußen warten,

ich ginge nicht hinaus,

sondern würde meine Post,

meine „Gespräche“ aus der

innersten Heimat beant-

worten. Diese Kraft brauche

ich mehr als je; u. schätze

sie auch höher als früher.

Was ich in meinen

letzten Brief von Bildung

geschrieben habe, war nicht

auf Dich abgemünzt. Ich

weiß, daß Du mehr Bildung

hast als tausend andere

**1944-11-30\_3**

die studiert haben. Vom

Studium hängt auch die

Herzensbildung nicht ab!

Das weiß ich selbst! Ich

meinte bloß Luis, nach-

dem sie mal studiert hat,

sollte sich aus dem Schrift-

gut von Classikern Gedanken

herausholen u. verarbeiten,

damit sie geistig nicht

einschläft.

Als ich im Urlaub

war hast Du immer ge-

sagt, man könnte mit

mir überhaupt kein Wort

sprechen, so wenig sei

ich zu Hause. Aber in den

Stunden bei Nacht zu Euren

Füßen, erzählte ich oft

mehr, als ich den ganzen

**1944-11-30\_4**

Tag über herausgebracht

hätte. -

In einem Brief wolltest

Du noch wissen welche

meiner Mädchen die schöns-

ten Briefe schreibt.

Die Annemarie! Aber von

der weißt Du ja nicht viel.

Die schickte mir sogar ein

Paket ins Lazarett! Da war

ich platt darüber!

Das Gretchen hat schon 3

Wochen überhaupt nicht

mehr geschrieben. Meine

Mädchenpost ist also sehr

zurückgegangen, da auch

Margott nicht mehr schreibt.

Aber das kränkt mich alles

ganz u. gar nicht. Ich bin

froh, wenn ich von Euch

Post bekomme.

Sei herzlichst gegrüßt u. geküßt von Deinem

dankbaren Hanserl.

**1944-12-07\_1**

Haffwinkel 7.XII.44.

Meine Lieben!

Besonderes weiß ich

heute nicht zu schreiben.

Ich danke nur für Eure Briefe,

die laufend ankommen.

Der zutreffendste Satz in

Alies Brief war der, daß ich

mich in der Stille des Laza-

rettes im eigenen Ich sonnte!

Für die Semel u. Fleisch-

marken vielen Dank. Neben

unserer Schule ist nämlich

gleich ein Bäcker. -

Der Frau Jessen schreibe

ich nicht mehr!

**1944-12-07\_2**

Der Ade hat ein Glück,

daß er schon wieder Urlaub

hat. Und so dumm ist

der alte Kerl, u. läßt sich

vom neugierigen Rese so

ausfragen!

Ich habe keine Ruhe

beim Schreiben, da um

mich her alles quatscht.

Seid herzlichst

gegrüßt von Eurem

Hanserl.

**1944-12-11\_1**

Haffwinkel 14.XII.44.

Meine Lieben!

Zweimal war vergan-

gene Woche der Arzt hier u.

jedesmal drückte ich mich

um die Visite herum. Ich

rechne nämlich, daß er

mich K.v. schreib, da ich

3 Wochen hier bin. Solange

hatte ich auf Grund meiner

Krankenpapiere Schonung.

Wann ich abgestellt werde,

hängt ganz von den Um-

ständen ab. Ich kann zu

Weihnachten noch hier sein,

aber ebensogut morgen

**1944-12-11\_2**

schon wegkommen. Ich

kümmere mich gar nicht

sonderlich darum, denn

wenn man dauernd glaubt:

morgen oder gewiß dann

übermorgen; ~~diese~~ werde ich

abgestellt, das kann einem

die ~~ganze~~ Zeit unerträglich

machen. Ich lebe mehr

oder minder in den Tag

hinein u. freue mich

auf Eure Post, die alle

2 Tage ohne Ausfälle an-

kommt. Zum Schreiben

finde ich wenig Zeit, da

ich meistens lese. ~~D~~

Diese 2 kg Päckchen-

marke ist eigentlich

**1944-12-11\_3**

gedacht zum schicken-

lassen von Winterbeklei-

dung. Ich weiß aber augen-

blicklich nicht was ich

am notwendigsten brau-

che. Am besten Ihr

wartet mit der Marke

noch ein bißchen. Ihr

könnt mir dann immer

noch was Zu Essen

schicken. Brauchen könnte

ich höchstens einen ~~Woll-~~

Halsschal u. Fäustlinge.

Wegen Urlaub

mag ich gar nicht an-

fragen. Die 5 Tage die

ich bekommen würde,

auf die leiste ich gerne

**1944-12-11\_4**

Verzicht zu Gunsten derer,

die total bombenbeschä-

digt sind. Außerdem würde

ich sowieso keinen be-

kommen, da ich im Juli

war. Mir ist lieber Ihr

habt noch Euer Dach überm

Kopf, u. es ist nicht

alles kaput. In diesem

Falle dürfte ich kommen

u. Euch unter den Trümmer

herausholen. Bewahre uns

Gott davor!

Tausend Grüße

Euer

Hanserl.

**1944-12-21\_1**

Haffwinkel 21. XII. 44.

Meine liebe Mutter u. Schwestern!

Dieser Brief wird Euch

vor Weihnachten wohl nicht

mehr erreichen. Wir haben

nur noch 4 Tage bis zum hl.

Abend u. in mir ist eine

Vorfreude, wie ich sie lange

nicht mehr kannte. An die

Kinderzeit erinnert sie mich.

Ich bin herzlich froh, daß

ich Weihnachten hier ver-

bringen kann. Wir machen

eine große Weihnachtsfeier,

so ähnlich die an der ich

**1944-12-21\_2**

hierher kam. An den

Weihnachtsfeiertagen u.

am hl. Abend ~~ni~~ werden

wir in die Familien

aufgeteilt. Da freu ich

mich schon auf den Gans-

braten. Bei drei Fami-

lien bin ich eingeladen.

Und jetzt tut mir die

Wahl weh, wohin ich

gehen soll.

Die herzlichsten Grüße

u. Küsse

u. ein frohes gnadenvolles

Weihnachtsfest

wünscht Euch

Euer

dankbarer Hans.

Heute bekam ich Paket No1 von Mutter, mit

der Wurst von Frau Riederer. Schmeckt

prima.

**1944-12-24\_1**

Hl. Abend 1944.

Meine Lieben!

1/2 12h Nachts! Ihr

werdet Euch wohl fertig machen

zur Mette. Könnte ich doch

da bloß noch mitgehen.

Das war also mein drittess

Kriegweihnacht. Hoffentlich

auch das Letzte. Ich kann

es aber ruhig neben die

beiden anderen stellen.

Nachmittags feierten wir

im Rahmen der Kompa-

nie das Fest. Ich war froh

**1944-12-24\_2**

daß ~~das~~ nach einem kurzen

stimmungsvollen Teil ins

Lustige übergeleitet wurde.

Denn schwermütige Gedan-

ken machen das Fest nicht.

schöner. Und als einem Uffz.

neben mir die Tränen

kamen, ging es mir auch

nahe. Ihr wart um diese

Zeit wohl, am Friedhof.

Am Abend war ein Regens-

burger (19 Jahre) mit dem

ich mit sehr gut verstehe

(er ging mit dem Siset Gigi-

u. Gagi in die Schule)

bei einer Familie einge-

laden. Auch dort war

es recht nett u. wir ver-

brachten den Abend mit

**1944-12-24\_3**

Scherzen u. Küssen.

Aber das Richtige war es

auch nicht. Am schönsten

wäre es halt zu Hause.

Ich bin froh heute

wenigstens Post bekommen

zu haben. Von Mutter

No 5 u. 7. von Alies No 19.

~~Wol~~ Schal braucht Ihr

mir keinen zu schicken.

Höchstens Wollfäustlinge!

Auf einen Taschenkalen-

der leiste ich Verzicht!

Ich komme, ohne einen

solchen auch durch's Jahr.

Weihnachten, Ostern u.

Pfingsten müßt Ihr mir

halt brieflich ~~sch~~ mit-

teilen!

**1944-12-24\_4**

Die herzlichsten Grüße

u. Küsse

von Euerm

Hanserl.

1945

**1945-01-01\_1**

Haffwinkel 1.1.45.

Meine Lieben!

Prosit Neujahr!

Dazu Euch allen die

besten Glückwünsche, Ge

sundheit u. ein baldiges

Wiedersehn.

Im Geiste sehe ich

wie Ihr über mich „Sau-

hanserl“ schimpft, weil

der faule „Stingel“ nicht

schreibt. Ja, mir lastet

es schon schwer auf der

Seele u. alle Tage sage ich

**1945-01-01\_2**

mehr als hundertmal:

morgen wird geschrieben,

geht's krumm oder grad.

Aber der Tag vergeht u. das

Hanserl hatte halt keine

freien fünf Minuten. Und

ich müßte Euch soviel ~~v~~

erzählen. So gut gefiel es

mir selten irgendwo

als in diesem Winkel an

der Ostsee. Mein Kame-

rad Gerhard {Naujoks} wartet schon

bis ich fertig bin mit

Schreiben, denn er will

schon wieder zu „den Mädchen“

gehen. Aber das Neue Jahr

beginne ich mit eisernen

Vorsätzen u. da darf ich

doch schon am Neujahrs-

**1945-01-01\_3**

morgen nicht schon schwach

werden. (Nicht in Bezug aus

Mädchen sondern auf Schreiben.)

Zuerst mal vielen

herzlichen Dank für die

guten Päckchen. Von Mutter

bekam ich eines mit Kuchen

u. Plätzchen, den Zettel

hab ich verloren. Von Alies

bekamn ich zwei Päckchen

mit Wolfsbacher Vitami-

nen. Das hebe ich mir

alles auf; denn angenblick-

lich habe ich mehr als

genug zum Essen. Diese

3 Päckchen bekam ich

3 Tage nach Weihnachten.

Nur das eine mit der Wurst

von Frau Riederer, von dem

**1945-01-01\_4**

ich aber nicht mehr weiß

ob's Mutter oder Alies abge-

schickt hat, kam vor

Weihnachten noch an. Also

4 P. erhielt ich im Gan-

zen. Tausend Dank dafür.

Eure Briefe bekomme

ich alle. Einen sogar den

Mutter nach 06024 schickte

bekam ich auch. Die letzte

Nummer war 9. ~~Es fehlt~~

~~nur 8.~~ Halsschal brauche

ich keinen. Aber Fäustlinge

könnte ich gut brauchen.

Taschenkalender brauche

ich keinen vom vorigen

Jahr. Für Deinen Weih-

nachtsbrief besonders herz-

lichen Dank liebe Mutter.

**1945-01-01\_5**

Von Alies habe ich die

Briefe bis 22. Es fehlen

mir 20 u. 21. Für das

nette Bild vom Christkindl

u. die Neujahrskarte

recht schönen Dank. Daß

Ihr meine Bücher vom

Speicher herunterholtet

bin ich schon froh! Da wä-

ren sie doch bloß verstockt.

Wie ich die Feiertage

verbrachte schreibe ich

Euch morgen. Auf jeden

Fall war es ganz groß.

Und ins Neue Jahr

tanzte ich heute

hinein!

**1945-01-01\_6**

Könnte ich doch noch

recht lange hier bleiben.

Ich habe jetzt „Familien-

Anschluss“ {„Lina Petter“} u. schlief

auf Weihnachten sogar

in einem Federbett.

Nochmals alles,

alles Gute zum

Neuen Jahr!

Tausend Grüße u.

Küsse Euer

dankbarer u. braver

Hanserl.

**1945-01-02\_1\_k**

Haffwinkel 2. 1. 45

Liebe Mutter u. Schwestern!

Wie ich im gestrigen

Brief versprach, kommt heute

die Fortsetzung. Beim gestrigen

Brief hatte ich es sehr eilig, aber

heute ging ich nicht zum Lieb-

chen, sondern hob mir den ganzen

Abend für Euch auf. Ich glaube

gar nicht fertig zu werden, soviel

habe ich zu erzählen. -

Heute bekam ich das Weihnachts-

päckchen von Alies. Ich danke Dir

recht vielmals für die ausgesucht

guten Plätchen u. Pralinen.

Mein derzeitiger Kamerad Gerhard

sagte schon als er den Kuchen

**1945-01-02\_2**

aus Mutters Paket versuchte, daß Ihr

sehr gut backen könnt. Die schöne

Schneelandschaft auf der Karte

schaute ich lange an u. war

im Geiste beim Skiefahren

im Gebirge: dabei stiegen Erim

erungen an den Winter in Finn-

land hoch. Gestern um Mitter-

nacht, als ich mit Gerhard

über die Heide nach Hause ging

tobte ein furchtbarer Schnee-

sturm. Unwillkürlich war ich

in Gedanken u., mir unvergess-

baren Erlebnissen nachfühlend,

wieder im finnischen Urwald.

An die Kameraden u. Freunde

in Finnland muß ich dauernd

denken. Auf Goth's Brief warte

ich schon mit Spannung. Wenn

er Euch interessiert, dann macht

**1945-01-02\_3**

ihn auf!

Soeben bekam ich einen ganzen

Schwung Briefe von Euch. Von

Mutter No 10, 11, 13, von Alies 23, 24, 25;

Mein Kissi hat wohl der Hfw. Junge

zurückgeschickt! Das ist sehr vor-

nehm von ihm. Hoffentlich komme

ich wieder zu dieser EInheit, denn

der Chef ist genau so prima. Daß

Alies das Gratulieren vergaß neh-

me ich bestimmt nicht krumm.

Ich vergaß nämlich auf meinen

eigenen Namenstag.

Dein Weihnachtsbrief, liebe Mutter,

hat mich besonders gefreut. Es ist

mir ja eine große Beruhigung,

da ich weiß, es sorgt sich jemand

um micht. Das läßt einen oft

das Schwere leichter ertragen.

Aber es ist mir nicht recht,

**1945-01-02\_4**

wenn ich fühle daß Du Dich

mehr um mich sorgst, als es

eigentlich notwendig wäre. Denn

während Du Dir unnötige Sorgen

machst, geht es mir gut. Den

hl. Abend verbrachte ich weniger

schön, aber umso freudiger u.

sonniger den Weihnachissonntag

u. die ganzen Feiertage, wobei

der Neujahrs der Schönste war.

Sehr gut gefiel mir Deine Schil-

derung von Luises Besuch. Doch

darüber später. Wenn heute

nicht mehr, dann ein ander-

mal. Ich habe mich gerade mit

Gerhard eine Stunde unterhalten.

Drum wird die Zeit zum

Schreiben knapp. Und nun

gebe ich Euch in großen Um-

rissen meine Feiertagserleb-

**1945-01-02\_5**

nisse wieder. -

Zuerst einige Erläuterung über

meine Umwelt, was zum besse-

ren Verständnis beiträgt. Von den

Männern der Kompanie schloß ich

ich mich nir mit zweien näher

zusammen. Der eine heißt Sepp u.

wohnt in Regensburg. Er wurde

nach den Weihnachtsfeiertagen ab-

gestellt. Der andere Gerhard, ist

Ostpreuße, 18 Jahre alt, von Be-

ruf Förster, ist etwas wortkarg

auf den ersten Augenblick, aber

ein prima Kamerad u. anständi-

ger Kerl. Er ist noch mitten im

Ringen um eine passende Lebens-

form. Es geht ihm wie den

meisten die so jung zum Militär

kommen, kaum den Jungenschuhen

entwachsen sind u. von tausend

**1945-01-02\_6**

Problemen u. Kräften die in

alle Richtungen ziehen angefallen

werden. -. Im Vergleich zu an-

deren sieht man seinen eige-

nen Entwicklungsgang dentlicher.

Die äußeren Erlebnisse drehen

sich während der Feiertage natür-

lich häuptsächlich um Mädchen.

Am hl. Abend hatte ich dem

Sepp versprochen mit ihm in

eine Familie zu kommen, wo

zwei Mädel da sind. Er wollte

bei der einen „etwas erreichen“ u.

ich sollte die andere „beschäftigen“.

Obacht daß es Euch nicht umhaut

beim nächsten Satz! Die eine

hatte 3 Jahre Zuchthaus, die

meine etwas weniger! Aber das

staunenswerte daran ist, daß man

den beiden das überhaupt nicht

**1945-01-02\_7**

ankannte. Ich erfuhr es erst

am andern Tag. Für den Weih-

nachtstag wurden wir won bei-

den eingeladen. Die Sache kam

aber anders. Am Weihnachtstag

in der Frühe bekam jeder

eine Adresse in die Hand ge-

drückt, wo die Feiertage über

zum Essen hingehen kann.

Meine Leute hießen Petter u.

wohnen in der Heide, einer

Siedlung etwas abseits vom Dorf.

Was es zu Essen gab erzähle ich

Euch nicht, das führte zu weit.

Geschmeckt hat's mir wie zu Hause,

so gut u. so viel. Die Familie

zählt 3 Leute, Herr, Frau u. eine eine

18 jährige Tochter. Es sind sehr

nette Leute u. das Mädel ist

selten hübsch! Das war für

**1945-01-02\_8**

mich das gefundene Fressen.

Ich ging mit Lina (so heißt sie)

am Abend noch in Kino. Bei

den Leuten ist es so sauber,

daß ich mich wie zu Hause

fühle, so oft ich dort bin. Die

Frau hatte mich eingeladen

bei ihnen zu übernachten u.

so schlief ich auf Weihnachten

hübsch warm im weichen

Federbett. Den ganzen 2. Feier-

tag blieb ich auch dort u. hatte

meine Freude an einem stillen,

gemütlichen Familienleben.

Am Abend war Kompanieabend.

Ich war auch beim Spielen

auf der Bühne beteiligt. Ich

machte den kleinen Mann

vom Herrn Maier als Soldat

beim Exerzieren u. sang

**1945-01-02\_9**

im Chor mit. Anschließend

tanzten wir eine Stunde u.

ging auf Umwegen mit Lina

nach Hause, da eine so schöne

Mondnacht war. Am Mittwoch

Donnerstag, Freitag u. Samstag

Abend war ich jeden Tag bei

Petter. Von Tag zu Tag gefiel

es mir dort mehr. Da Gerhard

immer so allein zu Hause saß,

nahm ich ihn einmal mit

zu Lina. Seitdem gingen wir

zu zweit hin u. heute ist es

soweit, daß wir beide in sie

verliebt sind. Aber in einer

ganz anständigen Form! Wir

liegen uns aber nicht in den

Haaren, sondern sind uns ganz

kameradschaftlich einig da-

rüber. Es erinnert mich so an

**1945-01-02\_10**

Das; genau als ich mich mit

Luggerl zusamen oft in ein Mädchen

verschaut hatte. Am Silvester

hatten wir abends wieder eine

Kompaniefeier u. ich spielte

mit in einem Ballett, als.

Mädchen verkleidet! Lina gab

mir ein Strandhöschen, einen

(den ich ausstopfte)

Büstenhalter, Seidenstrümpfe

u. einen roten Sommerstrohhut.

Sonst war ich nackt. Was glaubt

Ihr was das für eine Wirkung

hatte als wir zu ~~wi~~ viert in

diesem Aufzug auf der Bühne

tanzten. Die Leute hatten

geglaubt ich sei wirklich ein

Mädchen, so gut war ich ver-

kleidet! Ich mußte an mei-

nen Tanz mit Meier Hermann

**1945-01-02\_11\_k**

in Jugendheim denken. Bei

anderen komischen Nummern

wirkte ich auch mit. Die Haupt-

sache war mir, daß nach un-

seren Aufführungen Tanz war.

Bis um 2 Uhr tanzten wir

ins Neue Jahr hinein. Hab

noch nie so einen schönen

Sylvesterabend erlebt wie

heuer. Am Neujahrstag

war ich mit Gerhard den

ganzen Tag bei Petter. Sogar

Bohnenkaffe gab es. -

Ihr glaubt gar nicht wie

schön das ist, wenn man

als Landser in einer Fami-

lie so gut aufgenommen

wird. Jetzt hab ich die Ost-

preußen erst richtig kennen

**1945-01-02\_12**

gelernt! - Vielleicht ist das

eine kleine unsichtbare

Vergütung, daß Ihr die Gisela

aus Tilsit bewirtet habt!

Mir geht es nun wie der

Luise ihrem Wiener: wenn

ich Lina nicht kennenge-

lernt hätte, ginge ich leichter

weg von hier.

Für heute ist die Zeit um.

Ihr seht, daß ich Euch nicht

vergessen habe, wenn ich

auch wenig schrieb in letzter

Zeit.

Nochmals ein gutes

Neues Jahr mit

tausend Grüßen u. Küssen

Euer

Hans.

**1945-01-06\_1**

Haffwinkel 6. I. 44.

Meine Lieben!

Seid mir bitte

nicht böse, daß ich so we-

nig schreibe. Wenn ich an

der Front bin, dann hole

ich das alles nach, aber

hier ist schade für die Zeit,

die ich an lange, ausführ-

liche Briefe hänge; denn

jede Stunde, die ich bei

Familie Petter verbringen

Tochter Lina

kann ist reinste Freude.

Ich fühle mich dort wie

zu hause u. essen tue

**1945-01-06\_2**

ich auch wie daheim so

gut u. soviel. Mir geht's

wie der Luis ihrem Wiener,

hätte ich das Mädchen (Lina)

nicht kennen gelernt,

ginge ich von hier leich-

ter weg. Übrigens habe ich

noch kein netteres Mädel

kennengelernt als die.

Schade, daß sie Ostpreußin

ist! - Beiliegende

Marken habe ich mit

Z. eingetauscht. -

Ihr werdet halt in jedem

Brief von mir auf eine

Nachricht warten, wann

ich abgestellt werde.

**1945-01-06\_3\_k**

Da kann ich aber gar

keinen Bescheid sagen.

Ich bin Kv. schon seit

einer Woche u. mich

wundert selbst, daß

ich nicht abgestellt

werde. So gut ich

morgen schon abge-

stellt werden kann,

kann es noch 14 Tage

dauern. Wir haben

nämlich einen neuen

Chef u. bei dem läuft

der ganze Betrieb

anders als vor dem.

Und zwar zu unse-

**1945-01-06\_4**

ren Gunsten. -

Heute Nacht träumte

mir, daß in Lands-

hut alles kaput ge-

schmissen war. Hoffent-

lich ist das nicht

Wirklichkeit. -

Gerade erzählt einer

einen Witz! Ungefähr:

Alles arbeitet doppelt

schnell im Krieg. Die

neueste Maßnahme

eines „hohen Herren“ ist

die Herabsetzung der

Schwangerschaftszeit

auf 6 Monate. -

**1945-01-06\_5**

Grüßt mir Frau

Riederer u. Fam. Rott

recht herzlich. Sobald

ich Zeit habe schrei-

be ich!!!

Besonders seid

Ihr gegrüßt von

Euerm

Hallodri

Hans.

**1945-01-13\_1**

Haffwinkel 13.I.45.

Meine Lieben!

Eine ganze Woche

habt Ihr wieder nichts ge-

hört. Mir geht's halt so gut,

daß ich keine Zeit finde

zum Schreiben. Ich ärgere

mich bald selbst darüber.

Am Sonntag haben wir wie-

der Kameradschaftsabend,

wo ich mitspielen muß

u. nächste Woche werde ich

dann abgestellt. Meine Ein-

heit soll in Memel liegen.

Sobald wie möglich mehr!

Tausend Grüße von

Euerm leichtsinnigen

Hanserl.

**1945-01-15\_1**

Haffwinkel 15.I.45.

Liebe Mutter, liebe Schwestern

Hoffentlich werde

ich nicht gleich gestört, denn

ich will Euch mal nach

längerer Pause etwas mehr

von meinem Leben hier

erzählen.

Vorher noch zur Beantwor-

tung Eurer lieben Briefe.

Von Mutter erhielt ich bis

No 15 alle, dann kam etli-

che Tage keine Post u. gestern

der Brief No 21. Brief No 15

war datiert am 30. XII. (wo

**1945-01-15\_2**

der Angriff war bei Euch

u. No 21 am 9. I. Da werden

wohl etliche Briefe kaputt

gegangen sein. Das macht

nichts, die Hauptsache ist,

daß Euch nichts passiert

ist. Dasselbe ist es mit

Alies Briefen. Ich bekam

alle Nummern bis 29, die

am 31.12. datiert ist u.

der Gestrige ist No 35 vom

8.1.45. Warum die Post, die

Ihr auf 06024E schicktet

zurückkam kann ich

Euch schon sagen! Die Ein-

heit ist seit kurzer Zeit.

im Brückenkopf Memel!

Ob ich da wohl auch hin-

kommen werde, ist mir

**1945-01-15\_3**

selber eine große spannen-

de Frage! -

Seit 4 Tagen bin ich schon

Kv. Da aber Gestern ein

Kameradschaftsabend

war u. ich gebraucht wur-

de zum Mitspielen, wurde

ich diese Woche nicht abge-

stellt. Aber jetzt warte

ich Tag für Tag auf Abstellung.

Diese 2 Monate die ich

ich hier war, hatte ich

ein Leben, wie im Ur-

laub. Besonders seit

Weihnachten, wo ich jeden

Abend beinah bei mei-

ner Familie war. -

Ich erzähl Euch ein an-

dermal mehr davon.

**1945-01-15\_4**

denn es ist vorbei mit der

Ruhe zum Schreiben, denn

die ganze Meute kam

ins Zimmer.

Und jetzt gehe ich

wieder zur Lina! Hoffent-

lich nicht zum Letzten-

mal heute.

Tausend Grüße

Euer

Hanserl.

**1945-01-17\_1**

Uderwangen 17.I.45.

Meine Lieben!

Diesen Ort werdet Ihr wohl nicht

kennen. Ich bin auch nicht nach hierher ver-

setzt, sondern bin auf Dienstreise für die Kom-

panie. Ich glaubte heute abgestellt zu werden,

statt dessen schickt mich der Spieß für etliche

Tage auf Dienstreise, Bekleidung zu holen.

In diesem Caf habe ich etliche Stunden Aufent-

halt u. habe gut Zeit zum Schreiben. Bei-

liegende Marken bekam ich soeben von

meinemReisebegleiter geschenkt. Für ein

par Zigaretten zieht ja jeder bald sein Hemd

aus. Sollten die Marken verfallen u. ich

habe noch keine neue Adresse geschrieben

haben, dann schickt die Päckchen ruhig

nach 00950. Ich laß mir alles nach schicken.

Gestern bekam ich wieder einen Schwung

Post. Es geht immer schwungweise. 5 Tage

~~kei~~ nichts u. dann ist sie oft gebündelt.

Von Alies bekam ich die Briefe 34, 36, 37. Von

Mutter 18, 19, 22. Die Post läuft also wieder

regelmäßig. Daß Ihr gleich 4 Wochen keine

Nachricht bekamt, ist sicher nicht meine

Schuld. Ich schrieb jede Woche 2 oder 3 mal.

Die Päckchen, die Ihr nach Haffwinkel schick-

tet, bekam ich alle. Bloß werdet Ihr die

Briefe in dessen es ich bestätigte nicht

**1945-01-17\_2**

erhalten haben Für den netten nachge-

schickten Weihnachtsbrief von Alies, danke

ich herzlich. Auch zwei Büchlein erhielt ich.

Die hebe ich auf, wenn ich wieder auf Reisen

bin. - In Goth's Brief stand eine sehr

traurige Nachricht, nämlich, daß Wolferl

bei den schweren Nachhutkämpfen gefallen

ist. Kopfschuß vom Explosionsgeschoß.

Was wird jetzt Luise machen. Weder ver-

labt, noch verheiratet! - Hoffentlich kommt

das Paket mit Hausschuhen u. Fäustlingen

an. Das Kissi hätte ich nicht unbedingt

gebraucht. Es ist schade, wenn es kaput

geht. Schickt mir für die Marken bloß

noch was zu essen. Hier geht es mir

zwar so gut wie daheim, aber wenn

ich wegkomme, ist es aus mit der

Herrlichkeit. - Über mein Mädchen

möchtet Ihr wohl etwas mehr wissen.

Ich hab noch nie so ein schönes Mädel

getroffen als Lina. Mich wundert von Tag

zu Tag mehr, daß es in diesem windigen

Fischerdorf so was gibt. So feine, herbe

Züge wie die hat! Gerhard u. ich sind

vergafft in sie u. wir gehen nicht

bloß zum Essen jeden Tag hin, sondern

um Lina anschauen zu können.

Aus ihrem Charakter werde ich nur

nicht ganz klug, weil sie sehr ver-

schlossen {u. ruhig} ist, was die Ostpreußen-

mädel alle sind, ausgenommen na-

**1945-01-17\_3**

türlich die, die auf der Straße

ihr Unwesen treiben. Lina Petter

ist das zweite Mädchen das

ich hier habe. Das Kätzchen

kam schon längere Zeit vor

Weihnachten von hier weg.

Jetzt ist sie wieder da u.

schaut mich immer so zwei-

deutig fragend an, wenn ich

ihr begegne. Aber als Landser

ist man da „eisern“!

Im übrigen ist der Geistesstand

der Bevölkerung weit unter

Null. Man merkt direkt

die Inzucht, die sie be-

treiben, da das ganze Dorf

fast verwandt ist. Die könnten

eine Blutauffrischung not-

wendig brauchen. Aber

nicht von mir! Keine

Angst!

**1945-01-17\_4**

Etliche Mann jedoch machten

sich bevölkerungspolitisch

schon nützlich. -

Diese schönen Abende bei

Fam. Petter werde ich so

schnell nicht vergessen.

Die Frau spinnt meistens,

Lina strickt u. wir reißen

die Wolle. -

Seit 3 Tagen haben wir

ziemlich starken Frost. u.

Schneegestöber. -

Das Neugerl soll mir die

Zeit im Lazarett mit

dem Wienerkind gut aus-

nutzen! Mittendrin ist

man alt u. schaut dumm

der verronnenen Zeit nach.

Viele herzliche Grüße

von Euerm Hanserl.

**1945-01-21\_1**

Haffwinkel 21.I.45.

Meine Lieben!

Die Stunde des Ab-

schieds aus Haffwinkel hat

geschlagen. Es fällt mir

wirklich schwer von hier

wegzugehen. Meine Fami-

lie (Petter) muß auch

flüchten, da Panzerspitzen

nur mehr 20 km von

hier entfernt sind. Ich

half der Frau u. Tochter

heute noch packen. Mich

erbarmen die Leute un-

**1945-01-21\_2**

heimlich. Hoffentlich

trifft nicht Euch noch

mal dasselbe Schicksal.

Ich zweifle ob Euch

dieser Brief noch erreicht.

Auf jeden Fall müßt

Ihr eine neue Anschrift

von mir abwarten u.

die nächste Post von

mir wird lange aus-

bleiben, da hier alles

drunter u. drüber geht.

Gestern erhielt ich noch

2 Briefe von Euch. Das

Päckchen mit den Hand-

schuhen kam nicht

mehr an.

**1945-01-21\_3**

Hoffentlich halten wir

den Iwan nochmals

auf! Wenn nicht trifft uns

alle das gleiche Schick-

sal. -

Ich habe eine eiser-

ne Ruhe beisammen

u. das Gefühl daß ich

gut durchkomme.

Grüßt mir Fam.

Riederer u. Rott bestens

u. seid tausendmal

gegrüßt u. geküßt

von unserem

Hanserl.

**1945-01-22\_1\_k**

Königsberg 22.I.45.

Meine Lieben!

Ich sitze in Königsberg

u. mache mir noch einen schönen

Tag. Auf der Frontleitstelle sollte

ich mich melden, aber da ist

kein drankommen, solche Massen

drängen sich dort an. Ich zweifle

stark daran nochmals zu mei-

ner Einheit zu kommen. Hier

ist ein solcher Betrieb u. Durch-

einander, daß sich niemand

mehr auskennt. Besonders in

Labian wo der Iwan schon be-

deutend „näher“ ist trifft der

Spruch zu: Alles rennt,

rettet flüchtet, taghell ist die

Nacht gelichtet. - Mit derselben

Post schicke ich einen Brief

mit Marke ab. Ich zweifle

ob noch etwas durchkommt,

wenn der Iwan den Korri-

**1945-01-22\_2**

dor abschneidet u. nach Dan-

zig durchstößt. Dann stecken

wir hier auch im Brückenkopf.

Für heute die herzlichs-

ten Grüße von Euerm

Hans.

**1945-01-23\_1**

O.U. 23.I.45.

Meine Lieben!

Wenn die Post oder

andere Umstände keinen Riegel

vorlegen, so bekommt Ihr von mir

wieder laufend Nachricht. Solange

ich in Haffwinkel war, schrieb

ich bloß alle Wochen zweimal,

da Ihr ja wußtet wo ich stecke u.

daß es mir gut geht. Aber jetzt

bin ich wieder auf dem Marsch

u. zwar auf dem Weg zur alten

Einheit (06024E), die tatsächlich

in Ue. liegt. Es ist aber nicht

bestimmt ob ich noch nach

U. hinein muß. Heute liege ich

in einem berühmten Kurort

(R....n) auf der Nehrung gegen-

über meinem alten, liebge-

wordenen Standort Haffwinkel.

Hoffentlich ist meiner bekannten

Familie u. Lina nichts passiert

als der Iwan dort einzog. Lina ist

mir ganz besonders ans Herz ge-

wachsen! So eine Frau möchte

ich mal! Ihr solltet sie bloß

**1945-01-23\_2**

sehen! Sollte sie mal nach Bay-

ern kommen, dann besucht sie

mich natürlich. Nehmt sie gut

auf wenn ich nicht daheim

sein sollte. Lina Petter heißt sie.

Was würdet Ihr sagen, wenn mal

eine Verlobungsanzeige von mir

ankäme??? Aber keine Angst!

**1945-01-23\_3**

Ich weiß was ich zu tun habe,

wenn ich mit solchen Gedanken

auch gern spiele. Darf ich keine Ost-

preußin mitbringen? Oder muß ich

unbedingt eine aus Bayern heiraten?

Wenn ich wüßte, daß der Brief ankäme,

würde ich Euch über das Thema

„Jugend genießen“ oder „früh heiraten“

meine höchst persönlichen Gedanken

**1945-01-23\_4**

u. Erfahrungen mitteilen. Doch

davon ein andermal. Herzlichst Hanserl.

**1945-01-25\_1**

O. U. 25.I.45.

Meine Lieben!

An mir soll's nicht

legen, wenn Ihr keine Post be-

kommt. Ich schreibe ietzt so-

oft es möglich ist. Heute liege

ich noch am selben Ort wie

gestern. Auf der Nehrung!

Wo ich in der Genesungskom-

panie war ist jetzt schon

der Iwan. Ich muß immer

an die Leute denken, ob sie

noch wegkamen u. wie es

ihnen gehen wird. Ich bin

froh, daß wir in keinem Grenz-

gebiet wohnen! Aber tapfer

sind die Menschen hier, das

muß man ihnen lassen.

Wißt Ihr nichts von mei-

nem Gretchen? Die schrieb

mir zum letztenmal als ich

im Lazarett lag. Hat sie einen

andern oder ist ihr etwas passiert?

**1945-01-25\_2**

Viele Bussi

Euer

Hanserl.

**1945-01-30\_1**

O.U. 30. 1. 45.

Liebe Mutter!

Endlich bin ich bei

meinem alten Haufen ange-

langt. (06024/E) Mit dem Spieß

hab ich noch nicht gesprochen

ob die Paeckchen noch da sind.

Wir sitzen immer noch

auf der Nehrung. Daß Ihr

um mich in Sorge seid ~~bei~~

~~diesem~~ kann ich mir den-

ken. Ihr wißt ja gar nicht

wo ich bin bei diesem Durch-

eiander. Bis jetzt war ich

noch nicht eingesetzt!

Die Briefe vom 27. u. 28. I.

gebe ich mit diesem erst auf!

Es war sonst keine Gelegen-

heit.

Ich grüße Euch vielmals

u. verbleibe Euer

Hanserl.

**1945-02-21\_1**

Ostpreußen 21.II.45.

Meine Lieben!

In einer Kampfpause

sitze ich in der Mittagssonne an

einem Hauseck u. übermittle Euch

die besten Grüße. Wenn anderswo,

an Frontabschnitten es auch zurück

geht, wir greifen dauernd an u.

arbeiten uns langsam aber sicher vor.

Jedes Haus hier ist total zerschossen

u. hat bald zwei oder 3x den Besitzer

gewechselt. Einfach grauenhaft ist das

alles anzuschauen. Außer den Bissen

die mir meine Läuse beibringen

bin ich noch ohne Schramme u. warte

noch sehnlichst drauf. Vorher war

ich ein wenig eingeduselt u. da

träumte mir daß es bei Euch daheim

genau so aussieht, wie hier. Vor lauter

Schreck wachte ich auf u. schrieb

nun gleich. Hoffentlich fallt Ihr

dem Russen nicht in die Hände.

Lieber den Amerikanern.

**1945-02-21\_2**

Wie das einmal enden soll u. wann?

Ist von Ludwig nichts mehr gekommen?

Wo steckt Lothar u. die andern alle?

Als wir vor 3 Jahren noch so fried-

lich beisammen waren, hätte wohl

niemand geglaubt, daß unser Schick-

sal so hart sein wird. Aber wie die Zeit,

so ihre Menschen! Und wenn die Sache

**1945-02-21\_3**

im Großen verloren scheint, die Haupt-

sache ist, daß jeder mit sich fertig wird

u. nicht feig wird. Mich erschüttert gar

nichts mehr, als bloß wenn Iwan so

unheimlich trommelt. Das halten meine

gereizten Nerven nicht mehr. Und das

gerade verabreicht er uns täglich 2 oder 3x

je eine halbe Stunde lang. Ich freue mich

auf Post u. grüße u küsse Euch viel tausend

mal Euer Hans.

**1945-02-23\_1\_k**

Ostpreußen 23. II. 44. {45}

Meine Lieben!

Nachdem ich gerade eine

meiner Lieblingsbeschäftigungen ausge-

führt habe, nämlich ein zerschossenes Haus

durchstöbert, u. dabei ein Blatt Papier

mit Couvert fand, setze ich mich

an einen Tisch im Haus u. schreibe.

Ihr wißt ja, daß ich früher schon gerne

Aschentonnen durchsucht habe u.

heute wohnt noch derselbe Trieb in

mir! Soeben fand ich wieder ganz

nützliche Sachen. Ein par prima

Socken u. Fußlappen, die ich gleich

anzog, dann einen guten Hosen-

träger, ein Feuerzeng, ein Buch

zum Lesen, eine Säge die wir

jetzt zum Bunkerbau notwen-

dig brauchen können u. ein

Glas eingeweckter Kirschen, die

mir vortrefflich schmeckten.

Gestern suchten wir alle toten

Russen durch die im Gelände

umherlagen. Da fand ich eine

prima Taschenuhr u. ein

Stilet. Der andere ein ~~bi~~ silber-

nes Zigarettenetui, Zigaretten

**1945-02-23\_2**

u. noch eine Masse Kleinkram.

Ihr glaubt gar nicht was man

beim diesem Leben für ein

Schwein wird. Man scheut vor

gar nichts zurück. -

Wir bauen jetzt wieder

feste Stellungen u. da bin

ich mit meinem SMG wie-

der weiter hinten. Ich mache

jetzt Zugsmelder u. wenn

unsere Bunker fertig sind,

haben wir eigentlich wie-

der ein ganz angenehmes

Leben. Nun richte ich

noch meinen gefundenen

Hosenträger u. dann lauf

ich wieder zurück in mein

Erdloch. Dabei muß ich fix

sein, denn ich muß über

Gelände das offen ist u.

vom Iwan eingesehen wird.

Beim Herweg ließ er mich

in Ruhe, hoffentlich beim

Rückweg auch.

Seid recht vielmals

herzlich gegrüßt

von Euerm

Hanserl.

**1945-03-01\_1**

Ostpreußen 1. III. 45.

Meine Lieben!

Schlafen, hätte ich ja

nötiger, aber heute am 1. März

muß ich doch schreiben. Noch kein

Jahr erinnerte ich mich so stark

an den Todestag unseres Vaters wie

heuer. Ich weiß selbst nicht wa-

rum. Außerdem werde ich am

9.III. 22 Jahre alt, was mich ganz

seltsam berührt. Vom Alter selbst

merke ich nichts! Aber die Zahl!

Mit 22 Jahren im Lebensvorwärts-

kommen nicht weiter zu sein

als mancher Junge mit 14 oder

16 Jahren, das gibt zu denken!

Freilich sagt man der Krieg bringe

Erfahrung macht, hart usw., aber

nur für den gilt das, der ihn

mit wachen Sinnen erleben kann.

Uns Infantristen

ist das nicht ver-

gönnt. Wer dauernd

so übermüdet ist u.

vor Dreck starrt, hat

keine Gelegenheit

die ganze eigene

Lage von einer hö-

heren Warte aus zu

betrachten. Ich bin

oft nicht fähig einen

einzig aufmuntern-

den Gedanken zu

denken. - Zu

Mutters Namenstag

meine herzlichsten

Glückwünsche u.

vor allem, daß Du

meine wenigen

Briefe alle bekommst.

**1945-03-01\_2**

Neulich nahm ich

einem toten Iwan

eine gute schöne

Taschenuhr ab u. ein

Dolchmesser. Kann ich

gut gebrauchen. -

Im letzten Brief

schrieb ich daß ich

krank sei. Es ist alles

wieder verflogen, bloß

der Husten blieb. -

Fragt doch mal

bei der Gusti an

ob ich nicht bald

eine verplättet bekomme.

Und ob ich nach dem

Krieg überhaupt heim-

komme! Aber sie soll

Euch nicht anlügen,

das hat keinen Sinn!

**1945-03-01\_3**

**1945-03-05\_1**

O.U. 5.III.45.

Meine Lieben!

Nachdem diese Karte

bevorzugt befördert werden

soll, übermittle ich Euch auf

diesem Wege da besten Grüße.

Ich weiß ja nicht ab Ihr

meine Briefe alle bekommen

habt, da wir noch keine Post

bekommen. Beim letzten

Einsatz wurde ich leicht

verwundet am Hals, ganz dicht

neben der Schlagader. Da

hatte ich mal wieder Glück.

Näheres im Brief den ich

morgen schreibe.

Herzlichst grüßt Euch

Euer

Hans.

**1945-03-10\_1**

10.III.45.

Meine Lieben!

Eine Junge schrieb

aus amerikanischer Gefangen-

schaft in jedem Brief sons

nichts, als ich lebe noch.

Auf die Aufforderung seiner

Mutter, er sollte doch mehr

schreiben, schrieb er von

da ab: ich lebe immer noch.

Und mir geht es bald

ähnlich! Was ich wirklich

mitmache, erlebe u. den-

ke, darf u. kann ich

Euch ja doch nicht schrei-

**1945-03-10\_2**

ben. Ein A für ein u

will ich Euch ebenfalls

nicht vormachen u. was

will ich sonst schreiben

außer daß ich die Schnauze

so voll hab wie noch nie.

In diesen Wochen

hab ich das Leben in

seiner ganzen Grausam-

keit, Echtheit kennen-

gelernt.

Seid vielmals ge-

grüßt von Euerm

armen

Hanserl.

**1945-03-24\_1**

Ostpreußen 24. III. 45.

Liebe Mutter, liebe Alies u. Luis!

Was hatte ich für eine

Freude, als ich gestern nach 2

Monaten Pause den ersten Brief von

Alies erhielt. Ihr hättet also

an die 4 Wochen keine Post von

mir? Nun ist sie hoffentlich

im Laufen, d.h. wenn der

Transport auf unseren Brücken

kopf klappt.

Heute ist ein wunder

schöner Tag. Ausnahmsweise

geht. kein Wind. Wir setzten

uns alle an den Grabenrand

u. lesen u. schreiben. Heute

freut einen das Leben wieder

etwas besser, da die Sonne so

wunderbar scheint. Iwan

**1945-03-24\_2**

hält sich ganz ruhig, nur

wenn einer den Kopf zu hoch-

bringt, pitscht eine Kugel

drüber weg. Unsere Stellung

liegt an einem Wiesenhang.

Auf gar nichts freue ich mich

schon so, als wenn die Wiese

mal grünt. Wie schön wär's

jetzt daheim im Garten, wie

gerne würde ich umgraben,

statt hier metertiefe unsinnige

Gräben zu ziehen. - Schreibt

mir doch lange u. ausführ-

liche Briefe. Ich weiß ja gar

nicht mehr was zu hause

los ist.

Und nun grüße ich

Euch viel tausendmal

Euer

Hans.

1946

**1946-01-10\_1**

Meine liebe Mutter u. Schwestern!

Aus russischer Kriegsgefangenschaft

sende ich Euch die innigsten Grüße. Ich bin gesund.

Dieses Lebenszeichen verringere Eure großen Sorgen.

Ich hoffe, daß Ihr gesund seid u. verbleibe

Euer

Hans.

**1946-03-30\_1**

Meine liebe Mutter, liebe Anneliese u. Luise!

Wieder ein Gruß aus der

Kriegsgefangenschaft! Je größer u. länger die

Entfernung von Euch, um so herzlicher u. inniger

die Grüße u. das Gedenken. Ganz besonders am

Todestag unseres Vaters.

Den Winter habe ich gut überstanden u. bin gesund-

heitlich voll auf der Höhe. Unser Hoffen ist, daß der

Sommer den ersehnten Frieden u. somit die Heimkehr

bringen wird. - Meine größte Freude wird sein auf an-

hngender Karte zu hören, daß Ihr alle gesund seid.

Seid mir alle vielmals herzlichst gegrüßt von

Euerm dankbaren

Sohn u. Bruder

Hans.

**1946-07-11\_1**

11.VII.46.

Liebste Mutter, Anneliese u. Luise!!

Welche Freude ich hatte, als die erste Post von Euch ankam

könnt Ihr Euch denken. Dazu traf sie genau am Jahrestag mei-

ner Gefangennahme ein. Drei Karten bekam ich im Ganzen,

die vom 11. I. am 25.VI. die vom 25.II. am 14.IV. u. die vom 11.III.

am 28.VI, also in ganz sonderbarer Reihenfolge. Laßt doch

bald u. öfters auf dem Weg der 2. Karte (25.II. - 14.IV.) eine länge-

re Nachricht hören. - Den Umständen eines K.gefangenen ent-

sprechend geht es mir gut. Besonders gesundheitlich hatte ich

noch keinerlei Beschwerden. An die körperlich schweren Erd-

arbeiten habe ich mich im Laufe des Jahres gewöhnt u. ge-

lernt was es heißt sein Brot mit der Hand zu verdienen. Wenn

ich meinen Freunden u. Kameraden, die bereits weiterstudieren

in dieser Beziehung zurückbleibe, so wird sich das ausgleichen durch

die Menschenkenntnis u. Lebensanschauung die ich mir hier errang.

Im übrigen bin ich Euer früherer braver Hanserl geblieben. Ich

freue mich über Ludwigs Beruf, wünsche ihm Gottes Segen u. hoffe bei seiner

Einsetzung als spätesten Termin zu Hause zu sein. - Ich grüße

Euch in innigster Verbundenheit aufs Herzlichste

Euer Sohn u. Bruder Hans.

**1946-08-17\_1**

17.VIII.46.

Liebe Mutter, liebe Schwestern!

Groß war gestern im Lager die Freude über die

viele erfreuliche Post aus dem Westen der Heimat u. viele Gesichter hei-

terten sich aus ihrer düsteren Gefangenenmiene auf. Auch ich bekam

Eure 2 Karten vom 8.4. u. 24.6. Warum schreibt Ihr so kurz? Viele be-

kommen Briefe! Ich möchte doch soviel wissen! Warum habt Ihr soviel ver-

mietet? Ist das für Mutter nicht zuviel Arbeit? Wo sind die Mieter

beschäftigt? Wie alt? Woher? Wie geht's den Leuten oben? unten, die Nach-

barschaft, Was macht Lothar, Ludwig, die andern Kameraden? Wo sind

die H.H. von No 23? Und 100 andere Fragen wollte ich beantwortet

haben! - Meine Juli-Karte bekamt Ihr hoffentlich! Die Lehre hier

in der Fremde tut mir ja ganz gut, nur wäre jetzt Zeit zur

Heimkehr! Schulwissen habe ich alles vergessen u. sorge mich um einen

Beruf. Wie stehen die Aussichten! An schwere Erdarbeiten habe ich mich

gewöhnt. Also die besten Voraussetzungen als "Halbritters Nachfolger"!

Hoffentlich ist das der 3. u. letzte nordische Winter den ich zu über-

stehen habe! Bei mir ist ein Jos Regnat Mainburg Gartenstr. 209. In

einem Lager in der Nähe Harpeintner, Gabelsbergerstr.! - Wißt Ihr was

von Goth? - Was machen meine Bücher? - Grüßt mir meine Freunde

Lothar, Ludwig, Rott u. Riederer, alle Bekannten u. Verwandten. Besond-

ders herzlich aber seid Ihr mir gegrüßt, Euer Sohn u. Bruder Hans.

**1946-09-22\_1**

22. Sept. 1946.

Liebe Mutter, Anneliese u. Luise!

Im Juli u. August schrieb ich je eine Karte, die Euch hoffent-

lich erreicht hatten. Ich hatte auf beiden etwas ausführlicher geschrieben

u. da somit zu rechnen ist, daß sie die Zensur nicht passierten, fasse ich mich

heute etwas knapper. In den letzten Monaten geht es mir bedeutend

besser, da wir je nach unserer Arbeitsleistung Geld bekommen u. uns

zusätzlich etwas zu Essen kaufen können. Sogar 1/9 kg Butter leiste-

te ich mir nach so langer Zeit, was königlich schmeckte. - Ich weiß

nicht wer wohl sehnlicher aufs Wiedersehn wartet! Ihr... oder Ich!

Ich kenne deinen Schmerz u. Deine Sorge lb. Mutter! Darum möch-

te ich Dir Eines ans Herz legen. Warte auf mich, aber erwarte mich

nicht! Warte - denn ich habe das feste Vertrauen daß ich kommen

werde! Erwarte mich aber nicht täglich - denn jeder Tag, der dann

die Erfüllung dieser Sehnsucht nicht mit sich bringt ist ein Verlorener

u. macht uns fühlbar älter. Ich möchte Dich u. die Schwestern aber

noch so antreffen, wie ich Euch verließ. Daß ich mich änderte in den

langen Jahren u. unter den verschiedensten Lebensbedingungen

ist ja klar. Wie oft ich mir doch schon unser Wiedersehn in lebendig-

ster Form vorstellte! Was wird werden, wenn ich wieder daheim

bin?!? - In diesem Gedanken muß ich Euch wieder verlassen.

Ich grüße die Heimat mit allen Freunden u. Bekannten, besonders

aber Euch aufs Herzlichste. Euer Sohn u. Bruder Hans.

Füllt doch bitte die Karte ~~von~~ bis in alle Ecken! Ich möchte ja soviel

wissen u- Ihr schriebt auf den 6 Karten die ich erhielt so kurz!

**1946-10-25\_1**

25. Oktober 1946.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Welche Freude u. welch feierliche Zufriedenheit bringt mir doch

Eure Karte vom 11.8.46. Beängstigend lang wurde mir die Wartezeit seit der letzten

Post. Und wie atme ich auf, da ich sehe, daß Euer Leben seinen normalen Gang geht

außer - einer Lücke, Eurer großen Sorge, ohne mich. Wie anders sieht es bei mir aus. Mein

kleines Ich mit seinen Erinnerungen aus Eurer Welt, ist das Einzige, was ich als nor-

mal empfinde. Alle anderen Ereignisse sind dazu angetan Kopf u. Sinne zu verwirren.

Wie oft doch frage ich mich: ist mein Leben in der jetzigen Form das Echte, ist es ein

Stillstand oder nur ein Traum? Seid mir darum nicht böse, wenn ich wenig über

Arbeit u. körperliches Ergehen schreibe. Diese Umstände sind erst in zweiter Linie maß-

gebend. Die erzähle ich Euch später bis ins Kleinste! Das Ausschlaggebende ist der Zu-

sammenpral u. mein Fertigwerden mit diesen Elementen. Und ich glaube daß ich sie

meistere, wenn auch auf meine Art. - Wenn Schmerzen u. seelische Nöte den Menschen rei-

fen u. auf sich selbst besinnen lassen und die Jahre in dieser Welt, wo ich einen tiefen

Blick ins Leben werfe, für mich nur Gewinn u. Grundlage für's spätere Lebensglück.

Wie ungemein mich die bloße Unterschrift von Herrn u. Frau Rott freute, glaubt

Ihr kaum. Ich habe erst jetzt gelernt Menschen von wahrem Wert u. Charakter zu

schätzen u. zu lieben. - Daß Lothar u. Ludwig beide Th. studieren freut mich sehr! Sie

werden auch Philosophie studieren, die ich in einer komischen Art leben muß was

mich allein seelisch gesund erhält. - Wie war die Obst. u. sonstige Ernte im Garten?

Wer hilft Mutter bei den Herbstarbeiten? Trug der Grafensteiner u. steht der alte Alpinum

Baum noch? Was gab's in der Nachbarschaft gegenüber u. nebenan für Veränderungen?

Schreibt mal wie es Goth Sepp u. Stegmeier geht! Sind Alies u. Luis immer noch ledig? Von

den Passauern bekam ich eine Karte, woraus ich entnehme, daß Ihr wißt wo ich bin. - Kommt

Ihr mit der amk. Besatzung in Berührung? Ist auch Tanz u. Theater? Der Winter bringt

das 5. Weihnachten das ich nicht mit Euch verbringen kann. Ihr feiert es sicher im

gewohnten Kreise u. ich werde am hl. Abend mit den Gedanken nur bei Euch sein, weiß ich

mich doch wenigstens im Gespräch in Eurer Mitte. Ich wünsche Euch zufriedene Weih-

nachtsfeiertage u. im kommenden Jahr unser Wiedersehn in der alten Gesundheit. -

Grüßt Fam. Rott, Riederer Lothar, Ludwig, Schorsch u. die Abendsberger Verwandten recht viel-

mals von mir. Innigst herzliche Grüße an Euch Mutter, Anneliese u. Luise. Gott befohlen

um meine Gesundheit macht Euch keine Sorge. Wenn ich diesen Winter

so gut überstehe wie den letzten bin ich zufrieden.

Euer

Hans.

**1946-11-17\_1**

Sonntag 17. November 1946.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Vergangene Woche hatten wir in Regen, Schnee u. Sturm ziemlich was auszustehen. Heute

ist nun der erste kalte richtige Wintertag mit Schnee u. Frost. Nur gut daß Sonntag ist u. wir

nicht unsere 8 Stunden am Arbeitsplatz abfrieren müssen. Zu Hause am warmen Ofen

u. gedeckten Tisch, ja da wäre dies Wetter schön! Dachte ich doch diese unfreiwillige Fasten-

zeit nähme diesen Winter ein Ende. Aber der die Zukunft richtig abschätzende Blick

ist eben begrenzt u. an den Bäumen die den engen Raum im Stacheldraht umstehen

endet die Sicht, endet unsere Welt. Darüber hinaus gehen nur Gedanken, Wünsche u.

Hoffnungen. Wenn ich immer Sonntagsfeierstunde halte, sind meine vertrautesten

Freunde ein Feldgesangbuch, mein R-kranz u etliche Fotos von Euch, mein ganzes

Eigentum das mir nicht abgenommen wurde. Ich halte mich aber trotz aller Entbeh-

rungen nicht für unglücklich, denn es kommt überall auf die Auffassung drauf an

die man seinem Schicksal entgegen bringt. Den größten Auftrieb u. die meiste Freu-

de bringen mir in dies Dasein Eure Briefe, von denen ich 1 u. 2 vor 10 Tagen, 3,4 u. 5

heute bekam. Besonders freute mich das Foto vom Haus. Über meinen Beruf denke

ich viel nach, jedoch fällt die Entscheidung erst wenn ich daheim bin. Daß Ihr den

Turnverein weiter bezahlt freut mich u. ist richtig. Meine Gesundheit ist bis jetzt

unerschüttert, nur etwas schwach bin ich was bei normalem Essen u. ausglei-

chendem Sport bald behoben sein wird. Kam Fritzl mit geschorenem Kahlkopf

heim, wie ich einen habe? Er wird Euch ja genug erzählen können! Feiert Ihr Weih-

nachten zusammen mit allen Mietsherren u. in welchem Raum wenn das be-

hagliche Wohnzimmer besetzt ist. Ich kann mir das gar nicht richtig vorstellen. Wo

steht das Klavier? Alies hat ganz recht, wenn si in der Männerwelt Umschau

hält! Ist hohe Zeit dazu. Ich wünsche Euch nochmals frohe Weihnachten u. grüße

Euch vielmals herzlich Euer Sohn u. Bruder

Hans.

**1946-12-08\_1**

8. Dezember 1946

Liebe Mutter, liebe Schwestern!

Für den Fall des Nichtankommens meiner letzten Karte, bestätige ich Euch

nochmals den Empfang Eurer Briefe u. Karten von 1-5. - Was ich u. alle Kame-

raden für eine Stimmung haben, läßt sich nicht beschreiben. Es geht immer tiefer

in den Winter u. näher zu auf Weihnachten u. wir sind noch nicht zu Hause. Die

Österreicher wurden ganz plötzlich entlassen u. wir, wir warten u. warten, von

einem Tag auf den andern, von Postverteilung zu Postverteilung, von einer Woche

zur andern u. wann wird die glückliche Stunde schlagen, die auch uns hinweg-

führen wird aus dieser düsteren Gefangenschaft. Habt Ihr denn nach 1 1/2 Jah-

ren Kriegsschluß noch keine Regierung die einen Frieden schließen u. sich um

uns kümmern könnte? Wir erfahren faßt nichts von dem was in der Heimat

vorgeht. Ist daheim eine Entnazifierung? Was ist mit Hartmuth, u dem

Herrn obenauf u. andern Schreiern von dieser Sorte los? Was macht Schorsch

u. wo arbeitet Herr Rott? Haben wir irgendwelche Vermögensverluste oder

bestehen sonst tiefer einschneidende Veränderungen? Könnt Ihr auf Weih-

nachten Plätzchen backen? U. sonst was kaufen? gibt es schon Bücher zu

kaufen? Wieviel Miete bekommt Ihr für jedes Zimmer? Wo studieren

Lothar u. Ludwig? - es ist heuer das 5. u. hoffentlich das letzte Weihnachten

das ich nicht bei Euch bin. Für das Neue Jahr wünsche ich Euch u. mir nichts

anderes als daß wir uns recht bald wiedersehn. Jede Tages- u. Jahreszeit habe

ich mir schon vorgestellt, wann ich plötzlich einmal vor der Türe stehe! Er-

kennen werdet Ihr mich ja doch noch! Und meinen 24. Geburtstag feiern

wir dann hoffentlich zusammen. Nochmals gesegnete Weihnacht, ein

gesundes Neues Jahr u. 1000 Grüße von

Euerm Sohn u. Bruder Hans.

1947

**1947-01-01\_1**

1. Januar 1947.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Das armseligste u. traurigste Weihnachten das ich je erlebte, war das diesjäh-

rige, aber Gott sei Dank nur was Äußerlichkeiten anbetrifft. In Gedanken war ich

ja an diesem Abend bei Euch. Gerade diese Armut hier ließ mich auf religiö-

sem Gebiet die weihnachtliche Friedensbotschaft um so tiefer u. innerlicher er-

fassen. Wie ich das alles erlebt u. aufgenommen habe, kann ich ja nie schreiben,

aber sehen werdet Ihr es wenn ich heimkomme, was hoffentlich recht bald der

Fall sein wird. Alle sind wir schon in der hoffnungsvollsten Stimmung u. ins erste halb-

jahr 47 wird wohl der große Tag des Wiedersehens fallen. Doch das genaue wann

kann ich nicht angeben. 1 1/2 Jahre bin ich nun im selben Lager und an der

selben Arbeitsstelle ohne irgendeine Abwechslung oder Freude von Außen her.

Trotz der vielen Menschen um einen, hat man Stunden der Vereinsamung

durchzumachen, die an die Grenzen allen Fühlens u. Denkens führen. Ich werde

oft schwindelig bei der bloßen Vorstellung der Freudengefühle, wenn sich dieses

Lagertor hinter mir schließen wird. Ja - Krieg u. Gefangenschaft - zusammen

5 Jahre - einander so fern, wer von uns hätte sich das auf Weihnachten 41

träumen lassen?! Heute am Neujahrstag habe ich nur einen Wunsch für Euch

wie für mich: ein gesundes, baldiges Wiedersehen. Das Übrige wird sich alles

von selbst ergeben. - Über Eure Post freue ich mich immer ungemein u. je-

de Zeile u. Neuigkeit durchlese u. durchdenke ich so u. so oft u. finde

jedesmal was Neues heraus. Ich kann Euch dagegen auf diesem Be-

schränkten Platz nur wenig schreiben. Und wenn ich Euch später alles

ausführlich erzähle, braucht Ihr Euch nicht mehr zu sorgen, denn all das

Schwere ist dann schon überstanden u. hat uns härter gemacht weil es

uns nicht umbrachte. - Die Einladung von Marerl nehme ich dankbar an u. freu

mich heute schon auf diese Wiedersehensfeier. Grüßt alle Abendberger Ver-

wandten u. besonders Marerl vielmals. Ebenso den ganzen Landshuter

Bekanntenkreis. Besonders innig grüße ich Dich, liebe Mutter, sowie

meine beiden Schwestern, -groß u. klein - Alies u. Luis! Auf ein baldiges Wie-

dersehen Euer Hans.

**1947-01-12\_1**

12.I.47.

Liebe Mutter u. Schwestern!

Heute erhielt ich Eure Karte vom 29.11.46 (No 10).

Es fehlt mir noch 9. Euer "guter Mond" u. die

Gustiaussagen scheinen nicht viel zu nützen.

Die Parolen von baldiger Heimfahrt regnet es

buchstäblich! Doch glaube ich erst daran, wenn

es tatsächlich soweit ist, daß wir "auf Fahrt"

sind. Raucher bin ich im eigentlichen Sinne

noch nicht geworden! Nur wenn ich an arbeits-

freien Tagen auf der Pritsche liege u. mir

mein Weltbild zusammen reime auf Grund

dessen was ich erlebte u. erlebe, so qualme ich

einen Machorka, der ganz erbärmlich stinkt.

Ich grüße Euch tausendmal u. hoffe auf

ein möglichst baldiges Wiedersehn.

Euer Sohn u. Bruder Hans.

**1947-03-09\_1**

9.III.47.

Liebe Mutter u. Schwestern!

Trotzdem ich schon seit 12.I. (No 10 abgeschickt 29.11.) von Euch keine Post

mehr habe u. täglich darauf warte, schreibe ich heute meine Karte doch, da

Ihr ja genau so hart wartet wie ich. Meine letzte Karte schrieb ich Anfangs

Januar. Eine harte Wartezeit wird das für euch wohl gewesen sein. Von

Ludwig bekam ich Karte u. Brief vom 15. u. 7.I, wofür ich recht vielmals

danke. Äußere Umstände haben sich in den letzten Wochen sehr geändert,

aber das innere Belastetsein wird das gleiche bleiben bis ich zu Hause wie-

der als freier Mensch atmen kann. Nach 1 1/2 Jahren kam ich endlich mal

in ein anderes Lager. Andere Umgebung u. eine andere Arbeitsstelle lassen

den abgestumpften Geist wieder etwas aufleben. In der Stadt sieht man ja

etwas mehr vom Leben u. der Welt, wenn ich auch wieder Erde pikeln muß.

Einen harten, harten Winter brachten wir heuer hinter uns u. ich sehne mich

nach nichts mehr als nach Frühlingssonne u. Wärme. Und heute an meinem

Geburtstag hätte ich noch den Wunsch mich einmal satt zu essen. Aber trotz-

alledem, meine Gesundheit ist noch unerschüttert. Das wäre das Wichtig-

ste was ich der offenen Karte anvertrauen kann. Das Herz ist zwar voll von

Erlebnissen, aber nur zum Erzählen geeignet u. so muß das alles erstickt werden

im Aushalten, Ausharren u. der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehn. Den Zeit-

punkt unserer u. meiner Heimkehr könnt Ihr - genau so wenig oder soviel

wie ich - an den großen politischen Ereignissen absehen. Uns bleibt nur für

einander zu beten u. mit staunendem Schweigen dem Leben zusehen, wie

es unerbittlich, ohne Rücksicht auf persönliche Wünsche, über uns u. in uns

hinrollt. Drum liebe Mutter, laß Dir die Jahre ohne mich nicht in Gram und

Sorgen vergehen, denn sie härmen Dich vorzeitig ab u. mich, mich würde die

Zeit nicht so erdrücken, wenn mir nicht dauernd Dein angstvolles Bedrückt-

sein vor Augen stünde. Grüße mir unsern ganzen Bekannten u. Verwandten-

kreis vielmals. Ganz besonders aber seid Ihr mit Grüßen bedacht u. Dich

Annelies u. Luise begleiten meine innigsten Segenswünsche. Euer Hans.

**1947-04-06\_1**

Ostersonntag 1947.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Trotzdem die Kälte noch keinen Zweig grünen ließ u. der Boden teil-

weise mit Schnee bedeckt ist, haben wir heute einen der ersten Frühlings-

tage u. somit ein wunderbares Osterwetter. Im Geiste war ich in der Kir-

che heute vereint mit Euch u. auch nachher saß ich mit beim Osterfrühstück

wo Ihr geweihte Eier, Speck, ein Stückchen Kree u. Osterbrot aßt. Mein kargliches

Mahr sah anders aus u. doch will ich in Gedanken an Euch nicht unzufrieden

sein. 5 Jahre ist es her, daß ich das letztemal mit Euch feierte u. hoffentlich ist es

heuer das letzte mal ohne Euch! Unsere Hoffnung auf baldige Heimkehr ist groß

u. die Vorbereitungen scheinbar im Gange. Was jedoch die Wirklichkeit bringt weiß

man nie! - Mein Leben hier ist Opfer u. immer wieder Opfer. In diesem Sinne ver-

bringe ich jeden Tag leichter u. froher als andere u. besonders vergangene Kar-

woche stand unter diesem Motto. Ich werde sie nie im Leben vergessen können.

Gestern erhielt ich nach einer endlos langen Wartezeit von 3 Monaten wieder

eine Karte von Euch (No 19 von Luise 20.II.). Wo nun die Post von 10-18 geblieben ist

möchte ich wissen!!? - Alies soll den Daserl nur anlachen! Ja noch mehr, Alies

gib ihm auch mal einen herzhaften Kuß! Das mögen auch Männer im fort-

geschrittenen Alter gern! Selbst wenn es Dir etwas schwerfällt. Nur keine

Emilie werden! Das Leben fordert seinen Zweck! Ob das mir gefällt oder nicht ist

unwichtig! Hauptsache ist: Du kommst gut mit ihm aus. Und gar Äußerlichkeiten

wie ein langer Zahn spielen keine Rolle. Luise soll nicht schimpfen, wenn sie

nach Wolfstein gehen muß, um wie ich annehme Vitamine zu holen. Wenn ich

mich nicht einigermaßen erholen kann beim meinem Heimkommen, kann ich

nicht mit zum Tanzen gehen in meinem jetzigen Zustand. Gute Lehren habe

ich so viele für unsere „oberflächliche Kleine“!!! Aber die spare ich auf als ein-

ziges Mitbringsel aus meiner langen Gefangenschaft als Lehrzeit!! - Deiner

liebe Mutter, gedachte ich auch heute ganz besonders u. bat um gute Gesundheit

für Dich, sowie für die Erfüllung aller Deiner Wünsche die auch die meinen sind

u. einen zufriedenen langen langen Lebensabend. - Ich grüße Euch in inniger

Verbundenheit viel tausendmal u. verbleibe Euer dankbarer, treuer

Sohn u. Bruder

Hans.

Grüßt herzlich alle Bekannten u. Verwandten bes.

Fam. Rott, Riederer u. extra die beiden Zöglinge

Lothar u. Ludwig.

**1947-05-01\_1**

1. Mai 1947.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Der Mai ist zwar gekommen, aber die Bäume schlagen in diesem rauhen Klima

noch nicht aus. Bei Euch wird ja Frühling sein u. im Gedanken an unsern Garten, an

Maiandachten u. Frühling sein, zieht ein dumpfer Schmerz durch meine Seele;

denn da drinnen ist wieder Winter geworden!! ich habe seit 4 Monaten außer

Karte 19 keine Nachricht von Euch. Warum - das bleibt uns in Dunkel gehüllt. 2 Jahre

Gefangenschaft sin nun hinter mir, das 3. vielleicht vor mir u. erhielt noch keine

Zeile vom Garten, ob Ihr Samen hattet, wie Ihr die Gemüsefläche ausnütztet, ob

Bäume kaputt gingen u. Neuplanzungen stattfanden, wie Beeren u. Obsternten aus-

fielen u. ob mein Grafensteiner schon getragen hat oder ob er mit seinen ersten

Früchten tatsächlich 10 Jahre wartet. - Mit Gustis Aussagen vom guten Herren usw.

bleibt mir bloß fern! Mein Glauben u. Hoffen ist auf ganz anderen Grund gebaut! -

Ich stehe wieder vor einer größeren Verschiebung. Schreibt auf diese Adresse

nicht mehr, sondern wartet auf neue Anschrift. Und dann schreibt zwischen-

durch mehr Karten, die gehen vielleicht eher durch. Gesundheitlich konnte

ich mich bisher trotz aller Fährnisse über Wasser halten, aber die Länger der Zeit

macht sich bemerkbar u. zehrt besonders am Geist u. was nicht ausbleibt als Folgen

am Körper. - Ihr wundert Euch sicher, daß ich noch nie etwas schrieb über mei-

ne Arbeit, die, wie Ihr Euch denken könnt, das A u. O unseres Hierseins aus-

macht. Aber das ist für schriftliche Erörterung ein zu heikles Problem, genau

wie Unterbringung u. Verpflegung. Das hebe ich für später auf zum Erzählen.

Aber sicher gibt es auch viele Lager, wo es den Kriegsgefangenen gut geht.

Vielleicht habe ich auch einmal das Glück ein solches Plätzchen zu erwischen.

Ich hoffe daß Ihr noch alle gesund seid u. alles seinen normalen Gang

geht. Wann wir uns Wiedersehen legen wir vertrauensvoll in Gottes Hände.

in diesem Sinne grüße ich alle Bekannten, Verwandten, meine Freunde

u. besonders Dich, liebe Mutter, Alies u. Luis viel tausendmal.

Euer Hans.

Annelies wünsche ich in ihrer Liebe ein erfolgreiches Zupacken

u. Luise die „oberflächliche“ soll mit ihrem Wesen etwas mehr sich

in die Tiefe ihrer natürlichen Mädchenseele versenken, sich von Lebensnahen Formen

erfüllen lassen u. wirken u. nicht als Typus einer nervösen

**1947-07-09\_1**

9.7.47.

Meine liebe Mutter, liebe Schwestern!!

Nach zwei sehr bewegten Monaten, das wohl die Monate meiner

Gefangenschaft bleiben werden, komme ich dazu ein Lebenszeichen

zu geben. Ebenso lange habe ich von Euch keine Post. Jedes weitere

Kommentar dazu ist überflüssig. Die letzte Post war eine sehr auf-

schlußreiche Karte von Fritzl; er weiß eben genau was man als Kgf.

von der Heimat wissen will und wird dieselbe Luft geatmet haben

wie ich. Was in der Welt vorgeht u. was mit uns wird, wissen wir nicht.

Wir kennen nur Arbeit, Arbeit! Aber dagegen setzen wir Geduld, Geduld!

Sie bringt Rosen! Und der Herr verläßt die seinen nicht! In diesem

Sinne erträgt sich alles leichter. Gesund bin ich immer noch u. mein

Gewicht beträgt noch 115 Pfund!! Die Hauptsache ist, daß ich Euch

in alten Zustand antreffe, dann werde ich mich bald angleichen.

Ich denke oft an das Lied von „Klein Hänschen“ das wohlgemut in

die weite Welt ging, nach langen Jahren zurückkehrt u. von Schwes-

ter u. Bruder nicht mehr erkannt wird, außer von der Mutter auf

den ersten Blick.- Jeden Tag bin ich wenigstens abends 5 Minuten ganz

bei Euch u. für Euch und unser baldiges Wiedersehn.

Seid aus weitester Ferne viel tausendmal gegrüßt u. geküßt

von Eurem dankbaren, innigst verbundenem

Sohn u. Bruder

Hans.

Vergesst nicht die Verwandten, meine

Freunde Lothar, Ludwig u. alle Bekannten von

mir herzlichst zu grüßen.

**1947-08-30\_1**

30. Aug. 1947.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Mit dem August geht in unserer östlichen u. hochgelegenen Gegend der

Sommer zu Ende. Bis Ihr aber diese Karte in Händen habt, werdet Ihr den

Garten herbstlich bestellen müssen, die Äpfel pflücken u. noch immer auf mich

warten. Und mir - mir geht es genau so, nur daß ich nicht schmerzlich war-

te, sondern hart u. verbissen; denn solange Zeit Gefangenschaft tötet jede

bessere Seelenregung u. macht innerliches Erleben hohltönend eintönig!!

Nun vielleicht bringt mich dann der erste Schnee, der Nikolaus oder das

Christkind nach Hause! Und sollte dieses Jahr das Wiedersehen nicht

mehr mit sich bringen, dann schieben wir es halt ergebungsvoll, wie

schon so lange, als einzigen u. sehnlichsten Wunsch ins nächste hinüber.

An Euren Geburtstagen denke u. dachte ich viel an Euch u. wünsche

Euch alles Gute. - Gesundheitlich überstand ich auch den Sommer gut

u. wiege noch 115. - Von hier aus schrieb ich 2x an Euch. Einmal

anfangs Juli, das anderemal im Aug. - Von Euch erhielt ich die letzte

Post im Mai, kurz vor unserer Abreise aus R. ~~Eine~~ - Wart Ihr in

Abensberg? - Ich spare mir meine unzähligen brennenden Fragen

in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehn u. grüße alle Bekann-

ten, Freunde u. Verwandten u. besonders

Euch, Mutter, Anneliese u. Luise

viel tausendmal

Euer Sohn u. Bruder

Hans.

**1947-10-08\_1**

8. Okt. 1947.

Meine Lieben!

Außer Karte 1 habe ich hier noch keine Post

von Euch. Mittlerweile jagen die Oktoberstür-

me über die Berge u. auf einen harten Sommer

wird für uns ein bitterer Winter folgen.

Wenn nur meine Hoffnung nicht so fest

wäre auf Weihnachten bei Euch zu sein.

Aber unserer Schiksale liegen in Gotteshand!

Ich schreibe so wenig, da der Tag so kurz ist

u. wir nachts keine ausreichende Beleuch-

tung haben.

Ich grüße u. küsse Dich, liebste Mutter

u. Schwestern aus weiter, kalter Ferne.

1000 mal herzlich

Euer Hans.

**1947-11-02\_1**

2.11.47.

Meine liebe Mutter, liebe Schwestern!

Trotzdem ich seit den letzten 9 Karten (die ich schon beant-

wortet habe) keine Post mehr bekam, schreibe ich heute wieder, denn

ich weiß ja nicht ob alle Karten durchgehen u. wie hart Ihr auf

Nachricht wartet. - Mittlerweile hat der Winter hier Dauerstellung

bezogen u. für uns richtig traurige, fast bange „Armenseelenstimmung“

mitgebracht. Um diese Zeit (so hoffen wir immer) wollten wir

längst auf Fahrt sein! Aber was nicht ist kann noch werden. - Wenn

wir bei unserer Waldarbeit den ganzen Tag in der Kälte stehen

u. frieren, so ist unser Hauptgesprächthema vom warmen Ofen

zu Hause, vom Nikolaus der Äpfel, Nüsse u. Kuchen bringt u. vor

allem die Erzählung um gutes u. vieles Essen, was wir schon

so lange u. hart entbehren. So mancher u. auch ich hat wohl noch

nie die Vaterunserbitte ums tägliche Brot so innig herausgesagt, wie

in den Tagen der Gefangenschaft. - Viel kann ich Euch von meiner

Lage nicht berichten, denn Ihr würdet Euch zu viel Sorgen machen!

Und wenn ich's später mal erzähle, ist es bereits überstanden. Kör-

perlich bin ich noch voll in Takt (auch Zähne, Gott sei dank!) nur „etwas“

schwach! Rauchen tue ich fast gar nicht (nur Sonntags u. die sind

wenig!) u. meine täglichen 5 gram Tabak vertausche ich gegen 17 gramm

Zuker. - Am wohlsten fühle ich mich immer ~~A~~ abends auf der Pritsche.

In innigem Bedenken grüße ich aus weiter Ferne alle meine

Freunde, Bekannten u. ganz besonders Dich, liebe Mutter mit

Annelies u. Luise.

Euer dankbarer

Hanserl.

1948

**1948-01-01\_1**

1. Januar 1948.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Der Neujahrstag findet mich in Gedanken ganz bei Euch. Gesundheit, frohen Mut u. baldi-

ges Wiedersehn bringe Euch u. mir „1948“! Weihnachten verlief sehr mies; wir warteten schon lan-

ge auf Post u. die kam erst am 28.12. Sonst gibt es ja für uns keine Freuden. Ich bekam 3 Karten

No 6, 7 u. 8. Dann bestätige ich nochmals den Empfang der Karten 1-5, da Ihr meine Karten

seit 20.8. nicht bekamt, obwohl ich jeden Monat oft 2x schrieb, wahrscheinlich etwas zu deut-

lich auf Grund dessen die Karten nicht durchgehen. Heute nun kann ich Euch schreiben, daß

es mir gut geht! Ich liege seit 3 Wochen im Lazarett u. führe hier im Gegensatz zu vorher ein

sorglos ruhiges Leben; wurde mit Fieber (Erkältung) eingeliefert u. nach 3 Tagen auf die Herz-

station verlegt. Die Herzklappe sei verrostet meint der Arzt, was sich jetzt durch Ruhe u. spä-

ter ganz beheben lässt. Wäre also schon „reif“! Die Zeit wird mir nicht zu lang! Denn ich liege

neben einem sehr netten älteren (47 J.) Kameraden aus Dresden (Dr. der Meteorologie) von des-

sen allgemeinen Wissen ich sehr viel profitiere u. bes. Göthe u. die Literatur d. 18. Jhds.

hat es uns angetan. Wenn Ihr Gelegenheit habt solche Bücher zu kaufen; dann bitte versäu-

mt das nicht. Auch neue Literatur! Alies weiß ja Bescheid. Krempelt auch meine Bücher-

kiste mal um, damit sie nicht vermodert. Laßt Euch von der Apoth. Lebertran geben u. hebt ihn

auf! Ich brauch ihn sehr notwendig! Baut viel Knoblauch, Zwiebel, Sellerie u. Schwarzwurzeln an.

Auch viel Milch (soll) werde ich trinken! Einen „guten Tropfen“ verschmähe ich nicht; Rauchen tue ich gar nicht.

Eine große Neuigkeit war mir der Tod von Baß, Frau Letl u. u. der Bombenangriff auf die

Schwestergasse. Ant gratuliere ich zu seiner 2. Tochter! Fritz, Inkel u. Tante grüße ich vielmals.

Eine Foto von Euch erhielt ich auch. - Wie Klavier u. Schreibtisch auf dem Gang Platz

haben, ist mir ein Rätsel. Mit Sepp Regnat, Mainbg. Gartenstr. 209 bin ich immer noch

(seit 2 Jahren) beisammen. Könnt über über Christel Verbindung aufnehmen! Wie verbrach-

tet Ihr Weihnachten? Was gab es alles? Hattet Ihr Plätzchen? Vor einem Monat traf ich

einen „H.H.“ und hatte nach 2 Jahren „BG“ was mich sehr freute! Über Berufs- u. Lebensge-

staltung sprechen wir viel! Aber man muß erst die Wirklichkeit zu Hause sehen. Berliner

Zeitungen, die wir manchmal bekommen, geben uns kleine Einblicke. - Das Wetter ist sehr

unbeständig in unserer Höhenlage. - 20° u. Tauwetter wechseln schnell. - Wie weit sind

Hermann, Lenz, Mößmer usw. in ihrer Berufsausbildung? Grüßt die Verwandten, Bekannten

u. Freunde recht vielmals. Besonders inniges Gedenken widme ich Dir lb. Mutter u.

den Schwestern Alies u. Luis. Warum schreibt Ihr so wenig von den Mietern?

Euer dankbarer Hans.

**1948-01-08\_1**

8. Januar 1948.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Am 1.I. schrieb ich Euch die graue Karte von Euch zurück, so daß Ihr jetzt

2 Karten kurz aufeinander bekommen werdet. Ich nehme an, daß Ihr öfter sol-

che für mich bekommt; drum macht Ihr mir, Ihr seht, mit der meinen Vermehrung Freude.

Eure Karten 1-6 habe ich ja bestätigt u. beantwortet. Ich wiederhole, daß ich

noch im Lazarett liege wegen meines Herzens. Habe aber beim ruhigen liegen keine

besonderen Beschwerden. Der Arzt ist sehr nett u. meint, daß die Sache bei richtiger

Behandlung daheim bald zu beheben ist. Im Bett nun habe ich ja wieder mal

genügend Zeit, mich etwas geistig zu betätigen, was mir anfänglich faßt schwer fiel.

Da das Büchermaterial äußerst gering u. nur bruchstückhaft ist, sind wir bei unse-

ren Studien auf das Gedächtnis angewiesen, das erstaunliche Lücken aufweist.

Vor allen Dingen ist es eine gewisse Philosophie, die uns über die ganze Schwere

der Zeit besser hinweg hilft. „Wer auf sein Elend tritt, steht höher,“ sagt Hölderlin u.

danach könnte ich auf dem Martinst. stehen. Wenn es auch oft hart geht, das gan-

ze Erleben auf eine höhere Stufe zu stellen, die Hoffnung auf die Heimkehr ist doch

zu groß, als daß man sich gehen ließe. Vielleicht werdet Ihr auch etliche Ansichten

die ich mir in der Fremde aneignete, komisch finden. Und auch Ihr, besonders Alies

u. Luise, werden ja Verschiedenes erlebt u. Ihre Ansichten geändert haben, so daß

es nicht bloß ein Erzählen, sondern ein neues Kennenlernen geben wird. Mutter

wird sich ja gleich geblieben sein? Und ist somit der ruhende Pol, nachdem wir uns zu

orientieren haben. - Wenn Ihr Gelegenheit habt, kauft für mich: „Eckermanns

Gespräche mit Goethe“, Gedichte, oder Werke von „Hölderlin“, „Gustav Freitag“ oder sonstige

Klassiker. Gute Bücher haben ja immer ihren Wert u. ich bin ein wissensdurstiger „Bücher-

Narr“ u. bedauere, früher nicht mehr gelesen zu haben. - Ich wünsche Euch gute Gesund-

heit u. Wohlergehen u. grüße Euch, meine Lieben viel 1000x Euer Sohn u. Bruder

Hans

Wie geht es den Passauer Verwandten?

**1948-01-26\_1**

26.I.1948.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Photographie kann ich Euch keine schicken. Dafür

sei diese Zeichnung ein kleiner Ersatz. Und bin ich

für Euch auf diesem Bild schwer zu erkennen, wie

wird es erst in Wirklichkeit sein! Es sei also ein Vor-

bote von mir; denn wir hoffen doch alle stark, daß

wir nicht die allerletzten sein werden, die nach hau-

se fahren. Das Warten u. alle anderen "besonderen"

Umstände, ließe sich ertragen, da man sich im

Laufe der Zeit daran gewöhnt. Aber der Winter

u. die Kälte!! Und vor allem die Stürme in diesem

Kontinentalklima. Dez. u. Jan. brachte ich gut her-

um, wie ich Euch auf den letzten beiden Karten schrieb,

da ich im Lazarett war u. noch nicht arbeiten brauche.

Besonders eine geistige Erholung war es u. ich

habe gelesen u. an Wissen gesammelt was ich nur erha-

schen konnte. Besonders beschäftigte mich Goethe

u. Spinosas „Ethik“! Sie hat auf mich ziemlich ge-

wirkt u. jetzt wo ich fertig bin mit dem Buch, bin

ich überzeugt davon, daß es auf dem Index steht.

Die letzte Post kam vor einem Monat an, u. so

warten wir wieder sehnsüchtig! Warum das wohl

so tröpfelhaft geht!! - Mutter, schreib doch selbst

einmal, es muß ja nicht unbedingt Druckschrift

sein! - Ich freue mich übrigens rießig, daß Ihr mir

so fleißig schreibt u. ich bin jetzt bei jeder Postvertei-

lung mit mehreren Karten bedacht wurde. Hoffent-

lich bekommt Ihr weiter noch Karten, damit ich mit die-

ser nicht zu kurz komme. Interessieren tut mich alles

von zu hause. Auch Kleinigkeiten! Es müssen keine

großen Neuigkeiten sein! - Als ich beim Zeichnen so

lange still sitzen mußte, dacht ich daran, wie mich

Bundscherer damals gezeichnet hat. - Ich wünsche

Euch für die Gartenarbeit recht schönes Frühlings-

wetter u. grüße Euch mit Fam. Rott u. Riederer

viel tausendmal

Euer Sohn u. Bruder Hans.

(Hat Beck Willi eine Praxis u. wie geht es ihm

(sind Maxl u. Otto zu Hause?) sonst?)

In Gefangenschaft. Januar 1948.

Euer Hans.

**1948-02-15\_1**

15.II.48.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Seit 28.I.47 waren wir ohne Post u. jetzt endlich bekam ich 4 Karten. No

9, 10, 11 (vom 19.12.47) von Euch u. eine von Fritz. Ich freue mich immer, daß ich

bei jeder Verteilung so reichlich bedacht bin. Aus Euren Zeilen spricht vor

allem die Trauer, daß ich so lange noch komme. Nun, das kann ich mir ja

denken, drum schreibt mir doch lieber, wie das Leben bei Euch läuft! Luise

u. Alies gehen doch sicher zum Tanz? Oder wie geht's im Haus oben u. unten

zu, was macht Punzmann Karl, die Bekannten aus der Nachbarschaft, Steg-

maier Theres, Fam. Lindenberger, Tante Maria u. Onkel Emil usw. Es gibt

doch so vieles was mich interessiert u. ich kann doch nicht jedesmal meine

halbe Karte mit Fragen füllen. Außerdem freut es mich, wenn das Leben

bei Euch einigermaßen gut geht, u. es macht mir das Herz nicht schwer,

wenn Ihr etwas Fasching feiert oder lustig sei! Ich habe mich mit mei-

nem Schicksal längst abgefunden, selbst wenn ich auch erst gegen Ende des

Jahres heimkommen sollte. Ich wills ja nicht hoffen bei den letzten zu sein;

aber das hängt von Zufällen u. Umständen ab, die nicht zu berechnen sind.

Sei 1. Februar geh ich wieder zur Arbeit, denn mein Körper hat sich äußer-

lich ziemlich gut erholt während meines Lazarettaufenthaltes u. das Inne-

re sieht man hier nicht, wenn es nicht schwere Formen aufweist. Und so stark

ist meine Herzsache nicht! - Die Witterung macht uns ziemlich zu schaffen,

wenngleich der mildeste Winter seit 100 Jahren sein sollte. - Wohnen tuen

wir so: im Landshuter „Ostbahnhof“ würde ich mich glücklich u. wohl fühlen

dagegen. Große Ansprüche werde ich daheim bestimmt nicht stellen an Essen, Bekleidung

usw. Auch Geld u. Besitztum wird mich nicht in erster linie glücklich ma-

chen, aber ich kann mir vorstellen, daß ich nach all den Entbehrungen, ~~der~~

in den langen Jahren furchbar bequem sein werde, ~~u.~~ so daß der „gezuckerte“

Kaffee auch „umgerührt“ sein muß. Aber ich weiß ja, daß Du, liebste Mama,

gerne umrühren wirst, denn ich nehme Dir dafür viele andre Arbeiten ab.

Leider hatte ich keine Gelegenheit, mich im ~~den~~ handwerklichen irgendwo etwas

auszubilden, sondern mußte immer mit ?? Spaten arbeiten als „Ungelern-

ter“! Um meinen Beruf mache ich mir einstweilen keine Sorgen u. Gedanken mehr.

Irgendwoe wird für mich schon ein Plätzchen offen sein, denn Arbeit, wel-

cher Art sie auch sei, scheue ich nicht. - Für die Grüße von Maas, Klemp-

ner, Amend, usw. danke ich herzlich u. besonders Fritzl für seine Karte

aus derich mir viel entnehmen konnte. - Von Sal... Alfred las ich in einer

Berliner Zeitung, nur wußte ich nicht, daß es Alfred war. Das Testament von

T. Kathie werde ich wohl kaum anstreiten; Alies kann mit ruhigem Gewissen

unterschreiben. - Hiemer ist 3 km von mir; er schickte mir den Zettel von

Euch; aber treffen tue ich ihn kaum u. Besuche gibt es hinter Stacheldraht nicht.

Das Folgende schrieb ich schon auf einer früheren Karte. Baut im Garten viel

Knoblauch, Zwiebel, Sellerie, Kree u. Schwarzwurzeln an. Dann werde ich vor

allem Milch trinken u. Lebertran, wenn Tante Wally solchen aufheben kann.

Gro0es Verlangen hätte ich auch nach Kakao oder Kaba, aber den wird es wohl

nicht geben?! Überhaupt freue ich mich auf „Süßes“ u. Obst! Und welches Verlangen

hatte ich oft nach einem Glas Bier! - Soweit die leiblichen Genüße! Wenn Ihr für mich

Bücher kaufen könnt, so tut das doch bitte auch! Z. B. Storm's, Gustav Freitags,

Göthes, Eckermanns Werke usw.! Alies weiß ja was Wert hat u. was nicht! - Und

nun hoffen wir, daß mein „trügerischer“ Stern nicht allzusehr lügt. Ich hoffe

stark, glaub aber nicht an das Datum 9.III.! - Grüßt mir vielmals Fam.

Rott, Riederer, Thurmeier, Lothar u. Ludwig, alle Verwandten u. Bekannten.

Ganz besonders grüße ich Euch in innigster Verbundenheit mit 1000 Grüßen

Euer Sohn u. Bruder

Hans.

**1948-03-09\_1**

3 März 1948.

Meine liebe Mutter u. Schwestern!

Ein glücklicher Zufall ergab es, daß unser Zug gerade heute arbeitsfrei

hat u. ich diesen Tag gemütlicher, als die übrige Zeit bei der Arbeit, verbrin-

gen kann. Außerdem gibt es für Geburtstagskinder bei jeder Mahlzeit einen

doppelten Suppenschlag worauf man sich schon wochenlang vorher wie

ein Kind auf den Geburtstagskuchen freut. Und ist doch bloß ein Tropfen auf

einen glühenden Stein. - Dann gehen heute die ersten „Ausgesuchten“ für die

Heimat ab aus unserem Lager. Wenn es auch bloß ein kleiner Teil ist, u. für

die Zurückbleibenden schmerzlich, so sehen dir doch einen Anfang u. bis

im Sommer werden wir doch auch soweit dran sein. Meine schönste Geburts-

tagsüberraschung waren aber doch die 4 Karten von Euch die ich gestern

bekam. (No 12, 13, 14, 15.) Es waren darauf sehr viele Fragen beantwortet, die ich

auf meiner letzten Karte stellte. - Meiner lieben, besorgten Freundin Frau

Rott danke ich vielmals für die Schreibmappe u. lasse sie extra vielmals

grüßen. - Vor 8 Tagen ließ ich mir einen Stockzahn ziehen, der in zwei Teile ge-

platzt war. Kamerad Hiemer traf ich zufällig auch. Er läßt Porz Maria

vielmals grüßen! Ich gaube faßt er paßt gut zu ihr!! Hat sie bloß 10 Tage ge-

kannt! Und sie nennt ihn Bräutigam?!- Diese Karte tauschte ich mir ein,

extra für Dich, liebste Mutter, um an meinem Geburtstag in Gedanken eine

Stunde ganz bei Dir zu sein u. Dir zu danken. Hoffte ich ich doch das ganze Jahr

über im Stillen, heute zu hause zu sein, um Dir damit die größte Freude zu

bereiten. Ich weiß nur zu gut, daß ich zeit meines Lebens dein Schmerzenskind

war, angefangen von der Geburt, dann in der Schule u. die meisten Sorgen

u. schlaflosen Nächte bereitete ich Dir wohl ohne mein Dafürkönnen durch

mein Fernsein in Krieg u. Gefangenschaft. Ich weiß nur zu genau, daß seit

meiner u. meiner Schwestern Geburt, Dein ganzes Leben, Sinnen u. Trachten

eine Sorge für unser leibliches u. seelisches Wohl war. Und wie Du einst sorg-

test für mich, so sorgst du Dich heute um mich. Drum ist mein tägliches

Abendgebet, daß der Herrgott Dich mir recht lange gesund erhalten möge u.

mich bald heimführe zu Dir, damit ich Dir für alles, alles danken kann. Wenn

andere oft von ihren Frauen u. Bräuten erzählen u. nicht wissen, ob sie ihnen

treu geblieben, so schüttle ich im stillen nur den~~n~~ Kopf; denn ich weiß ja, daß

ich nur zum Mutterherzen, zum Treuesten, das mich am besten kennt u.

auf mich wartet, heimkehren werde. Da erzähle ich dann diesem oder jenem

verständigen Kameraden von Dir, wie Du für uns Kinder alles genäht hast, wie Du

jede Haus-, Putz- u. Schmutzarbeit selbst machtest, wie Du sparsam gewirtschaftet

u. wir trotzdem so gut u. reichlich gelebt haben, wie Du für uns Haus, Heim u. Gar-

ten geschaffen u. uns zu ehrlichen u. sittlichen Menschen erzogen hast. Wenn

andere Jugendliche im Strudel der Unmoral der Gefangenschaft zwischen schlech-

ten Menschen verkamen u. sich gehen ließen, meine Weste ist trotz schwerster

Prüfungen u. Klippen sauber geblieben u. mein Streben war immer nach oben.

Und wenn ich nach langen Jahren jetzt heimkehren werde mit leeren Händen,

nichts bin u. nichts habe, Eines kann ich mit Stolz sagen, daß ich um Deinet-

willen, Dein braver Junge geblieben bin. Ich freue mich heute schon bei dem

Gedanken daran, daß ich bloß in Eurer Mitte weilen kann. In ihr werde ich die

Ruhe, den Frieden u. die Liebe finden, die meine greisenhaften Ansichten zu neuer

jugendlicher Lebenskraft u. Frische entwickeln u. mich wieder ans Leben glauben

lassen werden. Um eines bange ich oft: um Luises Zukunft!! Die war doch keinen

Tag unter fremden Menschen allein! Hatte noch keine richtige Sorge, außer um ihr

„Kissi“! Kann sie überhaupt auf eigenen Füßen stehen?! Luise, ich gebe Dir einen

Rat! Bevor Du Dich bindest, geh fort von zu Hause, wenn auch mir für kurze Zeit

u. schaue Dir die Welt allein an; erst dann wirst Du sehen, u. erleben, wie sie u. die

Menschen wirklich sind! Ich erinnere an ein schönes Wort: wer nie fort geht,

kommt nie heim! Außerdem finde ich den Beruf, „Kinder- oder Dienstmädchen“ na-

türlicher u. schöner als Stenotypistin! Wie Annelies nach Lourdes kommen will, ver-

stehe ich nicht. Eine schöne Reise wäre es ja schon! - Wenn ich immer an den

Garten u. den Frühling denke, blutet mir das Herz! Hier in unsrer Höhenlage

gibt es das nicht. Schnee, Sturm u. Kälte sind unsere Quäler! Aber es muß

doch Sommer werden, u. bis zu Deinem 60. liebe Mutter, werde ich hoffentlich bei

Dir sein. Ich grüße Dich, Annelies u. Luis in innigem Gedenken viel tau-

sendmal, danke für Eure Fürsorge u. verbleibe

Euer dankbarer Sohn u. Bruder

Hans.

**1948-03-28\_1**

Ostersonntag 1948.

Liebste Mutter, Liebe Alies, verliebte Luis!

Das sechste Osterfest verlebe ich fern von Euch. Niemand von uns hätte

sich noch ums Jahr 1940 träumen lassen, daß die Zeit so schnell vergeht

u. das Schicksal so hart mit uns umspringen wird. Statt daß der

Winter vorbei ist u. uns einige Erleichterung schafft, setzt er hier erst mit

gewaltigen Schneestürmen ein. Und wenn wirklich mal die Sonne lacht

über Mittags, dann gibt es klatschnasse Füße. Dabei in der Unterkunft

fast keine Gelegenheit zum trocknen. Über nacht ein Frieren, u. morgens

wieder ins nasse Zeug. Was sonst noch alles auf unsere abgehärmten Gemü-

ter einhämmert u. uns moralisch frieren läßt, u. in ständigem Bangen

hält, läßt sich gar nicht schreiben. Und wenn die Hoffnung auf eine

baldige Befreieung u. Heimkehr nicht so groß wäre, könnte man ruhig

einen Strick nehmen... Sehr treffend ist für uns Nitsches Gedicht: „Die

Krähen schrein u. ziehen Flugs zur Stadt...“ Soviel von meiner

Osterstimmung! Eure wird ja frühlingsmäßiger sein, bes. wenn ich an Luise

denke! Was habt Ihr für Wetter? Wie sieht's im Garten oder mit Haus-

reparaturen aus? - Ein Rezept gegen Tante Marias Rheuma! Knoblauch ca. 24 Stun-

den in Schnaps legen u. dann trinken (altes Hausmittel!) - Gesund bin ich immer

noch, wenn auch das Herz oft heftig pumpert bei großen Anstrengungen! -

Oft u. gern denke ich an die Professoren Muckl, Dulli, Renner, Schuwerl usw.! Sind

sie noch im Dienst? Lebt Vetter Scheibenzuber noch? Ich würde dem einen oder an-

dern gern mal schreiben, weiß aber keine Adresse. Ich lass sie grüßen, wenn

Ihr sie trefft! Grüßt auch alle Bekannten, die sich nach mir erkundigen. Wie

geht es Lenz, Hermann, Mößmer, Ludwig, Lothar usw. in ihrer Berufsausbildung? - Die

letzte Post von Euch kam am 7.III. No 15. Ein langes Warten! Ich grüße Dich

liebste Mutter u. die beiden Schwestern viel tausendmal Euer Hans.

Der Wird vom Mauern bei Moosburg (Wiesheu heißt er) fuhr mit dem letzten Transport nach Hause!

Weißer Sonntag 1948.

Die Post ging diese Woche noch nicht ab, u. so kann ich

mich nicht enthalten, mit Euch auf diesem gering bemeßenen Platz noch ein bißchen

zu plaudern. Die Woche hatte ich wegen einer kleinen Fußwunde arbeitsfrei u. während

ich die ganze Zeit im Halbdunkel des Bunkers auf der Pritsche lag, war ich in Gedan-

ken die meiste Zeit bei Euch u. bes. heute in Erinnerung an die Kommunikanten u. die eige-

ne Erstkommunion. Gerade hier im Trott des ununterbrochenen Werktags erinnert man

bes. jeden einstigen Feiertagen, seinen Spaziergängen, der schönen Kleidung u. vor allem

des guten u. reichlichen Essens. Ja, das Essen u. die Heimfahrt sind fast die einzigen Ge-

sprächsthemen für die die abgemagerten Geister noch was übrig haben. Ich aber gehe im In-

nern meinen eigenen Weg u. habe nur wenige Kameraden, mit denen ich mich wirk-

lich verstehe. Einer ist der Mainburger Sepp Regnat u. der andere ein älterer Dr. aus Sachsen.

Im übrigen wickeln sich die notwendigen Beschäftigungen schweigend ab oder bei besonders

überraschenden u. harten Tätigkeiten ~~g~~ hört man Nervenausbrüche, oft wie im Irrenhaus. -

Zum Muttertag, liebe Mutter, übersende ich extra herzliche Grüße! Die beiden Schwestern

werden Dir ja zum besonderen Feiertag gestalten u. wenn ein Blumenstrauß

aus dem Garten den Tisch ziert, so sei das ein stiller Gruß von mir aus weiter Ferne. -

Das Wetter hat sich bei uns bedeutend gebessert u. hebt den Lebensmut wieder etwas. Heute

sitze ich zum ersten mal in der Sonne, betrachte den schmelzenden Schnee u.

träume in den Frühling. - Gibt es den Lorcher astro. Kalender schon wieder? Gibt es

überhaupt neue Bücher? - Um meinen Beruf oder Fortkommen mache ich mir wenig

Gedanken. Studieren werde ich wohl nicht mehr u. sonst habe ich mich daran ge-

wöhnt alles so zu nehmen wie es kommt u. damit zufrieden zu sein, sei es viel oder

wenig. - Wie lange haben Lothar u. Ludwig noch zur Prw.? - Was macht Schorsch u.

seine Braut? Hatte er doch noch keine Schwache? Wer kam schon nach hause aus

Rußland? Trotti, Engstler, Beck Max, Berger Otto? Ich werde doch nicht der letzte sein!

Nochmals die innigsten Grüße für Dich liebe Mutter, die beiden Schwestern

u. alle Bekannten von Eurem dankbaren

Hans.

Wie findet sich Mutter mit dem Radio zurecht?

Ist Alies noch in Gündlkf. u. Luise im Rathaus?

**1948-05-01\_1**

1. Mai 1948.

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Von zwei großen Freuden kann ich Euch heute schreiben. Erstens, daß es endlich

frühling geworden u. die Schrecken des Winters hinter uns liegen, u. die zweite Freu-

de, daß nach 2 Monatlicher Pause wieder Post eintraf. Es war Karte 18 von Euch,

so daß noch 2 Karten fehlen, die aber auch noch kommen werden. Ich versuche oft mich

in Euer Leben mit den vielen Hauseinwohnern hineinzudenken; aber es gelingt mir meist

nicht, denn nach diesen 6 Jahren fern sein von Euch, schwindet langsam die Vorstellung

von Einzeldingen u. Erinnerungen. Über meinen Beruf dachte ich schon viel nach. Aber

Gips oder Dexl u. Luggerl werde ich wohl nie werden! Außerdem werde ich zum wei-

ter studieren zu alt sein; denn stellt Euch vor: die andern sind alle fertig u. ich müß-

te erst anfangen! Am meisten denke ich daran, in den Landesvermeßungsdienst zu gehen

als Geometer, oder ins Straßen- u. Flußbauamt; auf jeden Fall brauche ich einen Beruf,

der viel Außendienst hat, da ~~ich~~ meiner Gesundheit u. Nerven das dauernde Stubensitzen

nicht zuträglich ist. Das Gehirn wird bei normalem Essen hoffentlich auch wieder normal.

Denn nach 3 Jahren Brot u. Suppen (um nicht zu sagen Süppchenkost) ist es total verwässert.

An Försterei oder Landwirt als Beruf denke ich auch viel! Aber da habe ich ja keine Be-

ziehungen. Nicht schlecht wäre auch als Thallmeiers Nachfolger! (Wie geht es übrigens der Ida?)

Aber laßt mich erst mal nach Hause kommen, dann gibt sich das alles von selbst. Große

Ansprüche zu stellen habe ich ja verlernt. Ich will nur zufrieden u. von der Welt

in Ruhe gelassen unter lieben Menschen ein beschauliches Leben führen. - Von Sepp

Regnat kam ich weg, auch von meinem alten Freund Erasmus Hutsch, da unsere Komp-

anie an einen anderen Arbeitsplatz verlegt wurde. Dieser Sommer wird

wohl im selben Sinne u. bei der selben Arbeit vergehen wie der letzte, u.

ich bin froh, wenn im Herbst endlich das alle ein Ende hat u. wir dann

nach Hause fahren können. Bis dahin widme ich Euch ein inniges Gedenken

u. hoffe recht oft Post zu bekommen. Grüßt alle Bekannten, die Hausleute,

die Abendberger Verwandten, Lothar, Ludwig usw. recht vielmals.

Euch selbst grüße ich viel 1000x

Euer dankbarer Sohn u. Bruder

Hans.

**1948-05-19\_1**

Rußland 19. Mai 1948

Meine liebe Mutter u. Schwestern!

War das eine Freude, als ich an Pfingsten von der Arbeit heimkam u. es waren

gleich 5 Karten von daheim da. Eine von Otto W., eine vom Ludwig, von Fritzl u.

zwei von Euch selbst, darunter Mutters eigenhändiger Gartenbericht. Wie freu-

te ich mich über die vertrauten Züge, die mir im Feld noch faßt täglich die Neuig-

keiten aus der Heimat brachten. Aber nicht so sehr die Neuigkeiten sind es die mich

~~ger~~ hier erfreuen, sondern gerade das Altvertraute u. Bekannte, das von lieber

Hand geschildert wird. Ja mein Hoffen ist das größte u. Einzige was mich hoch

hält, daß es nach der Sommerarbeitssaisson nach Haus geht u. ich vielleicht

selbst noch ein par Äpfel pflücken kann, wenn es auch die letzten wären. Mei-

ne Backen auf der Zeichnung sind wohl etwas dicker ausgefallen, aber ich bin foh,

daß Ihr sie überhaupt erhieltet. Mir fehlen noch die Karten 16, 17, u. 19. 20 habe ich

als letzte Fritzl, Otto u. Ludwig lasse ich recht vielmals für ihre Karten denken

u. grüße sie herzlich; es freut mich, daß sie mich nicht vergessen haben, trotzdem

sie mit dem Studium fertig u. gemachte Herren sind, bis ich als Bettler gleich-

sam nach Hause kommen werde. Mit Ludwig ins neue Theater zu gehen, da darauf

freue ich mich sehr! Er soll sich keine Sorgen machen, wegen eines anderen „Persön-

chens“! Das hat noch eine gute Weile! Ich denke an alles andere eher als daran!

Und wenn, so bringe ich auch da eigenartige Ideen auf. Es soll sich bloß niemand

einfallen lassen etwa auf mich zu warten! Ist Ludwigs Augenlicht doch nicht

gehindert von seinem damaligen Unfall, bei Einweihung der Pfarrkirche? -

Und Bayer Otto u. Maxl schon daheim? Grüßt Maria u. die Abendsberger Ver-

wandten vielmals, wenn ich auch nicht alle aufzählen kann. Ebenso Lothar u.

Schorsch. Ist er schon verlobt? Das Wetter ist z. Zt. herrlich! Ich denke jeden Tag daran, daß

Ihr in die Maiandacht geht. Körperlich bin ich trotz aller Entbehrungen gesund.

Nur die moralische Stimmung ist oft kaum zu meistern nach diesen 3 Jahren. Vor einigen Tagen

war für mich heuer der größte Feiertag. Ich hatte meine Rauchware zusammen gespart, ver-

kauft u. kaufte mir für 2 Rubel 1tt Brot, für 3 Rubel 300 gr. Leberwurst, was ich auf einen

Sitz zum Abenbrot (250g) u. Süppchen aß. Ein königliches Gefühl.

Ja, den Schlüßel zu Speis müßt Ihr gut verstecken wenn ich heimkomme u. vor den Brot-

kasten ein Schloß hängen, sonst... ist dauern alles ?! oder ich ?! bald. – „Allen“ ver-

lobten u. Verliebten wünsche ich viel Glück in Ihren Verbindungen u. ein frohes zusammensein.

Grüßt Fam. Rott u. Riederer, Thurmeier u. die übrigen Bekannten vielmals. Besonders aber grüße

ich Dich, liebste Mutter, die versorgende Alies u. verliebte Luis.

innig, herzlich Euer dankbarer Hans.

**1948-05-31\_1**

Montag 31.Mai 1948.

Liebste Mutter, liebe Alies u. Luise!

Nachdem gestern gearbeitet wurde, haben wir heute freien Tag! Trotzdem ich keine

Post zu beantworten habe, schreibe ich Euch, denn das ist mir immer eine Stunde innigster Ver-

bundenheit mit Euch u. somit eine der größten inneren Beruhigung u. Freude. Das Wetter ist

zu Zeit herrlich u. die Arbeit gegen vergangenes Jahr erträglich. Somit lebt man ohne Leid

aber auch ohne Freud' dahin, ein richtiges stures „Zeit verdösen“ u. verstreichen lassen ohne

etwas Nutzbringendes denken zu können, oder gar durch Handeln dieses Ohnmachtsgefühl zu

bannen. Mit dem Schwinden der der Körperkräfte u. Triebe nimmer auch der Geist u. jede Wiederstands-

kraft ab. Was das heißt: 3 Jahre in der Verblödungsanstalt des Kommiß u. 3 Jahre Hungerfeuer der Gefan-

genschaft, kann nur der ermessen, der es mitgemacht hat. Aber wenn auch dieser schöne

Sommer noch in diesem Sinne vergehen muß, ein Trost belibt: Parole - noch 215 Tage!

Mit meinem Seppl aus Mainburg bin ich auseinandergekommen dafür habe ich einen anderen: Hans

Alinger aus Thundorf bei Osterhofen. - Ist Annelies noch im Gkf? ~~Die~~ Und Luise im Rathaus?

Die Ernährungslage soll ja in der Westzone sehr schlecht sein?! Habe ich etwas anzuziehen, wenn

ich heimkomme, u. die alten Sachen nicht mehr passen sollten? Ich kann mich gar nicht

mehr in Eure Lage hineindenken! Und Ihr müßt auch auf einen ganz „anderen Hans“ ge-

faßt sein, als Ihr ihn bisher kanntet. - Will Alies im Sommer noch nach Lds. fahren? Nun, viel-

leicht trete ich dann zu der Zeit die große Reise auch an!! - Dürft Ihr hierher nur eine be-

stimmte Anzahl Karten im Monat schreiben, oder ist das frei? Ich bekam ja auch Lud-

wigs gewöhnliche Karte. Nur Briefe gehen nicht durch. - Seit einiger Zeit dürfen wir die Haare

wachsen lassen, worüber ich sehr froh bin, daß ich nicht mit Glatze heimkomme - Ver-

geßt bei der nächsten Karte nicht, daß sich meine Adresse geändert hat. Sonst blieb

ich hier alles gleich. - Grüßt Otto W. vielmals! Seit wann wohnt er in der Stethaimerstr. 34

was ich erst aus dem Abs. ersah? Er kommt scheinbar langsam näher! Aus der Siedlung in die die

Seligenthalstr. u. jetzt schon dieselbe Straße 34!! Und dann braucht sich die „Drei“ nur noch

in eine „Eins“ zu verwandeln, was scheinbar in Luises u. seiner Absicht liegt. Will denn

Luise keine Haushaltungsschule besuchen, daß sie mal was vernünftiges lernt.

Nun in Eile Schluß, denn die Post muß weg! Ich grüße u. alle Bekannte

viel tausendmal.

Euer Sohn u. Bruder

Hans.

**1948-07-11\_1**

Sonntag 11. Juli 1948

Liebste Mutter, liebe Schwestern!

Mit derselben Post geht mein erster Brief von hier an Euch ab.

Da ich kein rechts Vertrauen dazu habe, daß er ankommt, schreibe ich

auch noch die Karte u. wiederhole kurz das Wichtigste. Vor allem

meine innigsten Wünsche zu Mutters 40. Wiegenfest, Gesundheit,

langes Leben, u. daß wir uns recht bald wiedersehen. - Anfang Juli

wurde ich in das Lager versetzt wo A. Hiemer ist, u. die gute Zeit im

alten Lager (2 Monate lang) ist vorbei. Ich arbeitete dort an der Küche

(Kartoffelschälen u. Holzhacken) wobei ich mich körperlich ganz gut

erhole. Das war die beste Zeit meiner Gefangenschaft. Im neuen Lager

ist es ja Wohnungsmäßig viel besser, aber an die knappe Verpfl. muß ich

mich erst wieder gewöhnen. Arbeiten war ich noch nicht hier, da sich

meine Herzerweiterung wie vergangenen Winter wieder stark bemerkbar

macht u. sich das Wasser in den Füßen sammelt. Es wäre halt Zeit, daß ich

heimkomme! Mit Hiemer hab ich auch schon gesprochen. Er liebt Porr

Maria immer noch u. weiß auch daß sie keine Schönheit ist. Aber eine

direkt bindende Zusage kann er von hier aus nicht geben, obwohl er ihr

sehr zugeneigt ist u. von zu Hause aus die Landwirtschaft versteht. -

Jetzt bei der schönen Sommerzeit denke ich halt viel an den Garten u.

an die schönen Ferien in Abensberg. Grüßt dort alle recht vielmals

von mir, verbringt den Sommer gut u. seid viel 1000x gegrüßt von

Euerm

Hans.

Grüße an alle Freunde, Bekannte, Hausleute

u. Nachbarn.

**1948-07-17\_1**

Samstag 17. Juli 1948.

Meine lieben Freunde!

Von einem Kameraden erstand ich für eine kl. Gegengabe eine Karte, damit ich Ihre lb.

Post vom 12.V.48, für die ich herzlich danke, beantworten kann. Ich freue mich ja so sehr

über jede Zeile aus der Heimat, die so spärlich u. in großen Abständen eintreffen. Und ge-

rade Heimatnachrichten sind es, die wie Licht strahlen in dieses unser freudloses Dahinleben

dringen u. unsere Hoffnung auf Heimkehr stärken. Es brauchen ja keine großen Neuigkeiten

sein; die überraschen nur! Altbekannte Dinge, oft längst aus dem Gedächtnis verschwunden, von

lieber Hand erwähnt u. geschildert, erfreuen am am meisten. In den 4 Jahren meiner Abwesenheit

wird sich ja vieles ereignet u. verändert haben. Aber eines weiß ich bestimmt, was sich gleichge-

blieben, nämlich: die Freundschaft mit Ihnen meine Lieben! Und wenn wir mal erst

alle wieder bei uns oder bei Ihnen zum gemütlichen Plauderabend beisammen sitzen,

dann wird alles vergessen sein, was mich heute noch so hart bedrückt. Allein der Gedanke

daran gibt mir oft Beruhigung u. Kraft im Gewühl dieser Zeit. Ja erst heute weiß diese

Ihre Freundschaft zu schätzen. Und wenn ich früher mein Vergnügen eher unter der Men-

schenmenge beim Altstadtbummel suchte, so bin ich heute froh, bei lb. Freunden einkehren

zu können u. bei einer Tasse Kaffee gemütlich zu erzählen. Das große Gemeinschaftsleben

u. die fremden Menschen habe ich satt bis ans Kinn. - Ihre Fam. ist ja durch Zuzug Ihrer

Frau Mutter u. Schwester ziemlich gewachsen u. wenn sogar der Dackel am Sofa seinen

Platz behauptet ist Fam Rott wieder so vollzählig wie ich sie kennenlernte u. ein Zeichen

daß sie sich nicht alt fühlen, sondern trotz der schweren Zeit jung geblieben sind. Denn daß

die Zeit nach dem Krieg mit verschiedenen Umstellungen für Sie alle nicht leicht war

kann ich mir denken. Und was ich Ihnen besonders danke u. mich freut, daß Frau Rott

meiner Mutter als das erste Jahr von mir keine Nachricht kam, mit einer unbedingten

Zuversicht, daß ich noch lebezusprach u. half. Ja, wenn man soviel durchmachte im Leben

wie Sie, u. es immer wieder weiter ging, verliert man das Vertrauen so schnell nicht. Aber

wenn einem zum ersten mal im Leben das Wasser bis zum Hals steigt, wie mir, glaubt

man gleich zu ertrinken. Und nun Gott befohlen! In der Hoffnung aufs baldige

Wiedersehen grüße ich Sie meine Lieben, Frau Bittner u. Mascheck recht vielmals

**1948-08-15\_1**

Sonntag den 15. August 1948.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Meine Wünsche zu Mutters Geburtstag sind hoffentlich rechtzeitig

angekommen. Und nun wünsche ich Dir, liebe Annelies, zum Geburts-

tag ebenfalls das Beste u. daß Deine eigenen geheimen Wünsche

in Erfüllung gehen. Durch meine lange Abwesenheit weiß ich

ja nicht in welcher Richtung sie liegen. Die Karten erhielt ich

bis No 33 laufend, es fehlen nur 30 u. 32, die aber noch kommen können.

Ich teile diese Karte nicht ab weil sie dann als vorschriftsmäßig

sicherer befördert wird. - Mutters selbstgeschriebene Karten kom-

men alle an u. freuen mich der interessanten Beschreibungen

halber über Mieter usw. am meisten. Mutters Schrift ist schö-

ner u. besser leserlich als die der „g'studierten“ Luise. Schwes-

terlein, sei nicht so schlodderig u. gleichgültig! Was sagt dazu Otto

wenn Du solche Eigenschaften auch im Umgang zeigen solltest?

Die übrigen „guten Lehren“ die ich auf Lager habe, bekommst, wenn

ich heimkomme, X was hoffentlich bald der Fall ist. Wir warten ja

täglich auf Auflösung des Lagers. Und doch kann es Spätherbst oder

Winter werden bis ich heimkomme, da ich jung u. gesund bin. Nach

Innen sieht man nicht, müßte ich schon großes Glück haben wenn

ich diesen Monat noch mitführe. Aber Weihnachten werden wir

doch zusammen feiern. Der Grafensteiner wird seine Früchte schon so

lange halten! Mit Hiemer halte ich gute Freundschaft. Er sagt:

2 Tage bleibt er zu Hause u. fährt dann gleich zu seiner Braut Mori.

Es ist gut auskommen mit ihm. Und nun tausend sehnsuchtsvolle

Grüße u. Wünsche auf ein baldiges Wiedersehen.

Euer Hans.

**1948-09-20\_1**

Montag 20.IX.48.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Lange schon habe ich keine Post mehr von Euch, drum schrieb ich

solange nicht. Die letzte ist vom 20.7.48 (34.) Es ist auch unnötig

noch viel zu schreiben denn wir warten von einer Wo-

che zur andern auf Abtransport. Zur Zeit geht es mir

auch einigermaßen erträglich, da ich einen guten

Arbeitsplatz habe u. mich an Kartoffeln u. Brot satt

essen kann. Die Arbeit ist zwar viel aber so vergeht

die Zeit schnell. - Luise wünsche ich zu Ihrem Geburts-

tag alles Gute u. mit dem Heiraten soll sie doch warten

bis ich daheim bin. Ich möchte doch gerne bei der

Hochzeit dabei sein. - Es wird höchste Zeit, daß die

Gefangenschaft ein Ende nimmt, denn unter faulen

Äpfeln wird mit der Zeit auch der gute faul. -

Von Fritzl u. Schorsch bekam ich auch Post, wofür ich

vielmals danken lasse.

Bis zum baldigen, frohen Wiedersehn grüße

ich Euch recht herzlich.

Euer Hans.

**1948-10-10\_1**

Sonntag 10.X.1948.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Eigentlich habe ich gar keine große Lust mehr zum Schreiben

denn ich hoffe doch sehr stark, daß ich an einem dieser 80 Tage

bis Weihnachten bei Euch ankommen werde. Daß unser Lager bei

den letzten ist, kann ich gar nicht verstehen, da wir doch so

weit hinten liegen! Zur Zeit geht es mir etwas besser u. ob-

wohl die Kälte langsam einbricht, habe ich nicht so wie die

anderen Jahre darunter zu leiden, da ich etwas ausge-

füttert bin, u. wenn es auch bloß von Brot, Kartoffeln u. Gemüse

ist, man merkt es ganz gewaltig. Die Arbeit ist zwar viel u.

lang, aber dabei vergeht die Zeit schnell. - Eure Post

kommt nur tröpfelweise u. mit großen Ausfällen an.

Ich freue mich, daß Ihr so viel schreibt, dann bekomme ich

wenigstens hier u. da eine Karte. Die letzte war die

von Annelies (No 38).

Nun grüße ich Euch viel tausendmal

u. hoffe auf ein baldiges Wiedersehn.

Euer Hans.

**1948-12-05\_1**

Sonntag 5.XII.48.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Nun ist es halt trotz der größten Hoffnungen, die wir uns auf die

diesjährige Heimfahrt machten, soweit gekommen, daß ich Euch Weih-

nachtsgrüße senden muß u. nicht selbst unter Euch feiern kann. Es

ist das 7. das ich nicht zu Hause bin. Und je länger es dauert, um so trau-

riger wird es u. für uns auch schwerer. Das einzige was Ihr für mich

tun könnt, ist Euer Gebet, daß ich durchhalte. Sentimentalität kommt ja

bei uns nicht auf; dazu sind wir schon zu stur. Aber es ist eine allgemein

gedrückte u. mieße Stimmung, die sich oft in überreizten Nervenausbrüchen

bei manchen bemerkbar macht. Gesundheitlich habe ich überhaupt

keine Beschwerden u. werde auch auf diesem Wege nicht so schnell heim

kommen. Ich möchte fast sagen leider, wenn Gesundheit nicht so unschätz-

bar wäre u. man später dauernd zu leiden hätte, wenn man sich hier

was holt. Die größte Freude ist für mich halt Eure viele Post, die ich

alle bekomme. Mein letzter Brief den ich schrieb kam wieder zurück. Aber die

nächsten Tage bekommen wir gutes Briefpapier, welches amtlich genehmigt

ist. - Wer ist Hans Wegner, der sich auf einer Karte (48) unterschrieb?? So

dumm bin ich schon, daß ich die Leute gar nicht mehr kenne. - Die Be-

kannten die sich nach mir erkundigen grüßt vielmals von mir, Lothar

wünsche ich baldige Genesung u. Ludwig viel Freude u. Erfolg in seinem

Wirken. Auch Ferdl, dem glücklichen Heimkehrer ein frohes daheimsein.

Auch an Otto W. u. seine Familie mit Schwestern viele Grüße. Ebenso an alle

Abensberger. Ganz besonders aber wünsche ich Fam. Rott u. Dir liebe Mutter

mit den beiden Schwestern frohe Weihnacht u. ein besseres Neus Jahr

Euer dankbarer Hans.

1949

**1949-01-01\_1**

Neujahr 1949.

Liebe Luise!

Meinen Weihnachtsbrief habt Ihr

doch hoffentlich erhalten! Und nun will ich,

da das Jahr 48 die Heimkehr nicht brachte u.

niemand weiß ob 49 die glückliche Stunde der

Heimkehr bringen wird, Deine Karte beantwor-

ten u. Dir meine guten Lehren nicht vorent-

halten. Aber vor allem eins, Luise, alle Meinung-

gen von anderen Menschen, egal wer es ist, hört

man an, dann überlegst Du ob sie für Dich

passen u. Du etwas Brauchbares herausfindest u.

dann geh unbedingt Deinen eigenen Weg u.

lasß Dich, wenn Du m al eine Richtung einge-

schlagen hast, nicht von jedem Schwätzer

davon abbringen. Die Praxis wird es dann

Dir selbst zeigen, wenn Du die Augen offen

hast, ob Du richtig oder falsch gedacht hast.

Jeder Mensch muß seinen Weg gehen u. ist

dafür verantwortlich. - Wenn Du auch glaubst

schon unter Menschen gewesen zu sein; Du

irrst! Du lernst sie erst kenne, wenn Du

keine Verbindung mehr hast mit zu Hause

u. Dir Dein Brot selbst verdienen mußt.

Gehe ruhig mal so weit fort von zu Hause,

daß die Mutter nicht mehr mit Buttereier-

weckerl nachfahren kann, daß Du mal als

Dienstmädchen arbeiten u. fremden Willen

erfüllen lernst, Daß Du, bevor Du heiratest,

die übrige Männerwelt mit ihren Schlech-

tigkeiten erfährst, dann kommst Du reicher

an Erfahrung zu den Deinen u. „Einem“ zu-

rück u. weist das zu schätzen.

**1949-01-01\_2**

Das Alter zum Heiraten hast Du ja! Und die

innerliche Reife? Hänge Dich nicht unbedingt

u. sklavisch an einen, bloß um zu heiraten

(wie K. aus 23), sondern strebe zu einer geis-

tig freien u. freiwilligen Liebe. Als gutes Vor-

bild, stelle ich Dir in gewisser Beziehung

die Alies hin! - Ausführlicher kann ich

Dir dies alles hier nicht bringen, da ich

nicht weiß wer es liest u. wie Deine Ver-

hältnisse liegen; willst Du doch g. zuge-

nommer haben. Mit einer rückständigen

Schwester würde ich mich mehr schämen

als mit einer w... Mutter! - Heute an Neu-

jahr haben wir mal wieder frei. Hiemer

Anton besuchte mich u. meinte im

Laufe der Unterhaltung; er habe Angst

daß ihm Marrerl nicht treu bleibt. Al-

so richte an sie Grüße aus; er schreibt ihr,

sobald er eine Karte bekommt. Auch Euch

läßt er grüßen. - Und nun ess ich

meine „Neujahrskartoffel“ (1kg) u. trink-

ke dazu Gänsewein u. muß zufrieden

sein. - Nun grüße alle Bekannten von

mir u. die Abensberger Verwandtschaft.

Besonders dann wünsche ich Mutter

Alies u. Dir alles Gute im Neuen Jahr

u. ein baldiges frohes Wiedersehn u.

verbleibe

Dein

treuer Bruder

Hans.

Mache Dir den guten

Grundsatz zu eigen:

Immer mehr sein

als scheinen.

**1949-01-19\_1**

19. Januar 1949.

Liebste Mutter u, Schwestern!

Meine beiden Briefe von Weihnachten u. Neujahr an Luise habt Ihr

hoffentlich erhalten. An Fritz schrieb ich heute auch. Eure letzte Kar-

te war No 49 von Annelies. Eine Karte (No 37) blieb aus, worauf die Abends-

berger Neuigkeiten stehen sollten. Die andern bekam ich alle. -Heute

habe ich freuen Tag, da ich am Sonntag auf Arbeit war. Ein solcher

Tag ist eine richtige Erholung, da man mal Ruhe hat in der leeren

Baracke, wo sonst 200 Mann rumoren. Und in diesen "griabigen"

Stunden denke ich am meisten nach Hause. Außerdem sammelte

ich mir im Laufe der Zeit Auszüge aus Gedichten u. sinnreiche

Sprüche, die mich immer wieder etwas aufmuntern. Zusammen-

sparen tue ich auch ~~wäh~~ Lebensmittel während der Woche u.

mache immer „große Kocherei“. Heute gab's Salzkartoffel mit Zwie-

bel u. Mehlsause u. letzten Mittwoch machte ich mit einem

zusammen sogar Kartoffelklöße u. als Zutat (bitte nicht erschrecken)

so was ähnliches wie Rott's Urschi!!! Und das schmeckte so gut

wie früher das Sonntaqgsessen zu hause. Alles dreht sich hier

um das bißchen Essen u. wenn man irgendwo Unterhal-

tungen zuhört, glaubt man kaum es mit Männern zu tun

zu haben, sondern mit „alten Köchinnen“. - Ich hab wieder einen

passenden Kameraden gefunden mit dem ich mich gerne un-

terhalte u. abends öfter Schach spiele. - Ja, so vertrödelt die Zeit,

man ist direkt festgebunden u. die gleichaltrigen bauen zuhause

ihr Leben. Und darum versucht man sich gesund zu erhalten in

der steten Hoffnung auf eine baldige Heimkehr. Ich grüße

Dich liebe Mutter, Alies u. Luise 1000 mal recht herzlich Euer

Hans.

Viele Grüße an Otto, Ludwig, Lothar u, alle Bekannten.

**1949-04-10\_1**

Sonntag 10.IV.49.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Ganz große Freude hatte ich über die Foto aus dem Apothekergarten.

Schickt mir doch noch ein par Bilder! Ich bin bestimmt noch solange

hier um sie zu bekommen; denn die Heimfahrt ist Zufall. Und wenn

auch jetzt ein Transport geht, die Hauptkräfte für die Sommerarbeit blei-

ben doch hier. Ottos Karte erhielt ich auch. Ich kann ihm sein Glück

gut nachfühlen. Den Kalender kann ich auch gut gebrauchen um die Tage

abzustreichen. Mutter weiß ja alles, was Hanserl braucht. - Unsere Lage

hat sich in letzter Zeit ziemlich gebessert u. wenn man ein klein

bisschen mehr Abwechslung oder Freuden hätte, ließe sich das Leben

einigermaßen ertragen. Bei der Arbeit werden wir nicht mehr getrieben

u. die Behandlung ist auch menschlich geworden. Ich mache Krauseder

Arbeiten, die ganz abwechslungsreich sind. Abends sind dann Vorträge

über Literatur, Mathematik u. verschiedene Wissensgebiete. Auch die freien

Sonntage werden pünktlich eingehalten, was uns eine große Erleich-

terung ist. Nur die Sehnsucht nach Freiheit ist bei diesem herrlichen

Frühjarswetter übermächtig u. stimmt traurig. Und nächsten Sonntag

ist sogar schon Ostern. Ich wünsche Euch ein frohes Fest u bin in Gedan-

ken ganz bei Euch. Und zum Muttertag, Dir liebste Mutter, die besten

Wünsche in inniger Verbundenheit u. Dankbarkeit. - Wo ist Fritz,

weil Otto schrieb, daß er z. Zeit daheim ist? Und nun die herzlichs-

ten Frühlings- u. Ostergrüße aus weiter Ferne von Euerm

Hans.

Auch Briefe kommen jetzt an, Post bekam ich alle bis No 52.

**1949-07-18\_1**

den 18. Juli 1949.

Liebste Mutter!

Es ist mir eine ganz besondere

Freude in diesem Monat einen Brief schrei-

ben zu können an Dich, um Dir zu Deinem

61. Geburtstag zu gratulieren. Mein innig-

ster Wunsch war ja immer gewesen an die-

sem Festtag schon zu Hause zu sein; aber

ich muß die halt wieder aus der Ferne al-

les erdenkliche Gute wünschen, beste Ge-

sundheit, dann nach unserm baldigen

Wiedersehn noch recht viele glücklich Jahre

u. einen zufriedenen Lebensabend!

In meinen bisherigen Karten ver-

sucht ich immer Dir ein Bild zu machen

über den augenblicklichen Zustand u.

erzählte von kleinen Alltagsgegebenheiten.

Aber heute wo meine Heimkehr nicht all-

zufern mehr sein kann, u. ich eines Tages

vor der Türe stehen werde, möchte ich Dir die

größere Richtung anzeigen in die ich

während meiner langen Abwesenheit

hineingewachsen bin. Denn da man ja

mit Dingen auf die man gut vorbereitet

ist besser zurechtkommt alles mit Über-

raschungen, sollst Du nun rechtzeitig

ein deutliches Bild von Deinem „jetzigen

Hans“ bekommen, der nicht mehr „das

Hanserl“ von 1942 ist.

**1949-07-18\_2**

Vor allem freue ich mich täglich über mei-

ne unverwüstliche Gesundheit. Und dieses

Gefühl des körperlichen Wohlbefindens über-

trägt sich auf meine stets aufgeräumte u.

zufriedene Stimmung. Und wenn alle um

mich klagen über diese oder jene Be-

schwerlichkeiten, weiß ich der Sache

immer noch eine gute Seite abzugewinnen

u. bin mit mir selbst zufrieden. Und

gerade diese meine Selbstzufriedenheit -

ich erinnere mich noch sehr deutlich

daran - habt Ihr meist als Gleichgültig-

keit getadelt! Ich habe das Schicksal

noch nie über das „Warum“ meines

langwierigen, schuldlosen Loses ge-

fragt! Denn ich bekomme doch kei-

ne Antwort auf diese Frage! Ein Jahr-

zehnt später wird mich vielleicht darüber

aufklären. Z.B. weiß ich heute „warum“

ich 2x beim Dexl war...usw.

Nach Reichtum u. Ehren gelüstet

mich nicht, - dafür hab ich zuviel Zeit

verloren, - sondern ich will die par Le-

bensjahre in geistiger Freiheit noch ge-

nießen nach soliden natürlichen Grund-

sätzen. Das Mannesalter qualvoll auf-

opfern in verspäteter Jugend- u. Geistes

arbiet werde ich nicht! Auf der Breite

errungener Erfahrung werd ich dem

**1948-07\_31\_1**

Krasnodar

den 31. Juli 1949.

Liebste Mutter u. Schwestern!

2 Monate bin ich schon im Lager u. habe immer

noch keine Post von Euch, obwohl die andern Post bekommen

u. ich oft geschrieben habe; sogar einen Brief mit Geburtstags-

glückwünschen für Dich liebste Mutter. Ich glaube ich schreibe

etwas „zu viel“, daß meine Post nicht durch geht! Aber, mit Karten

nichtssagenden Inhalts ist Euch ja nichts genützt u. mir

liegt es nicht für Euch Phrasen zu dreschen. - Das Klima ist

hier herrlich! Es bekommt mir ausgezeichnet. Es gibt sehr viel Obst

u. ich werde beim Anblick der bis zum Brechen überladenen

Bäume immer freudig an daheim erinnert u. es verbindet sich

damit der sehnlichste Wunsch heuer noch Obst aus unserm

Garten zu essen. Gegessen hab ich noch keinen Apfel hier! - Bei

der Arbeit läuft der Schweiß in Strömen bei dieser Sommerhitze.

Doch das ~~ist~~ hält mich gerade gesund. Abends gehts dann jeden Tag

unter die Brause, was natürlich stark zehrt. Ich wiege aber

doch 66 kg. Hoffentlich geht es Euch noch erträglich; denn was

aus der Zeitung zu entnehmen ist, zeugt von keiner Glanzzeit!

Ich grüße Euch viel tausendmal u. hoffe bald

Post zu bekommen. Grüßt auch alle Verwandten u. Bekannten viel-

mals u. ich verbleibe Euer dankbarer

Hans.

**1949-08-25\_1**

25. August 1849.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Die 3 Monate die ich hier bin, erhielt ich einen ein-

zgen Brief von Euch (No3). Wenn ich nicht wüßte, wie

sehr Ihr Euch um mich sorgt, müßte ich annehmen

Ihr hättet mich vergessen. Alle anderen Härten der

letzten Monate der Gefangenschaft sind leichter zu ertra-

gen, als das Ausbleiben der Post, der moralischen Ver-

bindung mit der Heimat. Schreibt doch bitte oft u.

viel! Ich bin wieder in einem anderen Lager u.

rechne bis Anfang November bei Euch zu sein. Eine

fest Zusicherung haben wir allerdings nicht! Und

es ist mit eventuellen „wenn“ u. „aber“ zu rechnen.

Annelies wünsche ich zu Ihrem Geburtstag alles Gute

u. somit ist dieser herrliche Sommer von dem ich mir so-

viel erhoffe hatte, Sang- u. klanglos hinüber u. die frischen

Morgen erinnern in herbstlichem Schauern wieder an

den Winter. Will hoffen, daß ich den Garten noch im

Herbstschmuck antreffe u. grüße Euch bis dahin

viel tausendmal. Euer dankbarer

Hans.

**1949-10-26\_1**

Tuapse

Den 26.X.1949.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Aus der Adresse erseht Ihr schon, daß ich wieder in ein

anderes Lager kam u. zwar noch weiter nach Süden. Eine

Luft ist hier noch wie bei uns im Spätfrühling u. von un-

serem Zimmer aus sieht man aufs Meer hinaus, ein herrlicher

Blick. Das schönste ist, daß ich nicht zur Arbeit hierher kam,

sondern auf einen Kurs, wo ich mich gleich geistig auf die

Heimfahrt vorbereiten kann. In 4 Wochen nach seiner

Beendigung, rauschen wir ab in die Heimat, so daß ich

also kurz vor Weihnachten als der Letzte heimkomme.

Einen Heimkehrer aus Mirskofen beauftrage ich Euch zu

besuchen. Er wird aber meinen Namen nicht mehr

wissen! Drum geht zu Frau Menter Johannisstr. 21, die

er auch besucht, weil ihr Mann hier ist. - Das Paket

erhielt ich unversehrt am 19.X. u. wie ich mich darüber

freute könnt Ihr Euch denken. Tausendfachen Dank da-

für! Alles Eßbare wurde auf der Stelle gegessen, weil ich

nicht mehr aufhören konnte wegen des guten Geschmacks.

Die Kochprodukte verspeiste ich am anderen Morgen

nur mit probieren u. nochmals kosten u. schmeckten

herrlich. Nochmals recht vielen Dank für Eure liebe-

volle Führsorge u. bis zum Wiedersehn wartet gedul-

dig auf

**1949-11-07\_1**

7. Nov. 1949.

Liebste Mutter u. Schwestern!

Tuapse

Heute faße ich mich ganz kurz, da es wohl die

letzte Karte an Euch sein wird. Das Jahr geht ja

bald zu Ende u. da heuer alle entlassen werden,

bin ich ja bald bei Euch. Ich rechne ganz kurz

vor Weihnachten heimzukommen. Das wäre großes

Pech, wenn ich später heimkäme! Hier,

ist noch wunderbares Wetter u. heute am großen

Feiertag liege ich in der Sonne u. lese. Ich komme

mir vor wie in Erholung.

In der Vorfreude auf die Heimfahrt kann ich

jetzt oft kaum mehr schlafen u. denke mehr

an zu Hause als an das was um mich vorgeht.

Grüßt alle Bekannten vielmals u. seid tausend-

mal gegrüßt von eurem Hans.

🡺 223 Briefe insgesamt